



JAHRESFINANZ- BERICHT 2016

GESCHICHTE MIT ZUKUNFT

Handwritten signatures of various individuals, likely board members or staff, arranged in a grid. The signatures are in cursive and include:

- W. M. P. (top left)
- W. M. P. (top center)
- W. M. P. (top right)
- K. A. (second row, left)
- W. M. P. (second row, center)
- W. M. P. (second row, right)
- A. L. L. (third row, left)
- W. M. P. (third row, center)
- W. M. P. (third row, right)
- K. A. (fourth row, left)
- W. M. P. (fourth row, center)
- W. M. P. (fourth row, right)
- K. A. (fifth row, left)
- W. M. P. (fifth row, center)
- W. M. P. (fifth row, right)
- K. A. (sixth row, left)
- W. M. P. (sixth row, center)
- W. M. P. (sixth row, right)

WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK

	2016 in TEUR	2015 in TEUR
Gewinn-und-Verlust-Rechnung		
Nettozinsertrag	57.815	62.429
Betriebserträge	164.800	162.209
Betriebsaufwendungen	-110.513	-115.084
Betriebsergebnis	54.287	47.125
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30.497	30.840
Jahresüberschuss	14.375	17.272
Bilanz		
Forderungen an Kreditinstitute	4.844.433	4.230.318
Forderungen an Kunden	3.098.766	2.890.985
Wertpapiere	2.386.181	2.166.017
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	992.694	1.105.767
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.851.976	4.377.206
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.096.374	2.039.748
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.443.348	3.102.945
Bilanzsumme	11.674.229	10.774.986
Bankaufsichtliche Kennzahlen		
Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	982.318	954.168
Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)	4.528.256	4.343.157
Kernkapitalquote	19,65 %	20,32 %
Gesamtkapitalquote	21,69 %	21,97 %
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	104,16 %	102,36 %
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	102,11 %	97,38 %
Sonstige Kennzahlen		
Cost Income Ratio (CIR)	67,06 %	70,95 %
Return on Equity (ROE) - vor Steuern	3,39 %	3,49 %
Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)	4,53 %	6,50 %
Zusätzliche Informationen		
Mitarbeiteranzahl (ø)	617	634
Bankstellen	10	10

INHALT

EINZELABSCHLUSS	4 KONZERNABSCHLUSS	103
Lagebericht	19 Konzernlagebericht	107
Jahresabschluss nach UGB/BWG	44 Konzernabschluss nach IFRS	125
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	90 Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	259
Bestätigungsvermerke	91 Bestätigungsvermerke	260

INHALT – EINZELABSCHLUSS

001 GESCHÄFTSBERICHT 2016

Geschichte mit Zukunft	04
Vorwort des Vorstands	
Permanente Entwicklung trägt Früchte	06
Bericht des Aufsichtsrats	10
Daten & Fakten	12

002 LAGEBERICHT 2016

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	20
Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens (Ausblick)	34
Bericht über Forschung und Entwicklung	41
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	42

003 JAHRESABSCHLUSS 2016

Bilanz	45
Posten unter der Bilanz	47
Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	48
Anhang für das Geschäftsjahr 2016	50
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats	85
Anlage 1 – Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	86
Anlage 2 – Anlagenspiegel	88
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	90
Bestätigungsvermerke	91

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

VORWORT DES VORSTANDS

GESCHICHTE MIT ZUKUNFT

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark feiert heuer ihr 90. Gründungsjubiläum. Genauso wie die regionalen Raiffeisenbanken, die in der Steiermark ab 1886 aufgrund der Notlage der bäuerlichen Bevölkerung entstanden sind – hat auch die RLB Steiermark einen eindeutigen Gründungszweck: Es galt, die Liquiditätsüberschüsse bzw. -mängel der einzelnen Raiffeisenbanken auszugleichen.

Dies ist auch heute noch eine ihrer Kernaufgaben als steirisches Spitzeninstitut. Seit der Gründung ist jedoch eine Vielzahl an neuen Aufgaben und Leistungen hinzugekommen: Einerseits hat sich die RLB als Verbundbank zum professionellen Dienstleister für die Raiffeisenbanken entwickelt und stellt dabei auch den Anspruch, zukunftsweisende strategische Weichenstellungen vorzubereiten. Andererseits hat die RLB auch ein eigenes starkes Kundengeschäft für Firmen- und Privatkunden aufgebaut und genießt einen vorzüglichen Ruf und das Vertrauen von über 50.000 Kunden.

Zusammen mit den steirischen Raiffeisenbanken werden mittlerweile rund 750.000 Private sowie über 60.000 Unternehmen betreut, womit sich Raiffeisen als klarer Marktführer präsentiert. Die RLB Steiermark hat zu diesem beeindruckenden Weg wesentlich beigetragen. Doch ist dieser Erfolg in der Vergangenheit schon Garant für den Erfolg von morgen? Können gewachsene Strukturen und (Unternehmens)kulturen, nicht auch Hindernis in einer sich immer schneller ändernden Welt werden?

Selbstverständlich besteht diese Gefahr grundsätzlich. Doch genau in dieser Erkenntnis liegt auch der Ursprung des Erfolgs: Unsere Geschichte ist eine Aneinanderreihung von vielen großen und kleinen Entwicklungsschritten. Immer wieder war es ein Streben,

Vorankommen, Erreichen und Finden von neuen Wegen. Unsere Wirtschaftsprinzipien wie Regionalität, Nachhaltigkeit, Subsidiarität und Solidarität sind dabei konstant geblieben, sie bilden die Grundlage für eine starke Identität. Doch auch diese Prinzipien werden den aktuellen Anforderungen entsprechend zeitgemäß interpretiert. Dies gilt sowohl im Innenverhältnis im Raiffeisenverbund als auch nach außen in unserer Rolle als engagierter Mitgestalter.

Die Weiterentwicklung bei Raiffeisen ist ein evolutionärer Vorgang, das heißt, er ist eng an unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Umfeld gekoppelt. Um etwa den technologischen Veränderungen zu begegnen, treiben wir offensiv das gemeinsame Sektorprogramm „Digitale Regionalbank“ voran. Wir entwickeln Konzepte, wie Raiffeisen im Lichte der Bevölkerungswanderung in Richtung urbaner Räume weiterhin regional so stark bleibt, indem effiziente Beratungszentren geschaffen werden. Wir verstärken die Kooperation im Raiffeisenverbund, um Synergien zu heben und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Wir wissen und wollen, dass sich das Bild von Raiffeisen nach und nach verändert, wie es auch den letzten 90 Jahren der RLB Steiermark deutlich geworden ist. Daher ist klar: Unsere Geschichte hat Zukunft, weil sie eine Geschichte der permanenten Weiterentwicklung ist.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle unseren Kunden, denen wir uns als „Geschäftspartner auf Augenhöhe“ verbunden fühlen, sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz. Denn wie schon F.W. Raiffeisen bemerkte, „fußt der Erfolg nicht allein auf einer genialen Idee, sondern auf dem Geist, den die Menschen in sich tragen.“ ■



Dr. Matthias Heinrich
Vorstandsdirektor

MMag. Martin Schaller
Generaldirektor

Mag. Rainer Stelzer, MBA
Vorstandsdirektor

Dr. Matthias Heinrich
Vorstandsdirektor

MMag. Martin Schaller
Generaldirektor

Mag. Rainer Stelzer, MBA
Vorstandsdirektor

PERMANENTE ENTWICKLUNG TRÄGT FRÜCHTE.

Auch im digitalen Zeitalter bleibt die persönliche Betreuung bei Raiffeisen wichtig: **1.500** Kundenbetreuer – davon **500** auch als Firmenkundenbetreuer – beraten zu den wichtigen finanziellen Fragen.



Unsere Betreuer führten in Summe **523.000** persönliche Beratungsgespräche in den Bankstellen, das sind pro Tag durchschnittlich **2.000** Beratungen.

Unsere Mitarbeiter standen via E-Mail, verschlüsselte Mailbox-Nachrichten, SMS und Telefon über **2.000.000-mal** mit unseren Kunden in Kontakt.



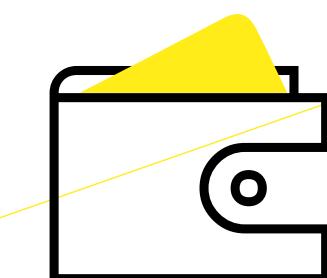
753.000 Privatkunden sowie **64.000** Firmenkunden vertrauen auf Raiffeisen und machen uns zur führenden Bankengruppe in der Steiermark.

25.000 neue Privatkunden entschieden sich 2016 für Raiffeisen als ihre Hausbank.

Gemeinsam mit den **66** steirischen Raiffeisenbanken bewegte die RLB Steiermark auch in ihrem **90sten** Geschäftsjahr viel für ihre Kunden. Die führende Marktposition ist das Ergebnis ständiger Weiterentwicklung.



276.000 Kunden nutzen unser Electronic Banking-System „ELBA-internet“. **114.000** davon sind mittels ELBA-App jederzeit und von überall mit ihrer Raiffeisenbank verbunden und bereits jeder zweite Zugriff erfolgt mobil über das Smartphone.



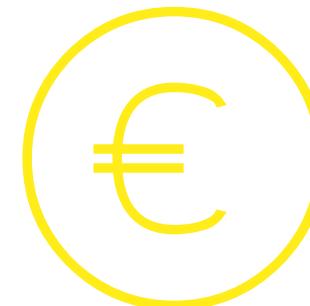
543.000 Bankomatkarten und **117.500** Kreditkarten stecken in den Geldbörsen unserer Kunden.

**Jeden Tag
bezahlen unsere
Kunden 57.700
Mal bargeldfrei
mit ihrem
Smartphone oder
ihrer Bankkarte.**

Wir führen für unsere Kunden **133 Mio.** Zahlungs-Transaktionen durch. 80 Prozent davon waren automatische Buchungen wie Daueraufträge, 15 Prozent Electronic-Banking-Aufträge und 5 Prozent beleghafte Zahlungen am Bankschalter.

Mit **445** Bankautomaten stellt Raiffeisen das dichteste Netz für die Bargeldversorgung in der Steiermark zur Verfügung. Täglich nutzen **38.500** Personen dieses Service.

**Täglich ermöglicht
Raiffeisen 9,9 Mio. Euro
an frischen Finanzie-
rungen für Private und
Unternehmen. Dies
kommt der heimischen
Wertschöpfung zugute.**



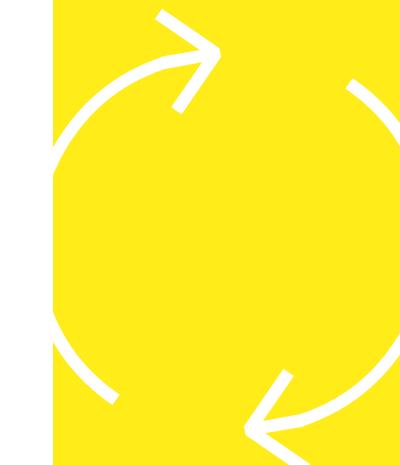
Gemeinsam mit den steirischen Raiffeisenbanken ermöglichen wir **31.400** neue Kredite für Privatkunden und **6.500** neue Finanzierungen für Firmenkunden. Das Volumen dieser neuen Finanzierungen beträgt über **2,47 Mrd. Euro**.



Für die Schaffung oder Sanierung von Wohnraum bewilligten wir **6.810** neue Finanzierungen, damit ermöglichte Raiffeisen **6 von 10 neuen Wohnträumen**.

Raiffeisen Immobilien Steiermark – eine 100%-Tochter der RLB Steiermark – vermittelte rund **500** Wohnobjekte mit einem Transaktionsvolumen von **80 Mio. Euro**.

Auch KFZ-Leasing kommt in Fahrt: Wir vermittelten **2.450** neue KFZ-Leasing-Verträge mit einem Gesamtvolumen von **78 Mio. Euro**.



72 Prozent unserer Kunden nutzen ein Raiffeisen-Girokonto als wichtige Drehscheibe für ihre Finanzen.

48.350 neue Bausparverträge wurden abgeschlossen – somit gehört der Bausparer mit in Summe **274.555** Verträgen zu den beliebtesten Sparprodukten der Steierer. Erfolgreich war die Raiffeisen Bausparkasse auch bei den Ausleihungen: Mit **32,24** Prozent Marktanteil hat sie die Spitzenposition in der Steiermark erklimmen.

Unsere Kunden halten **92.794** Wertpapier-Depots und veranlagen in **97.350** Fonds-Sparverträgen. Allein 2016 wurden **15.650** neue Fondssparverträge abgeschlossen.



Das Sparvolumen unserer Kunden beträgt

**9,3 Mrd.
Euro**

und bildet ein wichtiges Fundament für Finanzierungen. **844 Mio. Euro** davon liegen auf Online-Sparkonten und machen diese komfortable Form des Sparsen immer beliebter.

**Die führende Position nimmt
Raiffeisen auch bei den Lebens-
versicherungen ein: Mit 257.889
Verträgen und 17,74 Prozent
Marktanteil liegt unsere Banken-
gruppe klar vorne.**





Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Bericht des Aufsichtsrats gemäß § 96 AktG an die Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat für die Beschlüsse im Berichtszeitraum fünf ordentliche Sitzungen, eine konstituierende sowie eine außerordentliche Sitzung durchgeführt. Im Zuge seiner Prüfungstätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat davon überzeugen, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG von den Verantwortungsträgern sorgfältig, gewissenhaft, mängelfrei und im genossenschaftlichen Sinn geführt wird. Er hat somit alle ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

So hat der Aufsichtsrat im Rahmen der ihm zugewiesenen Funktionen gemeinsam mit dem Vorstand aktiv Maßnahmen zur langfristigen Wahrung der Interessen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur weiteren stabilen und erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens gesetzt.

Da die Funktionsperiode des Aufsichtsrates im Jahr 2016 abgelaufen ist, wurde dieser von der Hauptversammlung am 25. Mai 2016 neu gewählt. In der darauffolgenden konstituierenden Aufsichtsrats-Sitzung wurden satzungsgemäß der Vorsitzende sowie der erste und zweite Stellvertreter des Vorsitzenden im Aufsichtsrat gewählt sowie die Ausschüsse und deren Mitglieder bestellt.

Der Vorstand informierte die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher sowie mündlicher Form über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung inkl. Risikolage und Risikomanagement. In einer außerordentlichen Aufsichtsrats-Sitzung am 25. Mai 2016 wurde einstimmig beschlossen, den Vorstand auf weitere fünf Jahre wieder zu bestellen.

Die Interne Revision und Konzernrevision hat dem vom Aufsichtsrat eingesetzten Präsidium gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise Bericht über wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund der durchgeführten Prüfungen erstattet sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses den Quartalsbericht auch schriftlich zur Verfügung gestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates selbst hat im Berichtszeitraum zwei Sitzungen abgehalten und die ihm vom Gesetz übertragenen Aufgaben zur Gänze erfüllt.

Gemeinsam mit dem gesetzlichen Bankprüfer, dem Österreichischen Raiffeisenverband, sowie dem weiteren, freiwillig bestellten Abschlussprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, wurden der Jahresabschluss und Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 eingehend geprüft. Da diese den gesetzlichen Vorschriften vollends entsprechen, erteilten sowohl der Bankprüfer als auch der Abschlussprüfer die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke.

Der Prüfungsausschuss beschäftigte sich am 20. April 2017 mit der vorliegenden Bilanz. Die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2016 und die Kenntnisnahme der Berichte des Bankprüfers sowie Abschlussprüfers durch den Aufsichtsrat erfolgte ebenfalls per 20. April 2017. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit nach § 96 Aktiengesetz festgestellt ist, und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit im Jahr 2016. Vor allem aber danken wir den Kunden unseres Hauses für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen sind ein Zeichen dafür, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in allen Lebenslagen ein verlässlicher Partner ist. ■

Der Aufsichtsrat

Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried THOMA
Vorsitzender des Aufsichtsrats

DATEN & FAKTEN

Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark	2016	2015
Anzahl der Raiffeisenbanken	66	75
Anzahl der Raiffeisen-Bankstellen (inkl. RLB Stmk AG)	270	295
Mitglieder	501.268	500.756
Funktionäre	800	892
Mitarbeiter	3.028	3.074
Einlagen		
Ersteinlagen	14.212 Mio.	13.643 Mio.
Spareinlagen	9.297 Mio.	9.218 Mio.
Sicht-, Termin- und Fremdwährungseinlagen	4.915 Mio.	4.425 Mio.
Konten		
Anzahl der Sparkonten	1.001.480	936.631
Anzahl der Girokonten	635.383	630.546
Bausparen		
Stand der Bauspareinlagen	992 Mio.	963 Mio.
Stand der Bauspardarlehen	737 Mio.	698 Mio.
Anzahl der Bausparverträge	274.555	278.457
Kundenwertpapiere		
Anzahl der Wertpapierdepots	92.794	94.204
Wertpapierbestand	3.842 Mio.	3.928 Mio.
Lebensversicherung		
Anzahl der Verträge	257.889	271.811
Kalkulierte Jahresprämie	209 Mio.	291 Mio.
Gewertete Versicherungssumme	5.835 Mio.	5.941 Mio.
Gesamtvolumen Rückkaufswerte	1.305 Mio.	1.400 Mio.
Kredite		
(Ohne Bauspardarlehen)	13.508 Mio.	13.310 Mio.

Beträge in Euro, Stand 31.12.2016

Auflistung der Bankstellen

per 31.12.2016

Raiffeisen-Landesbank Steiermark

Graz-Kaiserkelgasse
Frohnleiten
Graz-Annenstraße
Graz-Herrgottwiesgasse
Graz-Ragnitz
Graz-St. Leonhard
Graz-Steirerhof
Graz-Styria Media Center
Graz-Theodor-Körner-Straße
Graz-Zinzendorfgasse

Admont

Admont
Arnfels
Großklein
Heimschuh
Kitzeck im Sausal
Leutschach-Marburger-Straße
Leutschach-Schlossberg
Oberhaag
St. Andrä im Sausal
St. Johann im Saggautal

Aichfeld

Knittelfeld
Fohnsdorf
Gaal
Großlobming
Hohenauern
Kobenz
Pöls
St. Margarethen
Seckau
Spielberg
Zeltweg

Bad Radkersburg-Klöch

Bad Radkersburg
Klöch

Breitenau

Breitenau

Deutschlandsberg

Deutschlandsberg-Raiffeisenstraße
Deutschlandsberg-Hauptplatz
Frauental
St. Martin im Sulmtal

Nestelbach im Ilztal
Ottendorf
Riegersburg

Leibnitz
Leibnitz
Neutillmitsch

Leoben-Bruck
Kapfenberg
Bruck an der Mur
Eisenerz
Leoben
Niklasdorf
Pernegg
Trofaiach

Lieboch-Stainz
Stainz
Lannach
Lieboch

Liesingtal
Mautern
Kalwang
Kammern
St. Michael

Liezen
Liezen
Lassing
Selzthal
Wörschach

Ligist-St. Johann
Ligist
Krottendorf-Gaisfeld

Lipizzanerheimat
Voitsberg
Bärnbach
Edelschrott
Hirscheegg
Köflach
Rosental

Mariazellerland
Marizell
Gußwerk
Wildalpen

Markt Hartmannsdorf
Markt Hartmannsdorf

Mittleres Raabtal

Paldau
Kirchberg
Studenzen

Mooskirchen-Söding

Mooskirchen
Söding

Murau

Murau
Krakau
St. Georgen am Kreischberg
St. Lambrecht
Stadt-Predlitz

Mureck

Mureck
Deutsch Goritz
Mettersdorf am Saßbach
St. Peter am Ottersbach

Mürztal

Mürzzuschlag
Krieglach
Allerheiligen-Mürzhofen
Kindberg
Langenwang
Mitterdorf-Wartberg
Neuberg an der Mürz
Spital am Semmering
Stanz
Veitsch

Nestelbach-Eggersdorf

Nestelbach
Eggersdorf
Kumberg
Laßnitzhöhe
St. Marein bei Graz
St. Radegund

Neumarkt-Oberwölz

Neumarkt
Mühlen
Oberwölz
Scheifling
St. Peter am Kammersberg
Teufenbach

Nördliche Oststeiermark

Grafendorf
Lafnitz
Rohrbach an der Lafnitz
Waldbach
Wenigzell

Öblarn

Öblarn
Donnersbach

Passail

Passail
Fladnitz-Teichalm
Gutenberg
St. Kathrein am Offenegg
Semriach

Pischeldorf-Stubenberg

Pischeldorf
Hirnsdorf
Stubenberg

Pöllau-Birkfeld

Birkfeld
Fischbach
Gasen
Kaindorf
Pöllau-Raiffeisenplatz
Ratten
Strallegg
Vorau

Preding-Hengsberg-St. Nikolai i. S.

Preding
Hengsberg
St. Nikolai im Sausal

Region Fehring

Fehring
Hatzendorf
Kapfenstein
St. Anna am Aigen
Unterlamm

Region Gleisdorf

Gleisdorf-Florianiplatz
St. Margarethen an der Raab
St. Ruprecht an der Raab
Sinabelkirchen

Region Graz-Thalerhof

Kalsdorf
Dobl-Zwaring
Feldkirchen
Premstätten
Wundschuh

St. Georgen a. d. Stiefling

St. Georgen an der Stiefling
Ragnitz

St. Stefan-Jagerberg-Wolfsberg

St. Stefan im Rosental
Jagerberg
Wolfsberg

St. Stefan-Kraubath

St. Stefan ob Leoben
Kraubath

Schilcherland

St. Stefan ob Stainz
Bad Gams
St. Josef

Schladming-Ramsau-Haus

Schladming
Aich
Haus im Ennstal
Ramsau

Stallhofen

Stallhofen

Steirisches Salzkammergut

Bad Mitterndorf
Bad Aussee
Tauplitz

Straden

Straden

Straß-Spielfeld

Straß
Gabersdorf
St. Nikolai ob Draßling
St. Veit am Vogau
Spielfeld

Süd-Weststeiermark

Wies
Eibiswald
Schwanberg

Thermenland

Bad Waltersdorf
Neudau
Sebersdorf

Trieben

Trieben
Rottenmann

Turnau-St. Lorenzen

Turnau
St. Marein im Mürztal
Turnau
Aflenz
Etmißl

Wechselland

Dechantskirchen
Pinggau
St. Lorenzen am Wechsel
Schäffern

Weiz-Anger

Weiz
Anger
Koglhof
Lebing
Puch bei Weiz
Weiz-Center-Süd

Wildon-Lebring

Wildon
Allerheiligen bei Wildon
Lebring
Weitendorf

Zirbenland

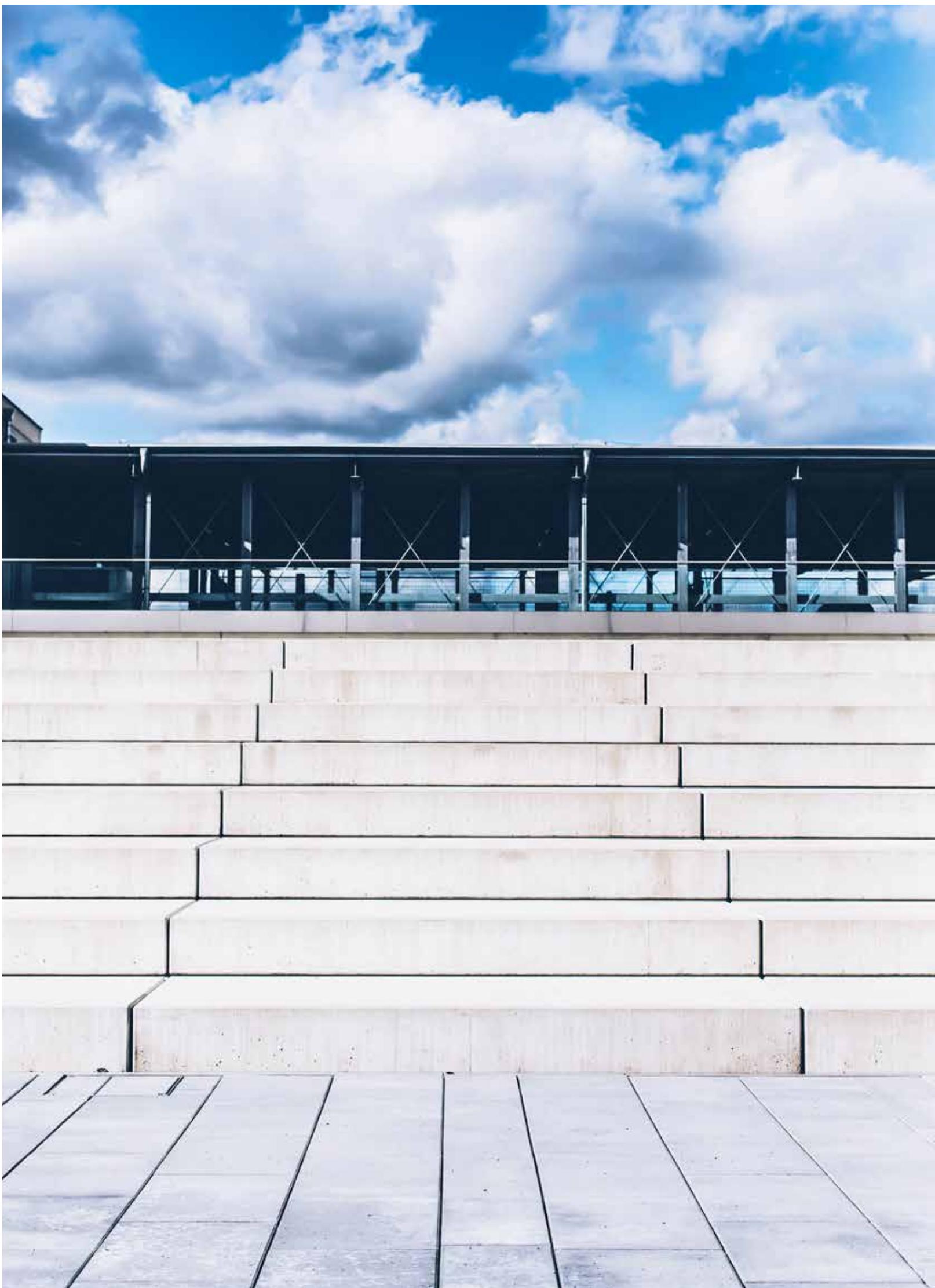
Judenburg-Hauptplatz
Judenburg-Burggasse
Möderbrugg
Obdach
Oberzeiring
St. Georgen ob Judenburg
Unzmarkt
Weißenkirchen

ADLER Gerald · ADLER Rosemarie · AGASSINGER Thomas · ALBRECHER Daniela · ALBRECHER Wolfgang · ALIHODZIC Asim · ALLMER Tanja · ALTENSTRASSER Manfred · AMERSTORFER Sabine · AMSCHL Alois · ANDERS Christine · ANDERSONS Astrid · ANZEL Eva · ARNDT Hansjörg · ARNHOLD Michaela · ASSL Anita · AUER Peter · AUER-TARVAINEN Karin · AUNER Gebhard · BAJZEK Hans-Peter · BALDAUF Bettina · BARMÜLLER Karoline · BARTH Ulrike · BAUDENDISTEL Helmut · BAUER Veronika · BAUERNHOFER Christian · BAUERNHOFER Johann · BAUMANN Alois · BAUMANN Leopold · BAUMGARTNER Ewald · BAUMGARTNER Thorsten · BAUMHAKL Gerhard · BECKE Sabine · BENQUE Isabella · BERGER Gertrud · BERGMANN Sigrid · BERNSTEINER Jürgen · BILEK Sigrid · BINDER Karl · BIRKER-ETTL Franziska · BIRNSTINGL Monika · BLAIMSCHEIN Andrea · BLASCHEK Karin · BLAZEVIC Katarina · BLODER Andrea · BÖHM Daniela · BOJANIC Vanja · BORSTNAR Hans-Jörg · BRACIC Tomaz · BRANDL Christina · BRANDL Heinz · BRANDNER Eva-Maria · BRANDSTÄTTER Brigitte · BRANDSTÄTTER Gerhard · BRAUNEDER Christian · BRAUNSTEIN Angelika · BREINER Maria · BRETTENTHALER Karin · BRETERKLIEBER Franz · BRKIC Dzejn · BRÜCKLER Heinz · BRUNNER Alexander · BRUNNER Christian · BRUNNER Ingrid · BUCHBERGER Anton · BUCHEGGER Gert · BURGSTEINER Johannes · BURITSCH Claudia · CANDUSSI Kurt · CAPELLARI Barbara · COLIC Ana-Maria · CRESNAR Markus · CSUK Robert · CZENE Franz · DAMPF Martin · DANI Tamara · DEBEUTZ Alexandra · DEISS Jochen · DELAGO-GRABNER Judith · DENNIG Edgar · DERLER Elisabeth · DERLER Johannes · DEUTSCH Rebecca · DEUTSCHMANN Nina · DIMITRIADIS Silvia · DIMITRIOU Dimitrios · DOMENIG Norbert · DOPPELHOFER Dorothea · DOPPLER Rosemarie · DORNER Hannes · DORNER Helga · DRAGSCHITS-HALAJ Katharina · ECKHART Karl · EDELSBRUNNER Daniela · EDELSBRUNNER Maria · EDELSBRUNNER Reinhold · EDER Maximilian · EDLER Martin · EFFERL Michael · EGGER Gernot · EHRENREICH Günther · EIBÖCK Steffen · EICHHOFER Victoria · EISENHUT Markus · EISNER Gerald · EISNER Gerhard · EL-KHOLY Farid · ELSNEG Anna · ELSTNER Renate · ENDERLE Günther · ENGELBOGEN Josef · ENGLER Eva · ERBER Doris · ERDELY Ladislaus · ERNST Claudia · ERTL Elisabeth · ESTERL Otto · FANKHAUSER Wolfgang · FAST Sandra · FEICHTER Gerhard · FEIERTAG Günther · FEKETE Michael · FELBER Petra · FELDGITSCHER Markus · FELDHOFER Josef · FELDHOFER Patrick · FELGITSCHER Gerlinde · FELGITSCHER Roland · FERK Isabella · FERSTL Adolf · FIEDLER Simon · FIGER Norbert · FILIPP Marina · FINK Doris · FINK Wolfgang · FLECHL Christian · FLECHL Cornelia · FLECK Gerhard · FLEISCHHACKER Christine · FLEISCHHACKER Günther · FLICKER Maria · FORSTNER Michael · FRAGNER Doris · FRANK Gordana · FRANKL Elisabeth · FREIBERGER Wolfgang · FREIBERGER-RATH Ulrike · FREISSMUTH Florian · FRIEDEL Edith · FRITSCH Petra · FRÖHLICH Elisabeth · FROSCHAUER Christian · FUCHS Karin · FUCHS Marion · FUCHS Sabine · FUNK Cornelia · GAISCH Rene · GALLI Martin · GAMPERL Marianne · GAMPERL Peter · GANGOLY Daniela · GASSNER Elmar · GASSNER Ulrike · GEIEREGGER Günther · GENSER Gert · GEROMELLA Alessandro · GFRERRER Eva · GIMPEL Michaela · GLAJNCER Andreas · GLAUNINGER Helmut · GLEHR Karl · GLETTLER Andreas · GLETTLER Andreas · GÖDL Roswitha · GOGG Roswitha · GÖLLES Thomas · GOLLNER Bernhard · GOLLNER Judith · GOLOB Edina · GOMBOTZ Wolfgang · GÖSSLER Martin · GÖTSCHL Karl · GÖTSCHL Ulfried · GÖTSCHMAIER Eva · GOTTSNAHM Horst · GÖTZL Marlies · GÖTZL Walter · GRABNER Günther · GRABNER Johann · GRADWOHL Harald · GRAF Werner · GRASCHI Stefan · GRASSMUGG David · GRATZ Dietmar · GRATZ Karin · GRATZE Joachim · GRATZER Johannes · GREIMEL Martin · GREINER Walter · GREINIX Ewald · GREINIX Martin · GRILL Bettina · GROBELSCHEG Ludwig · GROICHER Cornelia · GROSS Ewald · GROSS Richard · GROSSEK Romana · GROSSMANN Karl · GROSSSCHEDL Birgit · GRUBBAUER Sabine · GRUBER Andreas · GRUBER Anita · GRUBER Robert · GRUNDNER Charlotte · GSPURNING Ilse · GULO Elmira · GUMPENBERGER

DANKE.

Desiree · GUNGL Helmut · GUNHOLD Ariane · GUTMANN Josef · GUTMANN Karl · GUTMANN Theresia · GUTTMANN Klaus · HAAR Viktor · HAAS Christoph · HAID Gabriela · HAIDACHER Hermann · HAIDACHER Sieglinde · HAIDACHER Walter · HALLEUX Jörg · HAMMER Anton · HANDLER Markus · HARB Hannes · HARLER Astrid · HARRANT Gerlinde · HARRER Andreas · HARRER Katrin · HARTINGER Gerhard · HARTINGER-PODHOJ Barbara · HASEWEND Doris · HASIBA Christina · HATZ Mario · HATZ Walter · HAUPTMANN Markus · HAUSLEITNER Florian · HAUZINGER Gerlinde · HEFLER Markus · HEGER Martin · HEINRICH Matthias · HEISSENBERGER Martina · HEID Heiko · HELFER Marion · HEMERY Claire · HERLER-ACHMÜLLER Renate · HERMANN Michael · HERMANN Stefan · HERZER Wilhelm · HETZENDORF-ORESNIK Gabriele · HIEBLER Markus · HILLBRAND Sandra · HIPPACHER Elisabeth · HIRSCHBECK Romana · HIRT Mario · HOCHSTRASSER Gerhard · HÖCK Richard · HOFER Brigitte · HÖFER Walter · HÖFLER Christian · HÖFLER Herbert · HOFMANN Katharina · HÖGL Siegfried · HOHENHALT Maria · HOLD Gerfried · HOLL Monika · HOLLECKER Simone · HOLZAPFEL Johann · HOLZMANN Eva · HORBATH Margit · HÖSEL Elvira · HUBER Christina · HUBER Hermann · HUBER Johann · HUBNER Karl · HUDA Meike · HUDL Daniel · HUMPEL Christian · HUSSLER Helmut · HÜTTER Ursula · HYDEN Herbert · JÄGER Christian · JAGERSBACHER Markus · JAINDL-FEICHTER Gabriele · JAMBREC Wolfgang · JANISCH Christiana · JANISCH Harald · JANISCH Martina · JANTSCHER Albine · JAUK Alexander · JAUK Margit · JAUK Sonja · JAUTZ Margit · JEHLE Alexandra · JEINDL Karin · JELOUCAN Walter · JENNE Iris · JEZERNICZKY Stefan · JÖBSTL Gerald · JONACHER Barbara · JÖRGLER Michael Pascal · JÜRGENS Oliver · KAGER Daniela · KAHR Andreas · KAHR Renate · KAHR Stefan · KAHR-FRÖHLICH Eva · KAISERFELD Hildegard · KALCHER Gerhard · KALCHER Lisbeth · KALCHER Peter · KAMPER Andreas · KAMPER Marianne · KAMRAT Markus · KANTNER Yeimy · KAPFENSTEINER Andrea · KARNER Huberta · KARNER Natalie · KATHREIN Bernhard · KATSCHNIG Karin · KAUFMANN Gerhard · KAUFMANN Patricia · KAVALLAR Julia · KERN Ewald · KERN Michael · KERN Renate · KERNGAST Sigrid · KESSLER Beate · KETTL Dieter · KIEFER Michael · KIELHAUSER Sandra · KIENDL Eva · KIRCHENGAST Christina · KLAMPFER Manfred · KLAMPFL Klaus · KLAPSCH Anton · KLASNIC Marianne · KLEIN Maria-Magdalena · KLEINDL Günter · KLEINDL Stefan · KLEINDL-POSCH Renate · KLÖCKL Dagmar · KLOPF Siegfried · KLOSA Uwe · KNAPP Maria · KNAUHS Maria · KNEISSL Elke · KNOPPER Felix · KOCH Georg · KOCH Gernot · KÖCK Albert · KÖCK Johann · KOFLER Daniela · KOFLER Renate · KÖGL Stefan · KOGLBAUER Philipp · KOGLER Brigitte · KOGLER Doris · KOGLER Werner · KOHL Helmut · KOHL Johann · KOHLMAYR Akim · KOINEGG Sabine · KOLB Karin-Gabriela · KOLB Maria · KOLBITSCH Irmgard · KOLLECKER-SPATH Renate · KOLLER Philipp · KONRAD Alfred · KONRAD Josef · KORMANN Thomas · KORSCHELT Harald · KOTHGASSER Birgit · KÖTSCHLER Sigibert · KOTZBECK Klaus · KOVACS Michael · KRACH Gisela · KRAINZ Eva · KRAMER Peter · KRANKENEDL Manfred · KRAUTNER Marco · KRAXNER Astrid · KRAXNER Isabella · KREMSER Peter · KRENN Rainer · KRESBACH Walter · KREUZER Helmut · KRISPEL Irene · KRITZER Christian · KROIS Marlies · KROPF Christian · KROPIK Harald · KRUSS Michael · KUHELINKI Franz · KUHN Nikolaus · KÜHNEL Daniela · KUMPITSCH Johannes · KUMPITSCH Petra · KUNTNER Robert · KUNZE Andrea · KUPFER Christian · KUPSCHE Heinz · KURZ Brigitte · KUTTNIGG Johanna · KUTZ Eva · LACKNER Birgit · LADLER Stefan · LAGLER Sanela · LALLITSCH Nikolaus · LAMBAUER Dietmar · LAMMER Johannes · LAMPRECHT Thomas · LANG Heidelinde · LANG Karl · LANG Markus · LANG Rosa · LANG Thomas · LANG Winfried · LANGREITER Detlev · LANNER Silvia · LANZ Edith · LECHNER Gabriele · LECHNER Johann · LECHNER Martina · LEDERER Dieter · LEICHTFRIED Martina · LEINDL Helmut · LEINER Andrea · LEITGAB Frank · LEITGEB

Eleonore · LEITNER Rene · LENGER Irmgard · LENHARDT Josef · LEOPOLD-SCHMUCKERMAIR Veronika · LESNIK Katrin · LETTMAYER Christiane · LEXNER Uwe · LIENHART Stefan · LIND Elisabeth · LIND Susanne · LINDNER Gerhard · LINTSCHINGER Nicole · LIST Monika · LOITZL Barbara · LUBEJ Roland · LUBI Christoph · LUTTENBERGER Bettina · LUTTENBERGER Gerald · MACHER Karl · MADNER Helene · MAIER Daniel · MAIER-PAAR Günter · MAJHEN Ela · MALY Sabine · MANDL Brigitte · MANINGER Jessica · MANN Gerhard · MAROLD Kurt · MARTERER Tanja · MARTIN Katharina · MARX Peter · MASTNAK Ernst · MATLSCHWEIGER Margaret · MATZHOLD Peter · MAURER Andreas · MAURER Gerlinde · MAURER Ingrid · MAURER Walter · MAURER Waltraud · MAUTNER Juliana · MAXONES Doris · MAYER Horst · MAYER Sigrid · MAYER Ursula · MAYER Walter · MAYR Paulus · MEISENBICHLER Iris · MEISTER Helmut · MEISTER Markus · MEIXNER Hannes · MELLITZER Bernhard · MERNONE Dagmar · MESSNER Heimo · MICHITSCH Andreas · MILLAUTZ Rene · MINAUF Manfred · MITTEREGGER Petra · MITTERER Heike · MÖGLER Mario · MOISES Roswitha · MONSCHEIN Mario · MORARU Marin · MORO Verena · MÖRTH Johannes · MOSDORFER Heide · MOSER Christian · MOSER Heike · MOSER Kevin · MOSER Marianne · MOSER Melanie · MÖSSNER Andreas · MÜHLBAUER Alexandra · MUHR Josef · MÜLLER Martin · MÜLLER Robert · MÜLLNER Gerald · MÜLLNER-DISSAUER Claudia · MÜNZER Alexandra · MÜNZER Christian · MURTINGER Bernd · NAGER Maria · NARATH Beatrix · NEBEL Christian · NEBEL Heinz · NEMECEK Daniela · NEUBAUER Sandra · NEUHOLD Kurt · NEUHOLD Sandra · NIEDERL-STADLER Wolfgang · NIESNER Katharina · NIGITZ Christa · NIKITSER Daniel · NINAUS Roswitha · NOVAK Michaela · OBERER Gabriele · OBERTHALER Roswitha · ORNIG Gerhard · ORTNER Wilhelm · OSWALD Erich · PAAR Gabriele · PACHER Wolfgang · PACHLER Fabian · PACK Matthias · PAIER Ulfried · PANZER Gabriele · PAVLICEK Sonja · PEHEIM Martina · PEIER Veronika · PEINSITH Thomas · PEITLER Ingo · PERSCHLER Sabrina · PESSENHOFER Martina · PETROVIC Mato · PETSCHNIK Werner · PFEIFER Klaus · PFENNICH Doris · PFNISS Gregor · PFUMMERL Thomas · PICCOLROVAZZI HLATKY Maria · PICHLER Christian · PICHLER Daniela · PICHLER Elisabeth · PICHLER Juta · PICHLER Marian · PICHLER Robert · PILGER-BUCHEGGER Eva · PINEGGER Christoph · PINEGGER Johannes · PINEGGER Mia-Ileana · PINHER Thomas · PINTSCHER Michael · PIRER Ingrid · PIRKER Gert · PISTRICH Catherine · PLASCHKA Stefan · PLATZER Dominik · PLEDL Elisabeth · PLEWA Gerald · PLODER Thomas · POCK Rudolf · PODREPSEK-SCHWARZ Gundula · PÖLLINGER Richard · PÖLTL Elisabeth · PONGRATZ Dietmar · PONTASCH-HÖRZER Michael · POPIC Irena · POSCH Patrick · POSCH Siegfried · PÖSCHL Brigitte · PÖSCHL Sabrina Elisabeth · POSTRUZNIK Barbara · PÖTSCH Elisabeth · PÖTTINGER Sandra · POTZINGER Helmut · PRANGL Margareta · PRANTER Evelyn · PRATSCH Harald · PREDTA Irmgard · PREITLER Franz · PREM Johannes · PRIESCHING Margareta · PROTT David · PUCHER Bettina · PUCHER Gerhard · PURRER Ingrid · PURSTL-SCHEIN Barbara · PUSTER Wilhelmine · QUASIER Hannes · RADASCHITZ Martin · RADL Christina · RAHBERGER Gerhard · RAINER Randolph · RANEGER Karin · RANFTL Maria · RANNAK Konrad · RAPPOLD Franz · RATH Nina · RATHSWOHL Patrick Alexander · RATTINGER Christa · RAUSCHENBERG Petra · RAUSCHÜTZ Wolfgang · RAUTAR Marion · RECHL Klaudia · REDER Gerald · REGULA Rolf · REIHER Sonja · REINISCH Dieter · REINISCH Maria · REINPRECHT Mario · REINTHALER Jürgen · REISCHER Gerhard · REISENHOFER Herwig · REISINGER Manfred · REITER Manfred · REMLER Christa · RENHART Marianne · RENNER-MARTIN Daniela · RENNER-MARTIN Nikolaus · RENZL Erich · RESCH Barbara · RICHTER-KERNREICH Eva · RIECK-DILSKY Sabina · RIEGLER Hermann · RINGHOFER Martina · RINGHOFER-SCHWEIGLER Regina · RÖGER Susanne · ROGI Franz · ROHRER Peter · ROIDERER Manuela · ROITNER Roland · ROM-BUCHBERGER Edeltraud · ROSCHITZ Sabine · ROSENBERGER Franz · ROSSBACHER Daniela · ROSSMANITH Christopher · ROTH Andrea · ROUBAL Martin · ROYER Elisabeth · ROYER Melanie · RUCKENSTUHL Gerald · RUCKER Peter · RUPRECHT-BACHER Martina · RUSS Christian · SACHS Johann · SAFRAN Manuela · SAGMEISTER Ulrike · SAILER Sylvia · SALA Chris · SALAWA Monika · SAMEC Ariane · SAMER Gerhard · SAMMER Anton · SATTLEGGER Ramona · SATTLEGGER Sarah · SATTLER Peter · SAURER Gerald · SAUSENG Christiane · SAWATZKY Karen · SCHADENBAUER Elisabeth · SCHADENBAUER Nichole · SCHÄFFMANN Johannes · SCHÄGER Herbert · SCHALLER Martin · SCHANDOR Stefan · SCHANES-WALENTA Gabriele · SCHEER Reinhold · SCHEROUNIGG Florian · SCHERZ Jennifer · SCHERZER Erna · SCHEUCHER Elisabeth · SCHEUCHER Werner · SCHEUERMANN Bernhard · SCHIESTL Andreas · SCHIFFER Elisabeth · SCHIGAN Marie-Theres · SCHISTER Harald · SCHISTER Theresia · SCHLAG Hannes · SCHLAR Dietmar · SCHLATZER Christian · SCHLEGL Martina · SCHLIBER Manfred · SCHLICK Viktoria · SCHLOCKER Roland · SCHLÖGL Herbert · SCHLÖGL Margit · SCHMALZ Robert · SCHMER Sandra · SCHMID Barbara · SCHMID Katrin · SCHMIDBAUER Johannes · SCHMIDT Balazs · SCHMIDT Elisabeth · SCHMIDT Georg · SCHMIED Hermann · SCHMIEDORFER Martin · SCHNABL Willibald · SCHNEDLITZ Gerhard · SCHNEEBACHER Karl · SCHNEIDER Christina · SCHNEIDER Mario · SCHNEIDER Waltraud · SCHNEIDER Werner · SCHNEIDER Ernestine · SCHOBER Robert · SCHÖNMAIER Elke · SCHÖPFER-GEROMELLA Gabriele · SCHORS Thomas · SCHOTTER Helmut · SCHRAMMEL Josef · SCHRAMMEL Verena · SCHREI Daniela · SCHREINER Renate · SCHREYER Alexander · SCHRÖTTNER Peter · SCHUCH Corinna · SCHUH Michael · SCHULZ-ZAVRNIK Daniela · SCHUSTER Helga · SCHÜTTENGRUBER Rainer · SCHÜTZENHÖFER Elisabeth · SCHWAB Christian · SCHWAB Margit · SCHWAIGER Elisabeth · SCHWARZ Gerfried · SCHWARZ Iris · SCHWARZENEGGER Renate · SCHWEIGER Andreas · SCHWEINZER Erwin · SCHWIMMER Sonja · SEBATI Matthias · SEIDL Sonja · SEIDLER Monika · SEINER Heidi · SEINER Michael · SEISZ Markus · SEKULIC Radenko · SEME Oliver · SEUFZER Roderich · SIDAK Gerald · SIEBENBÄCK Brigitte · SIMBURGER Jürgen · SIMO Petra · SINGER Rainer · SIXT Wolfgang · SKALE Tatjana · SKEDELJ Anita · SKELIC Armin · SLAWITSCH Anna-Maria · SMAJLOVIC Adela · SMAJLOVIC Belma · SONNLEITNER Anton · SORGER Ursula · SORITZ Sandra · SPATH Rene · SPITALER Harald · SPITZER Michael · SPITZER Michael · SPITZER-GABRIEL Eva · SPULLER Verena · STANGL Monika · STARY Birgit · STAUD Michaela · STEGER Helga · STEGER Peter · STEINBAUER David · STEINBERGER Fritz · STEINBERGER Peter · STEIDL Ingrid · STEINER Mario · STEINKELLNER Wolfgang · STEINWENDER Daniela · STEINWIDDER Bernd · STELZER Rainer · STELZER Rudolf · STENITZER Michael · STERN Matthias · STIEG Simone · STIPSITS Thomas · STÖCKER Tanja · STOISER-NESTL Doris · STONI Jasmine · STÖRI Silvia · STRACHWITZ Siegmund · STRALLHOFER Elisabeth · STRALLHOFER Herbert · STRANZ Cornelia · STRAUSSBERGER Elfriede · STREIBL Peter · STRIEDNIG Andreas · STROBEL Rudolf · STROBL Erich · STROHMEIER Markus · STROHRIEGL Veronika · STRYECK Florian · STUBENVOLL-PUFF Silke · STUCKEN Cornelia · STURMER-KONRAD Sieglinde · SUDI Gerhard · SUPPANSCHITZ Otmar · SUSCHNIGG Klaus · SUTTNIGG-GRUBER Elisabeth · SWATEK Marianne · SZLAMAR Astrid · TACKNER Anton · TAMASI Rita · TANFARA-RAKAR Tamara · TANTSCHER Robert · TARMANN Elke · TARTLER Bernhard · TAX Brigitte · TENGG Franz · TERSANSKI Susanne · TEUSCHLER Lisa · TEUSCHLER Liselotte · THALLER Erich · THEISSL Christian · THEISSL Evelyn · THIER Michael · THIER Rosalinde · THOSOLD Dietmar · THURMAIER Klaudius · TOTZ Gregor · TRANTURA Thomas · TRAPPL Jenny · TRAUSSNIG Sandro · TROHA Elisabeth · TRÖSTER Siegfried · TRUMMER Bettina · TRUMMER Claudia · TRUMMER Siegfried · TSCHEMMERNEGG Johannes · TSCHICK Harald · TSCHIKOF Stefan · UNGER Anton · UNGER Gerhard · UNGER Sandra · VALLANT Manfred · VALLASTER Heidrun · VASILJEVIC Goran · VATERL Manuela · VEITSBERGER Christian · VERONIG Bernd · VOLLER Wilhelm · WAGNER Bernhard · WAGNER Gunther · WAIDACHER Irmgard · WALCH Anita · WALDAUER Jörg · WALLNER Daniela · WALTER Peter · WALTERSDORFER Karin · WEBER Astrid · WEBER Johannes · WEBER Martin · WEIDACHER Johannes · WEIGL Alexander · WEINGRABER Werner · WEINGRILL Michael · WEINHANDL-RÖCK Maria · WEINZETTL Martina · WEISS Elke · WEISS Gernot · WEISS Heribert · WEISS Horst · WEISSENBACHER Christina · WELS Dijana · WENDLER Karin · WENZL Tanja · WERSCHITZ Sabrina · WESENER Bernhard · WIEDENHOFER Ulrike · WIENER Johann M. · WIENER Petra · WIENER Rudolf · WIESBAUER Natascha · WIESER Martina · WIESER Rosa-Maria · WIESER Sabine · WIESER Ulrike · WILDBACHER Evelyn · WILHELM Karin · WINDHAGER Claudia · WINKLER Gerhard · WINKLER-EDER Sandra · WINKLER-KOLBL Beate · WINTERLEITNER Bernd · WINTERLEITNER Bernd · WOLTERS Robert · WUNDERL Renate · WÜNSCHER Matthias · WURNITSCH Nicole · YARBO Sibylle · ZACH Thomas · ZACHENEGGER Josef Peter · ZAUHAR Birgit · ZECHNER Gabriele · ZEHETLEITNER Thomas · ZEHETLEITNER-RUDERER Petra · ZEHETNER Martin · ZENKER Egon · ZERKOWITZ Alexander · ZIERSCH Waltraud · ZIRKL Eva · ZITNIK Bianca · ZMUG Sabine · ZNIVA Wolfgang · ZÖCH Martin · ZÖLZER Michael · ZOTTER Daniela



LAGEBERICHT 2016 DER RAIFFEISEN- LANDESBANK STEIERMARK AG

I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

I.1. Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Das Jahr 2016 war von einer Vielzahl an Ereignissen geprägt. Zu Beginn starteten die Märkte verhalten. Insbesondere sorgten der zunächst schwache Ölpreis (Brent), der mit 26 USD pro Barrel ein Zehnjahrestief erreichte, sowie der chinesische Renminbi für Unsicherheiten auf den Märkten. Auf der politischen Seite lag das Augenmerk insbesondere auf der US-Präsidentenwahl und der BREXIT-Abstimmung. Während sich in Spanien letztendlich eine Regierung formierte, stieg in Italien die Unsicherheit, als sich ein Scheitern des Referendums zur Verfassungsreform abzeichnete. Auch die Unsicherheit am italienischen Bankenmarkt brachte das Land in diesem Jahr in die Schlagzeilen. Die Zentralbanken blieben weiterhin im Focus der Märkte. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen erhöhte die US-Notenbank den Zinssatz 2016 nur einmal. Die Europäische Zentralbank unterstützte den Markt zunächst mit einem Bündel an Maßnahmen und verlängerte dann aber gegen Ende des Jahres das Liquiditätsprogramm jedoch nur in einem geringeren Ausmaß. Einen interessanten Zugang wählte die Bank of Japan mit der Einführung einer Zinskurvensteuerung, wonach eine gewisse Kurvensteilheit gewährleistet werden soll. Zuvor senkte sie aber den Einlagenzinssatz ins Negative.

Die Europäische Zentralbank (EZB) kündigte im März vor dem Hintergrund schwacher Inflationszahlen und Vertrauensindikatoren ein weiteres Maßnahmenpaket an. Zum einen wurde der Einlagenzinssatz auf -0,40 % gesenkt, zum anderen wurde das Anleiheankaufprogramm von 60 Mrd. EUR auf 80 Mrd. EUR pro Monat ausgeweitet. Auch wurde das Ankaufspektrum um Unternehmensanleihen erweitert. Zusätzlich wurde noch ein neues längerfristiges Refinanzierungsgeschäft aufgelegt (TLTRO II).

Im Dezember überraschte dann die EZB dennoch. Sie verlängerte zwar das Anleiheankaufprogramm wie erwartet von März 2017 auf Dezember 2017, kürzte aber wieder das Volumen von 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR.

Die Daten zeigten das Wirtschaftswachstum in der Eurozone im Quartalsvergleich mit 0,5 % im ersten bzw. 0,3 % und 0,4 % im zweiten und dritten Quartal trotz volatiler Vertrauensindikatoren als sehr robust. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich positiv und erreichte mit 9,8 % Arbeitslose den niedrigsten Wert seit 2009. Auch die Inflation holte etwas auf und erreichte angesichts des höheren Ölpreises im November 0,6 %, nachdem sie sich im ersten Halbjahr um den Wert Null bewegte.

Auch in der österreichischen Wirtschaft war eine Beschleunigung erkennbar. Dank des gestiegenen privaten Konsums und der Ausüstungsinvestitionen ist die Wirtschaft um 1,4 % im Jahresvergleich gewachsen. Trotz eines starken Beschäftigungswachstums kletterte die Arbeitslosenquote von 5,7 % auf 6,1 %. Die Inflation blieb mit 0,9 % niedrig.

In Spanien wurde nach mehreren Anläufen im Oktober eine Minderheitsregierung gebildet. Anfängliche Befürchtungen, dass diese Regierung instabil und nicht durchsetzungsfähig ist, konnten sich bis dato nicht bestätigen. In Italien hingegen kam neue politische Unsicherheit auf. Nachdem die Italiener beim Referendum gegen eine Verfassungsreform stimmten, trat der Premierminister Matteo Renzi wie angekündigt zurück. Die erwarteten Turbulenzen auf den Kapitalmärkten blieben aber aus.

Für die Überraschung des Jahres sorgte der BREXIT-Entscheid. Das von Premier David Cameron verhandelte Abkommen mit der EU konnte letztendlich die Briten nicht überzeugen, für den Verbleib

in der EU zu votieren. Infolgedessen trat Cameron kurz darauf zurück. Um einen Schock abzuwenden, reagierte die Bank of England mit einer Zinssenkung von 25 Basispunkten, einem Anleiheankaufprogramm von Staats- und Unternehmensanleihen und einem großangelegten Kreditförderprogramm. Die Maßnahmen zeigten Wirkung, der Einkaufsmanagerindex erreichte nach einem Tief im Juli sogar Vor-BREXIT-Werte. Das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal kam Dank des starken Konsums im Quartalsvergleich bei 0,6 % zu liegen. Die Inflation stieg aufgrund des Kursrückgangs des britischen Pfundes deutlich.

Die US-Notenbank stellte Anfang des Jahres 2016 noch vier Zinserhöhungen in Aussicht. Aufgrund fallender Rohstoffpreise, sinkender Inflationserwartungen und einer temporären Schwäche des US-Arbeitsmarktes revidierte sie ihren Ausblick im ersten Halbjahr allmählich nach unten. Im zweiten Halbjahr verbesserte sich jedoch die Lage, worauf die US-Notenbank somit die Zinsen zum zweiten Mal seit Ausbruch der Finanzkrise erhöhte. Nach einem eher durchwachsenen ersten Halbjahr gewann dann die US-Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte – gestützt durch den starken Konsum – an Fahrt. Das Wirtschaftswachstum für 2016 liegt auf Grund des eher schlechten Jahresstarts auf 1,6 %, womit der Vorjahreswert von 2,6 % nicht erreicht werden konnte. Die Arbeitslosenrate verbesserte sich weiter und erreichte im November 4,6 % – ein Wert i.H.v. 4,8 % ist nach Definition der FED Vollbeschäftigung. Das zweite überraschende Ereignis dieses Jahr war ohne Zweifel die US-Präsidentenwahl. Die von Analysten vorausgesagten Turbulenzen nach dem Sieg von Donald Trump waren nur von kurzer Dauer. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der zukünftigen Trump-Politik wurden von den Märkten letztendlich positiv eingeschätzt und die sogenannte „Trump-Rally“ setzte ein.

Die Bank of Japan präsentierte Anfang des Jahres unter dem Namen „quantitative und qualitative Lockerung mit negativem Zinssatz“ ihre neuen Maßnahmen gegen die schwache Inflation. Doch schon im September stellte die Zentralbank ihr neues Konzept zur Zinskurvensteuerung vor. Damit soll gewährleistet sein, dass trotz niedriger kurzfristiger Zinssätze die Renditen langfristiger japanischer Staatsanleihen bei rund 0 % verbleiben.

China setzte weiterhin auf ein Schulden-basierendes Konjunkturprogramm, statt die angekündigten verstärkten strukturellen Reformen umzusetzen. Das Wirtschaftswachstum konnte so in den ersten drei Quartalen bei 6,7 % gehalten werden. Nachdem Immobilienpreisindikatoren im dritten Quartal Anzeichen einer Überhitzung anzeigen, wurde der politische Kurs in Richtung Entschuldung geändert.

Das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedsstaaten Zentral-, Ost- und Südeuropas verlangsamte sich im dritten Quartal aufgrund schwacher Investitionstätigkeit. Der Grund dafür dürfte das Ende der Auszahlungen von EU-Mitteln mit Ende 2015 aus dem mehrjährigen Finanzrahmen 2007-2013 sein. Das volatile Wachstum der

Industrieproduktion lag dank einer guten Exportkonjunktur bei 2,5 %. Der private Konsum bleibt – getrieben vom günstigen Arbeitsmarkt – weiterhin stark. Die Arbeitslosenrate in der Region sank im September auf 6,2 %. Tschechien weist mit einer Rate von 4 % sogar den niedrigsten Wert der EU aus. In Russland verbesserte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal im Jahresvergleich auf 0,4 %. Im zweiten Quartal wurde ein Wert von 0,6 % ausgewiesen. Die positive Entwicklung dürfte hauptsächlich vom privaten Konsum stammen.

Nach dem turbulenten Start ins Jahr verblieb die Volatilität aufgrund der politischen Unsicherheiten auf hohem Niveau. Über das Jahr hinweg verzeichneten die meisten Aktienindizes wegen der Jahresendrally deutliche Gewinne. Der S&P 500 stieg um 11 %, der DAX um 7 %, der CAC 40 um 4 % und der Nikkei 225 um 2 %. Aufgrund des Rückgangs des britischen Pfundes durch die BREXIT-Entscheidung legte der FTSE 100 sogar um 13 % zu. Lediglich die chinesischen Aktien (Shanghai Composite) konnten den anfänglichen Kursrückgang im Jänner nicht mehr aufholen und beendeten das Jahr mit einem Rückgang von 11 %. Der Ölpreis erholte sich nach dem Erreichen des Zehnjahrestiefs im Jänner bei 26 USD pro Barrel langsam. Die OPEC-Einigung im November verlieh dem Ölpreis noch einen weiteren Auftrieb, sodass er letztendlich mit 55,2 USD pro Barrel das Jahr beendete. Die Renditen von zehnjährigen deutschen und japanischen Staatsanleihen betraten im Laufe des ersten Halbjahrs negatives Territorium, drehten im Oktober beziehungsweise November wieder in den positiven Bereich. Auch die Rendite der zehnjährigen US-Treasurys entwickelte sich zunächst schwach, um dann ab November deutlich anzusteigen. Der FX-Markt war insbesondere durch politische Ereignisse beeinflusst. Das britische Pfund brach nach der BREXIT-Wahl 17 % gegenüber dem USD ein. Der USD erstarke hingegen gegenüber den anderen Hauptwährungen infolge der US-Präsidentenwahl gepaart mit den Erwartungen einer FED-Zinserhöhung.

Generell war der Markt gegenüber den zahlreichen politischen Ereignissen sehr resistent. Die Auswirkungen auf die Märkte waren oft nur von kurzer Dauer.

Zu den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche den Kosten- und Ertragsdruck für Banken erhöhen, kommen neben den regulatorischen Herausforderungen auch Veränderungen im Kundenverhalten. Letzteres ist vor allem durch die Digitalisierung, den Zuzug der Menschen in Ballungszentren sowie neue Mitbewerber geprägt.

Die RLB Steiermark agiert in diesem herausfordernden Umfeld umfassend. Sie hat in den strategischen Leitsätzen die Fokussierung auf die Geschäftsfelder Firmenkunden, Privatkunden, Raiffeisenverbund, Treasury sowie ausgewählten Beteiligungen festgelegt. „Gesundes Wachstum“ steht im Zentrum der Kundenbetreuung, die einen nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichert. Im Privatkundensegment inklusive Gewerbekunden betreut das Institut rund 50.300

produktausgestattete Kunden, im Firmenkundensegment sind es 4.860 Kunden. Sowohl die Kredit- als auch die Ersteinlagen-Volumina entwickelten sich positiv und konnten im Vergleich zum Vorjahr noch leicht gesteigert werden, was u.a. auf der aktiven Kundenbetreuung beruht. In der Marktbearbeitung nimmt die RLB Steiermark auch für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) eine wesentliche Rolle ein. Es ist daher erfreulich, dass Raiffeisen in der Steiermark mit rund 818.000 Kundenbeziehungen im Privat- und Firmenkundengeschäft führend im Bundesland ist und rund 28.000 neue Privat- und Firmenkunden gewinnen konnte. Diese starke Marktstellung ermöglicht der RLB Steiermark eine sehr gute Ausgangsposition, um dem herausfordernden Umfeld erfolgreich zu begegnen. Die Erkenntnisse einer Produktivitäts- und Effizienz-Offensive wurden im Berichtsjahr umgesetzt und tragen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bei.

Dieses Ziel verfolgt die RLB Steiermark auch in ihrer Rolle als Verbundbank für die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark. Als Zentralinstitut erbringt sie ihre Leistungen im Sinne des BWG, doch auch weit über die gesetzlich geregelten Bereiche hinaus. Diese umfassen u.a. Rechenzentrumsleistungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Produktentwicklung, Service in den Bereichen Bausparen, Versicherung und Wertpapiere sowie die betriebswirtschaftliche Unterstützung und Beratung. Der strategische Fokus in der Rolle als Verbundbank im Jahr 2016 lag in der Unterstützung für die Planung, Steuerung und Kontrolle der Messgrößen Kapital, Risiko, Liquidität, Kosten und Ertrag.

Die Stärkung der Ertragskraft im Kundengeschäft wurde durch eine Steigerung der Rentabilität im Kerngeschäft, die Hebung nicht ausreichend genutzter Ertragspotenziale, Ertrags- und Aufwandsoptimierungen sowie die höhere Qualität der Aktiva angestoßen. Gemeinsam mit den eigenständigen Raiffeisenbanken wurden Effizienzpotenziale durch Optimierung der Struktur und Angebote in den Bankstellen sowie durch bankübergreifende Kooperationen – etwa in Abwicklungsbereichen – analysiert.

Um den geltenden regulatorischen Anforderungen – Stichwort Basel III – zu begegnen, wurden auf Basis des bereits eingeführten Eigenkapitalverbunds sowie des Risikoverbunds laufende Monitorings vorgenommen und Maßnahmen gesetzt. Im Eigenkapitalverband sind dies Anreizmechanismen zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kernkapitalausstattung. Diese Maßnahmen zeigen deutlich positive Effekte und tragen zur nachhaltigen Gewinnthesaurierung und somit Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der RBG Steiermark und ihrer Mitglieder bei. Gleichzeitig wird dadurch die Sicherheit jedes einzelnen Kunden zusätzlich verbessert. Zusammen mit dem sogenannten IPS (Institutional Protection Scheme), das eine gegenseitige Haftungsgemeinschaft innerhalb des Raiffeisensektors ist, sind zum Schutz der Mitglieder und somit auch der Kunden durchdachte Frühwarnsysteme bzw. Mechanismen im Einsatz. Zusätzlich hat sich die steirische Raiffeisen-Bankengruppe im Rahmen dieses Haftungsverbunds „Spielregeln“ gegeben. Dadurch kann ein mögliches Risiko für die RBG Steiermark so früh wie möglich erkannt und so weit wie möglich minimiert werden.

I.2. Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Lagebericht wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) bzw. in Millionen EURO (Mio. EUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die Auswirkungen des per 20.7.2015 in Kraft getretenen Rechnungslegungsänderungsgesetzes (RÄG) 2014, welches auf Geschäfts-

jahre anzuwenden ist, die nach dem 31.12.2015 beginnen, sind u.a. den Punkt A des Anhangs vorangestellten Erläuterungen zu entnehmen. Bezuglich der Angaben gemäß § 243 Abs. 3 Z. 5 UGB (Verwendung von Finanzinstrumenten) wird insbesondere auf die Punkte B. 3. und C. 23. des Anhangs verwiesen.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 899,2 Mio. EUR oder 8,35 % auf 11.674,2 Mio. EUR angestiegen.

Aktiva / Vermögensstruktur

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Forderungen an Kreditinstitute und Kassenbestand	4.854.789	4.256.657	+598.132
Forderungen an Kunden	3.098.766	2.890.985	+207.781
Wertpapiere	2.386.181	2.166.017	+220.164
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	992.694	1.105.767	-113.073
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	16.371	16.566	-195
Sonstige Aktiva	314.982	338.994	-24.012
Aktive latente Steuern	10.446	0	+10.446
GESAMTVERMÖGEN	11.674.229	10.774.986	+899.243
			8,35 %

Forderungen an Kreditinstitute (und Kassenbestand)

Die Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Kassenbestand) haben im Laufe des Jahres 2016 um 598,1 Mio. EUR oder 14,05 % auf 4.854,8 Mio. EUR (Vorjahr: 4.256,7 Mio. EUR) zugenommen. Diese Position beinhaltet neben nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapieren und Bankguthaben auch Ausleihungen an Kreditinstitute. Zum überwiegenden Teil betrifft dieser Posten Ausleihungen an steirische Raiffeisenbanken in Höhe von 822,5 Mio. EUR (Vorjahr: 984,9 Mio. EUR) und Forderungen gegenüber unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, mit 1.785,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.840,4 Mio. EUR). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf eine stichtagsbedingte Erhöhung der kurzfristigen Guthaben bei der OeNB zurückzuführen.

Forderungen an Kunden

Das Kreditvolumen (nach Abzug von Risikovorsorgen) konnte trotz eines schwierigen Marktmfelds gegenüber dem Vorjahr um 207,8 Mio. EUR oder 7,19 % gesteigert werden. Zum Bilanzstichtag werden die Forderungen an Kunden daher mit einem Bilanzstand von 3.098,8 Mio. EUR ausgewiesen. Der Anteil der darin enthaltenen

Fremdwährungsausleihungen ist weiter rückläufig und beträgt 3,14 % (Vorjahr: 3,71 %) der gesamten Kundenforderungen.

Bestand an Wertpapieren (Gesamtbetrachtung)

Der Bestand der im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere – ausgewiesen in den Aktivpositionen 2., 5. und 6. – ist gegenüber dem Jahresresultimo des Vorjahrs um 220,2 Mio. EUR oder 10,16 % auf 2.386,2 Mio. EUR angestiegen. Dieser Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus der (Re-)Investition in Wertpapiere von Emittenten bester Bonität, insbesondere Staatsanleihen und liquide, europäische Bankentitel. Zum Jahresresultimo gliedern sich die Wertpapiere in Schuldtitel öffentlicher Stellen mit 438,8 Mio. EUR (Vorjahr: 427,7 Mio. EUR), in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 1.666,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1.506,3 Mio. EUR) und in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 280,9 Mio. EUR (Vorjahr: 232,0 Mio. EUR). Von der HETA Asset Resolution emittierte Anleihen befinden sich nicht im Eigenbestand der RLB Steiermark.

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Der buchmäßige Stand der gesamten Anteilsrechte, der sich in zwei Bilanzpositionen gliedert, verringerte sich von 1.105,8 Mio. EUR auf einen Stand von 992,7 Mio. EUR. Der Rückgang in diesen Positionen ist vor allem durch Buchwertabgänge aufgrund von Liquidationen (81,9 Mio. EUR) sowie außerplanmäßige Abschreibungen (32,1 Mio. EUR) begründet. Zuschreibungen bei Beteiligungen waren nur in einem geringen Ausmaß vorzunehmen.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Sachanlagen

In Summe wurden diese Positionen zum Jahresende mit einem Betrag von 16,4 Mio. EUR ausgewiesen. Dies entspricht einem Rückgang von 0,2 Mio. EUR oder 1,18 %.

Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva werden zum 31.12.2016 mit einem Betrag von 315,0 Mio. EUR ausgewiesen – dies entspricht einer Verminderung von 24,0 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen verringerten Stichtagsbestand an Zahlungsaufträgen in Abwicklung und einem Rückgang bei den positiven Marktwerten von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs zurückzuführen.

Rückstellungen

Unter Anwendung der Bestimmung des § 906 Abs. 36 UGB wurde mit der gewinnneutralen Auflösung der unversteuerten Rücklagen des Vorjahrs in Höhe von 6.214 TEUR der darauf entfallende Steueranteil mit einem Betrag von 35 TEUR in die Steuerrückstellungen umgegliedert, wodurch sich der Vorjahresbetrag der Rückstellungen von 80.084 TEUR auf 80.119 TEUR erhöhte. Ausgehend davon haben sich die Rückstellungen im Berichtsjahr um 8,8 Mio. EUR auf nunmehr 71,3 Mio. EUR reduziert. Maßgeblich dafür war vor allem ein Rückgang bei der Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen sowie bei den Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen und Garantien).

Sonstige Passiva

Mit 9,8 Mio. EUR rückläufig entwickelten sich auch die sonstigen Verbindlichkeiten, vor allem bedingt durch geringere negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs und Verbindlichkeiten aus der Fremdwährungsbewertung. Demgegenüber haben sich die Rechnungsabgrenzungsposten gegenüber dem letzten Bilanzstichtag um 17,7 Mio. EUR erhöht.

Passiva / Kapitalstruktur

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.851.976	4.377.206	+474.770 10,85 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar- und Giroeinlagen)	2.096.374	2.039.748	+56.626 2,78 %
Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital)	3.487.495	3.128.120	+359.375 11,49 %
Rückstellungen	71.292	80.119	-8.827 -11,02 %
Sonstige Passiva	256.603	248.635	+7.968 3,20 %
Eigenkapital	910.489	901.158	+9.331 1,04 %
GESAMTKAPITAL	11.674.229	10.774.986	+899.243 8,35 %

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 474,8 Mio. EUR oder 10,85 % auf 4.852,0 Mio. EUR. Dies ist vor allem auf die Zunahme der Einlagen von steirischen Raiffeisenbanken (+345,7 Mio. EUR) zurückzuführen. Diese bilden mit einem Betrag von 2.908,7 Mio. EUR nach wie vor den Hauptteil dieser Position.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Berichtsjahr von 2.039,7 Mio. EUR um 56,6 Mio. EUR oder 2,78 % auf 2.096,4 Mio. EUR an. In dieser Position werden einerseits die Spareinlagen mit einem Betrag von 412,0 Mio. EUR (Vorjahr: 427,7 Mio. EUR) ausgewiesen, andererseits stehen die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit insgesamt 1.684,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.612,1 Mio. EUR) zu Buche. Hier ist es vor allem im Bereich der gebundenen Einlagen zu einem Anstieg in Höhe von 87,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gekommen.

Verbriefte Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

An verbrieften Verbindlichkeiten (inkl. Ergänzungskapital) wurden bis zum Bilanzstichtag 3.487,5 Mio. EUR emittiert. Das entspricht einer Zunahme von 359,4 Mio. EUR oder 11,49 % gegenüber dem Vorjahr. Die Nettoveränderung betrifft im Wesentlichen die Neuemissionen des Jahres 2016 mit einem Betrag von insgesamt 932,3 Mio. EUR sowie Abgänge aufgrund von Tilgungen und vorzeitiger Rückzahlung mit insgesamt 574,6 Mio. EUR. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang insbesondere die im Jänner 2016 erfolgreich am Kapitalmarkt platzierte Benchmark-Emission mit einem Volumen von 500 Mio. EUR.

Vom Gesamtvolume zum 31.12.2016 wurden 540,9 Mio. EUR von steirischen Raiffeisenbanken gezeichnet, 860,0 Mio. EUR betreffen den Bereich „Retail/Private Banking“. Am Kapitalmarkt wurden Covered Bonds im Ausmaß von 1.299,5 Mio. EUR platziert.

Eigenkapital

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Gezeichnetes Kapital	142.721	142.721	0 -
Kapitalrücklagen	401.825	401.825	0 -
Gewinnrücklagen	272.984	263.653	+9.331 3,54 %
Haftrücklage	87.915	87.915	0 -
Bilanzgewinn	5.044	5.044	+0 -
GESAMT	910.489	901.158	+9.331 1,04 %

Gezeichnetes Kapital sowie Kapitalrücklagen

Das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark beträgt per 31.12.2016 wie im Vorjahr 142.721 TEUR und besteht aus 3.113.507 Stück nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien). Die RLB Steiermark hält keine eigenen Anteile.

Gewinnrücklagen, Haftrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG sowie Bilanzgewinn

Die Gewinnrücklagen betreffen die freie Rücklage in Höhe von 273,0 Mio. EUR, welche im Berichtsjahr mit einem Betrag von 9,3 Mio. EUR erhöht werden konnte. Von dieser Zuführung entfällt ein Betrag von 4,0 Mio. EUR auf die Nettodotierung der Rücklage zum Aufbau eines Sondervermögens für institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS). Darüber hinaus ist innerhalb dieser Position der KWG-Haftrücklagen-Überhang 1994 in Höhe von 8,3 Mio. EUR eingestellt.

Mit dem RÄG 2014 wurde die Ausweispflicht der unversteuerten Rücklagen gesetzlich gestrichen. Die Übergangsregelung des

§ 906 Abs. 31 UGB sieht vor, dass bestehende unversteuerte Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage (Eigenkapitalanteil) einzustellen sind, soweit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Rückstellungen (Fremdkapitalanteil) zuzuführen sind (siehe dazu auch die Erläuterung bei den Rückstellungen). Die letztmalig im Jahresabschluss vor Inkrafttreten des RÄG 2014 ausgewiesenen unversteuerten Rücklagen i.H.v. 6.214 TEUR erhöhten daher um einen Betrag von 6.179 TEUR die freie Gewinnrücklage des Vorjahrs, wodurch es zu einem Anstieg der Bilanzposition 11. „Gewinnrücklagen“ von 257.474 TEUR um 6.179 TEUR auf 263.653 TEUR gekommen ist.

Die Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG wurde entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gebildet und verzeichnet einen Stand von 87,9 Mio. EUR. Eine Dotierung im laufenden Geschäftsjahr war nicht vorzunehmen.

Der Bilanzgewinn 2016 beträgt 5,0 Mio. EUR und liegt somit auf dem Vorjahresniveau.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung / Ertragslage

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG	
Nettozinsertag	57.815	62.429	-4.614	-7,39 %
Erträge aus Aktien, Anteilsrechten und Beteiligungen	15.323	7.408	7.915	>100 %
Provisionsergebnis	28.910	30.197	-1.287	-4,26 %
Ergebnis aus Finanzgeschäften	6.549	7.837	-1.288	-16,43 %
Sonstige betriebliche Erträge	56.203	54.338	1.865	3,43 %
BETRIEBSERTRÄGE	164.800	162.209	2.591	1,60 %
Personalaufwand	-57.785	-59.457	1.672	-2,81 %
Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-46.881	-49.256	2.375	-4,82 %
Abschreibungen (auf Sachanlagen und immat. Vermögenswerte)	-2.678	-2.735	57	-2,08 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.169	-3.636	467	-12,84 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-110.513	-115.084	4.571	-3,97 %
BETRIEBSERGEWINIS	54.287	47.125	7.162	15,20 %
Saldo der Aufwendungen/Erträge aus GuV-Position 11/12:				
für Forderungen an Kunden	6.754	-7.871	14.625	>100 %
für Wertpapiere des Umlaufvermögens und Derivate (Bankbuch)	-2.471	-1.106	-1.365	>100 %
Saldo der Aufwendungen/Erträge aus GuV-Position 13/14:				
für Beteiligungen und Anteile verbundene Unternehmen	-29.291	-7.942	-21.349	>100 %
für Wertpapiere des Anlagevermögens und Derivate (Bankbuch)	1.218	634	584	92,11 %
EGT / JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN	30.497	30.840	-343	-1,11 %
Steuern (GuV 18./19.)	-16.122	-13.568	-2.554	18,82 %
JAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN	14.375	17.272	-2.897	-16,77 %

Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge waren trotz höherer Volumina mit einem Betrag von 175,8 Mio. EUR um 5,2 Mio. EUR oder 2,85 % geringer auszuweisen als im Vorjahr. Maßgeblich dafür ist eine geringere Durchschnittsverzinsung aufgrund des weiter gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus.

Die Zinsertragsspanne der gesamten Position belief sich im Jahr 2016 auf 1,84 % – im Vergleichsjahr 2015 lag dieser Wert bei 2,00 %.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen verringerte sich im Jahr 2016 nur geringfügig um 0,5 Mio. EUR auf 118,0 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 0,46 %.

Zwar reduzierte sich auch die durchschnittliche Verzinsung der Passivpositionen, allerdings kam es durch die Volumensteigerung bei den verbrieften Verbindlichkeiten, insbesondere durch die eingangs erwähnte 500 Mio. EUR Benchmark-Emission, zu höheren Zinsaufwendungen.

Nettozinsertag

Der Nettozinsertag als Saldo aus den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen entwickelte sich insgesamt rückläufig und liegt mit 57,8 Mio. EUR um 4,6 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

Zusammen mit den „Erträgen aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen“ errechnet sich ein erweiterter Nettozinsertag in Höhe von 73,1 Mio. EUR, der um 3,3 Mio. EUR über dem Vergleichswert des Vorjahrs liegt. Dieser Anstieg ist vor allem durch höhere Beteiligungserträge bedingt, welche gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 6,0 Mio. EUR angestiegen sind.

Weitere Betriebserträge

An dieser Stelle werden die nicht zinsabhängigen Betriebserträge erläutert.

Das Provisionsergebnis, als Saldo der Provisionserträge und Provisionsaufwendungen, hat sich vor allem aufgrund von Rückgängen im Kredit- und Wertpapiergeschäft um 1,3 Mio. EUR verringert und beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 28,9 Mio. EUR.

Die Position „Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften“ trägt mit 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR) zum Betriebsergebnis bei. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem durch höhere Bewertungsaufwendungen bei Derivaten des Handelsbuches begründet.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten in der Berichtsperiode einen Betrag von 56,2 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anstieg von 1,9 Mio. EUR. Neben den Kostenersätzen von Unternehmen im Nichtbankenbereich sind hier auch Erträge aus Leistungsverrechnungen im Verbund ausgewiesen.

Betriebserträge in Summe

Aus dem Nettozinsertag und den weiteren Betriebserträgen errechnen sich die Betriebserträge in Summe mit einem Betrag von 164,8 Mio. EUR, was eine Erhöhung um 2,6 Mio. EUR bedeutet.

Anzumerken ist, dass die dargestellten Betriebserträge neben den bankbetrieblichen Erträgen auch die Erträge aus bankfremden Geschäften in Höhe von 35,5 Mio. EUR (z.B. Kostenersätze von Beteiligungsunternehmen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG) enthalten. Dies ist in der Betrachtung der Betriebsaufwendungen sowie bei der Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen.

Betriebsaufwendungen

Bei den Betriebsaufwendungen war im Geschäftsjahr 2016 sowohl beim Personalaufwand als auch beim Sachaufwand ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt lagen die Betriebsaufwendungen im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 110,5 Mio. EUR, im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Verringerung von -4,6 Mio. EUR bzw. -3,97 %.

Der Personalaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. EUR auf 57,8 Mio. EUR und ist vor allem auf geringere Aufwendungen bei den Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen. Die Sachaufwendungen konnten um 2,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verringert werden und waren mit 46,9 Mio. EUR auszuweisen. Die Anlagenabschreibungen reduzierten sich um 0,1 Mio. EUR auf 2,7 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3,2 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR gesunken. Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagenabsicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute seit 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten. Im Geschäftsjahr 2016 wurden dafür in Summe 3,1 Mio. EUR (Vorjahr: 2,9 Mio. EUR) aufwandswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Bereinigt um die Aufwendungen aus bankfremden Geschäften in Höhe von 35,5 Mio. EUR errechnen sich die Betriebsaufwendungen für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 74.986 TEUR (Vorjahr: 81.111 TEUR), welche bei Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen sind.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis errechnet sich durch Saldierung der Betriebserträge mit den Betriebsaufwendungen. Nach einem Ergebnis von 47,1 Mio. EUR im Vorjahr ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis von 54,3 Mio. EUR. Dies entspricht einer Steigerung von 7,2 Mio. EUR oder 15,20 %.

GuV-Position 11/12 – Saldo aus Zuweisungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten

Insgesamt verbesserte sich diese Position aufgrund rückläufiger Risikovorsorgen von -9,0 Mio. EUR im Vorjahr auf +4,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016.

Der in dieser Position enthaltene, saldierte Betrag aus der Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen für Ausleihungen und Kredite, veränderte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahrs um +14,6 Mio. EUR. Während die Einzelwertberichtigungen zu Forderungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken) im letzten Geschäftsjahr mit einem Nettobetrag von 7,9 Mio. EUR aufwandswirksam zu berücksichtigen waren, konnte aufgrund einer verbesserten Risikosituation im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betrag von insgesamt 17,1 Mio. EUR an Risikovorsorgen aufgelöst werden. Darin enthalten ist auch die erstmalige Dotierung einer pauschalen Risikovorsorge für Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie für außerbilanzielle Geschäfte, welche mit einem Betrag von insgesamt 11,2 Mio. EUR eingestellt wurde. Im Vorjahr wurde in diesem GuV-Posten auch eine Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG in Höhe von 51,5 Mio. EUR ausgewiesen.

Das ebenfalls in dieser Position gezeigte (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Umlaufvermögens wird mit -2,5 Mio. EUR (Vorjahr: -2,1 Mio. EUR) ausgewiesen, das Bewertungsergebnis aus Derivaten beträgt 0,0 Mio. EUR nach +1,0 Mio. EUR im Vorjahr.

GuV-Position 13/14 – Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 29,1 Mio. (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR) und auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 2,9 Mio. EUR (Vorjahr: 6,0 Mio. EUR) vorzunehmen. Zuschreibungen wurden in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) berücksichtigt.

Das (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens wurde mit einem Betrag von +1,2 Mio. EUR (Vorjahr: +0,6 Mio. EUR) eingestellt.

Per Saldo ergibt sich daher für das abgelaufene Geschäftsjahr in dieser Position ein Nettoaufwand von 28,1 Mio. EUR (Vorjahr: 7,3 Mio. EUR).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)

Das EGT verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr somit geringfügig um 0,3 Mio. EUR auf 30,5 Mio. EUR.

Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern

Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten neben dem Körperschaftsteueraufwand und Erträgen aus der Umlagenverrechnung aus der Steuergruppe vor allem latente Steuererträge mit einem Betrag von 10,5 Mio. EUR.

Die sonstigen Steuern betreffen vor allem die Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts. Am 15. Dezember 2016 wurde die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbgG) im Nationalrat beschlossen. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen. Die Abschlagszahlung beträgt 0,211 % der gemäß § 5 Abs. 1 i.V.m. § 2 StabAbgG ermittelten Bemessungsgrundlage, womit sich eine Sonderzahlung in Höhe von 17,2 Mio. EUR errechnete. Da sich die RLB Steiermark für die sofortige Entrichtung der Sonderzahlung entschieden hat, entstand die Abgabenschuld gemäß § 5 Abs. 1 Z. 4 StabAbgG mit Beginn des letzten Kalendervierteljahres 2016. Dieser Betrag wurde daher in voller Höhe im Jahresabschluss 2016 berücksichtigt. Für die laufende Stabilitätsabgabe wurde zusätzlich ein Betrag von 9,7 Mio. EUR (Vorjahr: 9,7 Mio. EUR) entrichtet, womit sich für das Geschäftsjahr 2016 eine Gesamtbelastung in Höhe von 26,9 Mio. EUR ergibt.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 14,4 Mio. EUR und liegt damit um 2,9 Mio. EUR unter dem Vergleichswert des Vorjahrs von 17,3 Mio. EUR.

Rücklagenbewegung

Die wesentlichen Veränderungen bei den Rücklagen wurden bei den entsprechenden Bilanzpositionen bereits erläutert.

Jahresgewinn/Bilanzgewinn

Der ausgewiesene Jahresgewinn, zugleich Bilanzgewinn, beträgt 5,0 Mio. EUR und liegt somit auf dem Vorjahresniveau.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus dem Bilanzgewinn ein Betrag von 5.043.881,34 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ausgeschüttet werden. Dies entspricht einer Dividende von 1,62 EUR je Aktie auf das in 3.113.507 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

I.3. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat mit Stichtag 31. Dezember 2016 zehn Bankstellen, neun in Graz und eine in Frohnleiten. Damit ist die Anzahl an Bankstellen im Jahr 2016 – nach Optimierungen im Jahr 2015 – gleich geblieben. Der größte RLB-Standort ist jener in Raaba-Grambach.

I.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel betragen per 31.12.2016 982,3 Mio. EUR gegenüber 954,2 Mio. EUR im Vorjahr. Die Eigenmittelquote liegt damit bei erfreulichen 21,69 % nach 21,97 % im Geschäftsjahr 2015.

Weitere Details sind Punkt C. 19. des Anhangs zu entnehmen.

Cost/Income Ratio (CIR)

Als Cost/Income Ratio wird das Verhältnis aller Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen definiert und stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Betriebserträge	164.800	162.209	1,60 %
Betriebsaufwendungen	110.513	115.084	-3,97 %
CIR	67,06 %	70,95 %	-3,89 PP

Im Vergleich zu 2015 konnte die Cost/Income Ratio um 3,9 %-Punkte verringert werden. Dies ergibt sich einerseits aufgrund einer Verbesserung bei den Betriebserträgen, gleichzeitig konnten im Berichtsjahr aber sowohl die Personalaufwendungen als auch der Sachaufwand reduziert werden. Ein ähnliches Bild zeigt die nachfolgend dargestellte, angepasste Cost/Income Ratio:

Cost/Income Ratio adjustiert*) (CIR „adjustiert“)

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Betriebserträge „adjustiert“	129.273	128.236	0,81 %
Betriebsaufwendungen „adjustiert“	74.986	81.111	-7,55 %
CIR „adjustiert“	58,01 %	63,25 %	-5,24 PP

*) ohne bankfremdes Geschäft

Nach Bereinigung um das bankfremde Geschäft (35,5 Mio. EUR) sowohl im Ertrags- als auch im Aufwandsbereich, errechnet sich für das Geschäftsjahr 2016 eine „adjustierte“ CIR von 58,01 %.

Eigenkapitalrendite „Return on Equity“ (RoE)

Eine weitere wichtige Bilanzkennzahl ergibt sich, wenn der Jahresüberschuss vor Steuern (EGT) bzw. der Jahresüberschuss nach Steuern dem durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital gegenübergestellt wird.

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30.497	30.840	-1,11 %
durchschnittliches Eigenkapital	900.780	884.699	1,82 %
ROE vor Steuern	3,39 %	3,49 %	-0,10 PP

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Jahresüberschuss	14.375	17.272	-16,77 %
durchschnittliches Eigenkapital	900.780	884.699	1,82 %
ROE nach Steuern	1,60 %	1,95 %	-0,35 PP

Die aufgrund der Änderungen durch das RÄG erfolgte Anpassung der Vorjahresbeträge wurde auch bei der Darstellung des durchschnittlichen Eigenkapitals 2015 berücksichtigt.

Je nach Berücksichtigung des Steueraufwands errechnet sich für das Berichtsjahr eine gegenüber dem Vorjahr kaum veränderte Eigenkapital-Rendite vor Steuern von 3,39 %. Die Eigenkapital-Rendite nach Steuern war ebenfalls leicht rückläufig und beträgt 1,60 %.

Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)

Die NPL-Ratio ist eine Kennzahl zur Beurteilung der Qualität der Aktiva von Kreditinstituten. Diese wird als Verhältnis der ausgefallenen Forderungen (NPL) zu den Kundenforderungen dargestellt. Für die Einstufung als ausgefallene Forderung (NPL) wird die Definition gemäß Art. 178 CRR herangezogen.

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)	4,53 %	6,50 %	-1,97 PP

Aufgrund einer verbesserten Risikosituation konnte die Quote im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich reduziert werden.

Bei einer Analyse der NPL-Ratio ist auch die Coverage Ratio, d.h. die Deckung der ausgefallenen Forderungen durch etwaige Sicherheiten und gebildete Risikovorsorgen, einzubeziehen. In der RLB Steiermark sind per Ende 2016 die ausgefallenen Forderungen fast vollständig abgedeckt.

Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten. Die LCR ist das Verhältnis des Bestands an erstklassig eingestuften Aktiva zum gesamten Nettoabfluss unter Anwendung eines durch Basel III vorgegebenen Stressszenarios in den nächsten 30 Tagen.

Damit soll gewährleistet werden, dass Banken über angemessene Liquiditätspuffer verfügen, um sich einem möglichen Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über einen Zeitraum von 30 Tagen stellen zu können.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Liquidity Coverage Ratio (LC-Ratio)	104,16 %	102,36 %	1,80 PP

Die LCR muss im Jahr 2017 zumindest 80 % und ab 2018 zumindest 100 % betragen. Die RLB Steiermark erfüllt somit bereits jetzt die ab 2018 gültigen Mindestanforderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR)

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) ist eine Kennzahl zur Beurteilung der strukturellen Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Institute müssen sicherstellen, dass ihre langfristigen Verbindlichkeiten sowohl unter normalen als auch unter angespannten Umständen angemessen durch eine breite Vielfalt von Instrumenten der stabilen Refinanzierung unterlegt sind.

Die NSFR ist definiert als das Verhältnis zwischen dem verfügbaren stabil refinanzierten Betrag und dem Betrag, für den eine stabile Refinanzierung erforderlich ist.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	102,11 %	97,38 %	4,73 PP

Eine Quote von 100 % ist per 2018 einzuhalten, wobei sich die finale Ausgestaltung der Berechnung noch ändern kann. Auf Basis der bestehenden Vorgaben erfüllt die RLB Steiermark bereits jetzt die Mindestanforderungen.

I.5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftspolitik der RLB Steiermark ist auf die nachhaltige Ergebnissicherung ausgerichtet. Dies spiegelt sich auch in ihrer Personalpolitik wider. Eckpfeiler dabei sind die Fokussierung auf langjährige sowie vertrauensvolle Arbeits- und Kundenbeziehungen, die Förderung und Entwicklung von jungen Menschen sowie lebenslanges Lernen für alle Mitarbeiter. Durchschnittlich arbeiten die 686 Mitarbeiter knapp 17 Jahre für das Unternehmen.

Mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten bilden die Mitarbeiter eine tragende Säule für unser Geschäftsmodells als kundenorientierter Finanzdienstleister. Wesentliche Erfolgsfaktoren dafür sind klar formulierte und kommunizierte strategische Zielsetzungen als permanente Orientierung für die Planung, Erfolgsmessung und Weiterentwicklung. Aus diesem Grund hat der Vorstand im Jahr 2016 gemeinsam mit seinen Bereichsleitern das „Zukunftsbeeld“ erarbeitet und somit die bestehenden Grundsätze erneuert.

Dieses Zukunftsbeeld besteht aus einer Vision, einer Mission, konkreten Handlungs- und Verhaltensfeldern sowie werteorientierten Führungsleitlinien. Damit wird ein aktueller, interner Maßstab gesetzt, der in Zeiten der Veränderungen allen Führungskräften und Mitarbeitern Orientierung und Sicherheit gibt.

Selbstständigkeit, Leistungsorientierung und Veränderungsbereitschaft sind darin Prämissen, die nun noch detaillierter formuliert wurden und gemeinsam mit Leben erfüllt werden. Die Marke Raiffeisen, unsere Werte sowie die Kooperation im Sektor sind Ausgangspunkt für neues Denken und Handeln, um in Zeiten von Digitalisierung und anderen Veränderungen zukunftsorientiert zu agieren. In der Führung sind es die Unternehmenswerte „Professionell, Respektvoll, Offen & Transparent“, die die kontinuierliche Basis für unsere Zusammenarbeit bleiben.

Diese Maßnahmen kommen unserem Unternehmen auch im Sinne des employer branding zu Gute und positionieren die RLB Steiermark als verlässlichen, österreichischen Arbeitgeber. Dies sind wesentliche Kriterien, um auch von der Öffentlichkeit und von Kunden als glaubwürdiger und nachhaltiger Partner wahrgenommen zu werden.

Im Allgemeinen gesellschaftlichen Kontext versteht sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark seit jeher als Unternehmen, das seine verantwortungsvolle Rolle als Leitbetrieb engagiert und bewusst wahrnimmt. Sie tut dies als Förderer, Sponsor und Initiator in den thematischen Schwerpunkten Soziales, Kultur, Bildung sowie Sport.

Bei uns gezielt gewählten Förderungen liegt es ganz in der Hand unserer Partner, in welcher Art und Weise die Projekte für und mit Menschen umgesetzt werden. Die einzelnen Projekte werden bewusst nicht immer nach außen kommuniziert, denn gerade für die in diesem Bereich zahlreichen karitativen Initiativen zeigt sich, dass individuelle Hilfestellungen am meisten Wirkung erzielen.

Sponsoring beruht auf der Absicht aller Beteiligten, gemeinsam erfolgreicher zu sein und dies auch in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG setzt ihre Marke gezielt für Einzelpersonen, Vereine und Institutionen ein, die mit ihren Ideen und Leistungen Vorreiter und Triebfedern unseres Landes sind. Das Betätigungsfeld reicht dabei von Kunst- und Kulturprojekten über Bildung bis zu Sport und Gesellschaft. 2016 gab es rund 350 Einzelsponsorings, von ausgewählten Schulprojekten bis hin zu Bundesliga-Sportvereinen.

Der Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in diesem Segment fußt auf internen Qualitätskriterien, um das Optimum für alle Beteiligten zu erreichen. So wird sichergestellt, dass Projekte im Einklang mit unseren Unternehmenswerten stehen, individuell und wirkungsvoll geplant sowie professionell abgewickelt werden.

II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS (AUSBLICK)

II.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Auch 2017 muss mit überraschenden politischen Ereignissen und erhöhter Unsicherheit gerechnet werden. Einerseits wird sich die neue politische Ausrichtung der USA konkretisieren und andererseits wird der BREXIT-Prozess voranschreiten. Überraschungspotential beinhaltet auch die in Frankreich, Deutschland und vielleicht auch in Italien stattfindenden Wahlen.

Für die Eurozone wird ein langsames aber stetiges Wachstum erwartet. Das Niveau der Vorjahre dürfte aber nicht mehr erreicht werden. Die positiven Effekte der Vorjahre durch den niedrigen Ölpreis und die niedrigen Staatsanleihen-Renditen zeigen 2017 keine Wirkung mehr. Insgesamt wird das Wirtschaftswachstum ein geteiltes Bild zeigen: Deutschland und Spanien gelten als Wachstumstreiber, während das Wachstum in Frankreich und Italien eher schleppend vorangehen wird. Die Inflation dürfte getrieben durch die höheren Energiepreise etwas ansteigen. Die Kerninflation – diese ist im Wesentlichen um die Energiepreise bereinigt – sollte jedoch niedrig bleiben. Auch von Seiten des Arbeitsmarktes kann 2017 mit keinem Inflationsdruck gerechnet werden. Für signifikant steigende Löhne und Gehälter gibt es derzeit aufgrund des langsamen Wachstums selbst in Deutschland kaum Anzeichen.

Durch den Schritt, das Anleiheankaufprogramm bis Ende 2017 zu verlängern, hat sich die Europäische Zentralbank in eine komfortable Position gebracht. Insofern werden von der Europäischen Zentralbank im Laufe des Jahres kaum neue Maßnahmen erwartet.

Für Österreich wird ein moderates Wachstum prognostiziert. Das starke Beschäftigungswachstum kann den Arbeitsmarkt allerdings noch nicht entlasten. Ein Rückgang der Arbeitslosenquote wird erst mit 2019 erwartet. Die Inflation sollte in den kommenden Jahren leicht ansteigen.

Nach dem Wahlerfolg von Donald Trump stiegen die Prognosen für das Wirtschaftswachstum in den USA. Trumps angekündigte Politik, die Steuern zu senken und die Budgetausgaben zu erhöhen, sollte zu einem Wachstumsimpuls führen. Bis zur Umsetzung dürfte es aber zumindest noch einige Monate dauern. Somit ist mit einer positiven Wirkung erst im zweiten Halbjahr 2017 zu rechnen. Sollten sich die demokratischen Kongressmitglieder vehement gegen die Steuersenkungen einsetzen, könnte sich deren Einführung deutlich verzögern und damit die positiven Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum auf 2018 verschieben. Neben den stimulierenden Elementen der Trump-Politik gibt es auch erhebliche Unsicherheiten. So könnte die von Trump erwähnte Neuverhandlung der Handelsabkommen mit einigen Ländern zu höheren Zöllen und damit einer Schwächung der US-Wirtschaft führen. Auch der starke Dollar könnte sich negativ auf die Exporte auswirken. Auf Seiten

der Geldpolitik werden vom Markt weitere Zinserhöhungen der US-Notenbank erwartet.

In Japan sollte das Wachstum in den nächsten Jahren dank der Fiskalpolitik leicht anziehen. Der Konsum dürfte aber trotz geringer Arbeitslosenrate schwach und die Inflation niedrig bleiben. Auch in China sollte die Wirtschaft von einer expansiven Fiskalpolitik profitieren. Die Neuausrichtung der US-Handelspolitik könnte jedoch für beide Länder negative Auswirkungen haben.

Für die EU-Region Zentral-, Ost- und Südeuropa wird ein Wachstum von rund 3 % erwartet. Einen überdurchschnittlichen Beitrag dazu dürften Rumänien, Slowakei und Polen liefern. Für die baltischen Staaten bzw. Ungarn und Slowenien wird ein schwächeres Wachstum erwartet. In Russland dürfte die Wirtschaft 2017 wieder wachsen. Die Wachstumsrate sollte allerdings nur moderat ausfallen.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden für Banken herausfordernd bleiben und sich in Kosten- und Ertragsdruck auswirken. Auch auf regulatorischer Seite sind derzeit keine Entlastungen zu erwarten. In diesem Umfeld gewinnen Stabilität und die regionale Verwurzelung von Banken Bedeutung, die für Raiffeisen schon bisher wesentliche Erfolgsprinzipien waren.

Auf Basis einer vorausschauenden Geschäftspolitik können wir den wirtschaftlichen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestmöglich entsprechen. Unsere enge Beziehung zu unseren Kunden sowie unsere Werte wie Sicherheit, Nähe und Vertrauen stehen dabei an oberster Stelle. Die Beratung, Hilfestellung und gemeinsame Lösungsfindung für die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden bleiben im Fokus unserer Tätigkeit. Als starke Regional- und Verbundbank werden wir für Kunden, Eigentümer und die Gesellschaft auch in bewegten Zeiten ein verlässlicher Partner sein.

II.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Das Risikomanagement der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG folgt den Zielen und Anforderungen der RLB Steiermark Risikostrategie und -politik, die auf Basis des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses aktualisiert wird. Die Risikostrategie legt die strategische Ausrichtung des Risikomanagements für alle Arten von Risiken innerhalb der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG fest. Damit stellt die Risikostrategie das oberste Lenkinstrument für risikoorientiertes Management in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG dar und ist ein Eckpfeiler im Rahmen der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken. Sie trägt so wesentlich zur Sicherstellung der internen Kapitaladäquanz bei. Abgeleitet von der Risikostrategie verfolgt die Raiffeisenlandesbank Steiermark AG mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu

erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt die Bank, integriert und stark eingebunden in den Konzern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling.

Im RLB Steiermark Konzern sind die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um den Anforderungen eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Die Marktfolgeaufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, sind unter der direkten Leitung des Risikovorstands (CRO, Chief Risk Officer) zusammengefasst. Das Problemkreditmanagement ist ebenfalls dem Risikovorstand zugeordnet. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG übernimmt zudem das Risikomanagement für ihre Konzerntochter, die Landes-Hypothekenbank Steiermark und erbringt Services für die einzelnen Raiffeisenbanken im Verbund. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verpflichtet sich zur Umsetzung von modernen Risikomanagementmethoden. In Hinblick auf die eingesetzten Methoden im Risikomanagement bedient sie sich einerseits eigener Entwicklungen und nutzt verschiedene Services in Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank-Niederösterreich-Wien und arbeitet andererseits eng mit der ÖRE (Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung) zusammen.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) zusammengefasst und in der RLB Steiermark im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung dargestellt und berichtet.

Der RLB-Stmk Verbund eGen wurde die Erstellung eines Gruppen-Sanierungsplanes gemäß §§ 15ff BaSAG aufgetragen. Daher wurde ein Sanierungsplan auf Ebene der RLB Stmk Verbund für die RLB Steiermark KI-Gruppe erstellt. Weiters wurde ein gesonderter Plan auf L-IPS (Landes-Institutional Protection Scheme) Ebene und ein weiterer Plan auf B-IPS (Bundes-Institutional Protection Scheme) Ebene erstellt. Die RLB Steiermark AG ist Mitglied des RLB Stmk Verbund eGen Sanierungsplans sowie des L-IPS und B-IPS Sanierungsplans und muss daher keinen eigenen Sanierungsplan stellen.

Diese Sanierungspläne wurden auf Basis der einschlägigen gesetzlichen Vorgaben, insbesondere des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BGBl. I 98/2014) und der Guidelines der EBA und der FMA erstellt. Sämtliche Annahmen, Berechnungen und Prognosen basieren auf festgestellten Zahlen zum 31.12.2015 und wurden am 30.09.2016 der Aufsicht, zur Verfügung gestellt.

Im RLB Steiermark Konzern werden tourlich Stresstests durchgeführt und im Gesamtbankrisikokomitee im Konzern behandelt. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf.

Die RLB Steiermark ist Mitglied der Raiffeisen-Einlagensicherung Steiermark, der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark und des Solidaritätsverein der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark sowie auch Mitglied der Haftungsverbünde des Landes- und Bundes-IPS.

Bezugnehmend auf das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hat die RLB Steiermark 2016 den von der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen vorgeschriebenen Beitrag zum Einlagensicherungsfonds eingezahlt. Der Fonds ist mit jährlichen Beiträgen bis Mitte 2024 zu dotieren.

Die RLB Steiermark dotiert jährlich den nationalen Abwicklungs-fonds lt. Bescheid der Abwicklungsbehörde.

Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG sind die Risikostrategie der RLB Steiermark und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Messung, Limitsystem, Überwachung und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

In der Risikostrategie gelten für die RLB Steiermark folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze:

- Klare und nachvollziehbare Entscheidungen.
- Sorgfältige, zeitnahe und realistische Bonitätsbeurteilung bei allen Aktivgeschäften.
- Bei einer nicht transparenten, unüberschaubaren Risikolage wird nach dem Vorsichtsprinzip gehandelt.
- Konsequente Risikosteuerung durch eine rechtzeitige Identifikation und Bewertung der Risiken sowie eine entschlossene Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.
- Eine Risikominimierung erfolgt auch durch eine entsprechende Diversifizierung aller Bankgeschäfte.
- Durch eine effiziente Steuerung sehen wir Risiken auch als Ertragschance.

- Risiken der Bank werden immer ausreichend diversifiziert und zwar sowohl in den einzelnen Geschäftsfeldern als auch über die Geschäftsfelder hinausgehend.
- Entwicklung und Integration funktionierender Prozesse in den täglichen Geschäftsablauf.
- Produkteinführungen oder neue Markteintritte beruhen auf einer spezifischen Risikoanalyse, die auf einer vorausgehenden Einschätzung der Risiken basiert.
- Produkte und Dienstleistungen werden nur dann unseren Kunden angeboten, wenn wir dafür die Berechtigung, entsprechendes Fachwissen und die dafür nötige Infrastruktur haben.
- Know Your Customer: Wir kennen unsere Kunden und vergeben daher Kredite nur nach eingehender Schuldner- und Bonitätsprüfung.

Die Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit im RLB Steiermark Konzern strukturiert und in angemessenen Abständen überprüft. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls (VaR 99,9 %). Das aus dem RLB Steiermark Konzern zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann laufend auf seine Ausnutzung hin überwacht.

Dies alles geschieht jedoch unter der Einhaltung in der Going Concern Betrachtung (VaR 95 %).

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des laufenden Risikoberichts an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichts an den Aufsichtsrat.

Das Risikocontrolling berichtet das aktuelle Gesamtbankrisiko periodisch an den Vorstand, wobei im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Überwachung der aktuellen Ausnutzung der Limits in den einzelnen Risikoarten bzw. Geschäftsfeldern erfolgt. Des Weiteren verantwortet das Risikocontrolling die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke.

Im Konzernremium „Gesamtbankrisiko-Steuerungskomitee“ werden die Berichte analysiert und die erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Neben dem Adressenausfallsrisiko (u.a. Kredit- u. Beteiligungsrisiko) werden auch das Marktpreisrisiko für Zinsänderungen, Währungskurschwankungen und Anleihenkurse, bankbetriebliche operationale Risiken, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken in die Betrachtung einbezogen.

Offenlegung

Die Offenlegung gemäß Basel III (Artikel 431ff CRR) erfolgt auf konsolidierter Basis des Konzernabschlusses der RLB-Stmk Verband eGen. Diese Daten sind unter dem Link www.rbstmk.at entsprechend veröffentlicht.

Die in Folgendem enthaltenen quantitativen Angaben basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

Gesamtbankrisiko

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der RLB Steiermark. Internationaler Best Practice folgend ist der ICAAP als revolvierender Steuerungskreislauf aufgesetzt. Dieser startet mit der Definition einer Risikostrategie, durchläuft dann den Prozess der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, und schließt mit der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (z.B. täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, monatlich für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risikoinventur, Risikostrategie und -politik). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Diesem Prinzip folgend erhebt die RLB Steiermark im Rahmen einer Risikoinventur, welche Risiken im laufenden Bankbetrieb vorhanden sind und welche Bedeutung bzw. welches Gefahrenpotential diese Risiken für die RLB Steiermark haben. Dabei wird nicht nur eine quantitative Einschätzung der einzelnen Risikoarten vorgenommen, sondern es werden auch die vorhandenen Methoden und Systeme zur Überwachung und Steuerung der Risiken beurteilt (qualitative Beurteilung). Die Ergebnisse der Risikoinventur werden ausgewertet, zusammengefasst und fließen in die Risikostrategie und -politik ein.

Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt tourlich auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird.

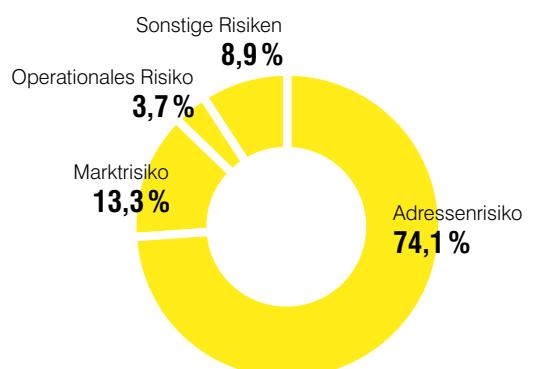
Ziel ist es sicherzustellen, dass die RLB Steiermark jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen aus dem RLB Steiermark Konzern gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. In der „Going Concern“ (VaR 95 %) Betrachtung müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Extremfallansatzes (VaR 99,9 %) spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

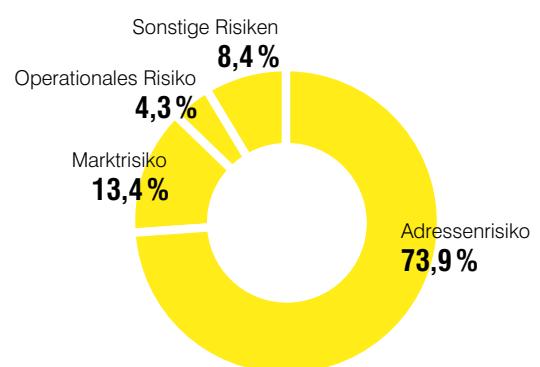
Auf Basis des Extremfallszenarios wurde zum 31. Dezember 2016 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 681,4 Mio. EUR nach 667,7 Mio. EUR im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmassenzuweisung aus dem Konzern belief sich auf 1.176,8 Mio. EUR nach 1.081,9 Mio. EUR zum Jahresultimo 2015.

Anteile der Risikoarten am Gesamtbankrisiko im Extremfallszenario:

Geschäftsjahr 2016



Geschäftsjahr 2015



Adressrisiko

Das Adressrisiko beinhaltet das Kreditrisiko im engeren Sinn, das Konzentrationsrisiko bei Fremdwährungskrediten, das Kontrahentenrisiko aus Wertpapieren, das Länderrisiko und das Beteiligungsrisiko. In weiterer Folge werden die wesentlichen Risikoarten erläutert.

Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Innerhalb des Kreditrisikos werden zwei Ausprägungen von Risiko unterschieden: Der Expected Loss (EL) und der Unexpected Loss (UL). Der EL wird durch den Ansatz einer adäquaten Prämie (Standardrisikokosten) kompensiert, während der UL durch das ökonomische Kapital gedeckt werden muss. Beide Risiken werden aktiv von den Risikomanagementeinheiten der RLB Steiermark gesteuert.

Das Kreditrisiko wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Diese Analyse lässt ein Abschätzen des Ausmaßes des Risikos und gegebenenfalls die Erarbeitung notwendiger Maßnahmen zur Risikoreduktion zu. Für die Steuerung des Kreditrisikos sind u.a. Limite auf Portfolioebene, Kreditnehmerebene und Produktebene festgelegt. Das Kreditrisiko stellt neben dem Beteiligungsrisiko bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die RLB Steiermark dar.

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Für die Beurteilung der Bonität und Werthaltigkeit von Sicherheiten verwendet die RLB Steiermark das im Raiffeisensektor eingesetzte Rating- und Sicherheitenbewertungsmodell. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet. Das interne Ratingmodell umfasst 13 Stufen, wobei jeder Ratingstufe eine Ausfalls-wahrscheinlichkeit zugeordnet ist.

Ratingstufen

Internes Ratingmodell	Erklärung
0,5	Risikolos
1	Ausgezeichnete Bonität
1,5	Sehr gute Bonität
2	Gute Bonität
2,5	Durchschnittliche Bonität
3	Akzeptable Bonität
3,5	Schwache Bonität
4	Sehr schwache Bonität
4,5	Ausfallsgefährdet
5	Ausfall (90 Tage überfällig)
5,1	Ausfall (Restrukturierung, Zinsfreistellung, sonstige)
5,2	Ausfall (Insolvenz)
NR	Nicht geratet

Rund 92 % des Kundenportfolios (EAD-Exposure) entfallen auf die Ratingstufen 0,5 bis 3,0.

Das Berichtswesen zum Kreditrisiko auf Portfolioebene basiert auf dem Kundenrating; Sicherheiten werden risikomindernd angesetzt. Das Reporting umfasst u.a. auch die Betrachtung der größten wesentlichen Einzelrisiken.

Kreditentscheidungen bedürfen ab einer definierten Grenze der Zustimmung von Markt und Marktfolge (Kreditrisikomanagement). Für den Fall voneinander abweichender Voten zwischen den einzelnen Kompetenzträgern ist ein standardisiertes Eskalationsverfahren eingerichtet.

Im Frühwarnsystem für das Kundenkreditgeschäft sind je nach Ausprägung des Risikogehalts insgesamt vier Betreuungsstufen definiert, welche eine optimale Zusammenarbeit von Markt und Marktfolge gewährleisten. Der Vorstand wird zeitnah durch ein entsprechendes Reporting informiert.

Für ausgefallene Kredite (Non-performing Loans, NPL) werden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen angewandt. Ein Ausfall ist demnach gegeben, wenn der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung der Bank im Verzug ist oder die Forderungen an den Kunden als nicht vollständig einbringlich zu beurteilen sind. Betrachtet man die Non-performing Loans auf Kundenebene, beträgt deren Quote zum Jahresultimo 4,5 % (Vorjahr angepasst: 6,5 %). Auf Ebene der Non-performing Exposure (Gesamtbankgeschäft) beträgt deren Quote zum Jahresultimo 1,4 % (Vorjahr: 2,1 %).

Das Länderrisiko umfasst das Transferrisiko sowie das politische Risiko aus Cross Boarder Geschäften. Die aktive Länderrisikosteuerung der RLB Steiermark erfolgt auf Basis der im Konzern festgelegten Länderlimite, welche jährlich neu festgelegt werden. Bei einer negativen Veränderung der Ratings der einzelnen Länder bzw. bei Erkennen von negativen wirtschaftlichen Entwicklungen werden auch unterjährig Limitreduktionen vorgenommen. Das auf ausländischen Märkten aushaltende EAD-Exposure (EAD: Saldo + 50 % der nicht ausgenutzten Rahmen) beträgt 17,3 % per 31.12.2016 (Vorjahr angepasst: 18,0 %).

Das Reporting über Fremdwährungskredite und endfällige Kredite mit Tilgungsträgern ist im laufenden Berichtswesen integriert. Die Kundenberatung ist bei diesen Produkten auf Risikoreduktion und vermögenssichernde Maßnahmen ausgerichtet. Das Volumen dieser Portfolios wird laufend aktiv reduziert. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am gesamten Kundenkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 3,1 % (Vorjahr angepasst: 3,7 %).

Für Branchen und Projektfinanzierungen wurde ein Limitsystem eingesetzt.

Credit Value Adjustment-Risiko (CVA)

Das CVA-Risiko bezeichnet das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung. Die Ermittlung erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Risiko potenzieller Verluste aus Beteiligungsverhältnissen, die bei Wertminderungen aufgrund sich verschlechternder Bonität, im Rahmen von Veräußerungen sowie durch Dividendenausfälle entstehen können. Die Identifizierung möglicher Risiken in Bezug auf Beteiligungen erfolgt im Beteiligungsmanagement. Der überwiegende Teil des Beteiligungsrisikos resultiert aus Sektorbeteiligungen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man den potenziell möglichen Verlust durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse. In der RLB Steiermark werden Marktpreisrisiken im Bank- und im Handelsbuch eingegangen, wobei das Handelsbuch einer zusätzlichen Limitierung mit täglicher Berichtsfrequenz unterliegt. Die Risikopositionen ergeben sich aus dem Kundengeschäft und dem Eigengeschäft der Bank.

Marktrisiken werden auf Basis von standardisierten und konzern-einheitlichen Prozessen gemessen und überwacht. Die operative Steuerung erfolgt durch das Konzentreasury. Die Limitierung erfolgt über die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen sowie ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt. Die Value-at-Risk-Werte werden einerseits mittels historischer Simulation und andererseits mittels parametrischer Verfahren errechnet.

Das Zinsänderungsrisiko wird hinsichtlich aufsichtsrechtlicher Erfordernisse über die Zinsrisikostatistik ermittelt. Dabei wird die barwertige Veränderung des Zinsbuchs bei einer Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte simuliert. Ergänzend dazu dienen weitere Modelle einer umfassenden Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene.

Im Rahmen der Marktpreisrisikoermittlung werden auch das Veranlagungs-, das Options- und das Währungs-Risiko ermittelt und im Rahmen der Limitarchitektur berücksichtigt.

Das Veranlagungsrisiko (Credit-Spreadrisiko) beschreibt das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise, welches durch Änderungen von Creditspreads bzw. der Spreadkurve im Vergleich zum risikofreien Zinssatz hervorgerufen wird.

Währungsrisiken stehen für die Verringerung des Bankergebnisses durch eine Veränderung von Wechselkursen bei offenen Devisenpositionen in der Bilanz. Das Währungsrisiko wird auf Tagesbasis vom Konzern-Treasury ausgesteuert.

Sowohl für das Zinsänderungs- als auch für das Credit-Spread-, das Options- und das Währungsrisiko sind spezielle Stresstests implementiert.

Zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken werden marktübliche Finanzinstrumente eingesetzt. Zu den Details dieser Derivatgeschäfte sowie Darstellung der Bewertungsmethoden wird auf den Anhang verwiesen.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsriskosteuerung der RLB Steiermark erfolgt in enger Abstimmung mit dem Liquiditätsmanagement im Konzern der RLB Steiermark, wobei die operative Liquiditätssteuerung vom Konzentr treasury durchgeführt wird. Die verwendeten Kapitalbindungs- und Stressannahmen werden in gewohnter Weise einer tourlichen Analyse und Aktualisierung unterzogen.

Eine der Kernfunktionen der RLB Steiermark ist die Rolle als Liquiditätsausgleichsstelle der steirischen Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) in der Funktion eines Zentralinstituts gemäß § 27a BWG. Im Stufenbau der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark tätigen die lokalen Raiffeisenbanken primär Einlagen- und Kreditgeschäft mit Endkunden. Die RLB Steiermark agiert analog im eigenen lokalen Wirkungsbereich und wickelt zudem den Liquiditätstransfer innerhalb der RBG Steiermark ab.

Die RLB Steiermark verfügt über ein hoch entwickeltes Liquiditätsmanagement und steuert alle kunden- und bankinduzierten Geldflüsse auf täglicher Basis bzw. auch innerhalb eines Tages aus. Es werden sämtliche Risikokennzahlen und Steuerungsgrundlagen der Ordnungsnormen (BWG, CRR), der Aufsicht (FMA, OeNB), der Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung sowie interne Limitvorgaben laufend beobachtet und berichtet. Hierbei sind insbesondere unterschiedliche Stress-Szenarien und neben vielen weiteren Kennzahlen die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio), die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) und der LVaR (Funding Liquidity Value at Risk) hervorzuheben.

Die RLB Steiermark beobachtet zudem potentielle Liquiditätsabflüsse aus bevorstehendem Neugeschäft und Unterstrich-Positionen der Bilanz. Es werden laufend empirische Analysen zu Verweildauern von Einlagen aller Art und Ausnutzungshöhen und -zeitspannen von Ausleihungen mit unbestimmter Vertragsdauer bzw. Verlängerungsmöglichkeiten seitens des Kunden gemacht.

Für den steirischen Liquiditätsverbund liegt ein Liquiditätsnotfallplan vor, der auch die Vorgaben aus dem Liquiditäts-Handbuch und dem Notfallplan der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung umsetzt. Ein eigens definiertes Spezialgremium unter Leitung des Generaldirektors der RLB Steiermark (Liquiditäts Task Force) bildet Teil eines Frühwarnsystems, dessen Indikatoren auf täglicher Basis beobachtet und berichtet werden.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB Steiermark Verluste, welche infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Kapitalbemessung in den Risikosystemen wird vom aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für die operative Risikosteuerung wird ein Assessmentverfahren eingesetzt. Konzernweit ist eine zentrale Schadensfalldatenbank im Einsatz. Kontrollmechanismen zum Thema Oprisk werden automatisiert im prozessorientierten Informationsnetzwerk (Point) – inklusive internes Kontrollsystem (IKS) – durchgeführt.

Sonstige Risiken

Im Rahmen des Berichtswesens zum „Sonstigen Risiko“ werden das Risiko aus dem makroökonomischen Umfeld und ein pauschaler „Risikopuffer“ für nicht quantifizierbare Risiken dargestellt. Das Risiko aus Veränderungen im makroökonomischen Umfeld wird als zusätzliches Kreditrisiko über einen Anstieg der Ausfalls wahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Risikopuffer – für nicht quantifizierbare Risiken (u.a. Eigenmittelrisiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko) – wird ein pauschaler Zuschlag von 5 % aller ermittelten Risikopositionen eingestellt, für welchen im Gesamtlimit ausreichende Deckung zu halten ist.

III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG pflegt Kontakte zu renommierten Wissensträgern und Innovatoren in unserem Land. Dies zeigt sich in Kooperationen mit den Universitäten und Fachhochschulen sowie gemeinsamen Projekten mit Innovationszentren wie der evolaris next level GmbH. Das jährliche Konjunkturgespräch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mit Experten und Prognosen der Industriellenvereinigung (IV) über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist längst zu einem Fixpunkt für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien geworden.

Auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiter, die ihr Know-how an öffentlichen Institutionen, universitären Ausbildungsstätten, Partnerbetrieben und Schulen weitergeben, sind wichtige Impulse für den Wissenstransfer und -aufbau. Im Gegenzug kommen Studierende als Praktikanten in die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und bringen sich in konkreten Projekten ein.

Darüber hinaus ergeben sich branchenbedingt keine weiteren Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

IV. BERICHTERSTATTUNG ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS- PROZESS

1. Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

2. Gegenstand des Berichts

Unter dem „Internen Kontrollsyste“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Interne Kontrollsyste umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsyste wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

3. Wesentliche Merkmale des Internen Kontrollsyste und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bestehenden Internen Kontrollsyste und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Marktbereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Bilanzierungsrichtlinien, Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) Interne Revision überprüft.
- Seitens der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.
- Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährige Berichtsleitung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

4. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontrollsyste und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, am 3. April 2017

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**,
Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund,
Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement,
Problemkreditmanagement, Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden,
Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

JAHRESABSCHLUSS 2016

DER RAIFFEISEN-

LANDESBANK

STEIERMARK AG

AKTIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2016 in EUR	2015 in TEUR
1 Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	10.355.785,71	26.339
2 Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	438.777.047,77	427.677
a) Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	438.777.047,77	427.677
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3 Forderungen an Kreditinstitute	4.844.432.624,12	4.230.318
a) täglich fällig	887.532.761,89	852.597
b) sonstige Forderungen	3.956.899.862,23	3.377.721
4 Forderungen an Kunden	3.098.765.575,78	2.890.986
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.666.490.742,75	1.506.340
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	5.309
b) von anderen Emittenten	1.666.490.742,75	1.501.031
darunter: eigene Schuldverschreibungen	1.760.763,24	5.253
6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	280.912.674,72	232.000
7 Beteiligungen	739.797.973,26	768.752
darunter: an Kreditinstituten	734.428.171,00	43.396
8 Anteile an verbundenen Unternehmen	252.895.955,91	337.015
darunter: an Kreditinstituten	68.028.000,00	68.028
9 Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.834.503,66	2.914
10 Sachanlagen:	13.536.077,15	13.652
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	6.408.505,13	6.970
11 Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
darunter: Nennwert	0,00	0
12 Sonstige Vermögensgegenstände	271.127.994,88	313.395
13 Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14 Rechnungsabgrenzungsposten	43.855.737,90	25.598
darunter: Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 33 UGB	0,00	0
15 Aktive latente Steuern	10.446.449,05	0
SUMME DER AKTIVA	11.674.229.142,66	10.774.986

PASSIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2016 in EUR	2015 in TEUR
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.851.975.937,47	4.377.206
a) täglich fällig	2.175.164.749,52	2.065.740
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.676.811.187,95	2.311.466
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.096.373.738,44	2.039.748
a) Spareinlagen	412.019.477,52	427.667
darunter:		
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	412.019.477,52	427.667
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.684.354.260,92	1.612.081
darunter:		
aa) täglich fällig	964.804.610,64	980.383
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	719.549.650,28	631.697
3 Verbrieft Verbindlichkeiten	3.443.347.648,35	3.102.945
a) begebene Schuldverschreibungen	2.031.161.625,05	1.576.546
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten	1.412.186.023,30	1.526.399
4 Sonstige Verbindlichkeiten	209.675.844,60	219.453
5 Rechnungsabgrenzungsposten	46.927.742,98	29.182
darunter: Zuschreibungsrücklage gem. § 906 Abs. 32 UGB	0,00	0
Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 34 UGB	0,00	0
6 Rückstellungen	71.292.045,12	80.119
a) Rückstellungen für Abfertigungen	21.534.308,98	23.932
b) Rückstellungen für Pensionen	20.892.805,72	20.787
c) Steuerrückstellungen ¹⁾	18.625,00	3.739
d) sonstige	28.846.305,42	31.661
6a Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7 Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	44.147.000,00	25.175
8 Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26a BWG	0,00	0
8b Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	0,00	0
9 Gezeichnetes Kapital	142.721.217,89	142.721
10 Kapitalrücklagen	401.824.704,50	401.825
a) gebundene	326.824.758,96	326.825
b) nicht gebundene	74.999.945,54	75.000
11 Gewinnrücklagen	272.984.081,97	263.653
a) gesetzliche Rücklage	0,00	0
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen ²⁾	272.984.081,97	263.653
12 Haftrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG	87.915.300,00	87.915
13 Bilanzgewinn	5.043.881,34	5.044
SUMME DER PASSIVA	11.674.229.142,66	10.774.986

¹⁾ Gemäß § 906 Abs. 31 UGB sind unversteuerte Rücklagen, die vor dem 1. Jänner 2016 gebildet wurden, im Geschäftsjahr, das nach dem 31. Dezember 2015 beginnt, unmittelbar in die Gewinnrücklagen einzustellen, soweit die darin enthaltenen passiven latenten Steuern nicht den Rückstellungen zuzuführen sind. Unter Anwendung dieser Bestimmung wurden die im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen unversteuerten Rücklagen i.H.v. 6.214 TEUR gewinnneutral aufgelöst und der Vorjahresbetrag der Bilanzposition 6 c „Steuerrückstellungen“ gemäß § 906 Abs. 36 UGB von 3.704 TEUR um 35 TEUR auf 3.739 erhöht.

²⁾ Unter Verweis auf die unter Fußnote 1 dargelegte Auflösung der unversteuerten Rücklagen wurde der Vorjahresbetrag der Bilanzposition 11 c „andere Rücklagen“ von 257.474 TEUR um 6.179 TEUR auf 263.653 TEUR erhöht.

POSTEN UNTER DER BILANZ

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2016 in EUR	2015 in TEUR
AKTIVA		
1 Auslandsaktiva	2.264.964.118,48	2.029.959
PASSIVA		
1 Eventualverbindlichkeiten	241.168.547,97	231.332
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	239.836.611,00	230.590
2 Kreditrisiken	935.888.166,05	899.281
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3 Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4 Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	982.318.264,89	954.168
darunter:		
Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ¹⁾	92.430.182,26	71.469
5 Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	4.528.256.351,32	4.343.157
darunter:		
Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote	19,65	20,32
b) Kernkapitalquote	19,65	20,32
c) Gesamtkapitalquote	21,69	21,97
6 Auslandspassiva	1.370.352.798,96	1.508.138

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde auf den Stand des gemäß EU VO 575/2013 (CRR) aufsichtsrechtlich anrechenbaren Ergänzungskapitals von 25.175 TEUR auf 71.469 TEUR angepasst.

GLIEDERUNG DER GEWINN- UND-VERLUST-RECHNUNG

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

	2016 in EUR	2015 in TEUR
1 Zinsen und ähnliche Erträge	175.786.124,96	180.943
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	38.137.590,76	45.362
2 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-117.970.735,89	-118.513
I NETTOZINSERTRAG	57.815.389,07	62.430
3 Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	15.323.307,94	7.408
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.362.991,30	1.436
b) Erträge aus Beteiligungen	428.607,34	990
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	11.531.709,30	4.982
4 Provisionserträge	43.274.478,14	43.791
5 Provisionsaufwendungen	-14.364.952,82	-13.594
6 Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	6.548.719,92	7.837
7 Sonstige betriebliche Erträge	56.202.883,80	54.337
II BETRIEBSERTRÄGE	164.799.826,05	162.209
8 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-104.665.573,25	-108.712
a) Personalaufwand	-57.784.639,07	-59.456
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-43.672.270,28	-42.699
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.176.001,40	-11.086
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.142.458,43	-1.155
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-2.715.821,57	-2.638
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-105.740,64	-221
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	1.027.653,25	-1.657
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-46.880.934,18	-49.256

	2016 in EUR	2015 in TEUR
9 Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-2.678.652,98	-2.735
10 Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.168.943,06	-3.637
III BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-110.513.169,29	-115.084
IV BETRIEBSERGEBNIS	54.286.656,76	47.125
11/12 Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Dotierung von Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	4.282.883,09	-8.977
13/14 Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen	-28.073.216,45	-7.308
V ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	30.496.323,40	30.840
15 Außerordentliche Erträge	0,00	0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16 Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17 Außerordentliches Ergebnis (Zwischen- summe aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18 Steuern vom Einkommen und Ertrag	10.742.139,32	-3.853
darunter: aus latenten Steuern	10.481.026,07	0
19 Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-26.863.876,02	-9.715
VI JAHRESÜBERSCHUSS	14.374.586,70	17.272
20 Rücklagenbewegung	-9.330.705,36	-12.228
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII JAHRESGEWINN	5.043.881,34	5.044
21 Gewinnvortrag	0,00	0
VIII BILANZGEWINN	5.043.881,34	5.044

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Der vorliegende Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden bzw. anzuwendenden Fassung aufgestellt.

Durch das Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 (RÄG 2014), das mit 20. Juli 2015 in Kraft getreten ist, erfolgte eine umfassende Novellierung der Vorschriften über die Rechnungslegung. Gemäß § 906 Abs. 28 UGB sind diese Vorschriften erstmalig auf Unterlagen der Rechnungslegung für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen.

Im Zuge der Anwendung des RÄG kam es zur erstmaligen Aktivierung der vorhandenen aktiven latenten Steuern. Dabei wurde das Wahlrecht ausgeübt, die zum 1. Jänner 2016 vorhandenen, aber bisher nicht aktivierten latenten Steuern über einen Zeitraum von 5 Jahren gleichmäßig zu verteilen. Darüber hinaus wurden gemäß der Übergangsregelung des § 906 Abs. 31 UGB bestehende unversteuerte Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage eingestellt, soweit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Rückstellungen zuzuführen waren. Eine genaue Darstellung zu den Änderungen aufgrund des RÄG 2014 ist den Erläuterungen zu den Bilanzpositionen unter C 13 „Aktive latente Steuern“, C 17 „Rückstellungen“ und C 19 „Eigenkapital“ zu entnehmen.

Die Vorjahresbeträge sind hinsichtlich der Gliederung von Bilanz und Gewinn-und-Verlust-Rechnung an die geänderten Vorgaben des RÄG 2014 angepasst worden. Dies betrifft insbesondere die Umgliederung der unversteuerten Rücklagen nach Abzug der darauf lastenden latenten Steuern in das Eigenkapital und die geänderte Darstellung des Anlagenpiegels.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgte gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG.

Im Anhang wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 Art. 431-455 der CRR erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Stmk Verbund eGen in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der RLB Steiermark einsehbar.

A. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde auf Basis der Unternehmensfortführung und unter Bedachtnahme auf die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und die Posten des Jahresabschlusses unter Berücksichtigung ihres wirtschaftlichen Gehalts bilanziert. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde, sofern die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder für eine Gruppenbewertung (§ 209 Abs. 2 UGB) nicht gegeben waren, der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bilanzmäßig erfasst wurden.

Die Erstellung eines Jahresabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, basieren diese auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Prüfung.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der Europäischen Zentralbank bekannt gegebenen Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht wurden, wurden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

2. Wertpapiere

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen. Eine Bildung von Durchschnittskursen bei volatilen Kursen rund um den Abschlussstichtag wird nicht vorgenommen.

Sind aufgrund eines inaktiven Marktes keine adäquaten Marktdaten vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf- und Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung.

Folgende Gründe führen zur Annahme eines inaktiven Marktes bei der Bewertung:

- es sind keine beobachtbaren Kurse vorhanden
- die Marktkurse sind nicht aktuell
- die Handelsaktivitäten sind eingebrochen
- wesentliche Ausweitung der bid/ask Spreads

2.1. Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips bewertet. Das Wahlrecht, bei voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderungen auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, wurde nicht ausgeübt. Entsprechend der allgemeinen Regelung des § 204 Abs. 2 UGB werden daher Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft wurden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschreibung. Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und wurden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB in der Fassung vor dem RÄG 2014 wurde in der Vergangenheit nicht Gebrauch gemacht, sodass eine Wertaufholung im Sinne des § 906 Abs. 32 UGB nicht vorzunehmen war.

2.2. Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und bei Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB in der Fassung vor dem RÄG 2014 wurde in der Vergangenheit nicht Gebrauch gemacht, sodass eine Wertaufholung im Sinne des § 906 Abs. 32 UGB nicht vorzunehmen war. Bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens war gemäß § 208 Abs. 1 UGB eine Zuschreibung in Höhe von 372 TEUR (Vorjahr: 343 TEUR) vorzunehmen.

2.3. Wertpapiere des Handelsbestands wurden zum beizulegenden Zeitwert („mark-to-market“) bewertet.

3. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle – insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle – mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Bei den Derivaten des Bankbuchs unterbleibt im Falle der Bildung von Bewertungseinheiten eine Buchung der Marktwerte. Auf Basis entsprechend dokumentierter Widmungen zu Beginn der Sicherungsbeziehungen werden geeignete und (annähernd) gleiche derivative Finanzinstrumente zu Gruppen zusammengefasst. Dabei wird auf die qualitative Eignung des abgesicherten Grundgeschäfts, das Vorliegen eines Absicherungsbedarfs, das Bestehen einer Absicherungsstrategie sowie die qualitative Eignung des Derivats als Sicherungsinstrument Bedacht genommen.

Die derivativen Finanzinstrumente des Handelsbuchs werden generell mit ihren Marktwerten bilanziert, für freistehende Bankbuchderivate mit negativem Marktwert und bei Ineffektivitäten von Sicherungsbeziehungen werden Rückstellungen gebildet.

Bei der Modellbewertung von Derivaten muss auch das Kontrahentenrisiko anhand finanzwirtschaftlicher Methoden berücksichtigt werden, sofern es für die Bewertung wesentlich ist. Dieses wird als Credit Value Adjustment (bei Überwiegen des Ausfallsrisikos der Gegenpartei) oder Debt Value Adjustment (bei Überwiegen des eigenen Ausfallsrisikos) bezeichnet. Da das eigene Kreditrisiko bei der Ermittlung des Credit- und Debt Value Adjustment mit besonderer Vorsicht zu berücksichtigen ist, wurde bei den Derivaten des Bankbuchs ein Debt Value Adjustment generell nicht berücksichtigt.

Weitere Ausführungen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten finden sich im Anhang unter Punkt C. 24. „Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG“.

4. Risikovorsorge

Bei der Bewertung des Kreditportefeuilles werden für alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Bei signifikanten Kreditnehmern in Ausfall-Klassen erfolgt die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge durch Schätzung und Abzinsung der zukünftigen Cashflows (Discounted-Cashflow-Methode). Bei nicht signifikanten Kreditnehmern in Ausfall-Klassen wird diese durch Pauschalsätze vom Blankovolumen ermittelt. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB in der Fassung vor dem RÄG 2014 wurde nicht Gebrauch gemacht, sodass eine Wertaufholung im Sinne des § 906 Abs. 32 UGB nicht vorzunehmen war.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2016 erstmalig auch Forderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Hinweise auf eingetretene Wertminderungen vorgelegen sind, im Rahmen einer pauschalen Betrachtung wertberichtigt. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen wurden gemäß § 201 Abs. 1 Z 7 UGB statistisch ermittelte Erfahrungswerte aus ähnlich gelagerten Sachverhalten verwendet bzw. berücksichtigt. Die Höhe basiert auf historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

5. Unterbewertung gem. § 57 Abs. 1 und 2 BWG

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde vom Bewertungswahlrecht gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG Gebrauch gemacht.

6. Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, ein verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich machen. Für die wichtigsten Beteiligungen wird der beizulegende Wert mittels Unternehmenswertgutachten (i.S. der AFRAC-Stellungnahme 24 Beteiligungsbewertung (UGB)) ermittelt.

Für die Bewertung wird in der Regel die Discounted Cash Flow (DCF)-Methode angewendet. Das DCF-Verfahren ermittelt den Unternehmenswert durch das Abzinsen von zukünftigen Cashflows. Der hierbei verwendete Kapitalisierungszinssatz setzt sich aus einem Basiszinssatz und einem Risikozuschlag zusammen, der jährlich an die Marktbedingungen angepasst wird.

Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten werden vorgenommen, wenn die Gründe für die dauernde Wertminderung wegfallen sind.

7. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern wurden der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegt:

	von	bis	
Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens	4	5	Jahre
Gebäude	10	67	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	20	Jahre

Die Abschreibungssätze bewegten sich bei den unbeweglichen Sachanlagen von 1,5 % bis 10 % und bei den beweglichen Sachanlagen von 5 % bis 33,33 %.

8. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

9. Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten, Zuzahlungsprovisionen, Agio bzw. Disagio wurden auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

10. Rückstellungen

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Bis 31.12.2012 wurde die nach IAS 19 (alt) zulässige Korridormethode angewandt, welche seit 1.1.2013 nach IAS 19R (neu) nicht mehr zulässig ist. Dies bedeutet, dass sämtliche Ergebnisse aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen im Sinne von IAS 19 (2011) ebenso wie andere Auswirkungen aufgrund der Änderung von Bewertungsmethoden nach österreichischen Rechnungslegungsgrundsätzen grundsätzlich im Jahr der Änderung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen sind. Entsprechend der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) (davor „Stellungnahme KFS/RL 2/3b des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision“) werden die Auswirkungen der Bewertungsänderungen auf die Höhe der Pensions- und Abfertigungsrückstellung über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt. Im Geschäftsjahr 2016 wurden daher ein Betrag von 468 TEUR für Abfertigungsrückstellungen und ein Betrag von 643 TEUR für Pensionsrückstellungen aufwandswirksam eingestellt.

In TEUR	Rückstellung für Abfertigungen	Rückstellung für Pensionen
DBO zum 1.1.2016	24.868	22.072
Rückstellung zum 1.1.2016	23.932	20.787
Unterschiedsbetrag zum 1.1.2016	936	1.285
Unterschiedsbetrag zum 31.12.2016	468	643

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

10.1. Rückstellung für Pensionsverpflichtungen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde ein Rechnungszinssatz von 1,30 % (Vorjahr: 1,60 %) zugrunde gelegt. Die pensionswirksame Gehaltssteigerung wurde für aktive Dienstnehmer mit 3,30 % p.a. (Vorjahr: 3,70 % p.a.) angesetzt, für Pensionisten kam eine erwartete Pensionserhöhung von 2,30 % p.a. (Vorjahr: 2,50 %) zur Anwendung.

Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBI. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBI. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

10.2. Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder (25 und 35 Dienstjahre) gelangten ein Rechnungszinssatz von 1,00 % (Vorjahr: 1,40 %) sowie eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,30 % p.a. (Vorjahr: 3,70 %) zur Anwendung. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung individuell ermittelte, jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt.

Bei Frauen und Männern wurde ein Pensionsantrittsalter von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBI. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBI. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) zugrunde gelegt.

10.3. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach bestmöglichlicher Schätzung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt eine Abzinsung zum marktüblichen Zinssatz.

11. Latente Steuern

Unterschiede zwischen den unternehmensrechtlichen und den steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten, die sich in späteren Jahren voraussichtlich abbauen, werden bei einer sich daraus insgesamt ergebenden Steuerentlastung als aktive latente Steuern in der Bilanz angesetzt. Bei einer sich daraus ergebenden Steuerbelastung erfolgt der Ansatz einer Rückstellung für passive latente Steuern. Die ausgewiesenen Posten werden aufgelöst, soweit die Steuerent- oder -belastung eintritt oder damit nicht mehr zu rechnen ist.

Die latenten Steuern werden gemäß den geänderten gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Jänner 2016 nach dem „Temporary“-Konzept berechnet und wurden in der Bilanzposition A 15 „Aktive latente Steuern“ erfasst. Der zum 1. Jänner 2016 ermittelte Überhang der aktiven über die passiven latenten Steuern in Höhe von 42.011 TEUR wird gemäß § 906 Abs. 34 UGB über fünf Jahre gleichmäßig verteilt. Das Wahlrecht, den Betrag in vollem Umfang zu bilanzieren und den Unterschiedsbetrag zwischen dem vollen Umfang des Betrages und dem nach dem ersten Satz von § 906 Abs. 34 UGB zu berücksichtigenden Betrag unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten gesondert auszuweisen, wird nicht in Anspruch genommen.

12. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

12.1. Zinserträge und Zinsaufwendungen

Positive wie negative Entgelte aus der Kapitalüberlassung werden in den Zinserträgen, positive wie negative Entgelte aus der Kapitalaufnahme werden unter den Zinsaufwendungen dargestellt. Dementsprechend werden negative Zinszahlungen auf Aktivgeschäfte im Zinsertrag (als Reduktion des Zinsertrages) erfasst, negative Zinszahlungen auf Passivgeschäfte im Zinsaufwand (als Reduktion des Zinsaufwandes).

C. Erläuterungen zu Bilanzpositionen

1. Nicht täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Forderungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2016	2015
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.451.520	1.077.598
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	977.447	444.280
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1.063.733	1.390.540
mehr als 5 Jahre	390.437	465.304

Forderungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2016	2015
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	216.164	185.031
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	188.221	202.920
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	909.939	785.037
mehr als 5 Jahre	1.185.076	1.161.842

2. Im Jahr 2017 fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	309.846	176.803
Begebene Schuldverschreibungen	96.650	157.100

3. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

Börsennotierte Wertpapiere in TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.650.516	1.489.776
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gem. § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen – Bankbuch bzw. Handelsbuch – richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden dem Anlagevermögen gewidmet. Wertpapiere, die nicht zu den Finanzanlagen zählen, werden dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Anlagevermögen in TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	671.835	572.090
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Umlaufvermögen inkl. Handelsbuch in TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	978.681	917.686
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG führt ein Handelsbuch im Sinne von Artikel 103 f der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Das Volumen der darin enthaltenen derivativen Finanzinstrumente beträgt 5.645.480 TEUR (Vorjahr: 6.227.064 TEUR), jenes der Interbank-Geschäfte 2.593.381 TEUR (Vorjahr: 1.926.872 TEUR) und jenes der zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere 146.694 TEUR (Vorjahr: 94.951 TEUR).

5. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

In TEUR	2016	2015
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückkaufswert	12.824	10.546
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Rückkaufswert	3.484	3.867

6. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 4 und 5 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens – Bankbuch bzw. Handelsbuch

In TEUR	2016	2015
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Wertpapiere	68.377	72.811
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Marktwerten bilanzierten Wertpapiere	214	24

7. Unterschiedsbetrag zwischen Kurswert und Buchwert bei Wertpapieren des inaktiven Marktes

Im Zuge des Überprüfungsprozesses, ob Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, werden sämtliche Wertpapiere einzeln betrachtet.

Nachfolgend wird der Unterschiedsbetrag jener Titel dargestellt, bei denen der Kurswert über dem Buchwert der Wertpapiere liegt:

In TEUR	2016	2015
Anlagevermögen	14.594	13.379
Umlaufvermögen	4.879	3.731

Der Unterschiedsbetrag jener Wertpapiere, bei denen der Kurswert unter dem Buchwert liegt, stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015
Anlagevermögen	654	65
Umlaufvermögen	0	0

8. Beteiligungen

Aus Sicht der RLB Steiermark stellen die Anteilsrechte an unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen-Zentralbank Österreich AG, und der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die wesentlichsten Beteiligungen dar.

Die RLB Steiermark ist mit 16,41 % an der RLB-Stmk Verwaltung eGen beteiligt. Die (direkte) Rückbeteiligung an der RLB Steiermark besteht in Höhe von 2,79 %.

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Abs. 1 Z. 4 UGB sind der Anlage 1 des Anhanges zu entnehmen.

9. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gem. § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG) in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	1.815.890	1.840.673
(hievon nachrangig)	908	256
Forderungen an Kunden	103.328	115.397
(hievon nachrangig)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.032	15.032

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG) in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	344.088	292.455
(hievon nachrangig)	0	10.000
Forderungen an Kunden	115.518	99.734
(hievon nachrangig)	0	0

10. Anlagevermögen gem. § 226 Abs. 1 UGB

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel (Anlage 2) ersichtlich.

In TEUR 2016 2015

Grundwert der bebauten Grundstücke	1.785	1.785
------------------------------------	-------	-------

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverpflichtungen) betragen im folgenden Geschäftsjahr 5.917 TEUR (Vorjahr: 6.091 TEUR) und für die folgenden 5 Geschäftsjahre 29.564 TEUR (Vorjahr: 30.110 TEUR).

11. Wesentliche sonstige Vermögenswerte gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB

Vermögenswerte in TEUR 2016 2015

Positive Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	155.548	172.132
Zahlungsaufträge in Abwicklung	74.679	104.156

12. Aktive latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern (ohne unversteuerte Rücklagen gemäß § 205 UGB i.d.F. vor dem BGBI. I Nr. 22/2015) wurden auf Unterschiede zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz zum Bilanzstichtag für folgende Positionen gebildet:

In TEUR 2016 2015

Aktiva		
Risikovorsorge*)	-69.654	-61.036
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.469	3.603
Beteiligungen	-625	-566
Immaterielle Wirtschaftsgüter	-587	-367
Sachanlagen	-316	-344
offene Siebentelabschreibung iSd § 12 Abs. 3 Z. 2 KStG	-60.917	-60.989
offene Fünftel aus Abfertigungen iSd § 124b Z. 68 EStG	-2.218	-2.262
Summe	-132.848	-121.961

*) inkl. Unterbewertung gem. § 57 Abs. 1 BWG und Portfoliowertberichtigung

In TEUR	2016	2015
Passiva		
Verbindlichkeiten	202	202
Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen	32.379	34.551
Sonstige Rückstellungen	10.791	11.329
Summe	43.372	46.082

Buchwert UGB < Buchwert Steuerrecht ist mit negativem Vorzeichen gekennzeichnet.

Buchwert UGB > Buchwert Steuerrecht ist mit positivem Vorzeichen gekennzeichnet.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte ebenfalls nach dem Temporary-Konzept berechnet und dargestellt.

Die Bewertung der Differenzen erfolgt mit dem Körperschaftssteuersatz von 25 % (Vorjahr: 25 %).

In TEUR	2016	2015
daraus resultierende aktive latente Steuer		
aus Aktivposten	33.596	31.408
aus Passivposten	10.843	11.520
abzüglich: Saldierung mit passiven latenten Steuern aus Aktivposten		
aus Aktivposten	-384	-917
Stand aktiver latenter Steuer	44.055	42.011

Der Unterschiedsbetrag i.H.v. 42.011 TEUR per 1. Jänner 2016 wird über fünf Jahre gleichmäßig durch Aufstocken des Bilanzpostens „Aktive latente Steuern“ erfasst. Zum Berichtsstichtag wurde daher ein Betrag von 8.402 TEUR in die Bilanz eingestellt.

Die aktiven latenten Steuern (nach Saldierung) entwickelten sich wie folgt:

In TEUR	2016
Saldo aktive/passive latente Steuern (Unterschiedsbetrag 1.1.2016)	42.011
Stand 1.1. (erstmalige Anwendung § 198 Abs. 9 und 10 UGB – erfolgswirksam)	8.402
Veränderung laufende Periode (erfolgswirksam)	2.044
Stand am 31.12.2016	10.446

**13. Nicht täglich fällige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken
gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG**

Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2016	2015
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.426.228	1.115.150
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	428.331	349.620
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	478.657	548.894
mehr als 5 Jahre	291.699	297.802

Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2016	2015
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	202.291	439.990
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	82.248	72.670
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	184.039	118.788
mehr als 5 Jahre	648.850	427.916

Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital) in TEUR	2016	2015
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	178.652	123.140
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	298.470	465.893
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	969.429	1.226.425
mehr als 5 Jahre	2.007.336	1.312.662

14. In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltene verbriezte und unverbriezte Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG) in TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.016	5.682
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.541	31.773

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG) in TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	485.954	355.284
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	115.042	152.985
Verbriezte Verbindlichkeiten	428.000	656.000

15. Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB

In TEUR	2016	2015
Negative Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	155.417	167.468
Fremdwährungsbewertung von Finanzgeschäften des Bankbuchs	15.350	30.788
Steuern und Abgaben	21.808	6.291
hievon Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	21.808	6.291

16. Rückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen und Diverse gebildet. Die Steuerrückstellungen betreffen die Rückstellung für Körperschaftssteuer mit 19 TEUR (Vorjahr: 3.704 TEUR). Darüber hinaus sind in den Steuerrückstellungen des Vorjahrs latente Steuern mit 35 TEUR enthalten. In den sonstigen Rückstellungen sind die folgenden wesentlichen Positionen enthalten:

Rückstellung in TEUR für	2016	2015
Jubiläumsgelder	4.248	4.168
Bewertungen von Finanzgeschäften des Bankbuchs	825	1.072
außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken)	17.706	21.620

Die Bewertungen von Finanzgeschäften des Bankbuchs betreffen Rückstellungen für negative Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie für das CVA-Risiko.

17. Modalitäten bei nachrangigen Kreditaufnahmen gem. § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen i.H.v. 44.147 TEUR (Vorjahr: 25.175 TEUR) handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013).

Folgende Nachranganleihen sind begeben:

Bezeichnung/Modalitäten	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	Emissionsjahr
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2013-2024/1 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (ISIN AT000B091921) – Daueremission	EUR	3.545	4,80	27.05.2024	2013
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2014-2024/1 (ISIN AT000B092101) – Daueremission	EUR	8.491	3,75	14.02.2024	2014
Ergänzungskapital Fixzins-Anleihe 2014-2029/2 (ISIN AT000B092200) – Einmalemission	EUR	5.000	4,60	18.06.2029	2014
Ergänzungskapital Cap&Floor-FRN (ISIN AT000B092291) 2015-2027 /1 – Daueremission	EUR	2.170	4,4 - 6	27.04.2027	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092390) 2015-2025/3 – Daueremission	EUR	4.289	5,00	11.08.2025	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092440) 2015-2022 – Daueremission	EUR	1.680	3,40	11.08.2022	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092614) 2016-2026 – Daueremission	EUR	2.989	4,85	21.01.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092747) 2016-2026 – Daueremission	EUR	6.841	4,50	29.04.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092895) 2016-2026 – Daueremission	EUR	9.142	4,15	27.07.2026	2016

Außerordentliche Kündigung: Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist berechtigt, sämtliche nachrangigen Anleihen mit Genehmigung der FMA aus regulatorischen (z.B. gesetzliche Änderungen) oder steuerlichen Gründen zu 100 % des Nennwertes zu kündigen.

18. Eigenkapital

Das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark beträgt per 31.12.2016 insgesamt 142.721 TEUR (Vorjahr: 142.721 TEUR) und besteht aus 3.113.507 Stück (Vorjahr: 3.113.507 Stück) nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien).

Mit den RÄG 2014 wurde die Ausweispflicht der unversteuerten Rücklagen gesetzlich gestrichen. Die Übergangsregelung des § 906 Abs. 31 UGB sieht vor, dass bestehende unversteuerte Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage (Eigenkapitalanteil) einzustellen sind, so weit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Rückstellungen (Fremdkapitalanteil) zuzuführen sind. Die letztmalig im Jahresabschluss vor Inkrafttreten des RÄG 2014 ausgewiesenen unversteuerten Rücklagen i.H.v. 6.214 TEUR erhöhen daher um einen Betrag von 6.179 TEUR die freie Gewinnrücklage. Der darauf entfallende Steueranteil wurde mit einem Betrag von 35 TEUR in der Berechnung der Veränderung der latenten Steuerberechnung berücksichtigt. Gemäß § 906 Abs. 36 UGB wurden die Vorjahresbeträge in der Bilanz an die neue Rechtslage angepasst. Dadurch wurde die Bilanzposition 11. „Gewinnrücklagen“ von 257.474 TEUR um 6.179 TEUR auf 263.653 TEUR erhöht.

19. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gem. § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 in TEUR	2016	2015
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	544.546	544.546
Einbehaltene Gewinne	260.939	249.400
Sonstige Rücklagen	87.915	94.129
Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten	893.401	888.075
In den unversteuerten Rücklagen enthaltene latente Steuer	0	-1.553
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-2.835	-2.914
Aufsichtliche Korrekturposten (AVA, DVA) ^{*)}	-678	-909
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen vom harten Kernkapital	-3.512	-5.376
Hartes Kernkapital	889.888	882.699
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital	889.888	882.699
Neubewertungsreserve	0	0
Allgemeine Kreditrisikoanpassung gem. Art. 62 lit. c) CRR	48.818	46.829
Kapitalinstrumente gem. Art. 62 lit. a) CRR abzgl. market making	43.613	24.641
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel	92.430	71.469
Anrechenbare Eigenmittel Gesamt	982.318	954.168

^{*)} AVA: additional value adjustments; DVA: debt value adjustments

Eigenmittelbemessungsgrundlage in TEUR	2016	2015
Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko (inkl. Verbriefungspositionen)	3.905.403	3.746.333
Bemessungsgrundlage für das Positionsrisiko in Schuldtiteln	128.160	100.170
Bemessungsgrundlage für das Risiko in Fremdwährungspositionen	37.788	45.441
Bemessungsgrundlage für das operationelle Risiko	316.141	335.633
Bemessungsgrundlage für CVA-Risiko	140.764	115.580
Gesamtrisiko (Bemessungsgrundlage)	4.528.256	4.343.157

Eigenmittelquote	2016	2015	Veränderung
Harte Kernkapitalquote	19,65 %	20,32 %	-0,67 PP
Gesamtkapitalquote	21,69 %	21,97 %	-0,28 PP

Zusätzlich zur Mindesteigenmittelquote gemäß CRR kann die Aufsicht im Rahmen ihrer Beurteilung höhere Kapitalanforderungen vorschreiben. Mit Bescheid vom 17. Jänner 2017 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) der RLB Steiermark aufgetragen, jederzeit eine SREP-Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 2 lit. c CRR in Höhe von 11,3 % auf Basis der konsolidierten Lage der RLB-Stmk Verbund eGen einzuhalten.

Hinsichtlich der Aufstellung über die konsolidierten Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verwiesen.

20. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung gem. § 64 Abs. 1 Z. 2 BWG

In TEUR	2016	2015
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	516.241	764.966
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	60.124	79.839

21. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten gem. § 51 Abs. 13 BWG

Eventualverbindlichkeiten in TEUR	2016	2015
Haftsummenzuschlag als Mitglied bei Genossenschaften	743	743
Bürgschaften und Garantien gegenüber Nichtbanken	227.426	217.608

Kundengarantiegemeinschaft

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Vereinsmitglied der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch gemäß der Satzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich laut Satzung nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG und der CRR.

Der Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potentielle Haftung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen. Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hinaus.

Die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark ist ihrerseits Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark, bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergab sich für dezentrale Bankengruppen das Erfordernis, institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS – Institutional Protection Schemes) zu schaffen. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in der Steiermark angehören, sowie im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB) bzw. mit Rechtswirksamkeit der Fusion im März 2017 auch die RBI sowie die österreichischen Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank, die Raiffeisen Bausparkasse sowie die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien und Posojilnica Bank eGen angehören.

Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beiden IPS, an denen die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG teilnimmt, die Zustimmung erteilt.

22. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gem. § 51 Abs. 14 BWG

In TEUR	2016	2015
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	643.134	618.561
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	292.754	280.720

23. Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m.

§ 64 Abs. 1 Z. 3 BWG

In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG werden Derivate vorwiegend zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt. Neben Hedges, die zur Absicherung des Risikos einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit eingesetzt werden, kommen in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG auch Cash Flow Hedges zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme zur Anwendung.

Zur Absicherung des Zinsrisikos von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z.B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz. Währungsrisiken werden vor allem mittels Cross Currency Swaps und Devisenswaps abgesichert. Darüber hinaus können allfällige, in den Grundgeschäften eingebettete Derivate (z.B. Optionalitäten) mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert werden. In Einzelfällen kommen zur Absicherung von Adressenausfallsrisiken auch Kreditderivate zum Einsatz.

Die Absicherung dieser Risiken erfolgt einerseits über Mikro-Hedges, andererseits gelangt in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG seit November 2013 auch Makro-Hedging zur Zinsbuchsteuerung i.S. des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012 zum Einsatz.

Mikro-Hedging

Die in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG angewendeten Methoden für den prospektiven Effektivitätstest sind die Critical-Term-Match-Methode sowie die Sensitivitätsanalyse (Basis Point Value). Bei Mikro-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Term Match (CTM) vorliegt. Sind im Falle einer Mikro-Hedge-Beziehung alle Parameter des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Gemäß den in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG festgelegten Kriterien müssen zur Erfüllung eines Critical Term Match die Parameter Nominalwert, Währung und Fälligkeit bzw. Zinsbindung übereinstimmen.

Ist eine vereinfachte Bestimmung der Effektivität nicht möglich, erfolgt eine Effektivitätsmessung mittels Sensitivitätsanalyse. Für die prospektive Messung wird ein Parallelshift der Swapkurve um 100 Basispunkte durchgeführt und die barwertige Veränderung von Grundgeschäft zu derivativem Sicherungsinstrument gemessen. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt, welche aus Swapsätzen kalibriert wird.

In der Folge wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, ob die Sicherungsbeziehung tatsächlich vollständig oder weitgehend effektiv war (retrospektiver Effektivitätstest). Der retrospektive Nachweis der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt durch laufende Überprüfung der CTM-Kriterien bzw. anhand eines Vergleichs der Änderungen der Fair Values von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Dollar Offset-Methode). Insbesondere werden bei dieser Methode die Fair Value-Änderungen von gesicherten Grundgeschäften zur Fair Value-Änderung der Sicherungsinstrumente in Verhältnis zueinander gesetzt. Zum Nachweis der Effektivität der zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen eingesetzten Cash Flow Hedges wird die „Hypothetical Derivative Method“ als spezielle Dollar-Offset-Methode eingesetzt. Da bei dieser Methode das Ergebnis der Effektivitätsmessung sehr sensitiv reagieren kann, wurden in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG eine absolute und eine relative Toleranzgrenze festgelegt. Ergibt sich die Effektivität aus einem der beiden Toleranzwerte (also entweder absolut oder relativ), wird die Effektivität der Sicherungsbeziehung vermutet. Für den Fall, dass beide Toleranzgrenzen überschritten werden, wird zur Ermittlung der zulässigen Schwankungsbreite das Verhältnis der Fair Value-Änderung von Grundgeschäft(en) zur Fair Value-Änderung von Sicherungsgeschäft(en) zueinander gesetzt. Liegt das Ergebnis der Effektivitätsmessung zwischen 80 % und 125 %, gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv, jedoch wird für den ineffektiven Anteil eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Dies gilt auch, wenn die Sicherungsbeziehung durch Ablauf, Veräußerung oder Tilgung beendet wird.

Aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps zwecks Anpassung bestehender Sicherungsbeziehungen ergeben sich Erträge i.H.v. 88 TEUR (Vorjahr: Aufwendungen i.H.v. 13.124 TEUR) welche – saldiert mit den entsprechenden Aufwendungen aus den Grundgeschäften – in der GuV-Position 1. „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen werden. Grund für die gesetzten Maßnahmen war der gänzliche oder teilweise Entfall des Grundgeschäfts. Diese Vorgangsweise entspricht der für die Bank festgelegten Sicherungsstrategie.

Das Volumen der zum Mikro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag insgesamt 5.612,6 Mio. EUR (Vorjahr: 3.727,4 Mio. EUR) betragen. Davon weisen Derivate einen positiven Marktwert (dirty) in Höhe 405,0 Mio. EUR (Vorjahr: 311,9 Mio. EUR) und negativen Marktwert in Höhe von 157,0 Mio. EUR (Vorjahr: 124,8 Mio. EUR) auf.

Zur Absicherung von Währungs- und Basisrisiken eingesetzte Derivate bestehen zum Berichtsstichtag mit einem Nominalwert von 124,6 Mio. EUR (Vorjahr: 249,1 Mio. EUR) und weisen einen negativen Marktwert (dirty) in Höhe von 14,7 Mio. EUR (Vorjahr: 27,5 Mio. EUR) auf.

Makro-Hedging

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements werden Zinssteuerungsderivate des Bankbuchs zum Makro-Hedging im Sinne des FMA-Rundschreibens vom Dezember 2012 eingesetzt. Dazu werden in zwei definierten Teilbeständen des Bankbuchs Einzelrisikopositionen in einzelnen Laufzeitändern zu einer Gesamtrisikoposition zusammengefasst und mit entsprechenden Sicherungsgeschäften, die sogenannten „funktionalen Einheiten“ zugeordnet sind, abgesichert. Die Teilbestände „Bankbuch Aktiv“ bzw. „Bankbuch Passiv“ beinhalten sämtliche zinssensitiven Positionen (in Währung EUR) auf der Aktiv- bzw. Passivseite der Bilanz. Aus diesen Teilbeständen sind Grundgeschäfte und Derivate, die in einer Mikro-Hedge-Beziehung stehen, herausgelöst. Die qualitative Eignung der derivativen Finanzinstrumente zur Erreichung des Sicherungszwecks wird regelmäßig anhand prospektiver Effektivitätsmessungen im Rahmen der Reverse Cumulative Methode nachgewiesen. Gegenläufige Ertragseffekte oder Wertsteigerungen aus den abgesicherten Grundgeschäften des Bankbuchs werden bei der Beurteilung eines Rückstellungsbedarfs pro funktionaler Einheit berücksichtigt.

Die Gesamtsensitivität der Makro-Hedging-Derivate beträgt zum Berichtsstichtag 3 TEUR (Vorjahr: -63 TEUR). Hievon entfallen 385 TEUR (Vorjahr: +336 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Aktiv“ und -382 TEUR (Vorjahr: -399 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Passiv“. Ein Rückstellungsbedarf für die Derivate der funktionalen Einheiten war nicht gegeben.

Das Volumen der zum Makro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag 2.405 Mio. EUR (Vorjahr: 2.336 Mio. EUR) betragen. Für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ bestanden per 31.12.2016 2,9 Mio. EUR positive Barwerte (Clean Price) (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) i.H.v. -50,8 Mio. EUR (Vorjahr: 48,7 Mio. EUR). Die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ hat positive Barwerte mit 62,6 Mio. EUR (Vorjahr: 73,2 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) mit -0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) aufgewiesen. Die Bewertungseffekte für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ haben im Berichtsjahr +0,7 Mio. EUR (Vorjahr: +8,0 Mio. EUR), jene für die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ -11,2 Mio. EUR (Vorjahr: -19,8 Mio. EUR) betragen.

Credit Value Adjustment

Bei der Bewertung von Derivaten werden auch Bewertungsanpassungen, welche sowohl das Risiko des vorzeitigen Ausfalls der Gegenpartei, als auch das eigene Kreditrisiko berücksichtigen, vorgenommen (Bilateral CVA, BCVA). Zur Ermittlung des Credit Value Adjustments wird für OTC-Derivate die Höhe des zukünftig zu erwartenden Portfoliowertes (potential future exposure, PFE) anhand einer Monte Carlo Simulation berechnet und mittels am Markt beobachtbarer Ausfallsraten des Kunden bzw. der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bewertet. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Das CVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet. Handelt es sich um ein besichertes Exposure, wird die Dauer der Besicherungsnachforderung (margin period of risk) bei der Ermittlung des CVA mitberücksichtigt.

Unter Berücksichtigung des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012, Rz 58, wurde aus Gründen der Vorsicht das eigene Ausfallrisiko (DVA, Debt Value Adjustment) bei Derivaten des Bankbuchs generell nicht berücksichtigt.

Aus der Berücksichtigung des CVA und DVA für Derivate des Handelsbuchs wurde in der GuV-Position 6. ein saldierter Wert von -1.061 TEUR (Vorjahr: -1.658 TEUR) ausgewiesen. Für Derivate des Bankbuchs wurde per 31.12.2016 in der GuV-Position 10. ein Aufwand in Höhe von 18 TEUR (Vorjahr: GuV-Position 11./12. +968 TEUR) ausgewiesen.

Umwidmungen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden aufgrund geänderter Behalteabsicht Zinsswaps des Handelsbuchs mit einem Nominalwert von 135,4 Mio. EUR in das Bankbuch umgewidmet. Zum Umwidmungstichtag wiesen die betroffenen Derivate positive Marktwerte (clean price) in Höhe von 13,2 Mio. EUR sowie negative Marktwerte (clean price) in Höhe von 13,1 Mio. EUR auf.

Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Marktwerte von Derivaten des Bankbuchs und Handelsbuchs (inkl. Vorjahr) sind **nach** Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos:

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit			Nominalwerte	Marktwerte	
	> 1 Jahr	über 5	Gesamt	Positiv	Negativ	
	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre				
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	1.339.116	1.786.600	4.742.895	7.868.611	472.711	-215.431
Zinsoptionen – Käufe	0	93.152	23.186	116.338	7.871	0
Zinsoptionen – Verkäufe	500	20.152	18.186	38.838	0	-527
Gesamt	1.339.616	1.899.904	4.784.267	8.023.787	480.582	-215.958
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa-/termingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zins-Währungs-/Währungsswaps	6.488	124.585	0	131.073	0	-14.989
Gesamt	6.488	124.585	0	131.073	0	-14.989
GESAMT	1.346.104	2.024.489	4.784.267	8.154.860	480.582	-230.947

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte						Marktwerte
	> 1 Jahr bis bis 1 Jahr	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ		
Zinssatzbezogene Termingeschäfte							
OTC-Produkte							
Zinsswaps	611.011	1.897.581	3.205.725	5.714.317	386.771	-176.248	
Zinsoptionen – Käufe	65.000	93.000	25.397	183.397	10.645	0	
Zinsoptionen – Verkäufe	65.988	28.960	39.107	134.055	0	-838	
Gesamt	741.999	2.019.541	3.270.229	6.031.769	397.416	-177.086	
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte							
OTC-Produkte							
Devisenkassa-/termingeschäfte	568	0	0	568	19	0	
Zins-Währungs-/Währungsswaps	31.469	249.118	0	280.587	29	-30.898	
Gesamt	32.037	249.118	0	281.155	48	-30.898	
GESAMT	774.036	2.268.659	3.270.229	6.312.924	397.464	-207.984	

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte
	> 1 Jahr bis bis 1 Jahr	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	
Zinssatzbezogene Termingeschäfte					
OTC-Produkte					
Zinsswaps	818.800	1.269.488	2.014.150	4.102.438	150.416 -152.219
Zinsoptionen – Käufe	56.000	274.206	102.243	432.449	4.056 0
Zinsoptionen – Verkäufe	8.323	245.778	111.197	365.298	0 -2.845
Gesamt	883.123	1.789.472	2.227.590	4.900.185	154.472 -155.064
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte					
OTC-Produkte					
Devisenkassa-/termingeschäfte	71.527	356	0	71.883	1.678 -1.553
Zins-Währungs-/Währungsswaps	640.847	4.100	25.965	670.912	13.921 -17.802
Devisenoptionen – Käufe	1.250	0	0	1.250	7 0
Devisenoptionen – Verkäufe	1.250	0	0	1.250	0 -7
Gesamt	714.874	4.456	25.965	745.295	15.606 -19.362
GESAMT	1.597.997	1.793.928	2.253.555	5.645.480	170.078 -174.426

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit			Nominalwerte		Marktwerte	
	> 1 Jahr bis bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ	
Zinssatzbezogene Termingeschäfte							
OTC-Produkte							
Zinsswaps	532.822	1.701.967	2.404.618	4.639.407	170.223	-172.126	
Zinsoptionen – Käufe	93.572	293.125	121.547	508.244	3.961	0	
Zinsoptionen – Verkäufe	130.195	220.159	146.618	496.972	0	-2.990	
Gesamt	756.589	2.215.251	2.672.783	5.644.623	174.184	-175.116	
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte							
OTC-Produkte							
Devisenkassa/-termingeschäfte	29.900	0	0	29.900	235	-500	
Zins-Währungs-/Währungsswaps	510.994	4.100	25.965	541.059	12.580	-11.405	
Devisenoptionen – Käufe	4.593	1.148	0	5.741	57	0	
Devisenoptionen – Verkäufe	4.593	1.148	0	5.741	0	-57	
Gesamt	550.080	6.396	25.965	582.441	12.872	-11.962	
GESAMT	1.306.669	2.221.647	2.698.748	6.227.064	187.056	-187.078	

Die zum Stichtag 31.12.2016 bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 238 Abs. 1 Z. 1 UGB):

In TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden			Forderungen Sonstige Aktiva
		2016	2016	2016	
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs					
Zinssatzbezogene Verträge		12.971	718	141.442	
Wechselkursbezogene Verträge		410	0	14.406	
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs					
Zinssatzbezogene Verträge		49.570	2.616	25.242	
Wechselkursbezogene Verträge		193	0	9	
In TEUR	Verbindlich-keiten Kredit-institute	Verbindlich-keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück-stellungen	
				2016	
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs					
Zinssatzbezogene Verträge		17.313	184	138.225	0
Wechselkursbezogene Verträge		405	0	18.168	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs					
Zinssatzbezogene Verträge		25.520	7	39.233	823
Wechselkursbezogene Verträge		65	0	15.353	2

Die im Vorjahr bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 238 Abs. 1 Z. 1 UGB):

In TEUR	Forderungen	Forderungen	Unterlassene Abschreibung
	Kreditinstitute	Kunden	
	2015	2015	2015
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	16.680	977	159.509
Wechselkursbezogene Verträge	404	0	12.660
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	44.394	2.302	15.252
Wechselkursbezogene Verträge	442	0	0

In TEUR	Verbindlich-keiten	Verbindlich-keiten	Unterlassene Abschreibung	
	Kredit-institute	Kunden		
	2015	2015	2015	2015
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	21.927	194	155.977	0
Wechselkursbezogene Verträge	399	0	11.755	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	21.632	212	26.521	1.072
Wechselkursbezogene Verträge	205	0	30.788	0

24. Angabe zu unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen von Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens gem. § 238 Abs.1 Z. 2 UGB

In TEUR	Beizulegender	Unterlassene	
	Buchwert	Zeitwert	Abschreibung
	2016	2016	2016
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	21.820	21.664	156
Forderungen an Kreditinstitute	50.000	49.346	654
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	47.836	47.485	351

In TEUR	Beizulegender	Unterlassene	
	Buchwert	Zeitwert	Abschreibung
	2015	2015	2015
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	56.780	56.614	166

25. Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gem. § 204 Abs. 2 UGB und Anhaltspunkte, die darauf hindeuten, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist (§ 238 Abs. 1 Z. 2 lit. b UGB)

Eine außerplanmäßige Abschreibung (gemäß § 204 Abs. 2 UGB, zweiter Satz) unterbleibt, da die angeführten Wertminderungen durch Zinssatzbewegungen verursacht sind. Die Bonität der Wertpapierschuldner ist nach wie vor einwandfrei, sodass eine planmäßige Tilgung zu erwarten ist.

26. Verfügungsbeschränkung für Vermögensgegenstände gem. § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

Aufstellung der als Sicherheit gestellten eigenen Vermögensgegenstände in TEUR	2016	2015
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	630.163	552.164
Deckungsstock für Mündelgelder	5.559	12.058
Übrige Deckungsstockwerte	59.741	114.987

Die Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen mit einem Betrag von 104.338 TEUR (Vorjahr: 108.236 TEUR) Wertpapiere und mit einem Betrag von 525.825 TEUR (Vorjahr: 443.928 TEUR) Kreditforderungen.

Übrige Deckungsstockwerte betreffen vor allem hinterlegte Wertpapiere bei der EUREX mit 52.556 TEUR (Vorjahr: 43.559 TEUR). Darüber hinaus waren im Vorjahr Wertpapiere bei der OeKB i.H.v. 63.686 TEUR hinterlegt.

Aufstellung der als Sicherheit gestellten institutsfremden Vermögensgegenstände in TEUR	2016	2015
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	1.906.696	1.716.969

Die institutsfremden Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Kreditforderungen.

Aufstellung der Passivposten, für die die oben angeführten Sicherheiten gestellt werden in TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	60.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mündelgeldeinlagen)	3.633	3.355
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.299.500	689.500

27. In Pension gegebene und genommene Vermögensgegenstände gem. § 50 Abs. 4 BWG

Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repos) in TEUR	2016	2015
Einlagen von Kreditinstituten	360.000	500.000
Einlagen von Kunden	0	0

Die Einlagen von Kreditinstituten betreffen Refinanzierungen bei der EZB mit 260.000 TEUR (Vorjahr: 300.000 TEUR) und EUREX mit 100.000 TEUR (Vorjahr: 200.000 TEUR).

Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repos) in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	250.000	250.000

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten bestehen wie im Vorjahr ausschließlich gegenüber der EUREX.

Die Vermögensgegenstände, die im Rahmen echter Pensionsgeschäfte als Sicherheit zur Verfügung gestellt bzw. übernommen wurden, stellen sich wie folgt dar:

Aufstellung der in Pension gegebenen Vermögenswerte in TEUR	2016	2015
Institutseigene Kreditforderungen (Credit Claims)	0	17.044
Institutsfremde Kreditforderungen (Credit Claims)	260.000	282.967

Die institutsfremden Kreditforderungen (Credit Claims) i.H.v. 260.000 TEUR (Vorjahr: 282.967 TEUR) wurden für Tendergeschäfte bei der EZB hinterlegt.

Als freies Deckungspotenzial für Repo-Geschäfte (EZB, SNB, EUREX) stehen die folgenden Vermögenswerte zur Verfügung:

Institutseigene Vermögenswerte in TEUR	2016	2015
Wertpapiere	1.396.032	1.628.910
Kreditforderungen (Credit Claims)	176.729	127.633

Institutsfremde Vermögenswerte in TEUR	2016	2015
Wertpapiere	155.775	175.976
Kreditforderungen (Credit Claims)	49.851	0

Aufstellung der in Pension genommenen Vermögenswerte in TEUR	2016	2015
Wertpapiere	158.684	51.973

28. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gem. § 45 Abs. 2 BWG

Bezeichnung der Bilanzpositionen in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	2.713	12.497
Forderungen an Kunden	432	432
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.210	2.210

D. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Für die Geschäftstätigkeit der Bank besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen geografischen Märkten, sodass die Aufgliederung der Betriebserträge gemäß § 64 Abs. 1 Z 9 BWG nicht erforderlich ist.

1. Gesamtbetrag für nachrangige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG

In TEUR	2016	2015
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	1.554	824

2. In den G+V-Positionen 3 c, 13/14 enthaltene Erträge und Aufwendungen gem. § 238 Abs. 1 Z. 21 UGB

Erträge (G+V Pos. 3 c) in TEUR	2016	2015
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.485	0

Aufwendungen (G+V Pos. 13/14) in TEUR	2016	2015
Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
Übernommene Verluste aus Ergebnisabführungsverträgen	-2	-3

3. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge (G+V Pos. 7) in TEUR	2016	2015
Erträge aus bankfremden Geschäften	35.527	33.974

Die Erträge aus bankfremden Geschäften betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Personalkosten- und Betriebskostenverrechnung, die dazugehörigen Aufwendungen werden in den entsprechenden Aufwandspositionen ausgewiesen.

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen (G+V Pos. 10) in TEUR	2016	2015
Laufende Beiträge an Sicherungseinrichtungen	3.079	2.873

Die laufenden Beiträge an Sicherungseinrichtungen betreffen den EU-Bankenabwicklungsfonds und die EU-Einlagensicherung. Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute ab 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten.

Das ESAEG schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat, welcher mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an die Mitgliedsinstitute bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten ist. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt im Übergangszeitraum bis zum 31. Dezember 2018 die Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung (ÖRE) wahr. Aus der in §§ 8 und 45 ESAEG enthaltenen Pflichtmitgliedschaft entstehen Verpflichtungen für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Für das Geschäftsjahr 2016 wurde ein Beitrag von 517 TEUR in bar geleistet. Im Vorjahr war aufgrund des Inkrafttretens des ESAEG am 14. August 2015 die Hälfte des Jahresbeitrages in Höhe von 210 TEUR zu entrichten. Zahlungsverpflichtungen i.S.d. § 7 Abs. 1 Z. 13 ESAEG wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen i.S.d. § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR und somit für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG 186.741 TEUR (Vorjahr: 156.363 TEUR). Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Anlegerentschädigungen erbracht.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014 /59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2016 hat die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG einen Beitrag von 2.562 TEUR (Vorjahr: 2.663 TEUR) geleistet. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und darf den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Jahr 2014 wurden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen erstmalig Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS (siehe dazu auch Punkt 21. des Anhangs) entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde eine besondere IPS-Rücklage aus dem versteuerten Gewinn gebildet, welche im Geschäftsjahr 2016 um einen Betrag von 3.971 TEUR erhöht wurde. Diese Rücklage wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen und weist zum Bilanzstichtag einen Stand von 12.045 TEUR (Vorjahr: 8.074 TEUR) auf.

4. Aufwendungen und Erträge zu Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder

In der GuV-Position 8 a „Personalaufwand“ sind in der sublit. aa „Löhne und Gehälter“ Aufwendungen aus Rückstellungen für Jubiläumsgelder i.H.v. -80 TEUR (Vorjahr: Erträge i.H.v. +33 TEUR) enthalten. Dieser Betrag entspricht der Änderung der Rückstellung für Jubiläumsgelder im Geschäftsjahr 2016. Weitere Erträge oder Aufwendungen für vergleichbare, langfristig fällige Verpflichtungen sind nicht enthalten.

Die Änderungen der Rückstellungen für Pensionen werden in der GuV-Position 8 a „Personalaufwand“ in der sublit. ee „Dotierung der Pensionsrückstellung“ mit -106 TEUR (Vorjahr: -221 TEUR) ausgewiesen, die Änderungen der Rückstellungen für Abfertigungen sind in der sublit. ff „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ mit +2.398 TEUR (Vorjahr: -152 TEUR) enthalten.

Aufgrund der Änderung der Bemessungsgrundlage der Abfertigungsrückstellung ergab sich im Geschäftsjahr 2016 in der Position 8 a „Personalaufwand“ ein periodenfremder Ertrag i.H.v. 2.775 TEUR.

5. Steuern

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Seit dem Veranlagungsjahr 2011 fungiert die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG als Gruppenträger gem. § 9 Abs. 8 KStG. Als Gruppenmitglieder werden im Veranlagungsjahr 2016 folgende Gesellschaften einbezogen:

- RLB-Stmk Management GmbH i.Liqu.
- Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H.
- INPRIMIS Beteiligungs GmbH
- Raiffeisen Bauträger & Projektentwicklungs GmbH
- Belua Beteiligungs GmbH i.Liqu.
- Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum GmbH
- RLO Beteiligungs GmbH

Die Mitglieder der Steuergruppe haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend getroffen, dass eine jährliche Abrechnung der Steuerbe- oder -entlastung, die sich aus dem – während der Gruppenzugehörigkeit entstehenden – Einkommen des Gruppenmitglieds ergibt, erfolgt. In der G+V-Position 18. „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ sind Erträge aus Steuerumlagen i.H.v. 284 TEUR (Vorjahr: 221 TEUR) und Aufwendungen aus Steuerumlagen von 0 TEUR (Vorjahr: 264 TEUR) enthalten.

Sonstige Steuern

Am 15. Dezember 2016 wurde die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbG) im Nationalrat beschlossen. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen. Die Abschlagszahlung beträgt 0,211 % der gemäß § 5 Abs. 1 i.V.m. § 2 StabAbG ermittelten Bemessungsgrundlage, womit sich ein Gesamtbetrag für die Sonderzahlung in Höhe von 17.198 TEUR errechnete. Da sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG für die sofortige Entrichtung der Sonderzahlung entschieden hat, entstand die Abgabenschuld für die Sonderzahlung mit Beginn des letzten Kalendervierteljahres 2016, womit dieser Betrag in voller Höhe im Jahresabschluss 2016 berücksichtigt wurde. Für die laufende Stabilitätsabgabe wurde zusätzlich ein Betrag von 9.723 TEUR entrichtet.

6. Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beträgt 0,12 % (Vorjahr: 0,16 %) und berechnet sich als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag.

E. Weitere Angaben

1. Angaben über Arbeitnehmer gem. § 239 Abs. 1 Z. 1 UGB

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2016	2015
Angestellte	617	634
Arbeiter	0	0

2. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 237 Abs. 1 Z. 3 UGB

Organkredite/Vorschüsse/Eventualforderungen in TEUR	2016	2015
Vorstand	798	878
Aufsichtsrat	530	505
Gesamtsumme	1.328	1.382

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen gem. § 239 Abs. 1 Z. 3 UGB

Abfertigungen in TEUR	2016	2015
Vorstand und leitende Angestellte	-18	235
Sonstige Arbeitnehmer	-1.010	1.422
Gesamtsumme	-1.028	1.657

In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen i.H.v. 262 TEUR (Vorjahr: 256 TEUR) enthalten.

Pensionen in TEUR	2016	2015
Vorstand und leitende Angestellte	453	885
Sonstige Arbeitnehmer	2.369	1.974
Gesamtsumme	2.822	2.859

Per 31.12.2016 sind aufgrund des Umstiegs auf IAS 19R (neu) im Geschäftsjahr 2013 in der Abfertigungsrückstellung versicherungsma-thematische Verluste i.H.v. 468 TEUR (Vorjahr: 936 TEUR) nicht enthalten. Ebenso sind in 2016 versicherungsmathematische Verluste i.H.v. 643 TEUR (Vorjahr: 1.285 TEUR) nicht in der Pensionsrückstellung enthalten. Die Pensionszuschüsse sind in dem Ausmaß wertgesichert wie der höchste kollektivvertragliche Schemabzug.

4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 239 Abs. 1 Z. 4 UGB

Aktive Mitglieder in TEUR	2016	2015
Vorstand	1.355	1.263
Aufsichtsrat	155	156
Gesamtsumme	1.510	1.419

Ehemalige Mitglieder in TEUR	2016	2015
Vorstand	58	66
Aufsichtsrat	0	0
Gesamtsumme	58	66

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Aufsichtsratsvergütungen von verbundenen Unternehmen i.H.v. 25 TEUR (Vorjahr: 25 TEUR).

5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gem. § 238 Abs. 1 Z. 12 UGB

Alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich bzw. zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen und daher nicht im Rahmen des § 238 Abs. 1 Z 12 UGB anzugeben.

6. Aufwendungen für Honorierung der Abschlussprüfer gem. § 238 Abs. 1 Z. 18 UGB

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar im Rahmen des Konzernabschlusses veröffentlicht.

7. Angaben zu Niederlassungen außerhalb Österreichs gem. § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG unterhält keine Niederlassungen außerhalb Österreichs. Die Angaben in § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

8. Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in einen Konzernabschluss gem. § 238 Abs. 1 Z. 7 und 8 UGB und § 237 Abs. 1 Z. 7 UGB

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG steht mit der RLB-Stmk Verbund eGen und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzern-verhältnis. Die RLB-Stmk Verbund eGen mit Sitz in Graz stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird unter der Firmenbuchnummer 263388k beim Landesgericht für Zivil-rechtssachen in Graz hinterlegt.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG stellt selbst den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis der einzubziehenden Unternehmen auf, welcher unter der Firmenbuchnummer 264700s beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz hinterlegt ist.

9. Gewinnverwendungsvorschlag gem. § 238 Abs. 1 Z. 9 UGB

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus dem Bilanzgewinn ein Betrag von 5.043.881,34 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ausgeschüttet werden. Dies entspricht einer Dividende von 1,62 EUR je Aktie auf das in 3.113.507 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

10. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag gem. § 238 Abs. 1 Z. 11 UGB

Fusion Raiffeisenzentralbank Österreich AG (RZB) mit Raiffeisenbank International AG (RBI)

Im Oktober 2016 haben die Vorstände und Aufsichtsräte von RZB und RBI nach einer eingehenden Evaluierungsphase grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Zielsetzung einer Zusammenführung sollte die Vereinfachung der Konzernstruktur und die Anpassung der Gruppe an die erhöhten regulatorischen Anforderungen sein. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen. Die RLB Steiermark ist per 31. Dezember 2016 mit 15,32 % an der RZB und seit der Verschmelzung mit 9,95 %, bezogen auf das im Rahmen der Fusion erhöhte Grundkapital, an der RBI beteiligt. Wie bisher wird die RLB Steiermark mit Generaldirektor MMag. Schaller einen Sitz im Aufsichtsrat der RBI innehaben, womit auch weiterhin eine Einflussnahme in wesentliche Entscheidungsprozesse über die Geschäfts- und Finanzpolitik der RBI gegeben ist.

MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

VORSTAND

VORSITZENDER
Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH**
Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER, MBA**

AUFSICHTSRAT

PRÄSIDENT
Ök.-Rat Ing. Wilfried **THOMA**

1. VIZEPRÄSIDENT
Dir. Mag. Herbert **KOLB** (bis 07.02.2017)

2. VIZEPRÄSIDENT
Josef **HAINZL**

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

DI Dr. Werner **FÜRNDSCHUSS** (bis 25.05.2016)

Dir. Josef **GALLER** (ab 25.05.2016)

Dir. Romana **GSCHIEL-HÖTZL**

Ök.-Rat Alois **HAUSLEITNER** (ab 25.05.2016)

Ök.-Rat Alois **PABST** (bis 25.05.2016)

Dir. Mag. Josef **SCHEROUNIGG** (bis 25.05.2016)

Dir. Ing. Hubert **STIENINGER** (bis 25.05.2016)

Dir. Franz **STRAUSSBERGER**

Peter **SÜKAR** (ab 25.05.2016)

Verbandsobmann Ök.-Rat Franz **TITSCHENBACHER**

DI Dr. Gernot **REITER**

VDir. Gerhard **ZAUNSCHIRM, MSc** (ab 25.05.2016)

Josef **ZÜGNER**

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Alois **BAUMANN** (ab 04.03.2017)

Abt.-Vst. Stv. Sabine **FUCHS**

Mag. Harald **KORSCHELT** (bis 04.03.2017)

Eva **PILGER-BUCHEGG**

Michael **THIER** (bis 01.03.2017)

Bernd **VERONIG** (ab 01.03.2017)

Mag. Bernhard **WAGNER**

Ing. Bernhard **WESENER**

STAATSKOMMISSÄRE

Ministerialrat Mag. Gabriele **HERBECK**

Amtsdirektor Gabriele **HERMANN**

ANLAGE 1 – ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

	Anteil %	Eigenkapital in EUR	Rücklagen- bewegung) in EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Abschluss)	
				Jahres- abschluss	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen *					
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	75,00	162.279.125,60	29.471.629,83		2016
HST Beteiligungs GmbH, Graz ¹⁾	100,00	28.390.546,09	-1.452.581,66		2016
INPRIMIS Beteiligungs GmbH, Graz	100,00	1.555.418,89	-2.872,29		2015
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	100,00	4.767,67	-3.791,01		2015
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz ²⁾	100,00	11.054.504,47	4.517.891,80		2016
Raiffeisen - Einlagensicherung Steiermark registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Graz	53,92	3.865,99	247,88		2016
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH, Graz **)	100,00	21.838.743,40	661.280,29		2016
Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	1.860.590,11	175.146,50		2015
RLB – Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H., Graz	100,00	98.073.986,10	5.019.650,92	30.09.2016	
RLO Beteiligungs GmbH, Graz **)	100,00	3.264.700,00	1.150.986,53		2016
Steirische Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	7.235.222,36	354.352,85		2016

	Anteil %	Eigenkapital in EUR	Rücklagen- bewegung) in EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Abschluss)	
				Jahres- abschluss	
2. Beteiligungen (ab 20 % Anteil)					
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Graz	50,00	51.134,46	-21.538,38		30.09.2016
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Graz	30,00	286.954.017,53	15.461.450,55		2015
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Graz	25,00	210.383,59	135.515,93		2015

^{*} Die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestehen im Rahmen üblicher Bankgeschäfte.

^{**} Ergebnisabführungsvertrag

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag mit der HSE Beteiligungs GmbH, Graz

²⁾ Ergebnisabführungsvertrag mit der TSI-Terminal und Software Installationen GmbH, Graz

ANLAGE 2 – ANLAGENSPIEGEL

Positionen des Anlagevermögens	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten										Buchwerte					
	Stand 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Aktivierte Zinsen gem. § 203 Abs. 4 UGB	Umbuchungen	Stand 31.12. des Geschäftsjahres	kumulierte Abschreibung 1.1.	Abschreibung lfd. Geschäftsjahr	Zuschreibung lfd. Geschäftsjahr	Umbuchungen	Abgänge lfd. Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.	Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Vorjahres		
Wertpapiere																
a) Aktivposition 2 a	177.380	84.514	0	0	-53.376	208.518	1.534	635	0	-272	0	1.897	206.621	175.846		
b) Aktivposition 3 b	64.995	0	-14.995	0	0	50.000	0	0	0	0	0	0	50.000	64.995		
c) Aktivposition 4	120.809	0	-10.397	0	3.978	114.390	6.963	0	0	0	-6.963	0	114.390	113.846		
d) Aktivposition 5	578.260	104.886	-52.564	0	49.398	679.980	6.170	2.853	0	272	-1.150	8.145	671.835	572.090		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.172	0	-6.962	0	0	2.210	0	0	0	0	0	0	2.210	9.172		
Zwischensumme	950.616	189.400	-84.918	0	0	1.055.098	14.667	3.488	0	0	-8.113	10.042	1.045.056	935.949		
Beteiligungen	770.323	450	-256	0	0	770.517	1.571	29.148	0	0	0	30.719	739.798	768.752		
Anteile an verbundenen Unternehmen	681.142	0	-102.816	0	0	578.326	344.127	2.916	682	0	-20.931	325.430	252.896	337.015		
Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Zwischensumme	1.451.465	450	-103.072	0	0	1.348.843	345.698	32.064	682	0	-20.931	356.149	992.694	1.105.767		
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	6.886	1.238	-103	0	0	8.021	3.972	1.317	0	0	-103	5.186	2.835	2.914		
Grundstücke und Gebäude	27.706	956	-1.761	0	0	26.901	19.778	334	0	0	-1.761	18.351	8.550	7.928		
Sonstige Sachanlagen	27.205	460	-3.820	0	0	23.845	21.481	1.028	0	0	-3.649	18.860	4.985	5.724		
Zwischensumme	61.797	2.654	-5.684	0	0	58.767	45.231	2.679	0	0	-5.513	42.397	16.370	16.566		
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamtsumme	2.463.878	192.504	-193.674	0	0	2.462.708	405.596	38.231	682	0	-34.557	408.588	2.054.120	2.058.282		

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Graz, am 3. April 2017

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h., mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt, Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h., mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA e.h., mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der

**Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,
Graz,**

bestehend aus der Bilanz zum **31. Dezember 2016**, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigelegte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe die Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahrs waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden vier dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

Bewertung der Forderungen an Kunden

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen und einer Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG mit einem Betrag von 3.098.766 TEUR ausgewiesen.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamlaufzeit einer Kreditbewertung, die spezifische Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Portfoliowertberichtigung auf Portfolioebene jeweils in Abhängigkeit von der Ratingeinstufung vorsieht.

In der RLB Stmk AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt. Im Rahmen der Kreditüberwachung wird überprüft, ob ein Ausfallsereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können. In der RLB Stmk AG werden für alle signifikanten ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis von individuell erwarteten künftigen Cashflows ermittelt.

Die Ermittlung von Wertberichtigungen für nicht signifikante ausgefallene Kunden (pauschale Einzelwertberichtigung) und für nicht ausgefallene Kunden (Portfoliowertberichtigung) erfolgt auf Basis von Bewertungsmodellen. In diese Modelle fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallsereignisses.

Die Bewertung der Forderungen, die Ratingeinstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 dar.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von Ausfallsereignissen sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko.

Bei den pauschalen Einzelwertberichtigungen und der Portfoliowertberichtigung habe ich die Modelle und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Meine Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst. Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehnwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen sind im Anhang in den Kapiteln B.4. und B.5. und C.1. erläutert.

Werthaltigkeit der Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 werden die direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), die auch das Zentralinstitut der RLB Stmk AG ist, unter den Bilanzposten „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ in Höhe von insgesamt 762.831 TEUR ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RZB erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der Buchwert der Beteiligung den ermittelten beizulegenden Wert übersteigt. Dies führte zu einer erfolgswirksamen Wertminderung in Höhe von 31.614 TEUR.

Dieser Sachverhalt war von besonderer Bedeutung, da das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Anteile an der RZB sind im Anhang im Kapitel B.6. und C.8. erläutert.

Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG werden Wertpapiere des Anlagevermögens grundsätzlich zum gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) angesetzt. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip gemäß BWG bewertet.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind. Wertpapiere und Derivate des Handelsbuches werden zu Marktwerten bilanziert.

Für die Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wurden in der Bank umfangreiche Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die gesetzlichen Bestimmungen, die Ausführungen der entsprechenden Stellungnahmen des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) und das entsprechende Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ berücksichtigen.

Für den Jahresabschluss der RLB Stmk AG sind insbesondere die Zuordnung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente zum Bank- oder Handelsbuch, die Anwendung der ordnungsgemäßen Bewertungsprinzipien, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten und die Abbildung von Bewertungseinheiten und freistehenden Derivaten sowie die damit verbundenen Einschätzungen als bedeutsame Risiken einzustufen.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Zuordnung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben entsprechen. Die Marktwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Bei Vorliegen von inaktiven Märkten bzw. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch Bewertungsmodelle wurden die eingehenden Parameter auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zu Marktwerten bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Weiters habe ich vorgenommene Schätzungen und Ermessenspielräume stichprobenartig dahingehend überprüft, ob diese insbesondere bei Bewertungsverfahren sowie der Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos vom Markt ableitbar bzw. konsistent zu Vorjahren sind.

Bei der Prüfung von Sicherungsbeziehungen habe ich die Einhaltung der internen Richtlinien sowie die Berücksichtigung der formalen Voraussetzungen und der Dokumentationserfordernisse beurteilt.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zu Wertpapieren und zu Derivaten sind im Anhang insbesondere in den Kapiteln B.2., B.3. und C.2. bis C.7. und C.23. erläutert.

Bewertung von aktiven latenten Steuern

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG werden zum 31. Dezember 2016 in der Bilanz aktive latente Steuern in Höhe von 10.446 TEUR ausgewiesen.

Mit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) und dessen verpflichtender Anwendung auf Jahresabschlüsse von Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen, wurde ein neuer Bilanzposten „Aktive latente Steuern“ eingeführt. Neben der verpflichtenden Aktivierung der aktiven latenten Steuern wurde auch das Konzept zur Ermittlung der latenten Steuern im Rahmen des RÄG 2014 geändert.

Für den Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 ist aufgrund des neuen Konzepts und der damit verbundenen Komplexität der Ermittlung der latenten Steuern und der in diesem Zusammenhang notwendigen Ausübung wesentlicher Ermessensentscheidungen durch das Management ein erhöhtes Fehlerrisiko hinsichtlich der Höhe und der Vollständigkeit der latenten Steuern gegeben.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe in Stichproben erhoben, ob der für die Ermittlung der Steuerlatenzen notwendige Vergleich der steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansätze vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist. Ich habe die ermittelten Differenzen einer stichprobenartigen Analyse unterzogen, um zu erheben, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die Einordnung der Differenzen zutreffend ist und somit eine Bilanzierung latenter Steuern sachgerecht erfolgt. Falls Differenzen zu keiner Aktivierung oder Passivierung führten, wurde die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen überprüft. Ergänzend wurde die Berücksichtigung der Vorgaben der relevanten Stellungnahme des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) im internen Fachkonzept der Bank zu latenten Steuern sowie bei der Bilanzierung im Jahresabschluss beurteilt.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN:

Die Angaben der Gesellschaft zu den latenten Steuern sind im Anhang im Kapitel B.11. und C.12. erläutert.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysten, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystens der Gesellschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysten, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

URTEIL

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich werde keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses ist es meine Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwegen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Matthias Trost.

Wien, am 6. April 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Dr. Matthias **TROST** – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,
Graz,

bestehend aus der Bilanz zum **31. Dezember 2016**, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahrs waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Risikovorsorgen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 3.098.766. Weiters werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang (Kapitel B.4).

Die Identifikation von Ausfallsereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und die Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt von erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Diese Unsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben die Einschätzungen der Bank zur Identifizierung von einem Zu- oder Abschreibungsbedarf überprüft, indem wir die interne Dokumentation zum Vorliegen von Trigger-Events der wesentlichen Beteiligungen dahingehend beurteilt haben, ob Indikatoren für eine Zu- oder Abschreibung vorliegen.
- Wir haben den Ratingprozess erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Wertminderungserfordernisse rechtzeitig zu identifizieren. Die in Richtlinien vorgesehene Methodik zur Berechnung der Wertberichtigung für Kredite bzw die Berechnung der Rückstellungen aus Haftungen und Kreditrahmen haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungskonzept überprüft. Wir haben die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.
- Anhand von Einzelfällen von signifikanten Kreditnehmern aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallsereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der Einzelfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko. Bei festgestellten Wertminderungen wurden dabei vor allem die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die Modelle und die Höhe der darin verwendeten Parameter dahingehend geprüft, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Bei Portfoliowertberichtigungen haben wir das zugrundeliegende Berechnungsmodell überprüft und die angewendeten Parameter anhand von Ratingvalidierungen beurteilt. Ebenso haben wir die zugrundeliegende Datenbasis untersucht und die rechnerische Richtigkeit der Wertberichtigung nachvollzogen.
- Abschließend wurden die Anhangsangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Beteiligungen umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 739.798.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 252.896.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beschreibt im Anhang die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen (Kapitel B.6).

Die Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt oder eine Zuschreibung erforderlich ist, erfolgt anlassbezogen bei Vorliegen eines Trigger-Events bzw bei dessen Wegfall, jedoch mindestens einmal jährlich. Für diese Beurteilung wird – sofern keine beobachtbaren Marktpreise vorliegen – auf Unternehmensbewertungen von externen Sachverständigen oder auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Diese Bewertungen sind in hohem Maße von Faktoren abhängig wie zukünftig erwartete Cash Flows und Bewertungsparameter – insbesondere Diskontierungsfaktoren, Wachstumsannahmen und Unternehmensplanungen – und unterliegen damit Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Diese Unsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben die Einschätzungen der Bank zur Identifizierung von einem Zu- oder Abschreibungsbedarf überprüft, indem wir die interne Dokumentation zum Vorliegen von Trigger-Events der wesentlichen Beteiligungen dahingehend beurteilt haben, ob Indikatoren für eine Zu- oder Abschreibung vorliegen.
- Wir haben als Teil des Prüfteams unsere eigenen Bewertungsspezialisten zur Analyse der wesentlichen Bewertungen eingesetzt. Diese haben die Bewertungsgutachten und interne Bewertungen sowie die darin getroffenen Bewertungsparameter mit Fokus auf die wesentlichen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen überprüft. Dafür wurde die Unternehmensplanung der wesentlichen Beteiligungen anhand von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen daraufhin beurteilt, ob die zugrundeliegenden Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen. Die Planungstreue wurde durch einen Vergleich der Vorjahresplanzahlen mit den Ergebnissen des laufenden Jahres nachvollzogen. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten auf ihre Angemessenheit geprüft.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang des Jahresabschlusses zur Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine

wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysteem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsysteams der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmensstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmensstätigkeit zur Folge haben
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysteem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungs-sachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvor-schriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

URTEIL

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243 a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernbericht und den diesbezüglichen Bestätigungsvermerke.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss oder mit unserem, während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Mag. Martha Kloibmüller.

Linz, am 6. April 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha KLOIBMÜLLER – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

KONZERNABSCHLUSS

Mr. M. & of K. Y. in J. G. the
John H. Ph. Mr. B. & de R. h. R.
K. An. & the S. I. had
in & fe he built a f. ch.
G. L. L. for S. to had an
An. S. An. in the Russ. T. J.
K. M. in fe S. P. & the E. h.
S. S. Br. D. S. R. B. h. K. O.
G. L. - a. M.
K. & Y. in. in poor G. P. M. G.
B. M. R. S. & G. H. G. S. & sa. &
A. L. f. to He. M. R. H. & a
in. in. in. in. in. in.

INHALT

Wichtige Daten auf einen Blick	105
Konzernlagebericht 2016	107
Konzernabschluss 2016 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)	125

WICHTIGE DATEN
AUF EINEN BLICK

Monetäre Werte in TEUR	2016	2015	Veränderung
Erfolgsrechnung			
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	121.180	149.608	-19,0 %
Provisionsüberschuss	36.465	38.868	-6,2 %
Ergebnis aus hedge accounting	-645	1.838	>100 %
Handelsergebnis	13.467	1.477	>100 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss	-13.574	50.123	>100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	6.653	29.743	-77,6 %
Verwaltungsaufwendungen	-158.569	-169.773	-6,6 %
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	27.823	155.039	-82,1 %
Konzern-Jahresergebnis	31.549	152.420	-79,3 %
Gesamtergebnis	49.074	85.765	-42,8 %
Bilanz			
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten nach Risikovorsorge	8.278.162	8.138.443	1,7 %
Handelsaktiva	2.557.569	1.863.201	37,3 %
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.393.198	1.322.277	5,4 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.632.228	1.542.117	5,8 %
At equity bilanzierte Unternehmen	762.831	801.233	-4,8 %
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	9.534.661	8.068.177	18,2 %
Handelsspassiva	869.364	845.450	2,8 %
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	3.096.135	3.707.124	-16,5 %
Eigenkapital (inkl. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter)	1.275.156	1.239.285	2,9 %
Bilanzsumme	14.961.617	14.046.293	6,5 %
Bankaufsichtliche Kennzahlen¹⁾			
Gesamte Eigenmittel	1.190.337	1.052.167	13,1 %
Gesamtrisiko	6.329.966	6.299.168	0,5 %
Kernkapitalquote (bezogen auf alle Risiken)	17,7 %	15,8 %	1,9 PP
Anrechenbares Tier I – Kapital (Kernkapital)	1.121.712	992.201	13,1 %
Eigenmittelquote (bezogen auf alle Risiken)	18,8 %	16,7 %	2,1 PP
Verschuldungsquote	8,0 %	7,2 %	0,8 PP
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	117,3 %	107,5 %	9,8 PP
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	104,1 %	100,7 %	3,4 PP

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

¹⁾ Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark bildet selbst keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil des RLB-Stmk Verbund CRR-Konsolidierungskreises ist. Das konsolidierte regulatorische Kapital sowie das konsolidierte regulatorische Kapitalerfordernis werden auf Basis des CRR-Konsolidierungskreises des RLB-Stmk Verbund eGen ermittelt.

Monetäre Werte in TEUR	2016	2015	Veränderung
Sonstige Kennzahlen			
Return on Equity	2,2 %	12,9 %	-10,7 PP
Cost/Income-Ratio ²⁾	59,4 %	65,7 %	-6,3 PP
Non Performing Loan-Ratio	6,4 %	8,5 %	-2,1 PP
Non Performing Exposure-Ratio	2,6 %	4,3 %	-1,7 PP
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	926	963	-37
Bankstellen	20	21	-1

²⁾ Die Berechnung der Cost/Income-Ratio 2016 erfolgte ohne Berücksichtigung von Einmaleffekten iHv -118.100 TEUR. Davon betrifft ein Betrag von -93.683 TEUR den Wertminderungsaufwand aus at equity bilanzierten Unternehmen und mit -24.417 TEUR die Sonderzahlung für die Entrichtung der Stabilitätsabgabe. Der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst.

Rating	Langfristig	Kurzfristig	Ausblick	Emittenten-rating	Änderung / Bestätigung
Moody's	Baa2	P-2	positiv	Baa2	10.1.2017

KONZERNLAGEBERICHT 2016

I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFT- LICHE LAGE

I.1. Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Das Jahr 2016 war von einer Vielzahl an Ereignissen geprägt. Zu Beginn starteten die Märkte verhalten. Insbesondere sorgten der zunächst schwache Ölpreis (Brent), der mit 26 USD pro Barrel ein Zehnjahrestief erreichte, sowie der chinesische Renminbi für Unsicherheiten auf den Märkten. Auf der politischen Seite lag das Augenmerk insbesondere auf der US-Präsidentenwahl und der BREXIT-Abstimmung. Während sich in Spanien letztendlich eine Regierung formierte, stieg in Italien die Unsicherheit, als sich ein Scheitern des Referendums zur Verfassungsreform abzeichnete. Auch die Unsicherheit am italienischen Bankenmarkt brachte das Land in diesem Jahr in die Schlagzeilen. Die Zentralbanken blieben weiterhin im Focus der Märkte. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen erhöhte die US-Notenbank den Zinssatz 2016 nur einmal. Die Europäische Zentralbank unterstützte den Markt zunächst mit einem Bündel an Maßnahmen und verlängerte dann aber gegen Ende des Jahres das Liquiditätsprogramm jedoch nur in einem geringeren Ausmaß. Einen interessanten Zugang wählte die Bank of Japan mit der Einführung einer Zinskurvensteuerung, wonach eine gewisse Kurvensteilheit gewährleistet werden soll. Zuvor senkte sie aber den Einlagenzinssatz ins Negative.

Die Europäische Zentralbank (EZB) kündigte im März vor dem Hintergrund schwacher Inflationszahlen und Vertrauensindikatoren

ein weiteres Maßnahmenpaket an. Zum einen wurde der Einlagenzinssatz auf -0,4 % gesenkt, zum anderen wurde das Anleiheankaufprogramm von 60 Mrd. EUR auf 80 Mrd. EUR pro Monat ausgeweitet. Auch wurde das Ankaufspektrum um Unternehmensanleihen erweitert. Zusätzlich wurde noch ein neues längerfristiges Refinanzierungsgeschäft aufgelegt (TLTRO II). Im Dezember überraschte dann die EZB dennoch. Sie verlängerte zwar das Anleiheankaufprogramm wie erwartet von März 2017 auf Dezember 2017, kürzte aber wieder das Volumen von 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR.

Die Daten zeigten das Wirtschaftswachstum in der Eurozone im Quartalsvergleich mit 0,5 % im ersten bzw. 0,3 % und 0,4 % im zweiten und dritten Quartal trotz volatiler Vertrauensindikatoren als sehr robust. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich positiv und erreichte mit 9,8 % Arbeitslose den niedrigsten Wert seit 2009. Auch die Inflation holte etwas auf und erreichte angesichts des höheren Ölpreises im November 0,6 %, nachdem sie sich im ersten Halbjahr um den Wert Null bewegte.

Auch in der österreichischen Wirtschaft war eine Beschleunigung erkennbar. Dank des gestiegenen privaten Konsums und der Ausüstungsinvestitionen ist die Wirtschaft um 1,4 % im Jahresvergleich gewachsen. Trotz eines starken Beschäftigungswachstums kletterte die Arbeitslosenquote von 5,7 % auf 6,1 %. Die Inflation blieb mit 0,9 % niedrig.

In Spanien wurde nach mehreren Anläufen im Oktober eine Minderheitsregierung gebildet. Anfängliche Befürchtungen, dass diese Regierung instabil und nicht durchsetzungsfähig ist, konnten sich bis dato nicht bestätigen. In Italien hingegen kam neue politische Unsicherheit auf. Nachdem die Italiener beim Referendum gegen eine Verfassungsreform stimmten, trat der Premierminister Matteo Renzi wie angekündigt zurück. Die erwarteten Turbulenzen auf den Kapitalmärkten blieben aber aus.

Für die Überraschung des Jahres sorgte der BREXIT-Entscheid. Das von Premier David Cameron verhandelte Abkommen mit der EU konnte letztendlich die Briten nicht überzeugen, für den Verbleib in der EU zu votieren. Infolgedessen trat Cameron kurz darauf zurück. Um einen Schock abzuwenden, reagierte die Bank of England mit einer Zinssenkung von 25 Basispunkten, einem Anleiheankaufprogramm von Staats- und Unternehmensanleihen und einem großangelegten Kreditförderprogramm. Die Maßnahmen zeigten Wirkung, der Einkaufsmanagerindex erreichte nach einem Tief im Juli sogar Vor-BREXIT-Werte. Das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal kam Dank des starken Konsums im Quartalsvergleich bei 0,6 % zu liegen. Die Inflation stieg aufgrund des Kursrückgangs des britischen Pfundes deutlich.

Die US-Notenbank stellte Anfang des Jahres 2016 noch vier Zinserhöhungen in Aussicht. Aufgrund fallender Rohstoffpreise, sinkender Inflationserwartungen und einer temporären Schwäche des US-Arbeitsmarktes revidierte sie ihren Ausblick im ersten Halbjahr allmählich nach unten. Im zweiten Halbjahr besserte sich jedoch die Lage, worauf die US-Notenbank somit die Zinsen zum zweiten Mal seit Ausbruch der Finanzkrise erhöhte. Nach einem eher durchwachsenen ersten Halbjahr gewann dann die US-Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte – gestützt durch den starken Konsum – an Fahrt. Das Wirtschaftswachstum für 2016 liegt auf Grund des eher schlechten Jahresstarts auf 1,6 %, womit der Vorjahreswert von 2,6 % nicht erreicht werden konnte. Die Arbeitslosenrate verbesserte sich weiter und erreichte im November 4,6 % – ein Wert iHv. 4,8 % ist nach Definition der FED Vollbeschäftigung. Das zweite überraschende Ereignis dieses Jahr war ohne Zweifel die US-Präsidentenwahl. Die von Analysten vorausgesagten Turbulenzen nach dem Sieg von Donald Trump waren nur von kurzer Dauer. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der zukünftigen Trump-Politik wurden von den Märkten letztendlich positiv eingeschätzt und die sogenannte „Trump-Rally“ setzte ein.

Die Bank of Japan präsentierte Anfang des Jahres unter dem Namen „quantitative und qualitative Lockerung mit negativem Zinsatz“ ihre neuen Maßnahmen gegen die schwache Inflation. Doch schon im September stellte die Zentralbank ihr neues Konzept zur Zinskurvensteuerung vor. Damit soll gewährleistet sein, dass trotz niedriger kurzfristiger Zinssätze die Renditen langfristiger japanischer Staatsanleihen bei rund 0 % verbleiben.

China setzte weiterhin auf ein Schulden basierendes Konjunkturprogramm, statt die angekündigten verstärkten strukturellen Reformen umzusetzen. Das Wirtschaftswachstum konnte so in den ersten drei Quartalen bei 6,7 % gehalten werden. Nachdem Immobilienpreisindikatoren im dritten Quartal Anzeichen einer Überhitzung anzeigen, wurde der politische Kurs in Richtung Entschuldung geändert.

Das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedsstaaten Zentral-, Ost- und Südeuropas verlangsamte sich im dritten Quartal aufgrund schwacher Investitionstätigkeit. Der Grund dafür dürfte das Ende der Auszahlungen von EU-Mitteln mit Ende 2015 aus dem mehrjährigen Finanzrahmen 2007–2013 sein. Das volatile Wachstum der Industrieproduktion lag dank einer guten Exportkonjunktur bei 2,5 %. Der private Konsum bleibt – getrieben vom günstigen Arbeitsmarkt – weiterhin stark. Die Arbeitslosenrate in der Region sank im September auf 6,2 %. Tschechien weist mit einer Rate von 4 % sogar den niedrigsten Wert der EU aus. In Russland verbesserte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal im Jahresvergleich auf 0,4 %. Im zweiten Quartal wurde ein Wert von 0,6 % ausgewiesen. Die positive Entwicklung dürfte hauptsächlich vom privaten Konsum stammen.

Nach dem turbulenten Start ins Jahr verblieb die Volatilität aufgrund der politischen Unsicherheiten auf hohem Niveau. Über das Jahr hinweg verzeichneten die meisten Aktienindizes aufgrund der Jahresendrally deutliche Gewinne. Der S&P 500 stieg um 11 %, der DAX um 7 %, der CAC 40 um 4 % und der Nikkei 225 um 2 %. Auf Grund des Rückgangs des britischen Pfundes durch die BREXIT-Entscheidung legte der FTSE 100 sogar um 13 % zu. Lediglich die chinesischen Aktien (Shanghai Composite) konnten den anfänglichen Kursrückgang im Jänner nicht mehr aufholen und beendeten das Jahr mit einem Rückgang von 11 %. Der Ölpreis erholt sich nach dem Erreichen des Zehnjahrestiefs im Jänner bei 26 USD pro Barrel langsam. Die OPEC-Einigung im November verlieh dem

Ölpreis noch einen weiteren Auftrieb, sodass er letztendlich mit 55,2 USD pro Barrel das Jahr beendete. Die Renditen von zehnjährigen deutschen und japanischen Staatsanleihen betraten im Laufe des ersten Halbjahrs negatives Territorium, drehten im Oktober beziehungsweise November wieder in den positiven Bereich. Auch die Rendite der zehnjährigen US-Treasurys entwickelt sich zunächst schwach, um dann ab November deutlich anzusteigen. Der FX-Markt war insbesondere durch politische Ereignisse beeinflusst. Das britische Pfund brach nach der BREXIT-Wahl 17 % gegenüber dem USD ein. Der USD erstarkte hingegen gegenüber den anderen Hauptwährungen infolge der US-Präsidentschaftswahl gepaart mit den Erwartungen einer FED-Zinserhöhung.

Generell war der Markt gegenüber den zahlreichen politischen Ereignissen sehr resistent. Die Auswirkungen auf die Märkte waren oft nur von kurzer Dauer.

Zu den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche den Kosten- und Ertragsdruck für Banken erhöhen, kommen regulatorische Herausforderungen sowie Veränderungen im Kundenverhalten. Letztere sind vor allem durch die Digitalisierung, den Zuzug der Menschen in Ballungszentren sowie neue Mitbewerber geprägt.

Vor diesem Hintergrund hat sich die in den Vorjahren umgesetzte Bündelung der Kompetenzen innerhalb des RLB-Konzerns vorteilhaft ausgewirkt. Sowohl die Kredit- als auch die Ersteinlagen-Volumina entwickelten sich positiv und konnten im Vergleich zum Vorjahr noch leicht gesteigert werden, was u.a. auf der aktiven Kundenbetreuung beruht. In der Marktbearbeitung nimmt die RLB Steiermark auch für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) eine wesentliche Rolle ein. Es ist daher erfreulich, dass Raiffeisen in der Steiermark mit rund 818.000 Kundenbeziehungen im Privat- und Firmenkundengeschäft führend im Bundesland ist und rund 28.000 neue Privat- und Firmenkunden gewinnen konnte. Diese starke Marktstellung ermöglicht dem RLB Steiermark Konzern eine sehr gute Ausgangsposition, um dem herausfordernden Umfeld erfolgreich zu begegnen. Die Erkenntnisse einer Produktivitäts- und Effizienz-Offensive wurden im Berichtsjahr umgesetzt und tragen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bei.

Dieses Ziel verfolgt die RLB Steiermark auch in ihrer Rolle als Verbundbank für die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark. Als Zentralinstitut erbringt sie ihre Leistungen im Sinne des BWG, doch auch weit über die gesetzlich geregelten Bereiche hinaus. Diese umfassen u.a. Rechenzentrumsleistungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Produktentwicklung, Service in den Bereichen Bau-sparen, Versicherung und Wertpapiere sowie die betriebswirtschaftliche Unterstützung und Beratung. Der strategische Fokus in der Rolle als Verbundbank im Jahr 2016 lag in der Unterstützung für die Planung, Steuerung und Kontrolle der Messgrößen Kapital, Risiko, Liquidität, Kosten und Ertrag.

Die Stärkung der Ertragskraft im Kundengeschäft wurde durch eine Steigerung der Rentabilität im Kerngeschäft, die Hebung nicht ausreichend genutzter Ertragspotenziale, Ertrags- und Aufwands-optimierungen sowie die höhere Qualität der Aktiva angestoßen. Gemeinsam mit den eigenständigen Raiffeisenbanken wurden Effizienzpotenziale durch Optimierung der Struktur und Angebote in den Bankstellen sowie durch bankübergreifende Kooperationen – etwa in Abwicklungsbereichen – analysiert.

Um den geltenden regulatorischen Anforderungen – Stichwort Basel III – zu begegnen, wurden auf Basis des bereits eingeführten Eigenkapitalverbunds sowie des Risikoverbunds laufende Monitorings vorgenommen und Maßnahmen gesetzt. Im Eigenkapitalverband sind dies Anreizmechanismen zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kernkapitalausstattung. Diese Maßnahmen zeigen deutlich positive Effekte und tragen zur nachhaltigen Gewinnthesaurierung und somit Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der RBG Steiermark und ihrer Mitglieder bei. Gleichzeitig wird dadurch die Sicherheit jedes einzelnen Kunden zusätzlich verbessert. Zusammen mit dem sogenannten IPS (Institutional Protection Scheme), das eine gegenseitige Haftungsgemeinschaft innerhalb des Raiffeisensektors ist, sind zum Schutz der Mitglieder und somit auch der Kunden durchdachte Frühwarnsysteme bzw. Mechanismen im Einsatz. Zusätzlich hat sich die steirische Raiffeisen-Bankengruppe im Rahmen dieses Haftungsverbunds „Spielregeln“ gegeben. Dadurch kann ein mögliches Risiko für die RBG Steiermark so früh wie möglich erkannt und so weit wie möglich minimiert werden.

I.2. Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im Konzernlagebericht wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet, in Tausend EURO (TEUR) bzw. in Millionen EURO (Mio. EUR), ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Eingangs möchten wir auf die Ausführungen in den zum Konzernabschluss gehörenden Notes verweisen und im Folgenden nur die wesentlichen Veränderungen im Konzernabschluss erläutern.

In einem unverändert durch ein niedriges Zinsniveau wirtschaftlich und finanziell herausfordernden Umfeld erwirtschaftete der RLB Steiermark Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Konzern-Jahresergebnis (nach Steuern) von 31,5 Mio. EUR (Vj: 152,4 Mio. EUR).

Neben einem deutlich gesunkenen Risikovorsorgebedarf haben sich auch die Entwicklung des Handelsergebnisses sowie die Reduktion der Verwaltungsaufwendungen positiv auf das Konzern-Jahresergebnis 2016 ausgewirkt. Stark belastet wurde dieses durch Einmaleffekte wie dem Wertminderungsaufwand für at equity bilanzierte Unternehmen und die Sonderzahlung auf die Stabilitätsabgabe. In Summe resultierte daraus im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Aufwand in Höhe von 118,1 Mio. EUR. Ebenfalls rückläufig entwickelten sich auch die Ergebnisse aus Finanzinstrumenten (designated at fair value through profit or loss and available for sale).

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Die Zinsen und ähnlichen Erträge verringerten sich im Geschäftsjahr 2016 um 21,1 Mio. EUR auf 326,2 Mio. EUR. Der Rückgang der Zinserträge ist im Wesentlichen auf eine Verringerung der Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten (non-trading) in Höhe von 11,9 Mio. EUR, Zinserträgen aus Forderungen gegenüber Kreditinstituten (-3,2 Mio. EUR) sowie aus festverzinslichen Wertpapieren (-6,2 Mio. EUR) zurückzuführen. Als gesonderter Posten innerhalb der Zinserträge werden hier auch Negativzinsen auf Passivposten mit einem Betrag von 1,0 Mio. EUR (Vj: 2,9 Mio. EUR) ausgewiesen. Die laufenden Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus dem Beteiligungsgeschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. EUR.

Die **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 195,3 Mio. EUR nach 207,2 Mio. EUR in der Vergleichsperiode. Dies entspricht im Periodenvergleich einer Verringerung von 11,9 Mio. EUR oder 5,7 %. Diese Verringerung ist in erster Linie auf eine Verminderung der Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 12,3 Mio. EUR sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (2,4 Mio. EUR) zurückzuführen. Gegenläufig dazu entwickelten sich aufgrund des starken Anstiegs bei den Sicht- und Termineinlagen die Zinsaufwendungen

aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einem Plus von 1,1 Mio. EUR. Analog zur Position „Zinsen und ähnliche Erträge“ werden in den Zinsaufwendungen auch Negativzinsen auf Aktivposten in Höhe von 1,8 Mio. EUR (Vj: 0,9 Mio. EUR) als gesonderter Posten dargestellt.

Das **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen** wird für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Betrag von -55,0 Mio. EUR (Vj: -1,0 Mio. EUR) ausgewiesen. Darin enthalten ist der laufende Ergebnisanteil mit einem Betrag von 38,7 Mio. EUR (Vj: 24,7 Mio. EUR) und ein Wertminderungsaufwand i.H.v. -93,7 Mio. EUR (Vj: 25,7 Mio. EUR).

Daraus ergibt sich für das Jahr 2016 ein **Zinsüberschuss** von 75,9 Mio. EUR, der um 63,2 Mio. EUR unter dem Wert der Vergleichsperiode liegt. Berücksichtigt man auch die im Handelsergebnis ausgewiesenen Zinserträge und Zinsaufwendungen, errechnet sich ein Zinsüberschuss in Höhe von 80,3 Mio. EUR (Vj: 135,8 Mio. EUR). Abzüglich der im Zinsüberschuss enthaltenen laufenden Erträge aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft sowie dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ergibt sich für 2016 ein Nettozinsertrag in Höhe von 125,0 Mio. EUR nach 128,7 Mio. EUR im Vorjahr.

Die **Risikovorsorgen** entwickelten sich im Jahr 2016 stark rückläufig, sodass sich zum 31.12.2016 unter Berücksichtigung der Forderungsabschreibungen und der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen ein ertragswirksamer Nettoeffekt von 45,3 Mio. EUR nach 10,5 Mio. EUR im Vorjahr ergibt.

Bei den Einzelwertberichtigungen kam es in der Berichtsperiode zu einer Nettoauflösung (inkl. Direktabschreibungen sowie der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 24,2 Mio. EUR (Vj: 8,2 Mio. EUR).

Über die Beteiligung an der vollkonsolidierten Tochtergesellschaft Landes-Hypothekenbank Steiermark AG war der RLB Steiermark Konzern auch vom HETA-Moratorium betroffen. Am 31. Dezember 2015 bestanden für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) bzw. nicht ausgenützte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG (bei Ausnutzung Forderung gegenüber der HETA) Risikovorsorgen in Höhe von 28,5 Mio. EUR (Wertberichtigungen in Höhe von 15,4 Mio. EUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 13,1 Mio. EUR).

Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Die HYPO Steiermark hat sich für das Umtauschangebot (Nullkuponanleihe, zum Zeitpunkt der Emission mit einem wirtschaftlichen Wert von 90,00 %, ausgestattet mit einer Rückkaufverpflichtung des KAF) entschieden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden daher die bestehenden Risikovorsorgen für die HETA in Höhe von

7,8 Mio. EUR verwendet und der Restbetrag von 20,7 Mio. EUR ertragswirksam aufgelöst. Davon entfällt ein Betrag von 10,4 Mio. EUR auf die Auflösung von Einzelwertberichtigungen und ein Betrag von 10,3 Mio. EUR auf die Auflösung von Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte.

Die Portfoliowertberichtigungen wurden – saldiert betrachtet – mit einem Betrag von 0,4 Mio. EUR aufwandswirksam gebildet (Vj: Nettoauflösung i.H.v. 8,6 Mio. EUR).

Die für außerbilanzielle Geschäfte gebildeten Risikovorsorgen haben sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls stark verringert. Diese konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Nettobetrag von insgesamt 21,5 Mio. EUR (Vj: Dotierung 6,3 Mio. EUR) ertragswirksam aufgelöst werden.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich vor allem aufgrund von Rückgängen im Kredit- und Wertpapiergeschäft um 2,4 Mio. EUR verringert und wird mit einem Betrag von 36,5 Mio. EUR (Vj: 38,9 Mio. EUR) ausgewiesen.

Im **Ergebnis aus hedge accounting** werden die Auswirkungen des fair value hedge accounting i.S.v. IAS 39 dargestellt. Durch die bilanzielle Abbildung als fair value hedge können einseitige Auswirkungen in Zusammenhang mit wirtschaftlich abgesicherten Risiken auf das Ergebnis vermieden werden. Der in dieser Position ausgewiesene, saldierte Betrag aus der Bewertung von Grund- und Sicherungsgeschäften beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr -0,6 Mio. EUR (Vj: 1,8 Mio. EUR).

Das **Handelsergebnis** in Höhe von 13,5 Mio. EUR liegt um 12,0 Mio. EUR über dem Vergleichswert des Vorjahres und betrifft mit +9,1 Mio. EUR (Vj: +4,9 Mio. EUR) das Bewertungsergebnis und mit +4,4 Mio. EUR (-3,4 Mio. EUR) das Zinsergebnis der in dieser Position ausgewiesenen Geschäfte. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf höhere Zinserträge aus Zins- und Währungsderivaten zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss** hat sich von +50,1 Mio. EUR in der Vorperiode auf -13,6 Mio. EUR reduziert. Das darin enthaltene Veräußerungsergebnis beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr +4,4 Mio. EUR nach +34,0 Mio. EUR im Vorjahr. Im Jahr 2015 haben vor allem Einmaleffekte aus dem vorzeitigen Rückkauf von Emissionen zu dem stark positiven Veräußerungsergebnis beige tragen. Maßgeblich für das Bewertungsergebnis in Höhe von -17,9 Mio. EUR (Vj: +16,1 Mio. EUR) ist vor allem der Pull To Par-Effekt der in der Position enthaltenen Finanzinstrumente. Dieses wurde im Vorjahr durch die Erhöhung der Credit Spreads der eigenen Verbindlichkeiten begünstigt.

Das **Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale** verringerte sich im Geschäftsjahr 2016 um -23,1 Mio. EUR auf +6,7 Mio. EUR. Das darin enthaltene Veräußerungsergebnis beträgt +1,0 Mio. EUR nach +32,7 Mio. EUR im Jahr 2015. Im Vorjahr waren unter anderem die Abgangserfolge zweier Sektorbeteiligungen im Veräußerungsergebnis enthalten. Der ebenfalls in dieser Position ausgewiesene Wertminderungsaufwand aufgrund der Abschreibung von Anteilsrechten erhöhte sich gegenüber der Vorperiode und beträgt für die Berichtsperiode -5,2 Mio. EUR (Vj: -2,9 Mio. EUR). Im laufenden Geschäftsjahr sind vier vollkonsolidierte Gesellschaften aus dem Konzernkreis ausgeschieden und wurden entkonsolidiert. Das daraus resultierende Ergebnis i.H.v. 10,9 Mio. EUR wurde ebenfalls in dieser Position berücksichtigt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 11,2 Mio. EUR bzw. -6,6 % auf 158,6 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert vor allem aus der Verringerung des Sachaufwands um 4,4 Mio. EUR (-7,0 %), welcher u.a. durch geringere EDV-Aufwendungen aufgrund geänderter Kostenverrechnung im Sektor sowie rückläufige Bürobetriebsaufwendungen begründet ist. Die Personalaufwendungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr vor allem aufgrund des Rückgangs bei Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen um 2,8 Mio. EUR auf 86,6 Mio. EUR. Die Abschreibungen auf Sachanlagen sowie auf immaterielle Vermögenswerte verringerten sich im Geschäftsjahr um 3,9 Mio. EUR auf 13,4 Mio. EUR.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** ist im Periodenvergleich von 53,2 Mio. EUR auf 22,8 Mio. EUR (-57,0 %) signifikant gefallen.

Der Rückgang ist vor allem auf die in dieser Position ausgewiesene Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts („Bankenabgabe“) zurückzuführen. Am 15. Dezember 2016 wurde die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbG) im Nationalrat beschlossen. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen. Die Abschlagszahlung beträgt 0,211 % der gemäß § 5 Abs. 1 i.V.m. § 2 StabAbG ermittelten Bemessungsgrundlage, womit sich für den RLB Steiermark Konzern ein Gesamtbetrag für die Sonderzahlung in Höhe insgesamt 24,4 Mio. EUR errechnete. Da sich sowohl die RLB Steiermark als auch die HYPO Steiermark für die sofortige Entrichtung der Sonderzahlung entschieden haben, entstand die Abgabenschuld gemäß § 5 Abs. 1 Z. 4 StabAbG mit Beginn des letzten Kalendervierteljahres 2016. Dieser Betrag wurde daher in voller Höhe im Konzernabschluss 2016 berücksichtigt. Für die laufende Stabilitätsabgabe wurde zusätzlich ein Betrag von 13,3 Mio. EUR (Vj: 13,5 Mio. EUR) entrichtet, womit sich für das Geschäftsjahr 2016 eine Gesamtbetlastung in Höhe von 37,7 Mio. EUR (Vj: 13,5 Mio. EUR) ergibt.

Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute seit 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten. Im Geschäftsjahr 2016 wurde dafür in Summe ein Betrag von 5,1 Mio. EUR (Vj: 5,1 Mio. EUR) aufwandswirksam erfasst.

Damit ergibt sich für den RLB Steiermark Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 ein **Konzern-Jahresergebnis vor Steuern** in Höhe von 27,8 Mio. EUR (Vj: 155,0 Mio. EUR).

Die Position **Steuern vom Einkommen und Ertrag** in Höhe von +3,7 Mio. EUR (Vj: -2,6 Mio. EUR) betreffen einerseits laufende Steueraufwendungen mit einem Betrag von 1,4 Mio. EUR (Vj: 2,9 Mio. EUR), andererseits sind in diesem Posten auch latente Steuererträge in Höhe von 5,1 Mio. EUR (Vj: 0,3 Mio. EUR) ausgewiesen.

Vom **Konzern-Jahresergebnis** in Höhe von 31,5 Mio. EUR entfallen 26,1 Mio. EUR auf die Anteilseigner der RLB Steiermark und 5,5 Mio. EUR auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Das Konzern-Jahresergebnis der Vorperiode betrug 152,4 Mio. EUR, wovon ein Betrag von 151,5 Mio. EUR den Anteilseignern der RLB Steiermark und ein Betrag von 0,9 Mio. EUR den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen war.

Das **Gesamtergebnis** des Konzerns beträgt 49,1 Mio. EUR nach 85,8 Mio. EUR im Vorjahr. Das darin enthaltene anteilige sonstige Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen beläuft sich auf 15,7 Mio. EUR (Vj: -16,8 Mio. EUR), die Bewertungsänderungen der finanziellen Vermögenswerte available for sale (inkl. Steuerlatenz) betragen 2,2 Mio. EUR (Vj: -51,4 Mio. EUR). Die Veränderung der Afs-Rücklage des Vorjahres war zum überwiegenden Teil auf die Umgliederung (recycling) von Beträgen in die Gewinn- und Verlust-Rechnung aufgrund der Veräußerung von Beteiligungen zurückzuführen. Des Weiteren beinhaltet das Gesamtergebnis neben dem Konzern-Jahresergebnis auch versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (inkl. Steuerlatenz) mit -0,3 Mio. EUR (Vj: 1,6 Mio. EUR) und die Währungsrücklage in Höhe von 9 TEUR (Vj: -4 TEUR). Den Anteilseignern der RLB Steiermark wird davon ein Periodenergebnis von 43,9 Mio. EUR zugewiesen, auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfällt ein Betrag von 5,2 Mio. EUR.

Bilanz

Die **Bilanzsumme** des Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 14.961,6 Mio. EUR. Im Vergleich zum Jahresende 2015 bedeutet dies einen Anstieg in Höhe von 915,3 Mio. EUR bzw. 6,5 %.

Die **Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten** verzeichneten gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 79,0 Mio. EUR bzw. 0,9 % und werden per 31.12.2016 mit 8.531,8 Mio. EUR bilanziert. Hieron verringerten sich die Forderungen an Kreditinstitute (nach Risikovorsorge) um 34,7 Mio. EUR auf 2.813,9 Mio. EUR, während das Kreditvolumen gesteigert werden konnte und die ebenfalls in dieser Position ausgewiesenen Forderungen an Kunden (nach Risikovorsorge) mit einem Plus von 174,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert liegen und somit einen Stand von 5.464,2 Mio. EUR erreichten.

Für die aktivisch abgesetzte **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wurde insgesamt ein Betrag von -253,7 Mio. EUR (Vj: -314,4 Mio. EUR) in die Bilanz eingestellt. Hieron entfallen -238,9 Mio. EUR (Vj: -300,0 Mio. EUR) auf Einzelwertberichtigungen und ein Betrag von -14,8 Mio. EUR (Vj: -14,4 Mio. EUR) auf Portfoliowertberichtigungen. Nach Abzug der Risikovorsorgen ergibt sich für die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ein Bilanzwert von 8.278,2 Mio. EUR (Vj: 8.138,4 Mio. EUR).

Die Position **Handelsaktiv** beträgt zum Berichtsstichtag 2.557,6 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahreswert um 694,4 Mio. EUR erhöht. Diese Position umfasst neben Termingeldern des Handelsbestands in Höhe von 1.593,6 Mio. EUR (Vj: 987,3 Mio. EUR), Wertpapieren mit 146,8 Mio. EUR (Vj: 95,0 Mio. EUR) auch die positiven Marktwerte (dirty price) von sämtlichen derivativen Finanzinstrumenten mit insgesamt 817,2 Mio. EUR (Vj: 780,9 Mio. EUR). Im Besonderen sind dies neben den positiven Marktwerten von Derivaten, welche zu Handelszwecken gehalten werden, auch Sicherungsgeschäfte im Rahmen des hedge accounting gemäß IAS 39 und positive Marktwerte von Derivaten, die zur Verringerung eines accounting mismatch im Rahmen der Fair Value Option eingesetzt werden („economic hedges“).

Die **finanziellen Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss** sind vor allem im Bereich der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere und durch die Aufstockung des designierten Sondervermögens um insgesamt 5,4 % angestiegen und werden zum Bilanzstichtag mit 1.393,2 Mio. EUR (Vj: 1.322,3 Mio. EUR) ausgewiesen.

Die **finanziellen Vermögenswerte – available for sale** erhöhten sich gegenüber dem 31.12.2015 um 90,1 Mio. EUR oder 5,8 % auf 1.632,2 Mio. EUR. Hier war im Bereich der Schuldverschreibungen die größte Zunahme zu verzeichnen (+95,1 Mio. EUR). Die übrigen Positionen verringerten sich in Summe um -5,0 Mio. EUR.

Der Bilanzstand der **at equity bilanzierten Unternehmen** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 38,4 Mio. EUR vermindert und erreichte zum 31.12.2016 einen Wert von 762,8 Mio. EUR, der ausschließlich auf die Anteile an der RZB entfällt. Dieser Rückgang ist vor allem durch den bereits bei der entsprechenden Position der Gewinn- und Verlust-Rechnung erwähnten Wertminderungsaufwand begründet.

Die **immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen** betragen zum 31.12.2016 in Summe 155,0 Mio. EUR (Vj: 159,6 Mio. EUR) und verringerten sich somit um 4,5 Mio. EUR oder -2,8 %.

Die als **Finanzinvestition gehaltene Immobilien** (Investment Properties) werden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 1,4 Mio. EUR (Vj: 0,0 Mio. EUR) bilanziert und betreffen eine Liegenschaft in der Grazer Innenstadt.

Die **laufenden und latenten Ertragssteuerforderungen** wurden mit 21,0 Mio. EUR angesetzt und haben sich gegenüber dem Vorjahreswert um 4,1 Mio. EUR erhöht.

Die **sonstigen Aktiva** sanken per 31.12.2016 um 20,5 Mio. EUR auf 134,8 Mio. EUR. In diesem Posten werden vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Steuerforderungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Der Verringung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf den gesunkenen Stichtagsbestand an Zahlungsaufträgen in Abwicklung zurückzuführen.

Auf der Passivseite wurden die **Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten** zum Berichtsstichtag mit 9.534,7 Mio. EUR nach 8.068,2 Mio. EUR im Vorjahr ausgewiesen, was einer Erhöhung von 18,2 % entspricht. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung der verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von 798,7 Mio. EUR, der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 293,6 Mio. EUR sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 354,5 Mio. EUR. Besonders erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die seitens der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG im Jänner 2016 erfolgreich am internationalen Kapitalmarkt platzierte Benchmark-Emission mit einem Volumen von 500 Mio. EUR, welche trotz der schwierigen Marktlage binnen 3 Stunden ausverkauft war.

Der Stand der **Handelsspassiva** beträgt zum 31.12.2016 869,4 Mio. EUR und weist somit eine Zunahme von 23,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert auf. Diese Position umfasst neben Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 591,0 Mio. EUR (Vj: 579,1 Mio. EUR) auch die negativen Marktwerte (dirty price) von sämtlichen derivativen Finanzinstrumenten mit insgesamt 278,4 Mio. EUR (Vj: 266,3 Mio. EUR). Im Besonderen sind dies neben den negativen Marktwerten von Derivaten, welche zu Handelszwecken gehalten werden, auch Sicherungsgeschäfte im Rahmen des hedge accounting gemäß IAS 39 und negative Marktwerte

von Derivaten, die zur Verringerung eines accounting mismatch im Rahmen der Fair Value Option eingesetzt werden („economic hedges“).

Die **finanziellen Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss** betrugen zum 31.12.2016 3.096,1 Mio. EUR (Vj: 3.707,1 Mio. EUR). Dies entspricht einer Abnahme von 611,0 Mio. EUR oder 16,5 %. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen der Rückgang im Bereich der verbrieften Verbindlichkeiten mit 601,9 Mio. EUR beigetragen, welche sich hauptsächlich durch planmäßige Tilgungen verringert haben.

Die **Rückstellungen** erreichten zum Berichtsstichtag einen Bilanzstand von 98,2 Mio. EUR und liegen damit um 25,1 Mio. EUR oder -20,3 % unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang resultiert aus einer Verringerung der langfristigen Personalrückstellungen um -3,5 Mio. EUR und der sonstigen Rückstellungen in Höhe von -21,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Sonstige Rückstellungen betreffen insbesondere Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien und Kreditrisiken). Die Reduktion der Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte resultiert mit einem Betrag von 13,1 Mio. EUR aus der Auflösung bzw. teilweisen Verwendung der Rückstellung für das Ausfallsrisiko des von der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG zu übernehmenden Anteils aus Emissionen, welche die HETA über die Pfandbriefbank (PBÖ) begeben hat.

Bei den **laufenden Ertragssteuerschulden und latenten Ertragssteuerschulden** kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einer Verringerung um insgesamt 1,4 Mio. EUR, sodass sich für diese beiden Positionen per 31.12.2016 in Summe ein Stand von 12,3 Mio. EUR ergibt.

Die **sonstigen Passiva** werden mit einem Betrag von 75,8 Mio. EUR nach 49,3 Mio. EUR im Vorjahr ausgewiesen. Wesentlicher Grund für diese Erhöhung ist die auch unter der Position „Sonstige Aktiva“ erwähnte stichtagsbezogene Veränderung der Zahlungsaufträge in Abwicklung.

Das **Eigenkapital** erhöhte sich zum 31.12.2016 im Vergleich zum Vorjahreswert um 35,9 Mio. EUR auf 1.275,2 Mio. EUR. Hievon entfallen 1.214,1 Mio. EUR (Vj: 1.183,4 Mio. EUR) auf die Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens und 61,1 Mio. EUR (Vj: 55,9 Mio. EUR) auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der RLB Steiermark zum 31.12.2016 beträgt wie im Vorjahr insgesamt 142.721 TEUR und besteht unverändert aus 3.113.507 Stück nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien).

Die detaillierte Entwicklung ist aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzernabschlusses ersichtlich.

I.3. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat mit Stichtag 31. Dezember 2016 zehn Bankstellen, neun in Graz und eine in Frohnleiten. Damit ist die Anzahl an Bankstellen im Jahr 2016 – nach Optimierungen im Jahr 2015 – gleich geblieben. Der größte RLB-Standort ist jener in Raaba-Grambach. An diesem Bürostandort arbeiten rund 800 Mitarbeiter.

Die HYPO Steiermark mit Sitz in der Landeshauptstadt Graz unterhält neben der Hauptniederlassung in der Radetzkystraße noch weitere drei Filialen, nämlich die Filiale LKH, die Filiale Plüddemanngasse und die Filiale Kärntnerstraße, im Grazer Stadtgebiet sowie einen eigenen Standort für das Premium.PrivateBanking.

Die Filiale Kärntnerstraße betreut und serviert auch unserer Kunden in den Außenstellen LKH Graz Süd-West – Standort West, LKH Graz Süd-West – Standort Süd und LKH Deutschlandsberg.

Dem Regionalbankgedanken Reagend, werden in der übrigen Steiermark noch weitere fünf Filialen betrieben, nämlich in Feldbach, Fürstenfeld, Judenburg, Leibnitz und Schladming.

I.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Cost/Income Ratio (CIR) – ohne Sondereffekte

Als Cost/Income Ratio wird das Verhältnis aller Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen definiert. Aufgrund der im Geschäftsjahr 2016 enthaltenen Einmaleffekte in Höhe von 118,1 Mio. EUR erfolgte eine Anpassung der für die Berechnung der Cost/Income-Ratio maßgeblichen Betriebserträge. Bei Eliminierung der Einmaleffekte aus dem Wertminderungsaufwand aus at equity bilanzierten Unternehmen i.H.v. 93,7 Mio. EUR (Vj: 25,7 Mio. EUR) und der Sonderzahlung für die Stabilitätsabgabe i.H.v. 24,4 Mio. EUR stellt sich die Cost/Income-Ratio wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015 ¹⁾	VERÄNDERUNG
Betriebserträge ohne Sondereffekte	266.775	258.317	3,3 %
Betriebsaufwendungen	-158.569	-169.773	-6,6 %
CIR ohne Sondereffekte	59,4 %	65,7 %	-6,3 PP

¹⁾ Aufgrund der Eliminierung des Wertminderungsaufwands aus at equity bilanzierten Unternehmen wurde auch der Vorjahreswert von 73,0 % auf 65,7 % angepasst.

Eigenkapitalrendite „Return on Equity“ (ROE)

Der Return on Equity (ROE) ist definiert als das Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital und errechnet sich für 2016 wie folgt:

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Jahresüberschuss vor Steuern	27.823	155.039	-82,1 %
durchschnittliches Eigenkapital	1.257.221	1.197.705	5,0 %
ROE vor Steuern	2,2 %	12,9 %	-10,7 PP

Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)

Die NPL-Ratio ist eine Kennzahl zur Beurteilung der Qualität der Aktiva von Kreditinstituten. Diese wird als Verhältnis der ausgefallenen Forderungen (NPL) zu den Kundenforderungen dargestellt. Für die Einstufung als ausgefallene Forderung (NPL) wird die Definition gemäß Art. 178 CRR herangezogen.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)	6,4 %	8,5 %	-2,1 PP

Aufgrund einer verbesserten Risikosituation konnte die Quote im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich reduziert werden.

Bei einer Analyse der NPL-Ratio ist auch die Coverage Ratio, d.h. die Deckung der ausgefallenen Forderungen durch etwaige Sicherheiten und gebildete Risikovorsorgen, einzubeziehen. Im RLB Steiermark Konzern sind per Ende 2016 die ausgefallenen Forderungen fast vollständig abgedeckt.

Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten. Die LCR ist das Verhältnis des Bestands an erstklassig eingestuften Aktiva zum gesamten Nettoabfluss unter Anwendung eines durch Basel III vorgegebenen Stressszenarios in den nächsten 30 Tagen.

Damit soll gewährleistet werden, dass Banken über angemessene Liquiditätspuffer verfügen, um sich einem möglichen Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über einen Zeitraum von 30 Tagen stellen zu können.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	117,3 %	107,5 %	9,8 PP

Die LCR muss im Jahr 2017 zumindest 80 % und ab 2018 zumindest 100 % betragen. Der RLB Steiermark Konzern erfüllt somit bereits jetzt die ab 2018 gültigen Mindestanforderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR)

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) ist eine Kennzahl zur Beurteilung der strukturellen Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Institute müssen sicherstellen, dass ihre langfristigen Verbindlichkeiten sowohl unter normalen als auch unter angespannten Umständen angemessen durch eine breite Vielfalt von Instrumenten der stabilen Refinanzierung unterlegt sind.

Die NSFR ist definiert als das Verhältnis zwischen dem verfügbaren stabil refinanzierten Betrag und dem Betrag, für den eine stabile Refinanzierung erforderlich ist.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	104,1 %	100,7 %	3,4 PP

Eine Quote von 100 % ist per 2018 einzuhalten, wobei sich die finale Ausgestaltung der Berechnung noch ändern kann. Auf Basis der bestehenden Vorgaben erfüllt der RLB Steiermark Konzern bereits jetzt die Mindestanforderungen.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark bildet selbst keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil des RLB-Stmk Verbund eGen CRR-Konsolidierungskreises ist.

Seit 1. Jänner 2014 werden das konsolidierte regulatorische Kapital sowie das konsolidierte regulatorische Kapitalerfordernis des CRR-Konsolidierungskreises der RLB-Stmk Verbund eGen gemäß Basel III ermittelt.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel des CRR-Konsolidierungskreises der RLB-Stmk Verbund eGen erreichten zum 31.12.2016 ein Volumen von 1.190,3 Mio. EUR (Vj: 1.052,2 Mio. EUR). Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von 546,0 (Vj: 503,9 Mio. EUR), sodass sich zum Berichtsstichtag ein Eigenmittelausfluss von 644,3 (Vj: 548,2 Mio. EUR) ergeben hat. Die Kernkapitalquote hat sich in der Berichtsperiode auf 17,72 % (Vj: 15,75 %) erhöht, die Eigenmittelquote liegt mit 18,80 % ebenfalls über dem Vorjahreswert von 16,70 %.

I.5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftspolitik des RLB Steiermark-Konzerns ist auf die nachhaltige Ergebnissicherung ausgerichtet. Dies spiegelt sich auch in seiner Personalpolitik wider. Eckpfeiler dabei sind die Fokussierung auf langjährige sowie vertrauensvolle Arbeits- und Kundenbeziehungen, die Förderung und Entwicklung von jungen Menschen sowie lebenslanges Lernen für alle Mitarbeiter. Durchschnittlich arbeiten die 1.076 Mitarbeiter knapp 17 Jahre für das Unternehmen.

Mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten bilden die Mitarbeiter eine tragende Säule für unser Geschäftsmodells als kundenorientierter Finanzdienstleister. Wesentliche Erfolgsfaktoren dafür sind klar formulierte und kommunizierte strategische Zielsetzungen als permanente Orientierung für die Planung, Erfolgsmessung und Weiterentwicklung. Aus diesem Grund hat der Vorstand im Jahr 2016 gemeinsam mit seinen Bereichsleitern das „Zukunftsbeeld“ erarbeitet und somit die bestehenden Grundsätze erneuert.

Dieses Zukunftsbeeld besteht aus einer Vision, einer Mission, konkreten Handlungs- und Verhaltensfeldern sowie werteorientierten Führungsleitlinien. Damit wird ein aktueller, interner Maßstab gesetzt, der in Zeiten der Veränderungen allen Führungskräften und Mitarbeitern Orientierung und Sicherheit gibt.

Selbständigkeit, Leistungsorientierung und Veränderungsbereitschaft sind darin Prämissen, die nun noch detaillierter formuliert wurden und gemeinsam mit Leben erfüllt werden. Die Marke Raiffeisen, unsere Werte sowie die Kooperation im Sektor sind Ausgangspunkt für neues Denken und Handeln, um in Zeiten von Digitalisierung und anderen Veränderungen zukunftsorientiert zu agieren. In der Führung sind es die Unternehmenswerte „Professionell, Respektvoll, Offen & Transparent“, die die kontinuierliche Basis für unsere Zusammenarbeit bleiben.

Diese Maßnahmen kommen unserem Unternehmen auch im Sinne des employer branding zu Gute und positionieren den RLB Steiermark-Konzern als verlässlichen, österreichischen Arbeitgeber. Dies sind wesentliche Kriterien, um auch von der Öffentlichkeit und von Kunden als glaubwürdiger und nachhaltiger Partner wahrgenommen zu werden.

Im allgemeinen gesellschaftlichen Kontext versteht sich der RLB Steiermark-Konzern seit jeher als Unternehmen, das seine verantwortungsvolle Rolle als Leitbetrieb engagiert und bewusst wahrnimmt. Der Erfolg in diesem Segment fußt auf internen Qualitätskriterien, um das Optimum für alle Beteiligten zu erreichen. So wird sichergestellt, dass Projekte im Einklang mit unseren Unternehmenswerten stehen, individuell und wirkungsvoll geplant sowie professionell abgewickelt werden.

Die RLB Steiermark und die Landes-Hypothekenbank Steiermark treten auf dem Markt als selbstständige Banken auf. Als Förderer liegt es ganz in der Hand unserer Partner, in welcher Art und Weise die Projekte für und mit Menschen umgesetzt werden. Die einzelnen Projekte werden bewusst nicht immer nach außen kommuniziert, denn gerade für die in diesem Bereich zahlreichen karitativen Initiativen zeigt sich, dass individuelle Hilfestellungen am meisten Wirkung erzielen.

Sponsoring beruht auf der Absicht aller Beteiligten, gemeinsam erfolgreicher zu sein und dies auch in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Die RLB Steiermark sowie die Landes-Hypothekenbank Steiermark setzen ihre Marken gezielt für Einzelpersonen, Vereine und Institutionen ein, die mit ihren Ideen und Leistungen Vorreiter und Triebfedern unseres Landes sind.

In der Rolle des Initiatoren greifen die RLB Steiermark sowie die Landes-Hypothekenbank Steiermark selbst Themen auf, laden zur aktiven, inhaltlichen Auseinandersetzung ein und bringen Lösungsansätze ein. So werden etwa Kundenveranstaltungen durchgeführt, Diskussionsworkshops abgehalten oder im Jugendbereich interaktive Methoden auf Facebook eingesetzt.

I.6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Fusion Raiffeisenzentralbank Österreich AG (RZB) mit Raiffeisenbank International AG (RBI)

Im Oktober 2016 haben die Vorstände und Aufsichtsräte von RZB und RBI nach einer eingehenden Evaluierungsphase grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Zielsetzung einer Zusammenführung sollte die Vereinfachung der Konzernstruktur und die Anpassung der Gruppe an die erhöhten regulatorischen Anforderungen sein. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen, womit diese rechtswirksam wurde. Die RLB Steiermark ist per 31. Dezember 2016 mit 15,32 % an der RZB und seit der Verschmelzung mit 9,95 %, bezogen auf das im Rahmen der Fusion erhöhte Grundkapital, an der RBI beteiligt. Wie bisher wird die RLB Steiermark mit Generaldirektor MMag. Schaller einen Sitz im Aufsichtsrat der RBI innehaben, womit auch weiterhin eine Einflussnahme in wesentliche Entscheidungsprozesse über die Geschäfts- und Finanzpolitik der RBI gegeben ist.

II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS (AUSBLICK)

II.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Auch 2017 muss mit überraschenden politischen Ereignissen und erhöhter Unsicherheit gerechnet werden. Einerseits wird sich die neue politische Ausrichtung der USA konkretisieren und andererseits wird der BREXIT-Prozess voranschreiten. Überraschungspotential beinhaltet auch die in Frankreich, Deutschland und vielleicht auch in Italien stattfindenden Wahlen.

Für die Eurozone wird ein langsames aber stetiges Wachstum erwartet. Das Niveau der Vorjahre dürfte aber nicht mehr erreicht werden. Die positiven Effekte der Vorjahre durch den niedrigen Ölpreis und die niedrigen Staatsanleihen-Renditen zeigen 2017 keine Wirkung mehr. Insgesamt wird das Wirtschaftswachstum ein geteiltes Bild zeigen: Deutschland und Spanien gelten als Wachstumstreiber, während das Wachstum in Frankreich und Italien eher schleppend vorangehen wird. Die Inflation dürfte getrieben durch die höheren Energiepreise etwas ansteigen. Die Kerninflation – diese ist im Wesentlichen um die Energiepreise bereinigt – sollte jedoch niedrig bleiben. Auch von Seiten des Arbeitsmarktes kann 2017 mit keinem Inflationsdruck gerechnet werden. Für signifikant steigende Löhne und Gehälter gibt es derzeit aufgrund des langsamem Wachstums selbst in Deutschland kaum Anzeichen.

Durch den Schritt, das Anleihekaufprogramm bis Ende 2017 zu verlängern, hat sich die Europäische Zentralbank in eine komfortable Position gebracht. Insofern werden von der Europäischen Zentralbank im Laufe des Jahres kaum neue Maßnahmen erwartet.

Für Österreich wird ein moderates Wachstum prognostiziert. Das starke Beschäftigungswachstum kann den Arbeitsmarkt allerdings noch nicht entlasten. Ein Rückgang der Arbeitslosenquote wird erst mit 2019 erwartet. Die Inflation sollte in den kommenden Jahren leicht ansteigen.

Nach dem Wahlerfolg von Donald Trump stiegen die Prognosen für das Wirtschaftswachstum in den USA. Trumps angekündigte Politik, die Steuern zu senken und die Budgetausgaben zu erhöhen, sollte zu einem Wachstumsimpuls führen. Bis zur Umsetzung dürfte es aber zumindest noch einige Monate dauern. Somit ist mit einer positiven Wirkung erst im zweiten Halbjahr 2017 zu rechnen. Sollten sich die demokratischen Kongressmitglieder vehement gegen die Steuersenkungen einsetzen, könnte sich deren Einführung deutlich verzögern und damit die positiven Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum auf 2018 verschieben. Neben den stimulierenden Elementen der Trump-Politik gibt es auch erhebliche Unsicherheiten. So könnte die von Trump erwähnte Neuverhandlung der Handelsabkommen mit einigen Ländern zu höheren Zöllen und damit einer Schwächung der US-Wirtschaft führen. Auch der starke

Dollar könnte sich negativ auf die Exporte auswirken. Auf Seiten der Geldpolitik werden vom Markt weitere Zinserhöhungen der US-Notenbank erwartet.

In Japan sollte das Wachstum in den nächsten Jahren dank der Fiskalpolitik leicht anziehen. Der Konsum dürfte aber trotz geringer Arbeitslosenrate schwach und die Inflation niedrig bleiben. Auch in China sollte die Wirtschaft von einer expansiven Fiskalpolitik profitieren. Die Neuausrichtung der US-Handelspolitik könnte jedoch für beide Länder negative Auswirkungen haben.

Für die EU-Region Zentral-, Ost- und Südeuropa wird ein Wachstum von rund 3 % erwartet. Einen überdurchschnittlichen Beitrag dazu dürften Rumänien, Slowakei und Polen liefern. Für die baltischen Staaten bzw. Ungarn und Slowenien wird ein schwächeres Wachstum erwartet. In Russland dürfte die Wirtschaft 2017 wieder wachsen. Die Wachstumsrate sollte allerdings nur moderat ausfallen.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden für Banken herausfordernd bleiben und sich in Kosten- und Ertragsdruck auswirken. Auch auf regulatorischer Seite sind derzeit keine Entlastungen zu erwarten. In diesem Umfeld gewinnen Stabilität und die regionale Verwurzelung von Banken Bedeutung, die für Raiffeisen schon bisher wesentliche Erfolgsprinzipien waren.

Auf Basis einer vorausschauenden Geschäftspolitik können wir den wirtschaftlichen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestmöglich entsprechen. Unsere enge Beziehung zu unseren Kunden sowie unsere Werte wie Sicherheit, Nähe und Vertrauen stehen dabei an oberster Stelle. Die Beratung, Hilfestellung und gemeinsame Lösungsfindung für die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden bleiben im Fokus unserer Tätigkeit. Als starke Regional- und Verbundbank werden wir für Kunden, Eigentümer und die Gesellschaft auch in bewegten Zeiten ein verlässlicher Partner sein.

II.2. Risikobericht

Die Angaben nach IFRS 7 zu Risiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden im Kapitel „Risikobericht“ des Konzernabschlusses dargestellt. Hinsichtlich der Risiken aus leistungsorientierten Versorgungsplänen (Abfertigung und Pensionen) verweisen wir auf die Ausführungen in den Notes Punkt 24 „Rückstellungen“.

III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark pflegt im Sinne einer gemeinsamen Nutzung mit der Landes-Hypothekenbank Steiermark Kontakte zu renommierten Wissensträgern und Innovatoren in unserem Land. Dies zeigt sich in Kooperationen mit den Universitäten und Fachhochschulen sowie gemeinsamen Projekten mit Innovationszentren wie der evolaris next level GmbH. Das jährliche Konjunkturgespräch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mit den fundierten Expertisen und Prognosen der Industriellenvereinigung (IV) über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist längst zu einem Fixpunkt für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien geworden.

Auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiter, die ihr Know-how an öffentlichen Institutionen, universitären Ausbildungsstätten, Partnerbetrieben und Schulen weitergeben, sind wichtige Impulse für den Wissenstransfer und -aufbau. Im Gegenzug kommen Studierende als Praktikanten in die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und bringen sich in konkreten Projekten ein.

Darüber hinaus ergeben sich branchenbedingt keine weiteren Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

IV. BERICHTERSTATTUNG ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS- PROZESS

1. Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

2. Gegenstand des Berichts

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Maßnahmen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsystems wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

3. Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des im RLB Steiermark Konzern bestehenden Internen Kontrollsysteins und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt bei der RLB Steiermark bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Finanz- und Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Marktbereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die RLB Steiermark erstellt als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).
- Die Abteilung „Finanzen, Controlling und Gesamtbanksteuerung/Rechnungswesen Bank“ ist für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS zuständig und erstellt den Konzernabschluss.
- Grundlage für den Konzernabschluss bilden die Einzelabschlüsse der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften, die nach konzerninheitlichen Standards erstellt werden.
- Die eingesetzten Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Systeme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtliniengesetzen (z.B. Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am (Konzern-)Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen (konzern-)rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- (Konzern-)Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) Interne Revision überprüft.
- Seitens der am (Konzern-)Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.
- Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährliche Berichtslegung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

4. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die (Konzern-)Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmenseinerne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen (Konzern-) Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste (Konzern-) Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

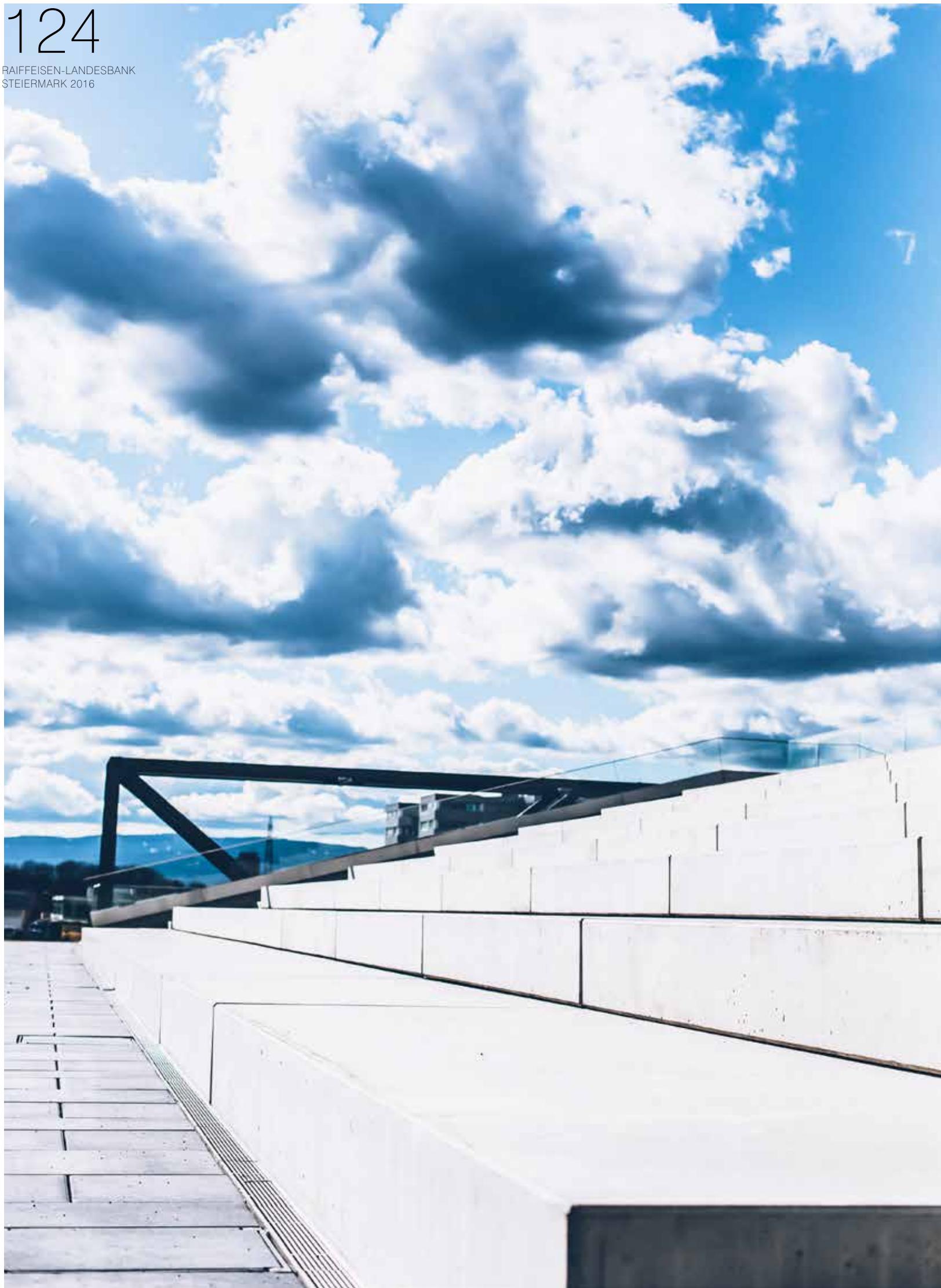
Graz, am 3. April 2017

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**,
Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund,
Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement,
Problemkreditmanagement, Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden,
Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen



KONZERNABSCHLUSS 2016 NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

INHALT – KONZERNABSCHLUSS

GESAMTERGEBNISRECHNUNG	130	Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	150
ENTWICKLUNG DER AVAILABLE FOR SALE-RÜCKLAGE (AFS-RÜCKLAGE)	132	Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	150
BILANZ	133	At equity bilanzierte Unternehmen	150
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	134	Immaterielle Vermögenswerte	150
GELDFLUSSRECHNUNG	135	Sachanlagen	151
ERLÄUTERUNGEN (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS	136	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	151
GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG	136	Sonstige Aktiva	151
Allgemeine Angaben	136	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	151
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	136	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	152
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	142	Rückstellungen	152
Konzerneinheitliche Bilanzierung	142	Sonstige Passiva	154
Unternehmenserwerbe	142	Eigenkapital	154
Konsolidierungsmethoden	142	Steuerforderungen und Steuerschulden/Ertragsteuern	154
Währungsumrechnung	143	Steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG	155
Finanzinstrumente	144	Pensionsgeschäfte	155
GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	147	Wertpapierleihgeschäfte	156
Zinsüberschuss	147	Treuhandgeschäfte	156
Risikovorsorge	147	Leasinggeschäfte	156
Provisionsüberschuss	148	Ermessensausübung und Schätzungen	156
Ergebnis aus hedge accounting	148	ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG	158
Handelsergebnis	148	1 Zinsüberschuss	158
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss	148	2 Risikovorsorge	159
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	148	3 Provisionsüberschuss	160
Verwaltungsaufwendungen	148	4 Ergebnis aus hedge accounting	160
Sonstiges betriebliches Ergebnis	148	5 Handelsergebnis	160
Steuern vom Einkommen und Ertrag	148	6 Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss	161
BILANZ	149	7 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	161
Barreserve	149	8 Verwaltungsaufwendungen	162
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	149	9 Sonstiges betriebliches Ergebnis	163
Risikovorsorgen	149	10 Steuern vom Einkommen und Ertrag	165
Handelsaktiva/Handelsspassiva	149	SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	166
		ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	170

11 Barreserve	170	SONSTIGE ANGABEN	235
12 Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	170	34 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	235
13 Risikovorsorge	171	35 Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats	238
14 Handelsaktiva	172	36 Fremdwährungsvolumina	238
15 Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	173	37 Auslandsaktiva/-passiva	238
16 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	175	38 Nachrangige Vermögenswerte	239
17 At equity bilanzierte Unternehmen	176	39 Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	239
18 Immaterielle Vermögenswerte	177	40 Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen	240
19 Sachanlagen	178	41 Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	241
20 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	179	42 Pensionsgeschäfte	242
21 Sonstige Aktiva	179	43 Finanzierungsleasing	243
22 Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	180	44 Operating Leasing	244
23 Handelpassiva	181	45 Finanzanlagen gemäß § 64 BWG	245
24 Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	182	46 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie begebene Schuldverschreibungen gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG	245
25 Rückstellungen	184	47 Volumen des Handelsbuchs im Sinne des Art. 103 f. Verordnung (EU) Nr.575/2013	245
26 Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden	190	48 Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat	246
27 Sonstige Passiva	192	49 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	246
28 Eigenkapital	192	50 Aufwendungen für die Honorierung der Abschlussprüfer	246
ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN	194	51 Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	247
29 Restlaufzeitengliederung	194	52 Aufsichtsrechtliche Eigenmittel	247
30 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	195	53 Kapitalmanagement	249
31 Derivative Finanzinstrumente	198	54 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	251
32 Fair Value der Finanzinstrumente	202	KONSOLIDIERUNGSKREIS UND ANGABEN ZU AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN	252
33 Fair Value-Hierarchie	203	ORGANE	257
RISIKOBERICHT	214	SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDS	259
Organisation des Risikomanagements	214	ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER	259
Gesamtbankrisiko	216	BESTÄTIGUNGSVERMERKE	260
Kreditrisiko	218	ANLAGE – ANTEILSBESITZLISTE DES RLB STEIERMARK KONZERNS	273
Beteiligungsrisiko	231		
Marktpreisrisiko	231		
Operationelle Risiken	232		
Liquiditätsrisiko	232		
Sonstige Risiken	234		

GESAMTERGEBNIS- RECHNUNG

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Notes	2016		2015		Veränderung
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %	
Zinsen und ähnliche Erträge	1	326.184	347.306	-21.122	-6,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1	-195.294	-207.205	11.911	-5,7
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	1	-54.993	-958	-54.035	>100
Zinsüberschuss	1	75.897	139.143	-63.246	-45,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	45.283	10.465	34.818	>100
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		121.180	149.608	-28.428	-19,0
Provisionsüberschuss	3	36.465	38.868	-2.403	-6,2
Ergebnis aus hedge accounting	4	-645	1.838	-2.483	>100
Handelsergebnis	5	13.467	1.477	11.990	>100
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss	6	-13.574	50.123	-63.697	>100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	7	6.653	29.743	-23.090	-77,6
Verwaltungsaufwendungen	8	-158.569	-169.773	11.204	-6,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9	22.846	53.155	-30.309	-57,0
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern		27.823	155.039	-127.216	-82,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	10	3.726	-2.619	6.345	>100
Konzern-Jahresergebnis		31.549	152.420	-120.871	-79,3
Den Anteilseignern der RLB Steiermark zurechenbares Jahresergebnis		26.071	151.524	-125.453	-82,8
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Konzern-Jahresergebnis		5.478	896	4.582	>100

Überleitung vom Konzern-Jahresergebnis zum Gesamtergebnis

	2016	2015	Veränderung	
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
Konzern-Jahresergebnis	31.549	152.420	-120.871	-79,3
Sonstiges Ergebnis				
Posten, die nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden (OCI non reclassified)				
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-469	2.083	-2.552	>100
Steuerlatenz auf versicherungsmath. Gewinne und Verluste	143	-491	634	>100
Anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung der at equity bilanzierten Unternehmen	1.279	714	565	79,1
Steuerlatenz auf anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung der at equity bilanzierten Unternehmen	-135	-114	-21	18,4
Posten, die in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden können (OCI reclassified)				
Bewertungsänderung der finanziellen Vermögenswerte available for sale (Afs)	2.415	-56.958	59.373	>100
Steuerlatenz auf die Bewertungsänderung der finanziellen Vermögenswerte available for sale (Afs)	-262	5.559	-5.821	>100
Anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung der at equity bilanzierten Unternehmen	13.400	-13.469	26.869	>100
Steuerlatenz auf anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung der at equity bilanzierten Unternehmen	1.145	-3.975	5.120	>100
Währungsumrechnungsdifferenzen	9	-4	13	>100
Summe Sonstiges Ergebnis	17.525	-66.655	84.180	>100
Gesamtergebnis	49.074	85.765	-36.691	-42,8
Den Anteilseignern der RLB Steiermark zurechenbares Gesamtergebnis	43.884	86.269	-42.385	-49,1
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Gesamtergebnis	5.190	-504	5.694	>100

ENTWICKLUNG DER AVAILABLE FOR SALE- RÜCKLAGE (AFS-RÜCKLAGE)

Veränderung der Afs-Rücklage	31.12.2016 in TEUR			31.12.2015 in TEUR		
	Vor Steuern		Nach Steuern	Vor Steuern		Nach Steuern
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Den Anteilseignern der RLB Steiermark zurechenbar	2.641	-356	2.285	-54.763	5.011	-49.752
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbar	-226	94	-132	-2.195	548	-1.647
Veränderung der Afs-Rücklage	2.415	-262	2.153	-56.958	5.559	-51.399

BILANZ

	Notes	2016		2015		Veränderung
		in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %	
Barreserve	11	26.742	47.218	-20.476	-43,4	
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	12	8.531.822	8.452.848	78.974	0,9	
ab: Risikovorsorge im Kreditgeschäft	13	-253.660	-314.405	60.745	19,3	
Handelsaktiva	14	2.557.569	1.863.201	694.368	37,3	
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	15	1.393.198	1.322.277	70.921	5,4	
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	16	1.632.228	1.542.117	90.111	5,8	
At equity bilanzierte Unternehmen	17	762.831	801.233	-38.402	-4,8	
Immaterielle Vermögenswerte	18	5.583	7.119	-1.536	-21,6	
Sachanlagen	19	148.068	152.450	-4.382	-2,9	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	20	1.375	0	1.375	-	
Laufende Ertragsteuerforderungen	25	258	998	-740	-74,1	
Latente Ertragsteuerforderungen	25	20.784	15.928	4.856	30,5	
Sonstige Aktiva	21	134.819	155.309	-20.490	-13,2	
GESAMT AKTIVA		14.961.617	14.046.293	915.324	6,5	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	22	9.534.661	8.068.177	1.466.484	18,2	
Handelsspassiva	23	869.364	845.450	23.914	2,8	
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	24	3.096.135	3.707.124	-610.989	-16,5	
Rückstellungen	25	98.214	123.300	-25.086	-20,3	
Laufende Ertragsteuerschulden	26	2.724	4.025	-1.301	-32,3	
Latente Ertragsteuerschulden	26	9.550	9.661	-111	-1,1	
Sonstige Passiva	27	75.813	49.271	26.542	53,9	
Eigenkapital	28	1.275.156	1.239.285	35.871	2,9	
Auf die Anteilseigner der RLB Steiermark entfallendes Eigenkapital	28	1.214.074	1.183.388	30.686	2,6	
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	28	61.082	55.897	5.185	9,3	
GESAMT PASSIVA		14.961.617	14.046.293	915.324	6,5	

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

In TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Afs-Rücklage	Konzern-Jahresergebnis	Anteilseigner der RLB Steiermark entfallendes Eigenkapital	Auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamtkapital		
Eigenkapital zum 1.1.2016	142.721	401.956	402.509	84.678	151.524	1.183.388	55.897	1.239.285		
Konzernergebnis					26.071	26.071	5.478	31.549		
OCI non reclassified				975		975	-157	818		
OCI reclassified				14.553	2.285		16.838	-131	16.707	
Gesamtergebnis				15.528	2.285	26.071	43.884	5.190	49.074	
Veränderung der Gewinnrücklagen durch das Jahresergebnis				151.524		-151.524				
Gewinnausschüttung				-5.044			-5.044		-5.044	
Veränderung Konsolidierungskreis				-8.206			-8.206		-8.206	
Sonstige Veränderungen				-131	183		52	-5	46	
Eigenkapital zum 31.12.2016	142.721	401.825	556.494	86.963	26.071	1.214.074	61.082	1.275.156		
Eigenkapital zum 1.1.2015	141.419	403.258	416.964	134.430	5.213	1.101.284	54.839	1.156.123		
Konzernergebnis					151.524	151.524	896	152.420		
OCI non reclassified				1.945		1.945	247	2.192		
OCI reclassified				-17.448	-49.752		-67.200	-1.647	-68.847	
Gesamtergebnis				-15.503	-49.752	151.524	86.269	-504	85.765	
Kapitalerhöhung	1.302	-1.302								
Veränderung der Gewinnrücklagen durch das Jahresergebnis				5.213		-5.213				
Gewinnausschüttung				-5.010			-5.010		-5.010	
Sonstige Veränderungen				845			845	1.562	2.407	
Eigenkapital zum 31.12.2015	142.721	401.956	402.509	84.678	151.524	1.183.388	55.897	1.239.285		

Details zu den dargestellten Änderungen finden sich im Anhang unter Note 28 „Eigenkapital“.

GELDFLUSSRECHNUNG

In TEUR	Notes	2016	2015
Konzern-Jahresergebnis			
Im Konzern-Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		31.549	152.421
Abschreibung, Wertberichtigung, Zuschreibung auf Vermögensgegenstände			
		22.565	34.985
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorge			
		-44.587	-12.320
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen			
		-2.719	-18.257
Verlust aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen			
		4.446	7.041
Sonstige Anpassungen			
		-130.608	-149.359
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile			
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (nach Risikovorsorge)	12	-115.948	-48.176
Handelsaktiva	14	-641.795	-209.646
Finanzielle Vermögenswerte – designated at FV through profit or loss	15	-75.946	81.792
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	16	-87.440	143.973
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	21	21.008	-67.415
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	22	1.452.704	427.036
Handelspassiva	23	8.206	339.711
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at FV through profit or loss	24	-618.490	-802.771
Sonstige Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	27	27.707	-65.884
Gezahlte Ertragsteuern	26	-3.691	14.399
Erhaltene Zinsen	1	318.034	347.067
Erhaltene Dividenden	1	8.670	7.586
Gezahlte Zinsen	1	-194.698	-216.861
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-21.033	-34.680
Einzahlung aus Veräußerung			
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	18, 19	398	4.854
Veräußerung von Beteiligungen (nicht konsolidiert)	16	607	46.340
Veräußerung von Tochterunternehmen		634	1.025
Auszahlungen für Erwerb			
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	18, 19	-10.550	-10.729
Erwerb von Beteiligungen (nicht konsolidiert) inkl. Zuschüsse	16	-4.558	-3.681
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		-13.469	37.809
Dividendenzahlungen	28	-5.044	-5.010
Nachrangige Verbindlichkeiten		18.923	8.065
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		13.879	3.055
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode			
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-21.033	-34.680
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		-13.469	37.809
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		13.879	3.055
Effekte aus Wechselkursänderungen		147	-30
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode ¹⁾	11	26.742	47.218

¹⁾ Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve (Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken).

Die Sonstigen Anpassungen betreffen im Wesentlichen die Veränderung der at equity bilanzierten Unternehmen und der latenten Steuern. Des Weiteren werden in dieser Position Zinsen und Fair Value-Bewertungen korrigiert, da diese in anderen Positionen des Cash-Flows dargestellt werden.

ERLÄUTERUNGEN (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Grundlagen der Rechnungslegung

Allgemeine Angaben

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (RLB Steiermark) ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark und ist beim Landesgericht für ZRS Graz beim Firmenbuch unter der FN 264700s eingetragen. Die Firmenanschrift lautet Kaiserfeldgasse 5, 8010 Graz (Österreich). Die RLB Steiermark ist eine Universalbank, deren Tätigkeitsgebiet vor allem im Süden Österreichs liegt.

Die RLB-Stmk Holding eGen (RLB-Stmk Holding) hält 84,08 % (Vj: 84,08 %) der Aktien an der RLB Steiermark, weitere 13,13 % werden direkt von steirischen Raiffeisenbanken gehalten. Die RLB-Stmk Holding wiederum steht im Ausmaß von 95,18 % (Vj: 95,16 %) im Besitz der RLB-Stmk Verbund eGen (RLB-Stmk Verbund), die übrigen Anteilsrechte werden von anderen Genossenschaftern gehalten. Die RLB-Stmk Verbund stellt die oberste Konzernmuttergesellschaft dar.

Die RLB-Stmk Verbund steht als übergeordnete Finanzholding zu 100 % im Anteilsbesitz steirischer Raiffeisenbanken. Durch diese Holdingstruktur haben die steirischen Raiffeisenbanken eine indirekte – auch stimmrechtsmäßig abgesicherte – Mehrheitseigentümerstellung an der RLB Steiermark.

Der Konzernabschluss der RLB-Stmk Verbund wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen beim Firmenbuch des Landesgerichts Graz hinterlegt und im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht.

Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, gerundet in Tausend Euro dargestellt. In den nachstehend angeführten Tabellen sind Rundungsdifferenzen daher nicht auszuschließen.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 Art. 431–455 der CRR erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Stmk Verbund in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der RLB Steiermark einsehbar.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 mit den Vorjahresvergleichszahlen 2015 wurde gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in Verbindung mit § 245a UGB (Unternehmensgesetzbuch) und § 59a BWG (Bankwesengesetz) erstellt. Es wurden alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und von der EU übernommenen, für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC) berücksichtigt. Der Konzernabschluss erfüllt die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Anwendung geänderter bzw. neuer Standards sowie Interpretationen

Ab dem Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendende, neue und geänderte Standards sowie Interpretationen:

Standard/ Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend ab	Von der EU bereits übernommen
IAS 19	Änderung zu IAS 19 Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	1.2.2015	Ja
Improvements IFRS (2010-2012)	Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2010 – 2012)	1.2.2015	Ja
IAS 1	Änderung an IAS 1 – Angabeninitiative – Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	Ja
IAS 16, IAS 38	Klarstellung zu IAS 16 und IAS 38, Klarstellung sachgerechter Abschreibungsmethoden	1.1.2016	Ja
IAS 16, IAS 41	Änderungen zu IAS 16 und 41, Fruchttragende Pflanzen	1.1.2016	Ja
Improvements IFRS (2012-2014)	Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2012 – 2014), IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34	1.1.2016	Ja
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28, Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1.1.2016	Ja
IFRS 11	Änderungen zu IFRS 11, Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	1.1.2016	Ja
IAS 27	Änderungen zu IAS 27, Einzelabschlüsse (Equity-Methode)	1.1.2016	Ja

IAS 1 „Angabeninitiative“

Änderungen an IAS 1 aus der Angabeninitiative stellt den Abschluss des ersten Teilprojektes der Abschlussinitiative des IASB dar. Die Änderungen beinhalten Klarstellungen und Interpretationsempfehlungen zur Wesentlichkeit, zur Struktur der Angaben, zur Disaggregation von Bilanzposten und zum getrennten Ausweis des Anteils am OCI von Joint Ventures und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, zu anderen Komponenten des OCI.

Die übrigen ab dem Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendenden, neuen und geänderten Standards haben keine Relevanz für den RLB Steiermark Konzern und werden daher nicht näher erläutert.

Herausgegebene, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards sowie Interpretationen:

Standard/ Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend ab	Von der EU bereits übernommen
IFRS 9	Finanzinstrumente	1.1.2018	Ja
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	Ja
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	Nein**
IAS 7	Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative	1.1.2017	Nein
IAS 12	Berücksichtigung von latenten Steuern auf nicht realisierte Verluste	1.1.2017	Nein
Improvements IFRS (2014-2016)	Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2014 – 2016), IFRS 12 Klarstellung	1.1.2017	Nein
Improvements IFRS (2014-2016)	Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2014 – 2016), IFRS 1, IAS 28 Fair Value Bewertung	1.1.2018	Nein
IFRS 4	Änderungen zu IFRS 4, Anwendung von IFRS 9 mit IFRS 4 Versicherungsverträge	1.1.2018	Nein
IFRS 2	Änderungen zu IFRS 2, Klassifizierung und Bewertung von Share-based Payment Transaktionen	1.1.2018	Nein
Änderung zu IFRS 15	Klarstellung: Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018	Nein
IFRIC 22	Währungsumrechnung bei Anzahlungen	1.1.2018	Nein
Änderung zu IAS 40	Klassifizierung noch nicht fertiggestellter Immobilien	1.1.2018	Nein
IFRS 16	Leasing	1.1.2019	Nein
IFRS 10, IAS 28	Änderungen zu IFRS 10, IAS 28, Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	– *	Nein

* Ursprünglich war der Erstanwendungszeitpunkt der 1.1.2016. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde vom IASB auf unbestimmte Zeit verschoben.

** Die EU wird diesen „Zwischenstandard“ nicht übernehmen, sondern wartet auf den finalen Standard.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die zwar verabschiedet und von der EU übernommen sind, deren Anwendung aber noch nicht verpflichtend ist, wurde abgesehen.

IFRS 9, Finanzinstrumente

IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ist verpflichtend ab dem Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. IFRS 9 ersetzt die bestehenden Standards in IAS 39 Finanzinstrumente (Ansatz und Bewertung). IFRS 9 führt neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein, erfordert Änderungen bei der Bilanzierung von Effekten aus der Veränderung des eigenen Kreditrisikos bei zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten, ersetzt die derzeitigen Regelungen zur Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und ändert die Bilanzierungsvorschriften von Sicherungsbeziehungen. Er übernimmt im Wesentlichen die Vorschriften zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten aus IAS 39. Der RLB Steiermark Konzern beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 9 erstmalig zum 1. Januar 2018 anzuwenden.

Angaben zum IFRS 9-Projekt

Der RLB Steiermark Konzern hat sich bereits frühzeitig im Jahr 2012 mit einer Vorstudie zur Auswirkungsanalyse aus der Anwendung des IFRS 9 auseinandergesetzt. Das konkrete Umsetzungsprojekt wurde im Herbst 2015 mit der notwendigen Softwareevaluierung und -entscheidung gestartet und ist bis zur genannten Erstanwendung per 1.1.2018 zeitlich festgesetzt.

Neben der Definition und Umsetzung der fachlichen Themenstellungen zu Klassifizierung, Impairment, Bewertung und Hedge Accounting wird seit Anfang 2016 intensiv an der notwendigen Anpassung/Implementierung der erforderlichen Systeme und Schnittstellen gearbeitet. Im aktuell vorliegenden Projektplan ist die weitgehend finale Abhandlung der wesentlichen fachlichen Themenstellungen bis Mitte 2017 geplant. In der zweiten Jahreshälfte 2017 sollen mit der Parallelkalkulation gemäß IFRS 9 die Auswirkungen auf die Bilanz und das Eigenkapital des RLB Steiermark Konzerns rechtzeitig vor Erstanwendung gesamthaft analysiert und Maßnahmen geplant werden.

Innerhalb des laufenden Projektes erfolgen bereits jetzt themenspezifische Kalkulationen und Auswirkungsanalysen als Basis für die Entscheidung hinsichtlich der zur Anwendung zu gelangenden Methoden/Modelle bis hin zu notwendigen Anpassungen in Prozessen sowie der Berücksichtigung von Erkenntnissen bei Kundenvertragsgestaltungen.

Der neue Standard erfordert vom RLB Steiermark Konzern darüber hinaus die Anpassung seiner Rechnungslegungsprozesse und internen Kontrollen im Zusammenhang mit der Darstellung von Finanzinstrumenten, wobei diese Anpassungen noch nicht abgeschlossen sind.

Änderungen und Auswirkungen durch neue Klassifizierungsvorschriften

Die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten (Schuldeninstrumente) nach IFRS 9 richtet sich nach den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme sowie den Grundsätzen des Geschäftsmodells, nach welchem die finanziellen Vermögenswerte gesteuert werden.

Die Vermögenswerte werden je nach Ausprägung sowie der Ausübung einer möglichen Widmungsentscheidung (Fair Value Option zur Vermeidung / Verringerung eines „accounting mismatch“) entweder als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, als „zum Fair Value über das OCI bewertet“ oder als „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ klassifiziert.

Im Kreditgeschäft wird aus derzeitiger Sicht ausschließlich das Geschäftsmodell der Art „Halten“ im RLB Steiermark Konzern zur Anwendung gelangen. Die Prüfung der Eigenschaften von vertraglichen Zahlungsströmen bei finanziellen Vermögenswerten erfolgt einerseits manuell anhand eines Kriterienkataloges von potentiell SPPI-schädlichen Ausprägungen („Solely Payments of Principal and Interest“) und andererseits durch einen IT-unterstützten Benchmarktest zur Identifikation von potentiell SPPI-schädlichen Klauseln. Insbesondere aus der Beurteilung von vertraglichen Zahlungsströmen wird es im Kreditgeschäft aus heutiger Sicht nur vereinzelt zu einer Fair Value Bewertung kommen, sodass sich weder per 1.1.2018 noch in den Folgeperioden wesentliche negative Effekte aus der Umstellung ergeben.

Für Wertpapierbestände kommen im RLB Steiermark Konzern neben dem Handelsbestand (Geschäftsmodell „Verkaufen“) sowohl das Geschäftsmodell „Halten“ als auch das Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zur Anwendung. Die Analyse des aktuellen Wertpapierbestands zeigt nur eine geringe Anzahl von verpflichtend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Titeln aufgrund von SPPI-schädlichen Klauseln. Umstellungseffekte mit einer zu erwartenden negativen Wirkung auf das Kapital werden in diesem Zusammenhang daher vor allem aus der Umstellung von Beständen aus den bisherigen IAS 39-Kategorien „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale (Afs)“ und „Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit and loss (FVO)“ erwartet.

Die Regeln des IAS 39 zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten bleiben weitgehend unverändert. Allerdings sind die Änderungen des Fair Value, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, für designierte Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ im sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen, sofern dies nicht zu einer Bilanzierungsinkongruenz in der Gewinn- und Verlustrechnung führt. Für die weiterhin im Rahmen der Fair Value Option („FVO“) designierten Verbindlichkeiten ist künftig eine erhöhte Bewertungsvolatilität im Sonstigen Ergebnis („OCI“) zu erwarten. Der RLB Steiermark Konzern hat einen nicht unwesentlichen Bestand von Verbindlichkeiten im Rahmen der Fair Value Option, insbesondere aufgrund von IAS 39.9 b (i), designiert und bewertet diese erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Im Zuge der Auswirkungsanalysen wird die bisherige und künftige Ausübung von Widmungswahlrechten, insbesondere bei zinsgesicherten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (Einsatz der FVO unter IFRS 9 sowie Hedge Accounting), geprüft. Die Auswirkungen daraus sind noch nicht verlässlich einschätzbar.

Ebenfalls in Prüfung ist die Inanspruchnahme des OCI-Wahlrechts von Eigenkapitalinstrumenten ohne Handelsabsicht, insbesondere bei Beteiligungen. Diese Auswirkungen daraus sind aus heutiger Sicht ebenfalls noch nicht verlässlich einschätzbar.

Änderungen und Auswirkungen durch neue Impairment-Vorschriften

Die Regelungen zur Wertminderung nach IAS 39 werden unter IFRS 9 durch das Expected-Credit-Loss-Modell ersetzt. Dabei ist grundsätzlich bereits beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten eine Risikovorsorge auf Basis der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Erwartungen potenzieller Kreditausfälle vorgesehen. Diese Regelungen gelten für finanzielle Vermögenswerte der Kategorien „zum Fair Value über das OCI bewertet“ und „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“, für Leasingforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, aktive Vertragsposten gemäß IFRS 15 sowie für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen und Garantien sowie Kreditrisiken).

Unter dem Impairment-Modell des IFRS 9 sind bei nicht notleidenden Krediten Vorsorgen für Kreditausfälle, die innerhalb der nächsten zwölf Monate entstehen können (Stufe 1), vorgesehen. Für finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Kreditrisiko seit Entstehung oder Kauf signifikant erhöht hat, aber der Vermögenswert noch nicht notleidend ist (Stufe 2), sowie für notleidende finanzielle Vermögenswerte (Stufe 3), erfordert IFRS 9 die Bildung von Vorsorgen für Kreditausfälle, die über die restliche Laufzeit eines Vermögenswerts auftreten können. Dies wird als „Lifetime Expected Loss“ bezeichnet.

Bei der Umsetzung des neuen Impairment-Modells berücksichtigt der RLB Steiermark Konzern State-of-the-Art Modellannahmen sowie die diesbezüglichen bankaufsichtlichen Publikationen betreffend die zentralen Einflussfaktoren auf die Expected Credit Loss-Berechnung. Diese sind „Probability of Default“ (PD), „Loss Given Default“ (LGD) und „Exposure at Default“ für die jeweiligen Produkte. Dabei finden auch zukunftsorientierte Informationen wie makroökonomische Faktoren Berücksichtigung. Der Stage-Transfer wird sowohl aus qualitativen als auch quantitativen Faktoren abgeleitet.

Es wird erwartet, dass die Impairment-Vorschriften von IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgeneaus im RLB Steiermark Konzern führen werden. Diese Einschätzung beruht im Wesentlichen auf der Erhöhung der Bestände an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ aufgrund eines erhöhten Kreditrisikos angewendet wird (Stufe 2), während eine solche Vorsorgehöhe unter IAS 39 lediglich bei bereits eingetretenen Verlustereignissen vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang ist darüber hinaus in Folgeperioden eine zunehmende Ergebnisvolatilität in der Erfolgsrechnung aufgrund der neuen Impairment-Vorschriften zu erwarten.

Änderungen und Auswirkungen durch Hedge Accounting Vorschriften von IFRS 9

Die grundlegende Methodik des Hedge-Accounting-Modells nach IAS 39 wird unter IFRS 9 nicht maßgeblich geändert. Allerdings soll die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verstärkt mit dem Risikomanagement in Einklang gebracht werden. Beim Umstieg auf IFRS 9 besteht ein Wahlrecht, die Hedge Accounting Vorschriften von IFRS 9 erstmalig anzuwenden oder die bisherigen Vorschriften unter IAS 39 fortzuführen. Eine finale Entscheidung dazu wurde im RLB Steiermark Konzern noch nicht getroffen. Bezuglich neuer Widmungsentscheidungen bzw. eines eventuell geänderten Anwendungsumfangs von Hedge Accounting im RLB Steiermark Konzern sei auf die Ausführungen zur Klassifizierung verwiesen.

Gesamteinschätzung

Die tatsächlichen Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 9 per 1.1.2018 sowie die weitere Wirkung in den Folgeperioden sind nicht bekannt und können nur insofern geschätzt werden, als Annahmen zu den Finanzinstrumenten, die der RLB Steiermark Konzern halten wird, den wirtschaftlichen Bedingungen und Marktentwicklungen bis zu diesen Zeitpunkten, der Wahl von Rechnungslegungsmethoden und Ermessensentscheidungen (z.B. Klassifizierungs- und Widmungsentscheidungen) getroffen werden. Aus derzeitiger Sicht geht der RLB Steiermark Konzern aufgrund von oben beschriebenen Annahmen und Simulationen zu daraus zu erwartenden Effekten davon aus, dass im Vergleich zum Gesamtstand des bilanziellen Eigenkapitals bzw. des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals in Summe voraussichtlich keine wesentlichen negativen Auswirkungen bei Umstellung auf IFRS 9 eintreten werden.

Änderungen an IAS 7: Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative

Die Änderungen verlangen Angaben, die es den Abschlussadressaten ermöglichen, Veränderungen bei den Schulden im Zusammenhang mit der Finanzierungstätigkeit zu beurteilen, darunter zahlungswirksame und nicht zahlungswirksame Veränderungen.

Die Änderungen sind erstmalig in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Die Änderungen sind für den RLB Steiermark Konzern nicht relevant.

Änderungen an IAS 12: Berücksichtigung von latenten Steuern auf nicht realisierte Verluste

Die Änderungen verdeutlichen die Bilanzierung der latenten Steueransprüche für nicht realisierte Verluste bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldinstrumenten. Die Änderungen sind erstmalig in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist.

Der RLB Steiermark Konzern beurteilt derzeit, welche möglichen Auswirkungen die Änderungen auf seinen Konzernabschluss haben können. Bislang erwartet der Konzern keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Standards zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 Umsatzerlöse, IAS 11 Fertigungsaufträge und IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme. IFRS 15 ist erstmalig in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine frühzeitige Anwendung zulässig ist. Für den RLB Steiermark Konzern ergeben sich dadurch keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Abschlüsse.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (right-of-use asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswertes darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – das heißt, dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen.

IFRS 16 ersetzt die bestehenden Standards zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 Leasingverhältnisse, IFRIC 4 Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, SIC-15 Operating-Leasingverhältnisse – Anreize und SIC-27 Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen. Der Standard ist erstmalig in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2019 oder danach beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig für Unternehmen, die IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 oder davor anwenden.

Der RLB Steiermark Konzern hat mit einer ersten Beurteilung der möglichen Auswirkungen auf seinen Konzernabschluss begonnen. Bislang wurde als wesentlichste Auswirkung identifiziert, dass der RLB Steiermark Konzern gegebenenfalls neue Vermögenswerte und Schulden für seine Operating-Leasingverhältnisse erfassen wird. Darüber hinaus wird sich die Art der Aufwendungen, die mit diesen Leasingverhältnissen verbunden sind, jetzt ändern, da IFRS 16 die linearen Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse durch einen Abschreibungsaufwand für Nutzungsrechte (right-of-use assets) und Zinsaufwendungen für Schulden aus dem Leasingverhältnis ersetzt. Der RLB Steiermark Konzern hat noch nicht entschieden, ob er die Ausnahmeregelungen in Anspruch nimmt. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanzierungs-Leasingverhältnisse des RLB Steiermark Konzerns erwartet.

Sonstige Änderungen

Aus der Anwendung der übrigen künftig anzuwendenden Standards werden keine relevanten Auswirkungen auf künftige Abschlüsse erwartet.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und die nach IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie das at equity bilanzierte Unternehmen erstellen Jahresabschlüsse per 31. Dezember – mit Ausnahme von zwei Tochtergesellschaften, die mit Stichtag 30. September einbezogen werden. Für die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse, die zwischen diesen abweichenden Stichtagen und dem 31. Dezember eingetreten sind, werden entsprechende Berichtigungen vorgenommen. Der DASAA 8010 Miteigentumsspezialfonds sowie die Subfonds GLAN 8041 und EURAN 8051 haben ein abweichendes Wirtschaftsjahr mit Stichtag 31. Oktober, werden aber auf Basis von Zwischenabschlüssen per 31. Dezember in den Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmenserwerbe

Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 neu bewertet. Die Gegenleistung wird mit dem Nettovermögen verrechnet. Daraus resultierende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und unterliegen einem jährlichen Impairment-Test. Eine Überprüfung findet ebenfalls statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Entstehen im Rahmen der Erstkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam erfasst. Anschaffungsnebenkosten werden als Aufwand erfasst. Transaktionen mit nicht beherrschenden Gesellschaften, die zu keiner Veränderung des Kontrollatbestands führen, werden ausschließlich direkt im Eigenkapital abgebildet.

Konsolidierungsmethoden

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Zwischengewinneliminierung.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises miteinander aufgerechnet.

Konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert. Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Gewinn- und Verlust-Rechnung nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Tochterunternehmen

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB Steiermark Konzerns sind Tochterunternehmen enthalten, wenn Beherrschung nach IFRS 10.6 vorliegt. Dementsprechend beherrscht ein Mutterunternehmen ein Beteiligungsunternehmen dann, wenn die Bank aufgrund ihres Engagements bei dem Unternehmen variablen wirtschaftlichen Erfolgen ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und die Möglichkeit besitzt, diese wirtschaftlichen Erfolge durch ihre Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Die Bestimmungsmacht ergibt sich aufgrund von bestehenden Rechten, die Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens, die den wirtschaftlichen Erfolg signifikant beeinflussen, zu bestimmen.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht nach der at equity-Methode zu erfassen waren, sind im Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ ausgewiesen und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Unternehmen, auf die die RLB Steiermark einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der at equity-Methode bilanziert und in der Bilanzposition „At equity bilanzierte Unternehmen“ ausgewiesen. Dies betrifft zum Berichtsstichtag ausschließlich die Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Wien (RZB). In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteilsbesitz zwischen 20 % und 50 %. Bei einer Beteiligungsquote von weniger als 20 % wird gemäß IAS 28.5 vermutet, dass der Anteilseigner keinen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik des Unternehmens ausüben kann, es sei denn, dass der maßgebliche Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann. Die RLB Steiermark ist zum Berichtsstichtag mit 15,32 % an der RZB beteiligt, besitzt aber maßgeblichen Einfluss, da sie per 31.12.2016 über einen permanenten Aufsichtsratssitz in der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) verfügt. Seit Rechtswirksamkeit der Fusion von RZB und RBI vom 18. März 2017 stellt die RLB Steiermark den ersten Vizepräsident im Aufsichtsrat der RBI (siehe dazu auch Note 54 „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“).

Equity-Buchwerte werden bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung im Sinne von IAS 39 hindeuten, einem Werthalthaltigkeitstest (Impairment-Test) nach IAS 28 iVm IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt dabei in der Regel unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis von zukünftigen finanziellen Überschüssen des assoziierten Unternehmens. Der Ausweis von Aufwendungen aufgrund von Wertminderungen erfolgt in der Gewinn- und Verlust-Rechnung in der Position „Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen“. Anteilige Jahresergebnisse aus at equity bilanzierten Unternehmen werden ebenfalls in dieser Position der Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt.

Bei der at equity Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Unterschiedsbetrags) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dient der Jahresabschluss der at equity bilanzierten Unternehmen zum aktuellen Stichtag.

Die Anzahl der vollkonsolidierten sowie der at equity bilanzierten Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

	Vollkonsolidierung*		Equity-Konsolidierung	
	2016	2015	2016	2015
Stand 1.1.	36	36	1	1
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	0	0	0
Veränderung durch Umgründung im Berichtsjahr	0	0	0	0
Im Berichtsjahr entkonsolidiert	-4	0	0	0
Stand 31.12.	32	36	1	1

* inkl. Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (Mutterunternehmen) sowie den konsolidierten, strukturierten Unternehmen (Spezialfonds) DASAA, GLAN und EURAN.

Eine detaillierte Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen und der nach der at equity-Methode bilanzierten Unternehmen ist der Beteiligungsübersicht in der Anlage zu entnehmen. Im Geschäftsjahr wurden drei Tochtergesellschaften liquidiert und ein Tochterunternehmen verkauft.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die nicht auf Euro lauten, werden zu den EZB-Referenzkursen zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind, werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Anschaffung in Euro umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit dem aktuellen Wechselkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Bewertung von Devisentermingeschäften erfolgt mit den aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen.

Aufwendungen und Erträge werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Tageskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich derivativer Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen, und zwar ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Konzern Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Handelstag.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zum Zeitpunkt des Verlusts über die Verfügungsmacht bzw. der vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert. Die Ausbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt mit deren Tilgung.

Die Bewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Kategorien, die wie folgt unterschieden werden:

- Financial Assets oder Financial liabilities at fair value through profit or loss

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente, die vom Unternehmen entweder zu Handelszwecken gehalten werden (held for trading) oder der Kategorie designated at fair value through profit or loss zugeordnet werden.

- **Held for trading.** Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die als Finanzinstrumente der Kategorie held for trading eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Sämtliche Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst werden.
- **Derivate.** Diese werden mit dem Fair Value in der Bilanz angesetzt, wobei Wertänderungen erfolgswirksam in der GuV erfasst werden.
- **Designated at fair value through profit or loss.** Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen jene finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unabhängig von einer Handelsabsicht unwiderruflich als „Financial assets/liabilities at fair value through profit or loss“ designiert werden (sog. **Fair-Value-Option**).

Die Ausübung der **Fair-Value-Option** für ein Finanzinstrument ist nur in den nachfolgend angeführten Fällen zulässig:

- Beseitigung oder Verringerung einer Ansatz- oder Bewertungskongruenz (accounting mismatch) oder
- Management und Performance-Messung eines Portfolios von Finanzinstrumenten auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie oder
- das (strukturierte) Finanzinstrument enthält ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate.

Der Erstansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der hingegaben (beim Erwerb finanzieller Vermögenswerte) bzw. erhaltenen (beim Eingehen finanzieller Verpflichtungen) Gegenleistung. Die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierten Vermögenswerte (designated at fair value through profit or loss), werden auch in der Folge mit dem Fair Value bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam in einer eigenen Position in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden.

- Loans and receivables

Dieser Kategorie werden Kredite und Forderungen mit festen oder bestimmbarer Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren, zugeordnet. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder am Sekundärmarkt erworben wurden. Die Zugangsbewertung von Krediten und Forderungen der Kategorien „loans and receivables“ erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Fortgeführte Anschaffungskosten (amortised cost) sind nach IAS 39.9 als der Betrag definiert, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Amortisierung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode und von Wertberichtigungen (Impairment) oder Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

Agien und Disagien sind Bestandteil der fortgeführten Anschaffungskosten und sind nach IAS 39.9 zusammen mit den betreffenden Finanzinstrumenten in einem Bilanzposten auszuweisen. Die Verteilung der Agien und Disagien erfolgt über die Laufzeit und wird erfolgswirksam im Zinsergebnis ausgewiesen.

- Held-to-maturity

Auf diese Kategorie wird nicht näher eingegangen, da es im RLB Steiermark Konzern keinen held-to-maturity-Bestand gibt.

- Available-for-sale

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert oder keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert. Alle (positive wie auch negative) Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden bis zur Veräußerung oder Eintritt einer Wertminderung (Impairment) erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Afs-Rücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des Vermögenswerts wird das in der Afs-Rücklage kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Im Falle einer Wertminderung wird die Afs-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in die Gewinn- und Verlust-Rechnung eingestellt. Bei Ansteigen des beizulegenden Zeitwerts wird die Wertminderung erfolgswirksam (bei Schuldinstrumenten) oder erfolgsneutral (bei notierten Eigenkapitalinstrumenten) rückgängig gemacht. Sofern für nicht notierte Eigenkapitaltitel ein Fair Value entsprechend den Regelungen des IFRS 13 verlässlich ermittelt werden kann, wird eine GuV-neutrale Wertaufholung durchgeführt.

Agio- bzw. Disagioamortisierungen sind kein Bestandteil der Afs-Rücklage, sondern erfolgswirksam im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung von monetären Posten (Fremdkapitaltitel) werden erfolgswirksam erfasst.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (hedge accounting)

Die RLB Steiermark wendet Fair Value hedge accounting iSv IAS 39 an. Dabei wird grundsätzlich die Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Grundgeschäfts, welche auf ein bestimmtes Risiko zurückgeführt werden kann (z.B. Zins- oder Währungsrisiko), durch ein gegenläufiges Sicherungsgeschäft abgesichert. Durch die bilanzielle Abbildung als Fair Value hedge können einseitige Auswirkungen in Zusammenhang mit wirtschaftlich abgesicherten Risiken auf das Ergebnis vermieden werden. Eine wesentliche Voraussetzung liegt in der prospektiv sowie der retrospektiv nachweisbaren und dokumentierten Effektivität der Sicherungsbeziehungen. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft einschließlich der zugrunde liegenden Risikomanagement-Ziele dokumentiert. Weiters wird sowohl bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, dass das in der Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Komensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in hohem Maß effektiv ist.

Im RLB Steiermark Konzern werden überwiegend Grundgeschäfte der Passivseite mit Fixzinsrisiko durch in Bezug auf wesentliche Parameter identische, aber gegenläufige derivative Finanzinstrumente abgesichert. Die Zielsetzung dabei besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilität, die sich ohne hedge accounting sowohl bei einseitiger ergebniswirksamer Marktbewertung des Derivats als auch bei einer Marktbewertung von Derivat und Grundgeschäft (unter Ausübung der Fair-Value-Option) ergeben können. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von Refinanzierungen werden Interest Rate Swaps abgeschlossen, welche die Voraussetzungen für hedge accounting erfüllen. Die Sicherungsbeziehungen werden dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Sowohl zu Beginn als auch während der gesamten Laufzeit der Sicherungsbeziehung kann davon ausgegangen werden, dass diese hocheffektiv ist und die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines gesicherten Grundgeschäfts nahezu vollständig durch die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments kompensiert werden und die ermittelten Ergebnisse innerhalb einer Bandbreite von 80–125 Prozent liegen.

Der Ausweis der Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value hedge accounting erfolgt in den Bilanzpositionen „Handelsaktiva“ sowie „Handelspassiva“.

Grundgeschäfte i.Z.m. Fair Value hedge accounting sind derzeit in der Bilanzposition „Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten“, „Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten“ sowie „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ enthalten.

Das Ergebnis aus hedge accounting wird gesondert in der Position „Ergebnis aus hedge accounting“ der Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht Handelspassiva darstellen oder im Rahmen der Fair-Value-Option designiert wurden – ebenfalls mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zurückgekauft eigene Emissionen werden passivseitig abgesetzt.

Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantenehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen ursprünglichen oder geänderten Verpflichtungen aus einem Schuldinstrument nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, d.h. im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt zum Fair Value im Erfassungszeitpunkt, wobei dieser in der Regel der bei Vertragsabschluss erhaltenen Prämie entspricht. Wird keine Upfront-Prämie gezahlt, beträgt der Fair Value bei Vertragsabschluss Null. Im Rahmen der Folgebewertung erfolgt die Prüfung hinsichtlich der Bildung einer Risikovorsorge.

Eingebettete Derivate

IAS 39 regelt die Bilanzierung von Derivaten, die in originäre Finanzinstrumente eingebettet sind (Embedded Derivatives). Unter bestimmten Bedingungen ist ein eingebettetes Derivat vom originären Finanzinstrument zu trennen und wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren. Um die Komplexität im Vergleich zu einer getrennten Bilanzierung und Bewertung von Basisvertrag und Derivat zu verringern oder die Zuverlässigkeit der Bewertung zu erhöhen (IAS 39.AG33A), kann jedoch im Rahmen der Fair-Value-Option das gesamte Finanzinstrument erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Der RLB Steiermark Konzern macht bei solchen strukturierten trennungspflichtigen Finanzinstrumenten grundsätzlich von dieser Designierungsmöglichkeit Gebrauch und weist diese Finanzinstrumente in der Bilanzposition „Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss“ sowie „Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss“ aus. Die Wertänderungen des Fair Value werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ebenfalls in einer eigenen Position (Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss) gezeigt.

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und Zinsaufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Unter den Zinserträgen werden vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie aus derivativen Finanzinstrumenten und festverzinslichen Wertpapieren, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, dargestellt. Daneben finden sich in dieser Position auch Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (insbesondere Dividendenerträge) sowie die Erträge aus nicht einbezogenen Unternehmensanteilen und Beteiligungen.

Die Zins- und zinsähnlichen Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Zentralnotenbanken sowie für verbriezte Verbindlichkeiten und Ergänzungs- und Nachrangkapital.

Aufgrund der Entscheidung des IFRS Interpretation Committee zum Ausweis von Negativzinsen werden die negativen Zinsen für aktivische Finanzinstrumente in den Zinsaufwendungen und die negativen Zinsen für passivische Finanzinstrumente in den Zinserträgen ausgewiesen.

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen wird als gesonderte Position ebenfalls im Zinsüberschuss gezeigt. Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen sowie Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von at equity bilanzierten Unternehmen werden ebenfalls in dieser Position gezeigt.

Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden periodengerecht erfasst und abgegrenzt. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs erfasst.

Risikovorsorge

In der Position Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge in Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch die Bildung von Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt. Im Besonderen werden hier die Dotierung und Auflösung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie die Direktabschreibungen von Forderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen gezeigt.

Dotierungen und Auflösungen zu sonstigen Risikovorsorgen, die nicht dem Kreditgeschäft zuzurechnen sind, werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen entstehen. Dies betrifft vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Kreditgeschäft, Wertpapiergeschäft und aus dem Zahlungsverkehr.

Ergebnis aus hedge accounting

In dieser Position werden Aufwendungen und Erträge aus Bewertungsänderungen von Grund- sowie Sicherungsgeschäften ausgewiesen.

Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden sämtliche Ergebnisse aus Wertpapieren, Kreditforderungen und Kreditverbindlichkeiten, Derivaten (die zu Handelszwecken dienen) und Devisen ausgewiesen. Neben den realisierten Ergebnissen und den Bewertungsergebnissen aus zum Fair Value bewerteten Handelsbeständen werden hier auch die auf den Handelsbestand entfallenden Zinsergebnisse ausgewiesen. Da im RLB Steiermark Konzern das Währungskursrisiko zentral gesteuert wird, werden auch alle Währungsumrechnungsdifferenzen im Sinne des IAS 21.52(a) dem Handelsergebnis zugeordnet.

Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss

In dieser Position werden sowohl Bewertungsergebnisse als auch realisierte Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, welche im Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes unabhängig von einer Handelsabsicht unwiderruflich als designiertes Finanzinstrument zum Fair Value gewidmet wurden (sogenannte Fair-Value-Option) ausgewiesen. Darüber hinaus umfasst diese Position auch das Bewertungsergebnis jener wirtschaftlichen Sicherungsderivate (economic hedges), die den zu Grunde liegenden designierten Grundgeschäften zugeordnet werden können. Die Anwendung der Fair-Value-Option ist an bestimmte Bedingungen geknüpft, welche im Kapitel „Bilanz“ unter dem Punkt „Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss“ erläutert werden.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Diese Position umfasst das Veräußerungsergebnis sowie Wertberichtigungen und Zuschreibungen von Schuldinstrumenten und Eigenkapitalinstrumenten des available for sale-Bestands sowie erfolgswirksame Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen umfassen den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Erträge und Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen, Immobilien und immateriellen Vermögenswerten sowie Erträge aus der Weiterverrechnung von IT-Dienstleistungen, Beiträge an Sicherungseinrichtungen und sonstige Steuern enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In dieser Position werden laufende und latente Ertragsteuern ausgewiesen.

BILANZ

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Diese Bestände werden mit ihrem Nennwert angesetzt.

Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Zugangsbewertung von originären Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie angekaufte Forderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Agio- und Disagiohöhen werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis dargestellt. Abgegrenzte Zinsen werden in der jeweiligen Bestandsposition ausgewiesen.

Forderungen, die nicht auf bankgeschäftliche Beziehungen zurückzuführen sind, werden unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden bei Vorliegen objektiver Hinweise auf Wertminderung einem Impairment-Test unterzogen und im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Bei signifikanten Kreditnehmern in Ausfall-Klassen erfolgt die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge durch Schätzung und Abzinsung der zukünftigen Cashflows (Discounted-Cashflow-Methode). Darüber hinaus werden Forderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Hinweise auf eingetretene Wertminderungen vorliegen, sowie nicht signifikante Forderungen im Rahmen einer portfoliobasierten Betrachtung, wertberichtet. Deren Höhe basiert auf historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

Wertminderungen von Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden über ein Wertberichtigungskonto abgebildet.

Bei Uneinbringlichkeit von Forderungen erfolgt entweder eine direkte Forderungsabschreibung zu Lasten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung oder eine Ausbuchung der Forderung zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Wertberichtigung. Bei Wegfall des Kreditrisikos erfolgt eine Auflösung der Wertberichtigung.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigene Position offen auf der Aktivseite als Kürzungsbetrag ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Kreditrisiken) wird als Rückstellung bilanziert.

Handelsaktiva/Handelspassiva

Die Handelsaktiva umfassen Wertpapiere, Kreditforderungen (Festgelder), Derivate (positive Marktwerte) und sonstige Finanzinstrumente. In den Handelspassiva sind vor allem negative Marktwerte aus Derivaten, Kreditverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten des Handelsbestands enthalten. Die zu Handelszwecken dienenden Finanzinstrumente werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value am Bilanzstichtag bilanziert.

Die zu Handelszwecken dienenden Derivate werden in der Position Handelsaktiva ausgewiesen, wenn die Derivate einen positiven Marktwert inklusive Zinsabgrenzungen (dirty price) aufweisen. Bei Bestehen von negativen Marktwerten inklusive Zinsabgrenzungen (dirty price) erfolgt eine Darstellung unter den Handelspassiva. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva und Handelsspassiva werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Handelsergebnis ausgewiesen. Das gilt auch für Zins- und Dividendenerlöte aus Handelsbeständen sowie darauf entfallende Zinsaufwendungen.

In diesen Bilanzpositionen werden auch die positiven bzw. negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, welche Sicherungszwecken dienen. Hier werden zwei Arten unterschieden: Derivate, welche Sicherungszwecken i.S. des IAS 39 (hedge accounting) dienen und jene, die nicht die Bedingungen des IAS 39 (economic hedges) erfüllen.

Die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, welche als Sicherungsinstrumente nach IAS 39 (hedge accounting) eingestuft sind, ist im „Ergebnis aus hedge accounting“ dargestellt – die Zinsen werden im Zinsüberschuss gezeigt. Die Wertänderung von Derivaten, die nicht den Bedingungen des IAS 39 entsprechen, gehen in das „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“ ein. Die Zinsen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

Aufgrund der Fair-Value-Option dürfen grundsätzlich alle Finanzinstrumente unter bestimmten Voraussetzungen unwiderruflich der Kategorie fair value through profit or loss zugeordnet werden. Der RLB Steiermark Konzern wendet die Fair-Value-Option auf jene Sachverhalte an, bei denen durch die Designation Differenzen aufgrund einer unterschiedlichen Bewertung (accounting mismatch) beseitigt oder signifikant verringert werden sowie die Trennung eingebetteter Derivate vermieden wird. Darüber hinaus erfolgt eine Einstufung in diese Kategorie auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance regelmäßig den Personen in Schlüsselpositionen berichtet wird.

Änderungen des Fair Value werden in der GuV-Position „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“ ausgewiesen, laufende Zins- und Dividendenerlöte werden im Zinsüberschuss gezeigt. Etwaige Fremdwährungsdifferenzen bei Schuldinstrumenten werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Diese Position umfasst Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, die dem available for sale-Bestand gewidmet sind. Die hier ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden mit ihrem Fair Value bilanziert.

Die Zins- und Dividendenergebnisse der Afs-Bestände werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Etwaige Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen bei Schuldinstrumenten werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

At equity bilanzierte Unternehmen

Die at equity bilanzierten Unternehmen werden in einer gesonderten Bilanzposition dargestellt. Die Ergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus at equity bilanzierten Unternehmen werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung innerhalb des Zinsüberschusses gezeigt. Die erfolgsneutralen anteiligen Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen werden im Sonstigen Ergebnis dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindernd um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen werden betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern von 4 bis 10 Jahren (bzw. Abschreibungssätze zwischen 10 % und 25 %) zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswerts. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Sachanlagen

Die Sachanlagen beinhalten selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung und werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindernd um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Den linearen Abschreibungen werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	10–67
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–20

Investitionen in Mietobjekte werden linear über die Mietdauer oder die erwartete Nutzungsdauer der Investition abgeschrieben, wobei jeweils der kürzere der beiden genannten Zeiträume zur Anwendung kommt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen sind gemäß IAS 36 vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswerts. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Nach IAS 40.5 sind unter dieser Position Grundstücke und Gebäude bzw. Gebäudeteile auszuweisen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung, jedoch nicht zur Eigennutzung bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gehalten werden. Auch wesentliche fremdgenutzte Teile bei gemischt genutzten Immobilien werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine gesonderte Vermiet- bzw. Veräußerbarkeit gegeben sind.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Laufende Mieterlöte werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen, die planmäßigen Abschreibungen unter den Verwaltungsaufwendungen.

Sonstige Aktiva

In den Sonstigen Aktiva werden vor allem Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Steuerforderungen und Vorräte ausgewiesen. Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Abwertungen werden vorgenommen, sofern der Anschaffungswert über dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit oder langer Lagerzeit eine Wertminderung der Vorräte eingetreten ist.

Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht dem Handelsbestand oder dem designierten Fair-Value-Bestand zugeordnet wurden – mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Diese Position beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbriefte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich im Besonderen um Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Der bilanzierte Wert wird um die zurückgekauften eigenen Emissionen gekürzt.

Abgegrenzte Zinsen werden in der jeweiligen Bestandsposition ausgewiesen. Agio- und Disagioabrechnungen werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam abgegrenzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss

Diese Position umfasst jene finanziellen Verbindlichkeiten, welche die Voraussetzungen für die Anwendung der Fair-Value-Option erfüllen. Die Bewertung dieser Verbindlichkeiten erfolgt zum Fair Value am Bilanzstichtag. In dieser Position werden neben Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden auch verbriegte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich im Besonderen um Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Der bilanzierte Wert wird um die zurückgekauften eigenen Emissionen gekürzt.

Änderungen des Fair Value werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“ dargestellt, laufende Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der künftigen Verpflichtung möglich ist.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Gemäß IAS 19 qualifizieren sich Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen des RLB Steiermark Konzerns umfassen sowohl beitragsorientierte wie auch leistungsorientierte Pläne.

Beitragsorientierte Pläne (defined contribution plans). Ein beitragsorientierter Versorgungsplan ist ein Altersversorgungsplan, bei dem ein festgelegter Beitrag an einen externen Versorgungsträger entrichtet wird und keine darüber hinausgehenden Zahlungen zu entrichten sind, falls der Fonds über nicht ausreichende Vermögenswerte zur Leistungserbringung verfügt. In diesem Fall tragen die Arbeitnehmer das Erfolgsrisiko aus der Veranlagung. Der RLB Steiermark Konzern entrichtet für eine Gruppe von Mitarbeitern aufgrund vertraglicher Verpflichtungen oder auf freiwilliger Basis Beiträge an eine Pensionskasse, welche die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen vornimmt. Die Beitragszahlungen an die Pensionskasse stellen laufenden Aufwand dar und werden in der Position „Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans). Ein leistungsorientierter Plan ist ein Altersversorgungsplan, bei dem den Begünstigten eine bestimmte Leistung zugesagt wird. Der RLB Steiermark Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Die zur Bedeckung benötigten Mittel werden entweder über die Pensionskasse angespart oder verbleiben im Unternehmen.

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

Leistungsbezogene Versorgungspläne beinhalten auch Jubiläumsgelder – diese Verpflichtungen stellen andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langfristige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich aus dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen (Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen bzw. Jubiläumsgelder, werden gemäß IAS 19 (2011) „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Die Bewertung der künftigen Verpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten, welche unter Berücksichtigung verschiedener Parameter (z.B. Rechnungszinssatz, Pensionsalter, Lebenserwartung, Fluktuation) erstellt werden.

Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet – dieser ist für Abfertigungs- und Pensionsverpflichtungen nach IAS 19.57 im Eigenkapital im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Neubewertungen aus Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung im Posten „Verwaltungsaufwendungen“ erfasst. Beiträge zum Planvermögen werden ausschließlich vom Arbeitgeber entrichtet.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden wie in den Vorjahren bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

Die Aufwendungen für Personalrückstellungen werden in der Gesamtergebnisrechnung, unter den Verwaltungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen“ im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Daneben sind ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von rückwirkenden Planänderungen sowie Nettozinsen auf die Nettoschuld aus leistungsorientierten Plänen nach IAS 19.103 sofort und vollständig erfolgswirksam zu erfassen.

Leistungsorientierte Pensionspläne beziehen sich fast ausnahmslos nur mehr auf im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. Im RLB Steiermark Konzern verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform zum 31. Dezember 1998 in Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde für aktive Dienstnehmer eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 3,30 % (Vj: 3,70 %), ein Rechnungszinssatz von 1,30 % (Vj: 1,60 %) und eine erwartete Pensionserhöhung zwischen 1,50 % (Vj: 1,30 %) und 2,30 % (Vj: 2,50 %) angesetzt. Die abweichenden Ansätze resultieren aus unterschiedlichen Entlohnungsschemata innerhalb des RLB Steiermark Konzerns.

Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das kalkulatorische Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (Vj: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBI. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBI. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

Ist Planvermögen vorhanden, führt die Saldierung des Barwerts der Verpflichtung und des Fair Values des Planvermögen unter Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten zur Bilanzierung der tatsächlichen Nettoverpflichtung (IAS 19.131). Im Fall der Deckung der Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen werden die Nettozinskosten durch die Saldierung der leistungsorientierten Verpflichtung mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens unter Anwendung eines einheitlichen Zinssatzes, ermittelt. Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben.

Aufgrund der Vorschriften der § 23 und § 23a AngG gebührt jenen Mitarbeitern, deren Arbeitsverhältnis vor dem 01.01.2003 begonnen hat, bei Kündigung durch den Dienstgeber oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine Abfertigungszahlung. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsfall maßgeblichen Bezug abhängig. Sie beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsbezügen. Für diese Verpflichtungen wird eine Rückstellung gebildet.

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder (Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjahres) gelangen ein Rechnungszinssatz von 1,00 % (Vj: 1,40 %) sowie eine durchschnittliche Gehaltssteigerung zwischen 2,60 % (Vj: 2,60 %) und 3,30 % (Vj: 3,70 %) zur Anwendung. Die abweichenden Ansätze resultieren aus unterschiedlichen Entlohnungsschemata innerhalb des RLB Steiermark Konzerns. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung individuell ermittelte, jährliche Dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt.

Bei Frauen und Männern wurde ein kalkulatorisches Pensionsantrittsalter von 62 Jahren (Vj: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBI. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und „BVG Altersgrenzen“ (BGBI. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) zugrunde gelegt.

Für alle bis einschließlich 2002 eingetretenen Mitarbeiter werden die Abfertigungsverpflichtungen gemäß der Projected Unit Credit Method ermittelt. Für jene Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen im Rahmen eines beitragsorientierten Plans von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen. Der RLB Steiermark Konzern entrichtet aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Über die Beitragszahlung hinausgehende Leistungsverpflichtungen bestehen nicht.

Die Versorgungspläne im Zusammenhang mit Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen bzw. Jubiläumsgeldern sowie sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses setzen den RLB Steiermark Konzern versicherungstechnische Risiken wie dem Langlebigkeitsrisiko, dem Zinsrisiko sowie dem Marktrisiko (Investitionsrisiko) aus.

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis hat und es sowohl wahrscheinlich ist, dass er verpflichtet sein wird, diese zu erfüllen, als auch eine verlässliche Schätzung des Betrags möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der am Bilanzstichtag bestmögliche Schätzwert für die Leistung, die unter Berücksichtigung der der Verpflichtung zugrunde liegenden Risiken und Unsicherheiten hinzugeben ist, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt.

Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten sowie sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen), und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Konzern-Jahresergebnis) zusammen.

Unter anderem werden hier die nicht erfolgswirksam erfassten Ergebnisse aus der Bewertung des Afs-Bestands (sog. Afs-Rücklage) abzüglich der darauf entfallenden latenten Steuer, die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen und die darauf entfallende latente Steuer, die anteiligen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen sowie die Währungsrücklage ausgewiesen.

Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden als eigener Posten innerhalb des Eigenkapitals gesondert dargestellt.

Steuerforderungen und Steuerschulden/Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode.

Laufende Steuern

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern werden in Höhe der voraussichtlichen Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden angesetzt und in den Positionen „Laufende Ertragsteuerforderungen“ bzw. „Laufende Ertragsteuerschulden“ ausgewiesen.

Latente Steuern

Die Berechnung latenter Steuern auf temporäre Differenzen, die sich in Folgeperioden wieder ausgleichen, erfolgt durch Vergleich der Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den steuerlichen Buchwerten des jeweiligen Konzernunternehmens. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich absetzbaren temporären Unterschiede und noch nicht ausgenutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuernder Gewinn zur Verrechnung mit den steuerlich absetzbaren temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuernder Gewinn zur Verfügung stehen wird, gegen den der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftig zu versteuernder Gewinn eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird, sofern die entsprechenden Voraussetzungen nach IAS 12.74 vorliegen, für jene Unternehmen einer Steuergruppe vorgenommen, welche im Zuge der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der RLB Steiermark einbezogen werden. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Latente Steueransprüche und -schulden werden entsprechend IAS 12.47 anhand der Steuersätze bewertet, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind („enacted tax rate“).

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in eigenen Bilanzpositionen „Latente Ertragsteuerforderungen“ bzw. „Latente Ertragsteuerschulden“ ausgewiesen.

Sowohl laufende wie auch latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen, sonstige Steuern werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist seit dem Veranlagungsjahr 2011 Gruppenträgerin einer Unternehmensgruppe gemäß § 9 Abs. 8 KStG. Die Unternehmensgruppe umfasst auf Basis des Antrags auf Gruppenänderung (Dezember 2016) neben der Gruppenträgerin acht (Vj: acht) weitere Gruppenmitglieder. Die betroffenen Gesellschaften haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend getroffen, dass eine jährliche Abrechnung der Steuerbe- oder -entlastung, die sich aus dem während der Gruppenzugehörigkeit entstehenden Einkommen des Gruppenmitglieds ergibt, erfolgt.

Die vollkonsolidierte Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 ebenfalls Gruppenträgerin einer steuerlichen Unternehmensgruppe. Sie hat mit den Gruppenmitgliedern eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Die steuerliche Unternehmensgruppe umfasst im Veranlagungsjahr 2016 neben der Gruppenträgerin Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft 14 (Vj: 14) weitere Gruppenmitglieder.

Des Weiteren sind folgende vollkonsolidierte Gesellschaften Gruppenträgerinnen einer steuerlichen Unternehmensgruppe:

- RLB Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft mbH mit 14 Gruppenmitgliedern (Vorjahr: 13)
- Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH mit 6 Gruppenmitgliedern (Vorjahr: 7)
- Steirische Raiffeisen-Immobilien-Leasing GmbH mit 5 Gruppenmitglieder (Vorjahr: 5)

Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte der Gruppenträgerin sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge der Gruppenträgerin im gesetzlichen Ausmaß.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert. Eine Ausbuchung der Wertpapiere erfolgt nicht, da alle mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückgehalten werden. Für die übertragenen, aber nicht ausgebuchten finanziellen Vermögenswerte bestehen insofern die gleichen Chancen und Risiken wie für die nicht übertragenen finanziellen Vermögenswerte.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt in der Bilanzposition „Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten“.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die vom RLB Steiermark Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten werden, sind nicht in der Bilanz ausgewiesen. Im Rahmen dieser Geschäfte anfallende Provisionszahlungen werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Im Konzern wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Nach IFRS liegt Finanzierungsleasing (Finance Lease) vor, wenn im Wesentlichen die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts an den Leasingnehmer übertragen werden. Ein Operating Leasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem es sich nicht um ein Finanzierungsleasing handelt. Für die Beurteilung ist die wirtschaftliche Betrachtungsweise zu Beginn des Leasingverhältnisses ausschlaggebend. Änderungen des Leasingvertrags können zu einer neuerlichen Beurteilung führen.

Gemäß IAS 17 werden bei Finanzierungsleasingverträgen der Barwert der künftigen Leasingzahlungen und etwaige Restwerte beim Leasinggeber als Forderung gegenüber dem Leasingnehmer ausgewiesen. Leasingnehmer im Rahmen des Finanzierungsleasing weisen die Vermögenswerte in den jeweiligen Positionen des Sachanlagevermögens aus und stellen auf der Passivseite eine entsprechende Leasingverbindlichkeit gegenüber. Der RLB Steiermark Konzern ist hinsichtlich Finanzierungsleasing nur Leasinggeber.

Bei Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasingraten bei Leasingnehmer und Leasinggeber erfolgswirksam erfasst. Eine Aktivierung des Leasinggegenstands erfolgt beim Leasinggeber, vermindert um Abschreibungen.

Ermessensausübung und Schätzungen

Die Erstellung eines IFRS-Konzernabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, werden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung. Änderungen von Schätzungen werden, sofern sie nur eine Periode betreffen, nur in dieser berücksichtigt.

Falls auch nachfolgende Berichtsperioden betroffen sind, werden die Änderungen in der aktuellen und den folgenden Perioden berücksichtigt. Die wesentlichsten Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen werden nachfolgend dargestellt:

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft, um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Ebenso werden auch außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft (Haftungen, Garantien etc.) auf einen eventuellen Rückstellungsbedarf untersucht. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine Beschreibung der Entwicklung der Risikovorsorgen findet sich im Anhang unter Note 13 „Risikovorsorge“.

Wertminderung von assoziierten Unternehmen

Anteile an „At equity bilanzierten Unternehmen“ sind bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) zu unterziehen. Die Beurteilung, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, erfordert Einschätzungen des Managements, welche sich im Zeitablauf in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen, deren Eintritt unsicher ist, ändern können. Weitere Ausführungen zur Wertminderung von assoziierten Unternehmen sind Note 17 „At equity bilanzierte Unternehmen“ zu entnehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden so weit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Unter Umständen sind Bewertungsanpassungen notwendig, um weiteren Faktoren wie Modellrisiken, Liquiditätsrisiken oder Kreditrisiken Rechnung zu tragen. Die Beschreibung der Bewertungsmodelle findet sich im Abschnitt „Erläuterungen zu Finanzinstrumenten“ des Anhangs (siehe Note 32 „Fair Value der Finanzinstrumente“ und 33 „Fair Value-Hierarchie“).

Aktive latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen diese steuerlichen Verlustvorträge, Steuerguthaben oder steuerlich abzugsfähigen temporären Differenzen verrechnet werden können. Diese Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements. Das Management verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse auf Basis genehmigter Geschäftspläne einschließlich einer Prüfung der Vortragsfähigkeit steuerlicher Verlustvorträge. Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung nicht gesondert vorgenommen. Details sind im Gesamtergebnis und im Anhang unter Note 0 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ sowie Note 26 „Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden“ dargestellt.

Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Versorgungsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind im Abschnitt „Rückstellungen“ beschrieben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen finden sich unter Note 25 „Rückstellungen“.

Leasing

Grundlage für die Einstufung von Leasingverhältnissen ist der Umfang, in welchem die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstands verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber oder Leasingnehmer liegen. Dabei erfolgt eine Einschätzung der Wesentlichkeit der Risiken- und Chancenübertragung, die gegebenenfalls bei Vertragsänderungen abweichen kann und eine Anpassung erfordert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung unter Beachtung der Zielsetzung des Konzernabschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zu geben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST- RECHNUNG

In der Position „Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten“ sind Zinserträge aus Negativzinsen in Höhe 15.141 TEUR sowie Zinsaufwendungen aus Negativzinsen in Höhe 9.199 TEUR enthalten. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis der Negativzinsen aus derivativen Geschäften mit einem Betrag von 2.635 TEUR saldiert unter der Position „Negativzinsen auf Passivposten“.

Die Zinserträge aus nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten betragen im Berichtsjahr 197.231 TEUR (Vj: 205.966 TEUR). Die Zinsaufwendungen aus nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten wurden in Höhe von 88.013 TEUR (Vj: 82.023 TEUR) ausgewiesen.

Die aus Handelsaktivitäten resultierenden Zinserträge und Zinsaufwendungen sind Bestandteil des Handelsergebnisses. Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden über die Laufzeit verteilt und periodengerecht abgegrenzt.

2. Risikovorsorge

In TEUR	2016	2015
Einzelwertberichtigung		
Zuführung zu Risikovorsorgen	-57.643	-111.733
Auflösung wegen Nicht-Inspruchnahme	80.704	118.821
Direkte Forderungsabschreibungen	-861	-501
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1.999	1.566
Portfolio – Wertberichtigung		
Zuführung zu Risikovorsorgen	-7.648	-6.923
Auflösung von Risikovorsorgen	7.217	15.536
Sonstige Risikovorsorge		
Zuführung zu Risikovorsorgen	-14.821	-33.032
Auflösung wegen Nicht-Inspruchnahme	36.336	26.731
Gesamt	45.283	10.465

Zu Detailangaben über die Risikovorsorge siehe Note 13 „Risikovorsorge“.

1. Zinsüberschuss

In TEUR	2016	2015
Zinserträge	315.864	339.285
aus Forderungen an Kreditinstitute	27.254	30.494
aus Forderungen an Kunden	122.973	122.697
aus festverzinslichen Wertpapieren	54.938	61.100
aus derivativen Finanzinstrumenten	100.516	112.385
Negativzinsen auf Passivposten	1.039	2.909
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.144	9.700
Laufende Erträge	10.320	8.021
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.650	435
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	5.932	4.057
aus sonstigen Beteiligungen	2.738	3.529
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	326.184	347.306
Zinsaufwendungen	-195.294	-207.202
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-22.406	-24.805
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-69.144	-68.039
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-100.399	-112.653
Negativzinsen auf Aktivposten	-1.791	-881
für Nachrangkapital i.S. CRR	-1.554	-824
sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	-3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-195.294	-207.205
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-54.993	-958
<i>hievon anteiliges Jahresergebnis</i>	<i>38.690</i>	<i>24.716</i>
<i>hievon Wertminderungsaufwand</i>	<i>-93.683</i>	<i>-25.674</i>
Gesamt	75.897	139.143

3. Provisionsüberschuss

In TEUR	2016	2015
Kreditgeschäft	2.034	3.181
Wertpapiergeschäft	12.013	13.670
Zahlungsverkehr	18.444	18.314
Auslandsgeschäft	1.959	1.840
Sonstige Bankdienstleistungen	2.015	1.863
Gesamt	36.465	38.868

Die Provisionserträge betrugen im Berichtsjahr 55.229 TEUR (Vj: 55.809 TEUR), Provisionsaufwendungen sind in Höhe von 18.763 TEUR (Vj: 16.941 TEUR) angefallen.

4. Ergebnis aus hedge accounting

In TEUR	2016	2015
Bewertungsergebnis aus Grundgeschäften in fair value hedges	-47.199	20.218
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten in fair value hedges	46.554	-18.380
Gesamt	-645	1.838

Im RLB Steiermark Konzern wird Fair Value hedge accounting i.S.v. IAS 39 angewendet. Der Hauptanwendungsbereich liegt dabei in der Absicherung von Grundgeschäften der Passivseite mit Fixzinsrisiko durch, in Bezug auf wesentliche Parameter identische, aber gegenläufige Finanzinstrumente.

5. Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden sämtliche Zins- und Dividendenerträge, Zinsaufwendungen, Provisionen sowie realisierte bzw. unrealisierte Fair Value Änderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Darüber hinaus wird hier das Netto-Fremdwährungsergebnis ausgewiesen.

In TEUR	2016	2015
Zinsbezogenes Geschäft	6.845	-7.787
Währungsbezogenes Geschäft	6.094	9.272
Kreditderivate	0	-13
Sonstiges Geschäft	528	5
Gesamt	13.467	1.477

Im Geschäftsjahr beträgt das im Handelsergebnis enthaltene Netto-Fremdwährungsergebnis 3.553 TEUR (Vj: 5.711 TEUR).

6. Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss umfasst das Veräußerungs- und Bewertungsergebnis von designierten finanziellen Vermögenswerten und Schulden sowie jener Derivate, die im Rahmen der Fair-Value-Option genutzt werden.

In TEUR	2016	2015
Veräußerungsergebnis	4.373	34.004
Bewertungsergebnis	-17.947	16.119
Gesamt	-13.574	50.123

7. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale wird das Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand an Finanzinstrumenten ausgewiesen.

In TEUR	2016	2015
Veräußerungsergebnis	956	32.650
Schuldeninstrumente	729	802
Eigenkapitalinstrumente	227	31.848
Bewertungsergebnis	5.697	-2.907
Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen	-5.153	-2.907
Eigenkapitalinstrumente	-5.153	-2.907
Unterschiedsbetrag aus Änderung Konsolidierungskreis	10.850	0
Gesamt	6.653	29.743

Der Abwertungsbedarf bei Eigenkapitalinstrumenten (Beteiligungen) ergibt sich aus Änderungen in den Planungsdaten und daraus folgend aus geänderten Fair Values. Der Unterschiedsbetrag aus der Änderung Konsolidierungskreis resultiert aus der Entkonsolidierung von vier Tochtergesellschaften, wovon drei Unternehmen liquidiert und eine Gesellschaft verkauft wurde.

8. Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2016	2015
Personalaufwand	-86.571	-89.419
Löhne und Gehälter	-65.033	-64.690
Soziale Abgaben	-17.033	-17.073
Freiwilliger Sozialaufwand	-1.830	-1.856
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-2.675	-5.800
Sachaufwand	-58.611	-63.030
Miet- und Leasingaufwand	-3.334	-2.965
IT-Aufwand	-24.430	-26.201
Instandhaltungsaufwand	-5.660	-6.212
Aufwendungen aus Investment Properties	-63	0
Hausbetriebsaufwand	-3.490	-3.703
Rechts- und Beratungsaufwand	-5.646	-6.191
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-3.466	-3.890
Schulungsaufwand	-705	-800
Büroaufwand	-2.700	-4.753
Fuhrparkaufwand	-472	-451
Sonstiger Sachaufwand	-8.645	-7.864
Abschreibungen	-13.387	-17.324
Sachanlagen	-9.688	-11.690
Immaterielle Vermögenswerte	-3.673	-5.634
Investment Properties	-26	0
Gesamt	-158.569	-169.773

9. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem Erträge aus der Weiterverrechnung von IT-Dienstleistungen sowie sonstige Steuern enthalten und gliedert sich wie folgt:

In TEUR	2016	2015
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.209	-1.003
Ergebnis aus Investment Property	88	0
Sonstige betriebliche Erträge	70.298	76.897
Sonstige Steuern	-38.181	-13.630
Beiträge an Sicherungseinrichtungen	-5.082	-5.133
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.068	-3.976
Gesamt	22.846	53.155

Am 15. Dezember 2016 wurde die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbgG) im Nationalrat beschlossen. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen. Die Abschlagszahlung beträgt 0,211 % der gemäß § 5 Abs. 1 i.V.m. § 2 StabAbgG ermittelten Bemessungsgrundlage, womit sich für den RLB Steiermark Konzern ein Gesamtbetrag für die Sonderzahlung in Höhe von 24.417 TEUR errechnete. Da sich sowohl die RLB Steiermark als auch die HYPO Steiermark für die sofortige Entrichtung der Sonderzahlung entschieden haben, entstand die Abgabenschuld für die Sonderzahlung mit Beginn des letzten Kalendervierteljahres 2016, womit dieser Betrag in voller Höhe im Konzernabschluss 2016 berücksichtigt wurde. Für die laufende Stabilitätsabgabe wurde zusätzlich ein Betrag von 13.274 TEUR (Vj: 13.545 TEUR) entrichtet, womit sich eine Gesamtbelaistung für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 37.691 TEUR (Vj: 13.545 TEUR) ergibt.

Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute seit 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehören die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG als einlagenentgegennehmende Institute mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z. 1 ESAEG an. Das ESAEG schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat, welcher mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an die Mitgliedsinstitute bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten ist. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z. 3 ESAEG nimmt die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankgruppe Österreich im Übergangszeitraum bis zum 31. Dezember 2018 die Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung (ÖRE) wahr, für die Landes-Hypothekenbanken wird die Funktion der Sicherungseinrichtung seitens der beim Fachverband angesiedelten Hypo-Haftungs-GmbH wahrgenommen. Aus der in §§ 8 und 45 ESAEG enthaltenen Pflichtmitgliedschaft entstehen Verpflichtungen für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist.

Darüber hinaus können die Sicherungseinrichtungen – falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen – pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtungen an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen i.S.d. § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelfordermisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Anlegerentschädigungen erbracht.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2016 wurde vom RLB Steiermark Konzern insgesamt ein Beitrag von 4.215 TEUR (Vj: 4.758 TEUR) geleistet. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und darf den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen erstmalig Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde eine besondere IPS-Rücklage aus dem versteuerten Gewinn gebildet. Diese Rücklage wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen und weist zum Bilanzstichtag einen Stand von 12.045 TEUR (Vj: 8.074 TEUR) auf.

10. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen beinhalten die in den Konzernunternehmen auf Basis der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen sowie die Veränderungen der latenten Steuern.

In TEUR	2016	2015
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.367	-2.869
Latente Steuern	5.093	250
Gesamt	3.726	-2.619

Zu Detailangaben über die latente Steuer siehe Note 26 „Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden“.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Konzern-Jahresergebnis und effektiver Steuerbelastung:

In TEUR	2016	2015
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	27.823	155.039
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz von 25 %	-6.956	-38.760
At equity Bilanzierung von assoziierten Unternehmen	-5.845	-239
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen Erträgen	2.552	2.253
Steuermehrung aufgrund von steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-1.900	-4.732
Änderung der Verwertbarkeit von Verlustvorträgen und Beteiligungsabschreibungen	8.290	19.652
Änderung latenter Steuern aufgrund bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste oder infolge einer bisher nicht berücksichtigten temporären Differenz	6.120	4.910
Latenter Steueraufwand infolge Abwertung eines latenten Steueranspruchs	-471	-1.046
Sondereffekt aus Beteiligungsveräußerung	0	7.719
Effekte aus Entkonsolidierung	2.140	0
Sonstige Anpassungen	-204	7.624
Effektiver Steuerertrag/Effektive Steuerbelastung	3.726	-2.619
Steuerquote in Prozent	13,39 %	-1,69 %

SEGMENTBERICHT- ERSTATTUNG

Die Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung. Damit folgt die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, dass die Segmentinformationen extern so darzustellen sind, wie sie vom Gesamtvorstand regelmäßig zur Allokation von Ressourcen und zur Beurteilung der Ertragskraft vorgenommen werden.

Hierbei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Die Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragspositionen sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird.

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Bonitätsrisiken, Direktabschreibungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Die Verwaltungsaufwendungen beinhalten direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von internen Verrechnungspreisen bzw. vereinbarten Schlüsseln zugeordnet.

Die Basis für die Verteilung des Eigenkapitals bildet das entsprechend der internen Risikoermittlung und -steuerung errechnete Gesamtrisiko der einzelnen Segmente. Der Nettozinsnutzen wird auf Basis des allozierten Eigenkapitals ermittelt und im Nettozinsinsertrag dargestellt.

Die Geschäftsfelder werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Die Zurechnung der Kosten zu den Segmenten erfolgt auf Basis der Kostenrechnung und der dort definierten einheitlichen Verrechnungsstandards.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsfelder ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden des RLB Steiermark Konzerns.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsfelder:

- Kommerzkunden
- Privatkunden
- Kapitalmarkt und Treasury
- Beteiligungen
- Sonstige

Kommerzkunden

Im Geschäftsfeld „Kommerzkunden“ konzentriert sich der RLB Steiermark Konzern in seiner strategischen Ausrichtung auf den Sektor Industrie, KMU, institutionelle Kunden sowie auf die öffentliche Hand. Es beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten. Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Risikobeteiligungen, geförderte Exportfinanzierungen). Weitere Aufgabengebiete im Geschäftsfeld sind das Dokumentengeschäft mit der Erstellung von Garantien und Akkreditiven für österreichische und internationale Kunden und die Erbringung von Leasingfinanzierungen in allen relevanten Sparten. Zudem werden den Kunden

maßgeschneiderte Lösungen im Bereich des Zahlungsverkehrs, der Risikoabsicherung, der Vorsorge und im Liquiditäts- und Veranlagungsmanagement angeboten.

Privatkunden

Das Geschäftsfeld „Privatkunden“ enthält das Retailgeschäft, das Private Banking Geschäft und die Geschäftsbeziehungen im Kundensegment Ärzte/Freie Berufe. Die Betreuung der Privatkunden erfolgt in insgesamt 20 Bankstellen in der Steiermark sowie in den zentralen Beratungsstellen für das Private Banking und Ärzte und Freie Berufe. Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen sowie Kleinbetriebe und selbstständig Erwerbstätige. Im Retailgeschäft werden weitestgehend standardisierte Produkte im Bereich Veranlagung (Wertpapiere und Spareinlagen, Bausparen), Finanzierung (Wohnbaukredite, Konsumkredite), Zahlungsverkehr (Giro- bzw. Gehaltskonten, Kreditkarten) sowie Vorsorge (Er-/Ablebensversicherungen) angeboten. Im Private Banking liegt der produktmäßige Schwerpunkt in der Veranlagung (Wertpapiere), im Center für Ärzte und Freie Berufe in der Finanzierung (Investitionsfinanzierungen), wobei in beiden Kundengruppen von einer ganzheitlichen Beratung ausgegangen wird.

Kapitalmarkt und Treasury

Das Geschäftsfeld „Kapitalmarkt und Treasury“ umfasst insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuchs (Strukturbeitrag) und das Ergebnis des Handelsbuchs. „Kapitalmarkt und Treasury“ umfasst die Eigenpositionierung mit Zins- bzw. Kursprodukten (Geldmarktdespots, Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, das Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds sowie kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapierprodukten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigengeschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

Beteiligungen

Das Geschäftsfeld „Beteiligungen“ beinhaltet das bank- bzw. finanzinstitutsorientierte Beteiligungsportfolio, inklusive der assoziierten Unternehmen, die at equity bilanziert sind. Wichtigster Bestandteil sind die Beteiligungen im Allfinanzbereich, insbesondere die Beteiligungen im Verbund, wie jene an der RZB mit deren Tochter RBI. Ebenfalls in diesem Segment werden sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit den Raiffeisenbanken abgebildet. Betreffen diese jedoch das Zwischenbankgeschäft, so sind diese im Segment „Kapitalmarkt und Treasury“ enthalten.

Sonstige

Im Segment „Sonstige“ werden die Erträge und Aufwendungen des Rechenzentrums abgebildet, welches IT-Leistungen an Raiffeisenbanken und an andere Dritt Kunden erbringt. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keinem anderen Geschäftsfeld zugerechnet werden.

Die Spalte „Überleitung“ ist nicht als Segment definiert, sie stellt die Überleitung zum Konzernergebnis dar und enthält im Wesentlichen Beträge aus der Konsolidierung.

Im RLB Steiermark Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt: der Return on Equity errechnet sich aus dem Verhältnis Konzern-Jahresergebnis vor Steuern zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals. Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsfelder dar.

Die Cost/Income-Ratio errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis. Die Berechnung erfolgt ohne Berücksichtigung der Einmaleffekte aus der Wertminderung von at equity bilanzierten Unternehmen und der Sonderzahlung auf die Stabilitätsabgabe.

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Kommerz-kunden	Privat-kunden	Kapital-markt und Treasury	Beteili-gungen	Sonstige	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	69.068	23.241	50.429	-43.649	1.706	-24.898	75.897
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	26.015	-894	-581	0	20.743	0	45.283
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	95.083	22.347	49.848	-43.649	22.449	-24.898	121.180
Provisionsüberschuss	10.497	12.097	4.935	9.814	51	-929	36.465
Handelsergebnis	218	441	14.162	0	0	-1.354	13.467
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten ¹⁾	-506	0	-14.133	-4.926	0	11.999	-7.566
Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	-30.321	-35.312	-14.933	-52.803	-84.652	59.452	-158.569
Sonstiges betriebliches Ergebnis	6.597	2.901	-414	51.116	21.046	-58.400	22.846
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	81.568	2.474	39.465	-40.448	-41.106	-14.130	27.823
Ø zugeordnetes Eigenkapital	283.521	42.918	323.839	606.943	-	-	1.257.221
Return on Equity	28,77 %	5,77 %	12,19 %	-	-	-	2,21 %
Cost/Income-Ratio ²⁾	35,10 %	91,29 %	21,61 %	39,00 %	>100 %	-	59,44 %

1) Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten sind die GuV-Positionen „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“, „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ und „Ergebnis aus hedge accounting“ zusammengefasst.

2) Die Berechnung erfolgte ohne Berücksichtigung von Einmaleffekten i.H.v. -118.100 TEUR. Davon betrifft ein Betrag von -93.683 TEUR den Wertminderungsaufwand aus at equity bilanzierten Unternehmen und mit -24.417 TEUR die Sonderzahlung für die Entrichtung der Stabilitätsabgabe. Der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst.

Das Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von -54.993 TEUR (Vj: -958 TEUR) betrifft zur Gänze das Segment „Beteiligungen“. Im Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen ist eine Wertminderung in Höhe von 93.683 TEUR (Vj: TEUR 25.674) enthalten. Der Buchwert der assoziierten Unternehmen mit 762.831 TEUR (Vj: 801.233 TEUR) betrifft das Segment „Beteiligungen“.

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Kommerz-kunden	Privat-kunden	Kapital-markt und Treasury	Beteili-gungen	Sonstige	Überleitung	Gesamt
Zinsüberschuss	66.657	21.284	63.202	10.829	3.511	-26.340	139.143
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	25.923	-1.740	-694	0	-13.024	0	10.465
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	92.580	19.544	62.508	10.829	-9.513	-26.340	149.608
Provisionsüberschuss	11.310	12.760	5.572	10.045	115	-934	38.868
Handelsergebnis	456	626	-1.349	0	117	1.627	1.477
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten ¹⁾	5.067	0	53.728	-2.474	0	25.383	81.704
Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	-32.120	-35.741	-15.041	-55.337	-88.970	57.436	-169.773
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7.761	3.058	582	44.606	47.884	-50.736	53.155
Konzern-Jahresergebnis vor Steuern	85.054	247	106.000	7.669	-50.367	6.436	155.039
Ø zugeordnetes Eigenkapital	194.581	41.100	366.710	595.314	-	-	1.197.705
Return on Equity	43,71 %	0,60 %	28,91 %	1,29 %	-	-	12,94 %
Cost/Income-Ratio ²⁾	37,27 %	94,73 %	22,12 %	60,70 %	>100 %	-	65,72 %

1) Im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten sind die GuV-Positionen „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss“, „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ und „Ergebnis aus hedge accounting“ zusammengefasst.

2) Die Berechnung der Cost/Income-Ratio wurde gegenüber dem Vorjahr geändert und dementsprechend der Vorjahreswert angepasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

11. Barreserve

In TEUR	2016	2015
Kassenbestand	17.609	18.441
Guthaben bei Zentralbanken	9.133	28.777
Gesamt	26.742	47.218

Für eine detaillierte Darstellung der Veränderung dieser Bilanzposition verweisen wir auf die „Geldflussrechnung“.

12. Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Sämtliche hier ausgewiesenen Forderungen sind als „loans and receivables“ kategorisiert. Jene Forderungen, die im Rahmen der Fair-Value-Option designiert wurden, sind in der Bilanzposition „Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

In TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	2.814.915	2.849.699
Forderungen an Kunden	5.716.907	5.603.149
Gesamt	8.531.822	8.452.848

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2016	2015
Täglich fällige Guthaben	889.999	882.213
Termingelder	1.775.452	1.809.797
Kredite und Darlehen	149.463	157.689
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	2.814.914	2.849.699
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	-998	-1.033
Gesamt	2.813.916	2.848.666

Aufgliederung der Forderungen an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2016	2015
Kredite und Darlehen an Kunden vor Risikovorsorge	5.716.907	5.603.149
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	5.716.907	5.603.149
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-252.662	-313.371
Gesamt	5.464.245	5.289.778

13. Risikovorsorge

Hier werden die Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft, die in der Bilanz aktivisch abgesetzt werden, sowie die passivisch ausgewiesenen Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Garantien, Bürgschaften und Kreditrisiken) gezeigt. In den Portfoliowertberichtigungen spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen für das Kreditportfolio wider.

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Anfangsbestand am 1.1.	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umgliederung*	Konsolidierungskreis	Veränderung Endbestand am 31.12.
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Portfoliowertberichtigungen	1.033	427	0	462	0	0	998
Summe	1.033	427	0	462	0	0	998
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	299.966	57.643	38.030	80.704	0	0	238.875
Portfoliowertberichtigungen	13.405	7.221	0	6.755	0	-84	13.787
Summe	313.371	64.864	38.030	87.459	0	-84	252.662
Summe Risikovorsorge (aktivisch abgesetzt)							
Außerbilanzielle Geschäfte	45.865	14.821	245	36.336	-2.753	0	21.352
Gesamt	360.269	80.112	38.275	124.257	-2.753	-84	275.012

* Betrifft die Umgliederung einer Rückstellung für Kreditrisiken in die Position „Sonstige Passiva“.

Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte betreffen mit einem Betrag von 25 TEUR Kreditinstitute und mit 21.327 TEUR den Kundenbereich. Die Zinserträge auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte betragen für das abgelaufene Geschäftsjahr 4.658 TEUR (Vj: 6.787 TEUR).

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Anfangsbestand am 1.1.	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Endbestand am 31.12.
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute					
Portfoliowertberichtigungen	226	890	0	83	1.033
Summe	226	890	0	83	1.033
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden					
Einzelwertberichtigungen	371.923	111.733	64.869	118.821	299.966
Portfoliowertberichtigungen	22.825	6.033	0	15.453	13.405
Summe	394.748	117.766	64.869	134.274	313.371
Summe Risikovorsorge (aktivisch abgesetzt)	394.974	118.656	64.869	134.357	314.404
Außenbilanzielle Geschäfte	39.564	33.032	0	26.731	45.865
Gesamt	434.538	151.688	64.869	161.088	360.269

14. Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende Kredite und Forderungen sowie positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, welche Handels- und Sicherungszwecken dienen:

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere	146.788	94.988
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	817.152	780.925
Kredite und Forderungen	1.593.629	987.288
Gesamt	2.557.569	1.863.201

Die Kredite und Forderungen des Handelsbestands bestehen aus Festgeldern des Handelsbestands.

Aufgliederung der Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere – zu Handelszwecken:

In TEUR	2016	2015
Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	146.788	94.988
Gesamt	146.788	94.988
hie von		
börsennotiert	136.329	94.988
nicht börsennotiert	10.459	0

Aufgliederung der positiven Marktwerte aus derivativen Geschäften:

In TEUR	2016	2015
Positive Marktwerte aus Derivaten zu Handelszwecken	94.941	94.525
aus Zinssatzgeschäften	92.453	92.932
aus Wechselkursgeschäften	2.488	1.593
Positive Marktwerte aus Kreditderivaten	0	0
Positive Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (IAS 39)	137.023	90.271
aus Zinssatzgeschäften	137.023	90.271
Positive Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (economic hedges)	585.188	596.129
aus Zinssatzgeschäften	581.508	592.122
aus Wechselkursgeschäften	3.680	4.007
Gesamt	817.152	780.925

Aufgliederung der Kredite und Forderungen – zu Handelszwecken:

In TEUR	2016	2015
Termingelder	1.343.632	737.288
Forderungen an Kreditinstitute	249.997	250.000
Gesamt	1.593.629	987.288

15. Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere	973.413	927.269
Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.993	12.180
Kredite und Forderungen (Schuldtitel)	119.376	152.438
Designiertes Sondervermögen	284.416	230.390
Gesamt	1.393.198	1.322.277

Das designierte Sondervermögen besteht zur Gänze aus Finanzinstrumenten der einbezogenen strukturierten Unternehmen (Spezialfonds) DASAA, EURAN und GLAN.

Aufgliederung der Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere – designated at fair value:

In TEUR	2016	2015
Refinanzierungsfähige Schuldtitle öffentlicher Stellen	213.894	282.159
Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	759.519	645.110
Gesamt	973.413	927.269
hievon		
börsennotiert	973.413	927.269

Aufgliederung der Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere – designated at fair value:

In TEUR	2016	2015
Sonstige Wertpapiere	15.993	12.180
Gesamt	15.993	12.180
hievon		
nicht börsennotiert	15.993	12.180

Aufgliederung der Kredite und Forderungen – designated at fair value:

In TEUR	2016	2015
Schuldtitel (verbrieft Forderungen)	119.376	152.438
Gesamt	119.376	152.438

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – designated at fair value nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2016:

Zum Berichtsstichtag sind keine designierten finanziellen Vermögenswerte von Emittenten aus den PIIGS-Staaten, Ungarn oder Ukraine im Bestand.

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – designated at fair value nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2015:

Land	Sovereigns	Kreditinstitute	Fonds	Gesamt
Italien	0	5.206	0	5.206
Gesamt	0	5.206	0	5.206

16. Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere	1.347.988	1.252.889
Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	8.396
Kredite und Forderungen (Schuldtitel)	199.526	200.180
Eigenkapitalinstrumente	84.714	80.652
Gesamt	1.632.228	1.542.117

In den finanziellen Vermögenswerten – available for sale sind wertgeminderte Vermögenswerte enthalten, bei denen im laufenden Geschäftsjahr ein Wertminderungsbetrag in Höhe von -5.153 TEUR (Vj: -2.907 TEUR) erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst wurde.

Aufgliederung der Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere – available for sale:

In TEUR	2016	2015
Refinanzierungsfähige Schuldtitle öffentlicher Stellen	341.204	291.750
Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.006.784	961.139
Gesamt	1.347.988	1.252.889
hievon		
börsennotiert	1.347.988	1.252.889

Aufgliederung der Aktien u.a. nicht festverzinsliche Wertpapiere – available for sale:

In TEUR	2016	2015
Sonstige Wertpapiere	0	8.396
Gesamt	0	8.396
hievon		
nicht börsennotiert	0	8.396

Aufgliederung der Kredite und Forderungen – available for sale:

In TEUR	2016	2015
Schuldtitel (verbrieft Forderungen)	199.526	200.180
Gesamt	199.526	200.180

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – available for sale nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2016:

Land	Sovereigns	Kreditinstitute	Gesamt	Afs-Rücklage
Italien	0	3.686	3.686	357
Spanien	0	7.783	7.783	225
Gesamt	0	11.469	11.469	582

Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte – available for sale nach ausgewählten Staaten zum 31.12.2015:

Land	Sovereigns	Kreditinstitute	Gesamt	Afs-Rücklage
Italien	0	3.614	3.614	259
Gesamt	0	3.614	3.614	259

17. At equity bilanzierte Unternehmen

In TEUR	2016	2015
Kreditinstitute	762.831	801.233
Gesamt	762.831	801.233

In dieser Bilanzposition ist ausschließlich die Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) enthalten, welche per 31.12.2016 in Höhe von 15,32 % bestand. Die RZB war ihrerseits zum Jahresultimo mit rund 60,8 % an der börsennotierten RBI beteiligt. Der Generaldirektor der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG war zum Bilanzstichtag sowohl Mitglied im Aufsichtsrat der RZB als auch Mitglied im Aufsichtsrat der Raiffeisen Bank International AG (RBI). Im Jänner 2017 wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI die Fusion der RZB auf die RBI beschlossen, welche am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen wurde und somit rechtswirksam wurde. Hinsichtlich weiterer Details zur Verschmelzung wird auf Note 54 „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ des Konzernabschlusses verwiesen.

Die at equity bewertete Beteiligung an der RZB wurde per 31.12.2016 aufgrund von Trigger Events, u.a. Verkauf eines wesentlichen Anteils der UNIQA-Beteiligung sowie aufgrund der Ergebnisse des EBA-Stresstests im Sommer 2016 und steigender aufsichtsrechtlicher Vorgaben, einem Impairment-Test unterzogen. Als erzielbarer Wert wurde ein Nutzungswert auf Basis des Barwertes der zu erwartenden Cashflows (Discounted- Cash-Flow-Verfahren) der Konzernunternehmen ermittelt. Grundlage sind die erstellten Fünfjahres-Management-planungen der RZB und RBI, welche gemäß den Anforderungen von IAS 36 zur Nutzungswertermittlung entsprechend adaptiert wurden. Die zu erwartenden Auswirkungen aus der oben erwähnten Verschmelzung der RZB auf die RBI wurden bei der Nutzungswertermittlung per 31.12.2016 noch nicht berücksichtigt.

Die Diskontierung der mit dem Bewertungsobjekt erzielbaren Cashflows erfolgte mit Hilfe eines risikoadäquaten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei kam für die Ermittlung des Unternehmenswertes in Abhängigkeit von künftigen Perioden ein Kapitalisierungszinssatz nach Steuern in der Bandbreite zwischen 9,72 % bis 9,78 % zur Anwendung. Auf Basis des Nutzungswerts der RZB in Höhe von 762.831 TEUR ergab sich ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 93.683 TEUR (2015: TEUR 25.674).

Eine Änderung des Kapitalisierungszinssatzes um plus bzw. minus 100 Basispunkte hätte eine Senkung bzw. Steigerung des ermittelten Unternehmenswertes der RZB-Gruppe von – 12,6 % bzw. + 15,7 % zur Folge.

18. Immaterielle Vermögenswerte**Geschäftsjahr 2016**

In TEUR	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten				Abschreibungen	Buchwerte
	Stand am 1.1.	Zu- gänge ¹⁾	Ab- gänge	Umbu- chungen		
Software	67.170	2.138	3.902	0	2	59.825 3.673 5.583 7.119

¹⁾ Zugänge betreffen zur Gänze erworbene Software

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten				Abschreibungen	Buchwerte
	Stand am 1.1.	Zu- gänge ¹⁾	Ab- gänge	Umbu- chungen		
Software	68.292	2.109	3.236	5	60.051 5.634	7.119 11.394

¹⁾ Zugänge betreffen zur Gänze erworbene Software

Die Abschreibungen auf das Immaterielle Anlagevermögen werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung in der Position „Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

19. Sachanlagen

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten					Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand am 1.1.	Zu-gänge	Ab-gänge	Umbu-chungen	Währungs-umrech-nung	kumuliert	Geschäfts-jahr	Stand am 31.12.	Stand am 1.1.
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	155.007	2.916	1.752	-5.294	0	29.227	3.259	121.650	123.436
Sonstige Grundstücke und Gebäude	8.130	1.211	32	2.242	0	5.474	184	6.077	4.607
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	91.044	3.690	12.985	198	130	61.736	6.270	20.341	24.407
Gesamt	254.181	7.817	14.769	-2.854	130	96.437	9.713	148.068	152.450

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten					Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand am 1.1.	Zu-gänge	Ab-gänge	Umbu-chungen	Währungs-umrech-nung	kumuliert	Geschäfts-jahr	Stand am 31.12.	Stand am 1.1.
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	159.954	1.859	6.328	-478	0	31.571	3.363	123.436	128.566
Sonstige Grundstücke und Gebäude	7.983	150	3	0	0	3.523	149	4.607	4.608
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	99.082	6.611	15.085	473	-37	66.637	8.178	24.407	27.546
Gesamt	267.019	8.620	21.416	-5	-37	101.731	11.690	152.450	160.720

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich um Liegenschaften in Graz und Graz-Raaba.

20. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten					Abschreibungen		Buchwerte	
	Stand am 1.1.	Zu-gänge	Ab-gänge	Umbu-chungen	Währungs-umrech-nung	kumuliert	Geschäfts-jahr	Stand am 31.12.	Stand am 1.1.
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	0	595	0	2.854	0	2.074	26	1.375	0
Gesamt	0	595	0	2.854	0	2.074	26	1.375	0

Bei der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie handelt es sich um eine gemischt genutzte Immobilie. Der Fair Value auf den fremdge-nutzten Teil beträgt zum Berichtsstichtag 4.982 TEUR.

21. Sonstige Aktiva

In TEUR	2016		2015	
Steuerforderungen		780		262
Sonstige Aktiva		134.039		155.047
Gesamt		134.819		155.309

Aufgliederung der übrigen Aktiva:

In TEUR	2016		2015	
Rechnungsabgrenzungsposten		3.935		3.635
Übrige Aktiva		130.104		151.412
Gesamt		134.039		155.047

22. Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Bewertung der in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Jene Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Fair-Value-Option designiert wurden, sind in der Position „Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

In TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.013.341	3.658.884
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.937.934	2.644.364
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.537.487	1.738.804
Nachrangige Verbindlichkeiten	45.899	26.125
Gesamt	9.534.661	8.068.177

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2016	2015
Täglich fällige Gelder	2.167.143	2.068.048
Termineinlagen	1.363.401	1.128.124
Aufgenommene Gelder	482.797	462.712
Gesamt	4.013.341	3.658.884

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2016	2015
Sichteinlagen	1.692.606	1.486.121
Termineinlagen	515.746	412.526
Spareinlagen	729.582	745.717
Gesamt	2.937.934	2.644.364

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2016	2015
Begebene Schuldverschreibungen	1.644.829	1.103.170
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	892.658	635.634
Gesamt	2.537.487	1.738.804

Aufgliederung der nachrangigen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten:

In TEUR	2016	2015
Ergänzungskapital	45.899	26.125
Gesamt	45.899	26.125

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten i.S.d. § 51 Abs. 9 BWG und § 45 Abs. 4 BWG, welche seit 1.1.2014 Instrumente des Ergänzungskapitals gemäß Umsetzung von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013) sind.

23. Handelspassiva

Die Handelspassiva umfassen unter anderem Einlagen von Kreditinstituten sowie negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handels- und Sicherungszwecken dienen.

In TEUR	2016	2015
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	278.395	266.324
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	590.969	579.126
Gesamt	869.364	845.450

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Geschäften:

In TEUR	2016	2015
Negative Marktwerte aus Derivaten zu Handelszwecken	122.351	114.381
aus Zinssatzgeschäften	103.167	102.420
aus Wechselkursgeschäften	19.184	11.961
Negative Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (IAS 39)	2.939	79
aus Zinssatzgeschäften	2.939	79
Negative Marktwerte aus Derivaten zu Sicherungszwecken (economic hedges)	153.105	151.864
aus Zinssatzgeschäften	138.116	120.965
aus Wechselkursgeschäften	14.989	30.899
Gesamt	278.395	266.324

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

In TEUR	2016	2015
Termineinlagen	240.962	79.107
Aufgenommene Gelder	350.007	500.019
Gesamt	590.969	579.126

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten – designated at fair value:

In TEUR	2016	2015
Begebene Schuldverschreibungen	696.811	960.681
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	982.783	1.320.830
Gesamt	1.679.594	2.281.511

24. Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss

In TEUR	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	172.718	199.319
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.243.823	1.226.294
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.679.594	2.281.511
Gesamt	3.096.135	3.707.124

In den verbrieften, zum beizulegenden Zeitwert bewerteten, Verbindlichkeiten wurde die Gewährsträgerhaftung des Landes Steiermark als Kreditsicherheit bei der Ermittlung des Fair Values für diese Titel berücksichtigt.

Aus der Anwendung der Fair-Value-Option auf finanzielle Verbindlichkeiten ergibt sich ein Buchwert, der um 387.041 TEUR (Vj: 381.780 TEUR) über dem künftigen Rückzahlungsbetrag dieser Verbindlichkeiten liegt.

Eine Änderung in der Einschätzung der Ausfallswahrscheinlichkeit für das eigene Kreditrisiko, insbesondere für das Kreditrisiko der über die Pfandbriefbank (Österreich) AG für die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG treuhändig begebenen Emissionen, führte im Geschäftsjahr 2016 zu einer Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte um 13.177 TEUR (Vj: Verringerung 28.968 TEUR). Die kumulierte Höhe der Änderungen der Fair Values zum 31. Dezember 2016, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, beträgt insgesamt 29.322 TEUR (Vj: 42.499 TEUR). Diese Anpassungen führten in Summe zu einer Verringerung der Fair Values der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss.

Der bonitätsinduzierte Anteil der Fair Value Änderung eines Finanzinstruments wird über eine Differenzmethode ermittelt. Dabei wird die Fair Value-Auswirkung der Spreadveränderung (historisch versus aktuell) über bonitätsinduzierte Sensitivitätskennzahlen ermittelt.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – designated at fair value:

In TEUR	2016	2015
Termineinlagen	38.290	48.461
Aufgenommene Gelder	134.428	150.858
Gesamt	172.718	199.319

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at fair value:

In TEUR	2016	2015
Termineinlagen	1.243.823	1.226.294
Gesamt	1.243.823	1.226.294

25. Rückstellungen

In TEUR	2016	2015
Langfristige Personalrückstellungen	70.881	74.361
Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen	34.864	37.905
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	30.427	30.959
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (Jubiläumsgelder)	5.590	5.497
Sonstige Rückstellungen	27.333	48.939
Rechtsstreite	3.944	2.005
Außenbilanzielle Geschäfte	21.352	45.866
Sonstige	2.037	1.068
Gesamt	98.214	123.300

Langfristige Personalrückstellungen

Unter den langfristigen Personalrückstellungen werden Rückstellungen für Abfertigungs- und Pensionsverpflichtungen sowie andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer ausgewiesen. Verpflichtungen aus Jubiläumsgeldzahlungen stellen andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar.

Die **Abfertigungsverpflichtungen** zeigten folgende Entwicklung:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	37.905	38.454
Erfolgsneutral übernommene Verpflichtungen	0	17
Dienstzeitaufwand	1.518	1.582
Zinsaufwand	520	563
Abfertigungszahlungen	-1.737	-1.390
Nettoverlust wegen nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand	-3.031	0
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-645	-168
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund demographischer Parameterveränderungen	13	12
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund von Finanzparameterveränderungen	321	-1.165
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	34.864	37.905

Die **Pensionsverpflichtungen** entwickelten sich wie folgt:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	37.188	39.129
Dienstzeitaufwand	16	15
Zinsaufwand	576	570
Auszahlungen an Begünstigte	-2.206	-1.726
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	145	-653
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust aufgrund von Finanzparameterveränderungen	682	-147
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	36.401	37.188

Das **Planvermögen** entwickelte sich wie folgt:

In TEUR	2016	2015
Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	6.229	6.531
Zinsertrag aus Planvermögen	96	95
Beiträge zum Planvermögen	58	95
Steuern und Kosten auf Dienstgeberbeiträge	-4	-6
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-453	-447
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust des Geschäftsjahrs	48	-39
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	5.974	6.229

Überleitungsrechnung des Barwerts der **Pensionsverpflichtungen** und des Zeitwerts des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	36.401	37.188
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	-5.974	-6.229
Nettoverpflichtungen zum 31.12.	30.427	30.959

Aufgliederung der **Pensionsverpflichtungen**:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	36.401	37.188
Aktive	592	583
Pensionisten	35.810	36.605

Die **Struktur** des **Planvermögens** stellt sich wie folgt dar:

In Prozent	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36,26	54,03
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34,93	26,81
Immobilien	4,49	4,34
Sonstige	24,32	14,82
Gesamt	100,00	100,00

Im Berichtsjahr wurden die meisten Instrumente des Planvermögens auf einem aktiven Markt gehandelt, weniger als 16 % (Vj: 22 %) waren auf einem nicht aktiven Markt notiert.

Bei den Pensionen gibt es unterschiedliche Pläne: zu 100 % nicht über einen Fonds finanziert, teilweise über einen Fonds finanziert und zu 100 % über einen Fonds finanziert. Die teilweise und die zu 100 % über einen Fonds finanzierten Pensionspläne werden durchwegs über die Valida Pension AG finanziert. Die Valida Pension AG ist eine Pensionskasse und unterliegt im Besonderen den Bestimmungen des Pensionskassengesetzes (PKG) und des Betriebspensionsgesetzes (BPG).

In der Valida Pension AG ist ein Asset-/Risikomanagement-Prozess (ARM-Prozess) installiert. Gemäß diesem Prozess wird einmal im Jahr ausgehend von der passivseitigen Struktur der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRG), die sich wiederum aus der Bilanz ergibt, die Risikotragfähigkeit jeder VRG evaluiert. Von dieser Risikotragfähigkeit wird die Veranlagungsstruktur der VRG abgeleitet. Bei der Definition der Veranlagungsstruktur werden auch definierte und dokumentierte Wünsche des Kunden mit berücksichtigt. Die definierte Veranlagungsstruktur wird in VRG 7, in denen die rückgestellten Beträge der RLB Steiermark veranlagt werden, mit einem Konzept-Investment umgesetzt. Dies bedeutet, dass die Gewichtung von vordefinierten Asset-Klassen im Rahmen von Bandbreiten nach objektiven Kriterien erfolgt, die sich aus Markttrends ableiten lassen. In Stressphasen wird zudem eine Absicherung der Aktienkomponente vorgenommen.

Planvermögenserträge:

In TEUR	2016	2015
Tatsächliche Verluste/Erträge aus Planvermögen	144	56

Die Verpflichtungen für **andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (Jubiläumsgelder)** zeigten folgende Entwicklung:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	5.497	5.603
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	0	10
Dienstzeitaufwand	315	321
Zinsaufwand	74	80
Zahlungen	-336	-511
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust des Geschäftsjahrs	40	-6
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	5.590	5.497

Nachfolgend werden die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen dargestellt:

Abfertigungsverpflichtungen:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen	34.864	37.905
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	645	168

Pensionsverpflichtungen:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen	36.401	37.188
Zeitwert des Planvermögens	5.974	6.229
Nettoverpflichtungen	30.427	30.959
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	-145	653
Erfahrungsbedingte Anpassungen beim Planvermögen	-48	39

In den folgenden Jahren werden keine regelmäßigen Beitragszahlungen mehr in den Plan geleistet, da es seit 2013 keine aktiven Mitarbeiter im RLB Steiermark Konzern gibt, die eine entsprechende Leistungszusage haben. Aufgrund der leistungsorientierten Pensionszusagen, welche an die Valida Pension AG ausgelagert wurden, kann es allerdings zu einer Nachschusspflicht kommen.

Jubiläumsgeldverpflichtungen:

In TEUR	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen	5.590	5.497
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	11	-32

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

In TEUR	2016	2015
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	2.675	2.626
davon für beitragsorientierte Pläne – Pensionskasse	2.309	2.270
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	365	356

Die Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne für Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 142 TEUR (Vj: 105 TEUR).

Die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen zur Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen werden als wesentlich erachtet und in folgenden Bandbreiten einem Stresstest unterzogen. Die daraus resultierende Bandbreite der Steigerungen und Verringerungen im Vergleich zu den bilanzierten Werten der leistungsorientierten Ansprüche sind in prozentualen Veränderungen wie folgt:

Geschäftsjahr 2016

	Rechnungszins		Gehaltstrend		Fluktuationsabschlag	
	+0,50 %	-0,50 %	+ 0,50 %	- 0,50 %	+ 0,50 %	- 0,50 %
Abfertigungen	-4,23 %	4,53 %	4,41 %	-4,15 %	-2,15 %	0,57 %
Pensionspläne	-5,14 %	5,62 %	5,55 %	-5,13 %	-	-

Geschäftsjahr 2015

	Rechnungszins		Gehaltstrend		Fluktuationsabschlag	
	+0,50 %	-0,50 %	+ 0,50 %	- 0,50 %	+ 0,50 %	- 0,50 %
Abfertigungen	-4,41 %	4,74 %	4,61 %	-4,34 %	-2,23 %	0,63 %
Pensionspläne	-5,26 %	5,77 %	5,71 %	-5,27 %	-	-

Durchschnittliche Laufzeiten (Duration) der leistungsorientierten Pläne zum 31.12.2016:

	Durchschnittliche Laufzeiten (Duration)	
	2016	2015
Abfertigungen	7 bis 10 Jahre	7 bis 10 Jahre
Pensionspläne	9 bis 13 Jahre	9 bis 13 Jahre

Sonstige Rückstellungen

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Stand am 1.1.	Um- buchungen	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Zinseffekte	Stand am 31.12.
Rechtsstreite	2.005	0	2.000	-61	0	0	3.944
Außerbilanzielle Geschäfte	45.866	-2.753	16.587	-38.103	-245	0	21.352
Sonstige	1.068	-51	1.121	-84	-18	1	2.037
Gesamt	48.939	-2.804	19.708	-38.248	-263	1	27.333

Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte betreffen Rückstellungen für Rückgriffsforderungen aus Haftungen, Garantien sowie sonstige Kreditrisiken.

Am 31.12.2015 bestanden für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) bzw. nicht ausgenutzte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG (bei Ausnutzung Forderung gegenüber der HETA) aus dem eigenen Kopfanteil Risikovorsorgen in Höhe von 28.524 TEUR (Einzelwertberichtigungen in Höhe von 15.449 TEUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 13.075 TEUR).

Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Die HYPO Steiermark hat sich für das Umtauschangebot (Nullkuponanleihe, zum Zeitpunkt der Emission mit einem wirtschaftlichen Wert von 90,00 %, ausgestattet mit einer Rückkaufverpflichtung des KAF) entschieden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden daher die bestehenden Risikovorsorgen für die HETA in Höhe von 7.804 TEUR verwendet und der Restbetrag von 20.720 TEUR ertragswirksam aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen betreffen vor allem Rückstellungen für etwaige Rückforderungen aus Negativzinsen für an einen Indikator gebundene Kredite in Fremdwährung mit 1.693 TEUR (Vj: 607 TEUR) und Rückstellungen für Sterbegelder 185 TEUR (Vj: 193 TEUR). Es handelt sich hier ausnahmslos um kurzfristige Rückstellungen.

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Stand am 1.1.	Um- buchungen	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Zinseffekte	Stand am 31.12.
Rechtsstreite	2.082	0	0	-77	0	0	2.005
Außerbilanzielle Geschäfte	39.564	0	33.033	-26.731	0	0	45.866
Sonstige	1.631	-1.089	626	-147	-14	61	1.068
Gesamt	43.277	-1.089	33.659	-26.955	-14	61	48.939

26. Laufende und latente Ertragsteuerforderungen und -schulden

In TEUR	2016	2015
Laufende Ertragsteuerforderungen	258	998
Latente Steuerforderungen	20.784	15.928
Gesamt	21.042	16.926

In TEUR	2016	2015
Laufende Ertragsteuerschulden	2.724	4.025
Latente Steuerschulden	9.550	9.661
Gesamt	12.274	13.686

Der Saldo aus latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015
Latente Steuerforderungen	255.932	236.895
Latente Steuerschulden	244.698	230.628
Gesamt	11.234	6.267

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Positionen:

In TEUR	2016	2015
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	764	1.255
Risikovorsorgen	4.064	3.349
Handelsaktiva	0	1.056
Immaterielle Vermögenswerte	147	25
Sachanlagen	2.051	2.120
Sonstige Aktiva	0	25
Steuerliche Verlustvorräte und offene Siebtelbeträge aus Teilwertabschreibungen	46.793	40.616
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	30.893	19.494
Handelsspassiva	58.413	50.652
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	99.491	100.959
Rückstellungen	13.216	17.228
Sonstige Passiva	100	116
Latente Steuerforderungen	255.932	236.895
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	67	127
Handelsaktiva	185.340	174.749
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	26.213	25.102
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	29.636	29.405
Sachanlagen	0	13
Handelsspassiva	3.442	1.232
Latente Steuerschulden	244.698	230.628
Saldo Latente Steuern	11.234	6.267

Die Ermittlung der angesetzten latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorräte und Beteiligungsabschreibungen erfolgte auf Basis eines Fünf-Jahres-Planungszeitraums. Im Konzernabschluss wurden Ansprüche in Höhe von 58.924 TEUR (Vj: 73.122 TEUR) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorräten und Beteiligungsabschreibungen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung innerhalb des Planungszeitraums nicht realisierbar erscheint und es nicht ausreichend wahrscheinlich ist, dass ausreichend steuerliche Ergebnisse vorliegen.

In Zusammenhang mit at equity bilanzierten Unternehmen bestehen zum 31.12.2016 passive temporäre Differenzen in Höhe von 96.463 TEUR (Vj: 97.568 TEUR), für welche gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuerverbindlichkeiten zu bilanzieren sind, da eine vom Vorstand beschlossene und dokumentierte Behalteabsicht besteht.

Hinsichtlich der Ertragsteuern, die auf die einzelnen Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, verweisen wir auf die Darstellung in der Gesamtergebnisrechnung.

27. Sonstige Passiva

In TEUR	2016	2015
Steuerverbindlichkeiten	5.707	6.952
übrige Passiva	70.106	42.319
Gesamt	75.813	49.271

Das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark beträgt per 31.12.2016 insgesamt 142.721 TEUR (Vorjahr: 142.721 TEUR) und besteht aus 3.113.507 Stück (Vorjahr: 3.113.507 Stück) nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien).

Der Vorstand stellt den Antrag, aus dem Bilanzgewinn der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG einen Betrag von EUR 5.043.881,34 (Vj: EUR 5.043.881,34) auszuschütten. Das entspricht einer Dividende von EUR 1,62 (Vj: EUR 1,62) je Aktie auf das in 3.113.507 (Vj: 3.113.507) auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

Die Gewinnrücklagen enthalten unter anderem die nicht erfolgswirksam erfassten Erträge und Aufwendungen des Gesamtergebnisses. Diese umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen abzüglich der darauf entfallenden latenten Steuer, Bewertungsergebnisse aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, sowie die darauf entfallende, im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuer, die anteiligen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen und die Währungsrücklage.

Zum 31.12.2016 beträgt der kumulierte Saldo der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen einschließlich Anteile nicht beherrschender Gesellschafter -11.082 TEUR (Vj: -10.756 TEUR). Die Available-for-sale-Rücklage einschließlich Anteile nicht beherrschender Gesellschafter beläuft sich zum Stichtag auf 90.639 TEUR (Vj: 88.485 TEUR). Der Stand des anteiligen, erfolgsneutral erfassten sonstigen Ergebnisses der at equity bilanzierten Unternehmen (inklusive Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) beträgt -185.237 TEUR (Vj: -200.926 TEUR) und die Währungsrücklage beläuft sich auf 11 TEUR (Vj: 4 TEUR).

Eine umfassende Darstellung der Veränderungen des Eigenkapitals erfolgt in der Tabelle „Entwicklung des Eigenkapitals“.

Die sonstigen Veränderungen der Gewinnrücklagen sind im Wesentlichen auf die sonstigen Eigenkapitalveränderungen der at equity bewerteten Beteiligung an der RZB zurückzuführen (siehe Note 17 „At equity bilanzierte Unternehmen“).

Für die im Berichtsjahr abgegangenen Wertpapiere des AfS-Bestands wurde ein Betrag in Höhe von 2.742 TEUR (Vj: 2.751 TEUR) aus der AfS-Rücklage in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert. Die darauf entfallenden Ertragsteuern betragen -686 TEUR (Vj: -688 TEUR).

Darüber hinaus wurde in der Berichtsperiode auf Grund von Wertminderungen auf Beteiligungen ein Betrag von 1.321 TEUR (Vj: 37.342 TEUR) aus dem Sonstigen Ergebnis umgegliedert und als Ertrag in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ ausgewiesen. Die darauf entfallenden Ertragsteuern betragen -330 TEUR (Vj: -1.617 TEUR).

28. Eigenkapital

In TEUR	2016	2015
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	1.214.074	1.183.388
Gezeichnetes Kapital	142.721	142.721
Kapitalrücklagen	401.825	401.956
Gewinnrücklagen	643.457	487.187
davon Available-for-sale Rücklage	86.963	84.678
Konzern-Jahresergebnis	26.071	151.524
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	61.082	55.897
Gesamt	1.275.156	1.239.285

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

29. Restlaufzeitengliederung

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und vertraglich vereinbarter Fälligkeit der Verbindlichkeit angesehen.

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2016:

Finanzielle Verbindlichkeiten in TEUR	Vertragliche Cashflows	Täglich fällige bzw. ohne Laufzeit				
			bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	9.891.337	4.110.950	360.458	783.266	1.778.754	2.857.909
Handelsspassiva	933.098	0	527.386	103.535	154.807	147.370
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	3.418.894	0	227.541	305.240	1.134.811	1.751.302
Außerbilanzielle Geschäfte	1.526.038	1.526.038	0	0	0	0

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2015:

Finanzielle Verbindlichkeiten in TEUR	Vertragliche Cashflows	Täglich fällige bzw. ohne Laufzeit				
			bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.481.734	3.766.415	403.091	634.724	1.576.626	2.100.878
Handelsspassiva	911.247	0	445.179	173.802	127.542	164.724
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	4.198.855	0	163.886	375.332	1.625.944	2.033.693
Außerbilanzielle Geschäfte	1.459.383	1.459.383	0	0	0	0

30. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Bestimmungen des IFRS 7 verlangen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten bzw. zu globalen Aufrechnungsvereinbarungen.

Der RLB Steiermark Konzern schließt gemäß den Rahmenverträgen über die gegenseitige Aufrechnung von Interbanken-Depots (Deposit Netting Agreement) bzw. auf Basis von Vereinbarungen mit Großkunden Geschäfte über Kredite (Darlehen) und Interbankeneinlagen ab. Grundsätzlich können die Beträge, die gemäß solchen Vereinbarungen von jeder Gegenpartei auf alle ausstehenden Transaktionen geschuldet werden, zu einem einzigen Nettobetrag zusammengefasst werden, wenn für ein Unternehmen die Voraussetzungen nach IAS 32.42. wie folgt erfüllt sind:

- zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, finanzielle Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten miteinander verrechnen zu dürfen.
- das Unternehmen beabsichtigt, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen, oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Einige dieser Vereinbarungen werden in der Bilanz nicht saldiert, weil den jeweiligen Vertragspartnern ein Recht zur Aufrechnung von erfassten Beträgen eingeräumt wird, das nur bei Eintritt eines Verzug darstellenden Ereignisses, der Insolvenz oder des Konkurses des Konzerns oder der Vertragspartner oder von anderen, vorab festgelegten Ereignissen durchsetzbar ist. Darüber hinaus beabsichtigen der Konzern und seine Vertragspartner nicht, auf Nettobasis abzurechnen oder die Vermögenswerte zu realisieren und zeitgleich die Schulden zu tilgen. Der Konzern erhält und stellt Sicherheiten in Form von liquiden Mitteln und marktgängigen Wertpapieren.

In den nachstehenden Tabellen sind finanzielle Vermögenswerte und Schulden dargestellt, die in der Konzernbilanz saldiert werden oder einer Aufrechnungs- oder ähnlichen Vereinbarung unterliegen, ungeachtet dessen, ob sie in der Bilanz saldiert werden oder nicht.

Geschäftsjahr 2016

In TEUR

Finanzielle Vermögenswerte	in der Bilanz					
	Brutto- beträge finanzieller Vermögens- werte	dagegen aufgerech- nete finanzielle Verbindlich- keiten	dargestellte Netto- beträge finanzieller Vermögens- werte	Effekt von Auf- rechnungs- rahmenver- einbar- ungen	Sicher- heiten in Form von Finanz- instru- menten	Nettobetrag
nicht saldiert						
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	456.420	-38	456.382	-453.093	0	3.289
Handelsaktivä	554.033	0	554.033	-62.970	-158.684	332.379
– hievon Derivate und Interbankengelder	304.036	0	304.036	-62.970	0	241.066
– Pensionsgeschäfte (Reverse-Repo)	249.997	0	249.997	0	-158.684	91.313
Gesamt	1.010.453	-38	1.010.415	-516.063	-158.684	335.668

Geschäftsjahr 2015

In TEUR

Finanzielle Vermögenswerte	in der Bilanz					
	Brutto- beträge finanzieller Vermögens- werte	dagegen aufgerech- nete finanzielle Verbindlich- keiten	dargestellte Netto- beträge finanzieller Vermögens- werte	Effekt von Auf- rechnungs- rahmenver- einbar- ungen	Sicher- heiten in Form von Finanz- instru- menten	Nettobetrag
nicht saldiert						
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	413.731	-13.178	400.553	-353.643	0	46.910
Handelsaktivä	441.007	0	441.007	-133.976	-51.973	255.058
– hievon Derivate und Interbankengelder	191.006	0	191.006	-133.976	0	57.030
– Pensionsgeschäfte (Reverse-Repo)	250.001	0	250.001	0	-51.973	198.028
Gesamt	854.738	-13.178	841.560	-487.619	-51.973	301.968

In TEUR

Finanzielle Verbindlichkeiten	in der Bilanz					
	Brutto- beträge finanzieller Verbindlich- keiten	dagegen aufgerech- nete finanzielle Verbindlich- keiten	dargestellte Netto- beträge finanzieller Verbindlich- keiten	Effekt von Auf- rechnungs- rahmenver- einbar- ungen	Sicher- heiten in Form von Finanz- instru- menten	Nettobetrag
nicht saldiert						
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.558.629	-38	2.558.591	-342.310	0	2.216.281
– hievon Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.548.629	-38	2.548.591	-342.310	0	2.206.281
– Pensionsgeschäfte (Repo)	10.000	0	10.000	0	0	10.000
Handelsspassiva	565.680	0	565.680	-155.904	-139.619	270.157
– hievon Derivate und Interbankengelder	215.673	0	215.673	-155.904	0	59.769
– Pensionsgeschäfte (Repo)	350.007	0	350.007	0	-139.619	210.388
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	25.689	0	25.689	-17.849	0	7.840
Gesamt	3.149.998	-38	3.149.960	-516.063	-139.619	2.494.278

In TEUR

Finanzielle Verbindlichkeiten	in der Bilanz					
	Brutto- beträge finanzieller Verbindlich- keiten	dagegen aufgerech- nete finanzielle Verbindlich- keiten	dargestellte Netto- beträge finanzieller Verbindlich- keiten	Effekt von Auf- rechnungs- rahmenver- einbar- ungen	Sicher- heiten in Form von Finanz- instru- menten	Nettobetrag
nicht saldiert						
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	2.281.974	-13.178	2.268.796	-410.329	0	1.858.467
Handelsspassiva	566.671	0	566.671	-53.653	-166.128	346.890
– hievon Derivate und Interbankengelder	66.653	0	66.653	-53.653	0	13.000
– Pensionsgeschäfte (Repo)	500.018	0	500.018	0	-166.128	333.890
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	33.051	0	33.051	-23.637	0	9.414
Gesamt	2.881.696	-13.178	2.868.518	-487.619	-166.128	2.214.771

31. Derivative Finanzinstrumente

In den nachfolgenden Tabellen ist das Volumen der noch nicht abgewickelten derivativen Finanzgeschäfte – gegliedert nach Restlaufzeiten – dargestellt. Die Angabe der Marktwerte erfolgt unter Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos (CVA / DVA).

Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen (Bankbuch), zum 31.12.2016:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte			Marktwerte		
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	1.441.487	1.762.999	4.713.515	7.918.001	710.469	140.432
Zinsoptionen-Käufe	17.260	93.152	26.682	137.094	8.062	0
Zinsoptionen-Verkäufe	18.760	31.177	31.369	81.306	0	622
Gesamt	1.477.507	1.887.328	4.771.566	8.136.401	718.531	141.054
Börse gehandelte Produkte						
Zinsfutures	39.908	0	0	39.908	292	329
Gesamt	1.517.415	1.887.328	4.771.566	8.176.309	718.823	141.383
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa-termingeschäfte	112.490	0	0	112.490	958	2.393
Zins-Währungs-/Währungswaps	35.809	124.585	0	160.394	3.680	14.989
Gesamt	148.299	124.585	0	272.884	4.638	17.382
Gesamtsumme	1.665.714	2.011.913	4.771.566	8.449.193	723.461	158.765

Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen (Bankbuch), zum 31.12.2015:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte			Marktwerte		
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	792.331	2.212.319	3.605.837	6.610.487	670.364	119.699
Zinsoptionen-Käufe	67.358	111.760	49.303	228.421	12.030	0
Zinsoptionen-Verkäufe	73.241	68.176	77.541	218.958	1	1.345
Gesamt	932.930	2.392.255	3.732.681	7.057.866	682.395	121.044
Börse gehandelte Produkte						
Zinsfutures	51.064	0	0	51.064	137	122
Gesamt	983.994	2.392.255	3.732.681	7.108.930	682.532	121.166
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa-termingeschäfte	73.614	0	0	73.614	266	389
Zins-Währungs-/Währungswaps	15.349	294.554	0	309.903	3.954	30.899
Devisenoptionen-Käufe	1.731	0	0	1.731	28	0
Gesamt	90.694	294.554	0	385.248	4.248	31.288
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0
Gesamtsumme	1.074.688	2.686.809	3.732.681	7.494.178	686.780	152.454

Derivative Finanzprodukte des Handelsbuchs zum 31.12.2016:

In TEUR	Restlaufzeit			Nominalwerte			Marktwerte	
	> 1 Jahr		über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ		
	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre						
Zinssatzbezogene Termingeschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps	340.000	849.342	1.208.416	2.397.758	87.997	100.500		
Zinsoptionen-Käufe	-69.458	274.206	98.747	303.495	4.456	0		
Zinsoptionen-Verkäufe	3.080	234.753	99.147	336.980	0	2.667		
Gesamt	273.622	1.358.301	1.406.310	3.038.233	92.453	103.167		
Börse gehandelte Produkte								
Zinsfutures	5.500	0	0	5.500	0	0		
Gesamt	279.122	1.358.301	1.406.310	3.043.733	92.453	103.167		
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte								
OTC-Produkte								
Devisenkassa-/termingeschäfte	58.872	356	0	59.228	1.677	1.373		
Zins-Währungs-/Währungswaps	582.154	2.050	12.983	597.187	804	17.804		
Devisenoptionen-Käufe	1.186	0	0	1.186	7	0		
Devisenoptionen-Verkäufe	1.186	0	0	1.186	0	7		
Gesamt	643.398	2.406	12.983	658.787	2.488	19.184		
Gesamtsumme	922.520	1.360.707	1.419.293	3.702.520	94.941	122.351		

Derivative Finanzprodukte des Handelsbuchs zum 31.12.2015:

In TEUR	Restlaufzeit			Nominalwerte			Marktwerte	
	> 1 Jahr		über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ		
	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre						
Zinssatzbezogene Termingeschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps	199.901	909.503	1.301.350	2.410.754	89.904	99.706		
Zinsoptionen-Käufe	91.214	293.125	110.159	494.498	3.028	0		
Zinsoptionen-Verkäufe	123.355	201.813	122.042	447.210	0	2.714		
Gesamt	414.470	1.404.441	1.533.551	3.352.462	92.932	102.420		
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte								
OTC-Produkte								
Devisenkassa-/termingeschäfte	29.880	0	0	29.880	231	500		
Zins-Währungs-/Währungswaps	441.749	2.050	12.983	456.782	1.305	11.404		
Devisenoptionen-Käufe	4.593	1.148	0	5.741	57	0		
Devisenoptionen-Verkäufe	4.593	1.148	0	5.741	0	57		
Gesamt	480.815	4.346	12.983	498.144	1.593	11.961		
Gesamtsumme	895.285	1.408.787	1.546.534	3.850.606	94.525	114.381		

32. Fair Value der Finanzinstrumente

Alle zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente werden auf wiederkehrender Basis zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis für ein Finanzinstrument, den Marktteilnehmer im Rahmen einer geordneten Geschäftsabwicklung beim Verkauf erhalten beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen würden. Im RLB Steiermark Konzern erfolgt die Bewertung zum Fair Value primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise, Broker-Quotierungen). Sollte kein entsprechender Marktpreis beobachtbar sein, werden für die Fair-Value-Ermittlung des Finanzinstruments allgemein anerkannte Verfahren angewendet. Je nach Marktnähe bzw. Objektivität der Bewertungsparameter werden diese jeweils einer von drei Stufen (Level 1 – 3) der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Der RLB Steiermark Konzern verwendet ausschließlich Bewertungsmodelle, die einem internen Prüfprozess unterzogen wurden und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist.

Existieren für Wertpapiere und Derivate aktuelle, allgemein beobachtbare Preise, so werden diese Produkte zu den quotierten Marktpreisen angesetzt. Bei den übrigen Wertpapieren und Derivaten wird der Fair Value als Barwert der künftigen Cash-Flows errechnet.

Für Plain Vanilla-Schuldtitel (fix und variabel) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung, welche von der Credit Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet wird, abhängig. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spreadanpassung anhand interner Ratings und Ausfallswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Bei komplexeren Schuldtiteln wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Bewertung von OTC-Produkten zur Anwendung kommen. Die Fair Value-Bewertung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt analog.

Der Fair Value von Zins- und Zins-Währungs-Swaps sowie Zinstermingeschäften wird auf Basis abgezinster Cash-Flows ermittelt, wobei jeweils die für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssätze verwendet werden.

Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis aktueller Terminkurse ermittelt. Optionen werden zu Kurswerten oder mittels anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen und Zinsinstrumente die gängigen Black & Scholes Modelle (marktbedingt wird aufgrund des aktuellen Zinsniveaus u.a. auch das Black Scholes-Normal Modell verwendet).

Bei der Bewertung von Derivaten werden auch Bewertungsanpassungen, welche sowohl das Risiko des vorzeitigen Ausfalls der Gegenpartei, als auch das eigene Kreditrisiko berücksichtigen, vorgenommen (CVA, DVA). Zur Ermittlung des Credit bzw. Debt Value Adjustments wird für OTC-Derivate die Höhe des zukünftig zu erwartenden Portfoliowertes (potential future exposure, PFE) anhand einer Monte Carlo Simulation berechnet und mittels am Markt beobachtbarer Ausfallsraten des Kunden bzw. der RLB Steiermark bewertet. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Das CVA/DVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet. Handelt es sich um ein besichertes Exposure, wird die Dauer der Besicherungsnachforderung (margin period of risk) bei der Ermittlung des CVA/DVA mitberücksichtigt.

Bei den finanziellen Verpflichtungen erfolgt die Bewertung von Optionalitäten unter anderem auf Basis des Hull-White-Modells. Sofern Sicherheiten von Dritten für Verbindlichkeiten gestellt werden, werden diese bei der Bewertung berücksichtigt.

Der Fair Value bestimmter Finanzinstrumente entspricht nahezu dem Buchwert. Dies betrifft die Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung bzw. kurzfristig abrufbare Verbindlichkeiten.

Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die erwarteten Cash-Flows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Spreads sowie von Eigenkapitalkosten diskontiert. Bei der Fair Value Bewertung von Krediten gelangen Spreads auf Basis interner Bonitätseinschätzungen zum Ansatz.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at equity bewertet. Beteiligungen werden zum Fair Value bilanziert. Sofern ein Börsekurs oder Transaktionspreis verfügbar ist, wird dieser herangezogen. Ansonsten wird der Fair Value auf Basis abgezinster Netto-Cash-Flows oder mittels vereinfachter Näherungsverfahren bzw. bei Immobilien anhand zeitnaher Gutachten ermittelt. Die Prognose der finanziellen Überschüsse enthält spezifische Schätzungen für mindestens zwei Jahre. Die erwarteten Netto-Cash-Flows werden mit einem risikolosen Zinssatz unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags abgezinst.

Bei Finanzgarantien und unwiderruflichen Kreditzusagen entspricht der Buchwert dem Fair Value.

In der folgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) je Bilanzposition dargestellt:

In TEUR	2016		2015	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva				
Barreserve	26.742	26.742	47.218	47.218
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ¹⁾	8.781.686	8.278.162	8.960.536	8.138.443
Handelsaktiva	2.557.569	2.557.569	1.863.201	1.863.201
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.393.198	1.393.198	1.322.277	1.322.277
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.632.228	1.632.228	1.542.117	1.542.117
Passiva				
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	9.490.481	9.534.661	6.584.152	8.068.177
Handelspassiva	869.364	869.364	845.450	845.450
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	3.096.135	3.096.135	3.707.124	3.707.124

¹⁾ Werte nach Berücksichtigung der Risikovorsorge

33. Fair Value-Hierarchie

Die Fair Value-Hierarchie stellt die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden nach der Stufe der Bemessungshierarchie dar, in der die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in ihrer Gesamtheit eingeordnet werden. Diese Hierarchie teilt die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendeten Inputfaktoren in drei Stufen ein, wobei sich die Abstufung nach dem Grad der Beobachtbarkeit der verwendeten Inputfaktoren richtet:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1): Der Fair Value der Finanzinstrumente, welche in Level 1 der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden, wird auf der Grundlage der auf aktiven Märkten quotierten Preise (Börsenkurse oder von Handelsteilnehmern quotierte Preise) ermittelt. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn für ein Finanzinstrument Preise von Börsen, Brokern oder Preisagenturen, wie Reuters oder Bloomberg, leicht und regelmäßig verfügbar sind und tatsächlich und regelmäßig Transaktionen zu diesen Preisen stattfinden. Diese Kategorie enthält an Börsen notierte Eigenkapitaltitel sowie Schuldinstrumente. Im Bereich der nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente sind hier verbrieftete Verbindlichkeiten enthalten.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2): Wird ein Preis herangezogen, dessen Markt aufgrund einer beobachteten eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann, wird das zugrunde liegende Finanzinstrument in die Fair Value Stufe 2 gereiht. Sind keine Marktpreise verfügbar, erfolgt die Bewertung anhand von Bewertungsmodellen, die auf Marktdaten beruhen. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 2-Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare beobachtbare Marktparameter verwendet.

Insbesondere werden hier im Bereich der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente die Mehrzahl der OTC-Derivate sowie Zwischenbankgelder des Handelsbestands und verbriezte Verbindlichkeiten gezeigt. Darüber hinaus sind hier Schuldinstrumente und Investmentzertifikate enthalten, wofür kein aktiver Markt besteht. Im Bereich der nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente sind hier Zwischenbankgelder und Einlagen enthalten.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher, nicht beobachtbarer Parameter (Level 3): In manchen Fällen kann die Fair Value-Bewertung weder anhand von nicht ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbare Marktpreise beruhen, erfolgen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Eingangsparameter auf, die nicht beobachtbar sind und einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Für Level 3-Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallswahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet. Diese Kategorie enthält im Bereich der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente im Wesentlichen strukturierte verbriezte Verbindlichkeiten, komplexe OTC-Derivate, Asset-backed-Securities sowie Beteiligungen. Im Bereich der nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente sind hier vor allem Kredite und Einlagen enthalten.

Beschreibung der Bewertungsmethoden- und -prozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises werden daher zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen u.a. die Analyse historischer Daten oder Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen.

Die Ermittlung und Kategorisierung der Fair Values von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten erfolgt – mit Ausnahme der Fair Values für Beteiligungen – in der Abteilung Marktrisikocontrolling, in deren Kompetenz die Marktbewertungen und die verwendeten Berechnungsmodelle – inklusive der Ermittlung der Level 3 Fair Values – liegen. Die Abteilung überprüft regelmäßig wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren und Valuation Adjustments. Falls Preise von Dritten, wie etwa Partnerbewertungen bzw. externe Modelle, für die Ermittlung der Fair Values verwendet werden, so erfasst, dokumentiert und verplausibilisiert Marktrisikocontrolling diese Werte. Wesentliche Bewertungsthemen und Auswirkungen von Bewertungsänderungen werden im Gesamtbank-Risikokomitee bzw. dem Vorstand berichtet. Die Ermittlung und Kategorisierung von Fair Values für Beteiligungen erfolgt in der Abteilung Beteiligungen, die für das gesamte Beteiligungsportfolio zuständig ist.

Qualitative Informationen zur Bewertung von Level 3 Finanzinstrumenten:

		Marktwert in Art Mio. EUR	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht be- obachtbare Input- faktoren	Umfang der nicht be- obacht- baren Input- faktoren
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Anleihen	7	Broker- Schätzungen	Ausfallwahrscheinlichkeit, Zinssatz	10-30 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (1:1 durchgesichert)	Emissionen	-111	Broker- Schätzungen, DCF-Verfahren	erwartete Zinszahlungen	10-20 %
Sicherungsderivate	Zinsderivate	21	Broker- Schätzungen	erwartete Zinszahlungen	10-20 %

Beteiligungen:

Bewertungsmethode	Beschreibung	Inputfaktoren	von	bis
Discounted Cashflow Verfahren (DCF – Flow to Equity)	Abzinsung von Free-Cashflows mit einem internen Zinsfuß (Diskontierungszins, Beta- und Marktrisikofaktor)	interner Zinsfuß Betafaktor Marktrisikofaktor Risikoloser Zinssatz Planungshorizont	6,36 % 0,83 6,25 % 0,96 % 2 Jahre	7,75 % 0,97 7,00 % 1,38 % 18 Jahre
Substanzwertverfahren (Immobilien)	Der aktuelle Marktwert für die Immobilien wird zum Bewertungsstichtag mittels Gutachten erhoben. Die so ermittelten stillen Reserven/Lasten werden dem Eigenkapital zugerechnet.	Pacht je m ² Zu-/Abschlag	0,38 EUR + 500 BP	251 EUR -500 BP
Ertragswertverfahren (Optionspreis)	Auf Basis einer Plan-Gewinn-und-Verlust-Rechnung und mittels der Abzinsung der daraus errechneten zukünftigen Ertragsüberschüsse wird der Wert des Eigenkapitals zum Bewertungsstichtag berechnet	Diskontierungszinssatz	5 %	7 %

Zu einigen der Finanzinstrumente in der Level 3-Kategorie bestehen identische und ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die IFRS-Vorschriften verlangen, die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto anzuführen. Einige Finanzinstrumente in der Level 3-Kategorie sind durch Instrumente der Level 2-Kategorie abgesichert.

Ist eine Änderung in der Ermittlung des Fair Values eingetreten, wenn beispielsweise für die Wertermittlung beobachtbare Parameter statt nicht beobachtbarer Parameter zur Verfügung stehen, wird das jeweilige Finanzinstrument in eine andere Stufe umgruppiert.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist, auf Basis des Anfangsbestands.

Die folgende Darstellung zeigt die Fair Value-Hierarchie für die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente.

Fair Value-Hierarchie der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

Finanzielle Vermögenswerte	2016			2015		
	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1	Level 2	Level 3
Handelsaktiva						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	146.788	0	0	94.988	0	0
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	0	758.650	58.503	0	719.579	61.346
Kredite und Forderungen	0	1.593.628	0	0	987.288	0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	892.213	497.635	3.350	860.547	438.241	23.489
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.198.563	348.951	84.714	1.149.449	312.224	80.444
Gesamt	2.237.564	3.198.864	146.567	2.104.984	2.457.332	165.279
Finanzielle Verbindlichkeiten	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1	Level 2	Level 3
Handelspassiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	590.969	0	0	579.126	0
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	0	240.197	38.198	0	235.876	30.448
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	0	2.988.950	107.185	0	3.561.997	145.127
Gesamt	0	3.820.116	145.383	0	4.376.999	175.575

Umgliederungen von und nach Level I:

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Umgliederungen von Level I nach Level II
Finanzielle Vermögenswerte	
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	28.202
Gesamt	28.202
Geschäftsjahr 2015	
In TEUR	Umgliederungen von Level I nach Level II
Finanzielle Vermögenswerte	
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	4.501
Gesamt	4.501
Umgliederungen von Level II nach Level I	
	2.496

Die Umgliederungen aus Level I auf Level II erfolgten, weil auf Basis der zu beobachtenden Markttransaktionen auf keinen aktiven Markt geschlossen werden konnte. Die Umgliederungen wurden auf Basis des Anfangsbestands ermittelt.

Überleitung der Finanzinstrumente der Kategorie Level 3:

Geschäftsjahr 2016

	Bestand am 1.1.	In der Gewinn- und Verlust-rechnung erfasst ¹⁾	Im sons-tigen Ergebnis erfasst	Zu-gänge	Ab-gänge	Tilgung	Trans-fers in Stufe 3	Transfers aus Stufe 3	Bestand am 31.12.
Finanzielle Vermögenswerte									
Handelsaktiva									
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	61.345	7.094	0	0	-7.563	0	0	-2.373	58.503
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	23.489	-2.090	0	0	0	-18.049	0	0	3.350
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	80.445	2.926	1.267	542	-466	0	0	0	84.714
Gesamt	165.279	7.930	1.267	542	-8.029	-18.049	0	-2.373	146.567
Finanzielle Verbindlichkeiten									
Handelsspassiva									
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	30.448	7.750	0	0	0	0	0	0	38.198
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	145.127	2.813	0	0	-885	-21.027	0	-18.843	107.185
Gesamt	175.575	10.563	0	0	-885	-21.027	0	-18.843	145.383

¹⁾ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Die Umgliederung aus Level 3 in Level 2 im Bereich der Handelsaktiva sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss erfolgte, da für diese Geschäfte nunmehr sämtliche Inputfaktoren beobachtbar sind. Bei diesen Geschäften mit Fälligkeit 2017 handelt es sich um variabel verzinst Finanzinstrumente. Da die für 2017 erwarteten Zinszahlungen per 31.12.2016 bekannt sind, handelt es sich nun um einen beobachtbaren Inputfaktor, welcher in die Bewertung einfließt.

Darüber hinaus gab es keine Umgliederungen aus oder in Level 3. Die Umgliederungen wurden auf Basis des Anfangsbestands ermittelt.

Geschäftsjahr 2015

	Bestand am 1.1.	In der Gewinn- und Verlust-rechnung erfasst	Im sons-tigen Gesamt-ergebnis erfasst	Zu-gänge	Ab-gänge	Tilgung	Trans-fers in Stufe 3	Transfers aus Stufe 3	Bestand am 31.12.
Finanzielle Vermögenswerte									
Handelsaktiva									
Positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	71.504	-4.534	0	0	-5.140	0	0	-485	61.345
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	37.332	2.994	0	0	-16.837	0	0	0	23.489
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	123.308	-1.418	2.048	2.105	-45.383	0	0	-215	80.445
Gesamt	232.144	-2.958	2.048	2.105	-67.360	0	0	-700	165.279
Finanzielle Verbindlichkeiten									
Handelsspassiva									
Negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	32.107	-1.616	0	0	0	0	0	-43	30.448
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	167.755	-6.691	0	0	-1.286	-10.000	0	-4.651	145.127
Gesamt	199.862	-8.307	0	0	-1.286	-10.000	0	-4.694	175.575

¹⁾ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfassten Bewertungsergebnisse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss sowie die Ergebnisse aus den dazugehörigen Derivaten (economic hedges) sind in der Position Ergebnis aus Finanzinstrumenten – designated at fair value through profit or loss (Note 6) enthalten. Die Zinsen dieser Instrumente werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Das in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasste Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale wird in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale (Note 7) gezeigt.

Im sonstigen Ergebnis sind die Bewertungsergebnisse in der Position Bewertungsänderung der finanziellen Vermögenswerte – available for sale (Afs) enthalten.

Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level 3 Kategorie

Die nachstehende Tabelle beinhaltet gemäß IFRS 7 nur die Gewinne und Verluste der am Bilanzstichtag gehaltenen Level 3-Instrumente.

In TEUR	2016	2015
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva – positive Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	7.093	-4.887
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	-49	489
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.927	-1.418
Gesamt	9.971	-5.816
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Handelsspassiva – negative Marktwerte (dirty price) aus derivativen Geschäften	-7.750	-1.659
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	-991	-2.868
Gesamt	-8.741	-4.527
Gesamtsumme	1.230	-10.343

Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der obigen Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur Gewinne und Verluste, die aus den originären Level 3-Instrumenten resultieren.

Sensitivitätsanalyse

Bei den zum Fair Value bewerteten Level 3-Finanzinstrumenten, mit Ausnahme der Beteiligungen, handelt es sich vorwiegend um 1:1 durchgesicherte Zinsstruktur-Positionen. Die wesentlichen, nicht beobachtbaren, Eingangsparameter für diese komplexen Produkte (OTC) sind dabei historische Volatilitäten und historische Korrelationen von CMS-Indizes. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse der Level 3-Instrumente werden mögliche Auswirkungen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3) basiert, dargestellt.

Für die Sensitivitätsanalyse wurden die oben beschriebenen, schwer beobachtbaren Faktoren der Level 3-Produkte auf beobachtbare Faktoren umgeschlüsselt und anschließend Sensitivitätsshifts unterzogen. Dabei wurden einerseits die Zinssensitivität und andererseits die Credit Spread-Sensitivität verwendet.

Für die Zinssensitivität wurden alle dem Zinsrisiko ausgesetzten Produkte als Zerobonds für die definierte Restlaufzeit berücksichtigt. Dazu erfolgte zunächst eine Umschlüsselung dieser Produkte auf entsprechende Forwards und eine Einteilung in die entsprechenden Laufzeitbänder. Anschließend wurde ein sog. Zinsschock unterstellt. D.h. es wurden die Auswirkungen auf den Fair Value bei einem Parallelshift der Zinskurve um 200 Basispunkte nach oben bzw. unten untersucht. Weiters wurden die Bewertungsauswirkungen im Fall einer Kurvendrehung (Geldmarkt -100 BP, Jahresstützpunkt 0, Kapitalmarkt +100 BP) untersucht und sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Für das Spreadrisiko wurden die Level 3-Wertpapierbestände (Aktiv- und Passivpositionen) mit ihrer Restlaufzeit und ihrem internen Rating berücksichtigt. Dabei wurde angenommen, dass die Spreads der ausgewiesenen Level 3-Wertpapiere um 200 Basispunkte nach oben bzw. unten geshifft werden. Die sich ergebenden gewinnwirksamen Auswirkungen auf den Fair Value sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Änderung Input-faktoren	Aktiv-positionen	Passiv-positionen	Fair Value Änderung	Gesamt
Zinssensitivität:					
Zinssatzänderung	+ 200 BP	-510	0	-510	
Zinssatzänderung	-200 BP	587	0	587	
Kurvendrehung:					
Geldmarkt	-100 BP		-264	0	-264
Kapitalmarkt	+100 BP				
Credit-Spread-Sensitivität:					
Änderung Credit Spread	+ 200 BP	-510	7.974	7.464	
Änderung Credit Spread	-200 BP	587	-9.393	-8.805	

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Änderung Input-faktoren	Aktiv-positionen	Passiv-positionen	Fair Value Änderung	Gesamt
Zinssensitivität:					
Zinssatzänderung	+200 BP	-817	0	817	
Zinssatzänderung	-200 BP	914	0	914	
Kurvendrehung:					
Geldmarkt	-100 BP		-419	0	-419
Kapitalmarkt	+100 BP				
Credit Spread-Sensitivität:					
Änderung Credit Spread	+200 BP	-817	10.320	9.503	
Änderung Credit Spread	-200 BP	914	-12.137	-11.223	

Die inkludierten Fremdwährungsgeschäfte wurden hinsichtlich des Währungsrisikos einem Währungsshift unterzogen. Da den Fremdwährungspositionen allerdings entsprechende Refinanzierungen in Fremdwährung (selbe Höhe, gleiche Zinsanpassungszeitpunkte) gegenüberstehen, ergibt sich aus diesem Währungsshift für Level 3-Produkte kein Fremdwährungsrisiko.

Beteiligungen

Bei den zum Fair Value bewerteten Level-3 Beteiligungen handelt es sich durchgehend um nicht öffentlich gehandelte Unternehmensbeteiligungen. Nahezu alle der Unternehmensbewertung zugrundeliegenden Parameter sind dabei nicht beobachtbare Bewertungsparameter. Die Bewertungsmethode richtet sich nach den jeweiligen Besonderheiten des Bewertungsobjekts (Unternehmensgegenstand, Verträge etc.). Für die zum Discounted Cashflow Verfahren bewerteten Unternehmen werden jährliche Planungsrechnungen erstellt. Eine Veränderung der angenommenen Free-Cashflows kann den Fair Value wesentlich beeinflussen, weswegen eine Veränderung der jeweiligen Free-Cashflows um +/-100 BP je Planungsperiode untersucht wurde. In den Diskontierungszinssatz fließen mehrere Parameter ein, die jeweils für sich genommen unterschiedlich stark wirken. Für die Zinssensitivität wurde der gesamte Diskontierungszinssatz um jeweils +/-100 BP variiert. Für die zum Substanzwert bewerteten Beteiligungen stellen die mittels Gutachten ermittelten m²-Preise den wesentlichen Eingangsparameter dar, welcher um +/- 500 BP variiert wurde. Für die zum Ertragswert bewertete Beteiligung wurde lediglich die Zinssensitivität mit einem Parallelshift des Diskontierungszinssatzes um +/-100 BP untersucht, da für diese Beteiligung eine Verkaufsoption besteht, weswegen eine Veränderung der Planungsrechnung sich nicht wesentlich auf den Fair Value der Beteiligung auswirken würde.

Für die Sensitivitätsanalyse wurden die sechs größten Beteiligungen herangezogen. Die sich ergebenden gewinnneutralen Auswirkungen auf den Fair Value sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Geschäftsjahr 2016**In TEUR**

Bewertungsmethode	Input-faktoren	Änderung Input-faktoren			Fair Value	Best Case	Worst Case
		Input-faktoren	Änderung	Input-faktoren			
Discounted Cashflow Verfahren	Diskontzins-satz	+/- 100 BP			-100 BP	+100 BP	
	Free Cash Flow	+/- 100 BP			+100 BP	-100 BP	
Gesamt		21.740		25.382		18.996	
Substanzwertverfahren (Immobilien)	Zu-/Abschlag	+/- 500 BP			+500 BP	-500 BP	
Gesamt		20.686		20.869		20.503	
Ertragswertverfahren (Optionspreis)	Diskontzins-satz	+/- 100 BP			-100 BP	+100 BP	
Gesamt		4.072		4.311		3.849	

Geschäftsjahr 2015**In TEUR**

Bewertungsmethode	Inputfaktoren	Änderung Inputfaktoren	Fair Value	Best Case	Worst Case
Discounted Cashflow Verfahren	Diskontzinssatz	+/- 100 BP		-100 BP	+100 BP
	Free Cash Flow	+/- 100 BP		+100 BP	-100 BP
Gesamt*			22.258	25.663	19.639
Substanzwertverfahren (Immobilien)	Zu-/Abschlag	+/- 500 BP		+500 BP	-500 BP
Gesamt			10.720	11.184	10.232
Ertragswertverfahren (Optionspreis)	Diskontzinssatz	+/- 100 BP		-100 BP	+100 BP
Gesamt			3.842	4.105	3.597

* Die Darstellung des Fair Value im Geschäftsjahr 2015 erfolgte bezogen auf den gesamten Unternehmenswert. Da im Geschäftsjahr 2016 die Darstellung des Fair Value entsprechend der jeweiligen Anteilsverhältnisse erfolgt, wurden zur besseren Vergleichbarkeit die Vorjahreswerte angepasst.

Fair Value-Hierarchie der nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

Gemäß IFRS 13.97 wird hier auch die für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Instrumente Zuordnung zu den jeweiligen Levels der Fair Value-Hierarchie ausgewiesen.

Die Fair Values bestimmter, zu Nominalwerten bilanzierte Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve sowie täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen, wie beispielsweise die Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag. Entsprechend IFRS 7.29 (a) wird bei diesen Instrumenten auf die Angabe des beizulegenden Zeitwerts verzichtet, da der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte von nicht zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, einschließlich ihrer Stufen in der Fair Value-Hierarchie.

In TEUR	2016			2015		
	Level 1	Level 2	Level 3	Level 1	Level 2	Level 3
Finanzielle Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	1.898.987	5.235.576	0	2.088.383	5.017.395
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten*	1.081.625	2.977.775	1.205.453	607.470	2.396.548	1.149.780

* Im Geschäftsjahr 2015 wurden dem Hedge Accounting nach IAS 39 gewidmete Grundgeschäfte entsprechend der Derivateinstufung in Level 2 ausgewiesen. Diese Darstellung entsprach nicht den Vorgaben des IFRS 13.97. Im laufenden Geschäftsjahr wurde daher die Darstellung geändert und erfolgt die Leveleinstufung von Grund- und Sicherungsgeschäften unabhängig vom Vorhandensein einer Sicherungsbeziehung in der jeweiligen Stufe der Fair Value Hierarchie. Die Vorjahresbeträge wurden daher entsprechend angepasst. Hinsichtlich der Werte per 31.12.2014 ergibt sich kein Anpassungsbedarf.

RISIKOBERICHT

Organisation des Risikomanagements

Zu den zentralen Erfolgsfaktoren im Bankgeschäft gehört die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und richtig einzuschätzen. Auf Basis einer differenzierten Risikomessung und unter Berücksichtigung der Kapitalausstattung soll durch geeignete Steuerungs-, Management- und Überwachungsprozesse die langfristige positive Ertragssituation erhalten bleiben.

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Kreditinstitutes sämtliche wesentlichen Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeithaft zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird im RLB Steiermark Konzern daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung verstanden.

Professionelles Risikomanagement zählt zu den Kernaufgaben des RLB Steiermark Konzerns. Dabei werden alle wesentlichen Risiken identifiziert, gemessen, laufend überwacht und geeignete Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

Die Verantwortung für den gesamten Bereich der Risikosteuerung trägt der Vorstand. Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat definiert er, abgeleitet aus dem Leitbild und der Unternehmensstrategie, die Risikostrategie und -politik. Die Risikostrategie legt die strategische Ausrichtung des Risikomanagements für alle Arten von Risiken fest. Damit stellt die Risikostrategie das oberste Lenkinstrument für risikoorientiertes Management dar und ist ein Eckpfeiler im Rahmen der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken. Sie trägt so wesentlich zur Sicherstellung der internen Kapitaladäquanz bei. Abgeleitet von der Risikostrategie verfolgt der RLB Steiermark Konzern mit der Risikopolitik und deren operativen Parametern das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Das Risikomanagement berichtet die Einhaltung dieser Parameter zeitnah an beide Organe.



Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements im RLB Steiermark Konzern. Das Risikomanagement subsumiert die Gesamtheit aller organisatorischen Aktivitäten zur Risikoerkennung und zum Umgang mit Risiken unternehmerischer Betätigung, mit Ausnahme des Problemkreditmanagements. Alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, sind unter der direkten Leitung des Risikovorstands (Chief Risk Officer, CRO) zusammengefasst. Das Problemkreditmanagement ist ebenfalls dem Nicht-Marktvorstand zugeordnet. Die Identifizierung, Messung und Steuerung der Risiken erfolgt im Bereich „Risikocontrolling“ in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Organisationseinheiten. Risikocontrolling hat weiters die Aufgabe,

geeignete Risikomessverfahren und die dafür notwendigen IT-Systeme zu entwickeln und bereitzustellen und eine aktive Risikosteuerung gemäß den Anforderungen aus dem Geschäftsmodell des Konzerns zu gewährleisten.

Der Aufbau des Risikomanagements soll die Tätigkeiten aus der fachlichen Verantwortung heraus unterstützen und die unabhängige Funktionsfähigkeit der Prozesse und Systeme sicherstellen. Die aktuelle Aufbauorganisation gewährleistet, dass die mit dem Risikomanagement betrauten Mitarbeiter innerhalb ihres Verantwortungsbereichs unabhängig agieren können.

Die Strukturen im Risikocontrolling wurden so gelegt, dass die wesentlichen Risiken im Konzern – das sind Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle- und sonstige Risiken – identifiziert, gemessen und gesteuert werden. In der Letztverantwortung für diese Aufgabe wird der Vorstand durch spezifische Komitees unterstützt.

Ziel der Risikosteuerung ist die Risikolimitierung bzw. bewusste Allokation von Risikokapital für ein nachhaltig profitables Wachstum in allen Geschäftsbereichen sowie die Erhaltung und weitere Stärkung der Eigenmittelsituation im Konzern.

Die Ausrichtung des Risikoportfolios orientiert sich an folgenden strategischen Rahmenbedingungen:

- Klare und nachvollziehbare Entscheidungen.
- Sorgfältige, zeitnahe und realistische Bonitätsbeurteilung bei allen Aktivgeschäften.
- Bei einer nicht transparenten, unüberschaubaren Risikolage wird nach dem Vorsichtsprinzip gehandelt.
- Konsequente Risikosteuerung durch eine rechtzeitige Identifikation und Bewertung der Risiken sowie eine entschlossene Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.
- Eine Risikominimierung erfolgt auch durch eine entsprechende Diversifizierung aller Bankgeschäfte.
- Durch eine effiziente Steuerung sehen wir Risiken auch als Ertragschancen.
- Risiken der Bank werden immer ausreichend diversifiziert und zwar sowohl in den einzelnen Geschäftsfeldern als auch über die Geschäftsfelder hinausgehend.
- Entwicklung und Integration funktionierender Prozesse in den täglichen Geschäftsablauf.
- Produkteinführungen oder neue Markteintritte beruhen auf einer spezifischen Risikoanalyse, die auf einer vorausgehenden Einschätzung der Risiken basiert.
- Produkte und Dienstleistungen werden nur dann unseren Kunden angeboten, wenn wir dafür die Berechtigung, entsprechendes Fachwissen und die dafür nötige Infrastruktur haben.
- Know Your Customer: Wir kennen unsere Kunden und vergeben daher Kredite nur nach eingehender Schuldner- und Bonitätsprüfung.

Die im IFRS 7.6 geforderten Klassen werden wie folgt definiert:

- Barreserve
- Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Handelsaktiva
- Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss
- Finanzielle Vermögenswerte – available for sale
- Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Handelspassiva
- Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss

Die Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit im RLB Steiermark Konzern strukturiert und in angemessenen Abständen überprüft. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls (VaR 99,9 %). Das ökonomische Kapital wird sodann laufend auf seine Ausnützung hin überwacht. Dies alles geschieht jedoch unter der Einhaltung in der Going Concern Betrachtung (VaR 95 %).

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des laufenden Risikoberichts an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichts an den Aufsichtsrat. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt durch das Risikocontrolling im RLB Steiermark Konzern.

Das Risikocontrolling berichtet das aktuelle Gesamtbankrisiko periodisch an den Vorstand, wobei im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Überwachung der aktuellen Ausnutzung der Limits in den einzelnen Risikoarten bzw. Geschäftsfeldern erfolgt. Des Weiteren verantwortet das Risikocontrolling die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke. Im Konzerngremium „Gesamtbankrisiko-Steuerungskomitee“ werden die Berichte analysiert und die erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Der RLB-Stmk Verbund eGen wurde die Erstellung eines Gruppen-Sanierungsplanes gemäß §§ 15ff BaSAG aufgetragen. Daher wurde ein Sanierungsplan auf Ebene der RLB Stmk Verbund für die RLB Steiermark KI-Gruppe erstellt. Weiters wurde ein gesonderter Plan auf L-IPS (Landes-Institutional Protection Scheme) Ebene und ein weiterer Plan auf B-IPS (Bundes-Institutional Protection Scheme) Ebene erstellt. Die RLB Steiermark AG ist Mitglied des RLB Stmk Verbund eGen Sanierungsplans sowie des L-IPS und B-IPS Sanierungsplans und muss daher keinen eigenen Sanierungsplan stellen.

Diese Sanierungspläne wurden auf Basis der einschlägigen gesetzlichen Vorgaben, insbesondere des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BGBI. I 98/2014) und der Guidelines der EBA und der FMA erstellt. Sämtliche Annahmen, Berechnungen und Prognosen basieren auf festgestellten Zahlen zum 31.12.2015 und wurden am 30.09.2016 der Aufsicht, zur Verfügung gestellt.

Im RLB Steiermark Konzern werden tourlich Stresstests durchgeführt und im Gesamtbankrisikokomitee im Konzern behandelt. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf. In den Stresstests werden u.a. Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds durch makroökonomische Szenarien dargestellt. Diese beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. Dabei wird zwischen einer „Systemkrise“, „idiosynkratischen Krise“ sowie einer „kombinierten Krise“ unterschieden. Die Szenarien unterliegen einem jährlichen Review. Zusätzlich werden reverse Stresstests durchgeführt, welche speziell auf die risikosensitiven Bereiche im RLB Steiermark Konzern abzielen und dem Management somit wichtige Informationen für die Steuerung der Risiken liefern.

Die RLB Steiermark ist Mitglied der Raiffeisen-Einlagensicherung Steiermark, der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark und des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark sowie auch Mitglied der Haftungsverbünde des Landes- und Bundes-IPS.

Bezugnehmend auf das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hat die RLB Steiermark 2016 den von der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen vorgeschriebenen Beitrag zum Einlagensicherungsfonds eingezahlt. Für die Landes-Hypothekenbanken wird die Funktion der Sicherungseinrichtung seitens der beim Fachverband angesiedelten Hypo-Haftungs-GmbH wahrgenommen. Der Fonds ist mit jährlichen Beiträgen bis Mitte 2024 zu dotieren.

Die RLB Steiermark und die HYPO Steiermark dotieren jährlich den nationalen Abwicklungsfonds laut Bescheid der Abwicklungsbehörde. Dieser wurde 2016 in den einheitlichen europäischen Abwicklungsfonds überführt.

Gesamtbankrisiko

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung im Konzern. Internationaler Best Practise folgend ist der ICAAP als revolvierender Steuerungskreislauf aufgesetzt. Dieser startet mit der Definition einer Risikostrategie, durchläuft dann den Prozess der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, und schließt mit der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (z.B. täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, monatlich für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risikoinventur, Risikostrategie und -politik). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Diesem Prinzip folgend erhebt der Konzern im Rahmen einer Risikoinventur, welche Risiken im laufenden Bankbetrieb vorhanden sind und welche Bedeutung bzw. welches Gefahrenpotential diese Risiken für den RLB Steiermark Konzern haben. Dabei wird nicht nur eine quantitative Einschätzung der einzelnen Risikoarten vorgenommen, sondern es werden auch die vorhandenen Methoden und Systeme zur Überwachung und Steuerung der Risiken beurteilt (qualitative Beurteilung). Die Ergebnisse der Risikoinventur werden ausgewertet, zusammengefasst und fließen in die Risikostrategie und -politik ein.

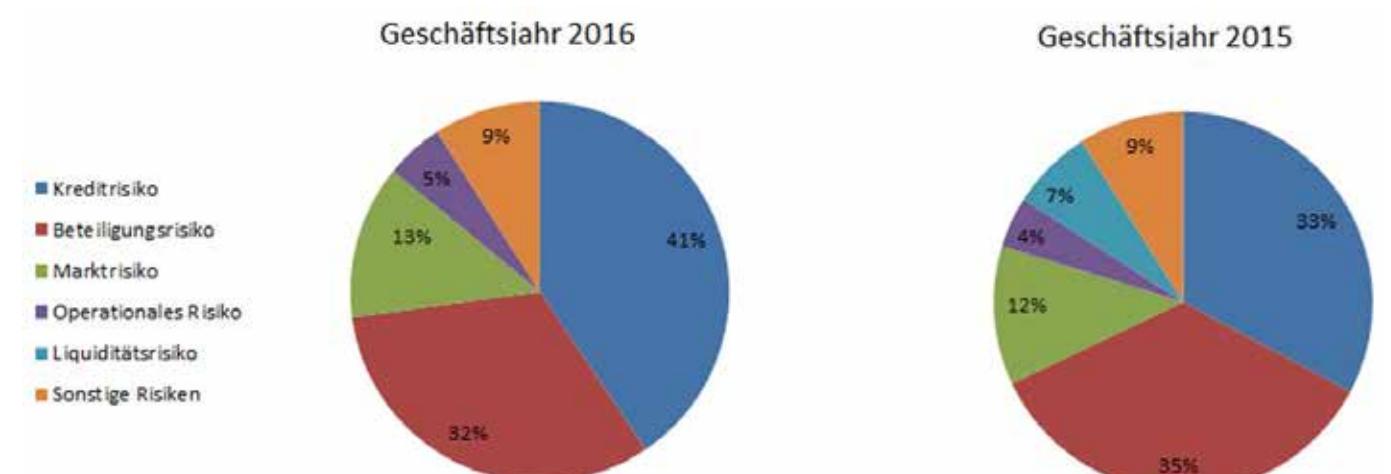
Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt tourlich auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird.

Ziel ist es sicherzustellen, dass der Konzern jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen aus dem RLB Steiermark Konzern gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. Im Absicherungsziel „Going Concern“ (VaR 95 %) müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Extremfallansatzes (VaR 99,9 %) spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

Anteil der einzelnen Risiken an der Gesamtbankrisikoposition

Auf Basis des Extremfallszenarios wurde zum 31. Dezember 2016 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 783,0 Mio. EUR nach 818,8 Mio. EUR im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmasse im Konzern belief sich auf 1.341,8 Mio. EUR nach 1.258,9 Mio. EUR zum Jahresultimo 2015.



Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt mittels Risikotragfähigkeitsanalyse. Dabei wird der Gesamtbankrisikoposition die Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Sie gibt Auskunft, wie viel zusätzliches Risiko eingegangen werden kann bzw. ob Aktivitäten mit höherem Risiko reduziert werden sollen. Die Werte für die Risikotragfähigkeitsanalyse werden in zwei Szenarien dargestellt, und zwar auf Basis eines 95 %-igen Konfidenzintervalls in der Going Concern-Sicht, sowie auf Basis eines 99,9 %-igen Konfidenzintervalls in der Liquidationssicht. Während der Going Concern-Ansatz darauf abzielt, auch bei vollständiger Aufzehrung der Deckungsmassen die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen zu gewährleisten, stellt das Extremfallszenario darauf ab, dass bei einer „fiktiven Liquidation“ die Gläubiger vollständig befriedigt werden können. Im Risikobericht werden sämtliche Daten auf Basis des Extremfallszenarios dargestellt, sofern nicht anders angegeben.

Zur Begrenzung der Risiken, ist ein vom Vorstand und Aufsichtsrat genehmigtes Limitsystem eingerichtet, das die einzelnen Risikoarten und strategischen Geschäftsfelder umfasst. Risikocontrolling analysiert die dargestellten Risiken und prüft durch laufende Soll-/Ist-Vergleiche die Einhaltung der definierten Limits. Bei der Identifikation von Konzentrationsrisiken werden die individuellen Gegebenheiten des Konzerns berücksichtigt. Eine Konzentration des Ausfallsrisikos entsteht zum Beispiel aus hohen geschäftlichen Aktivitäten in bestimmten Branchen, Währungen, geografischen Regionen oder mit einer begrenzten Zahl individueller Kunden.

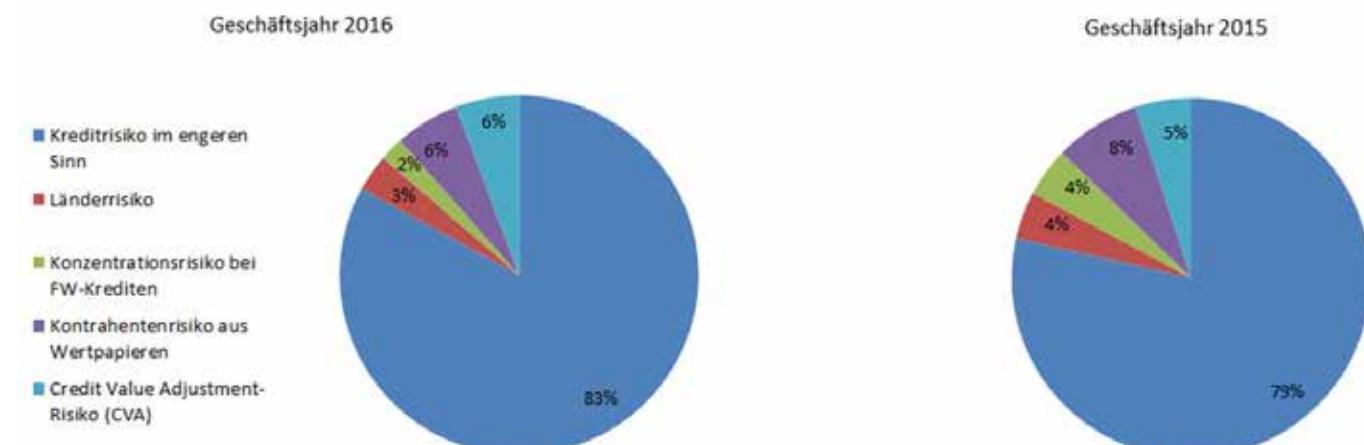
Die tourliche Risikotragfähigkeitsanalyse ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Aspekte zusammenfließen und dargestellt werden. Anhand dieser Analyse erfolgen entsprechende Aktivitäten zur Steuerung des Gesamtbankrisikos. Auf der Ebene einzelner Risikoarten erfolgt die Steuerung auch auf täglicher Basis und bei Bedarf sogar im Intra-Day Bereich. Der RLB Steiermark Konzern richtet sein Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder aus, in denen er über eine entsprechende Erfahrung zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus. Die Analyse erfolgt mittels eines standardisierten Produkteinführungsprozesses.

Die Grundlage für den täglichen Umgang mit Risiken und deren Steuerung bilden die vom Aufsichtsrat und Vorstand genehmigten Limite, die im Risikohandbuch konkretisiert sind. Sämtliche risikorelevanten Informationen sind in einer zentralen Datenbank zusammengefasst und für jeden Mitarbeiter zugänglich und zu beachten. Die Innen- bzw. Konzernrevision prüft die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe sowie der Prozesse und eingerichteten Kontrollpunkte des Internen Kontrollsystems (IKS). Als wesentliche Risiken wurden das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken identifiziert. Die sonstigen Risiken beinhalten das makroökonomische Risiko und einen Puffer für nicht quantifizierbare Risiken. Die einzelnen Risiken werden zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert, das sich wie folgt zusammensetzt:

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet das Kreditrisiko im engeren Sinn, das Konzentrationsrisiko bei Fremdwährungskrediten, das Kontrahentenrisiko aus Wertpapieren, das Länderrisiko sowie das Credit Value Adjustment-Risiko (CVA-Risiko). Seit dem Geschäftsjahr 2016 wird das CVA-Risiko als Risikounterart im Kreditrisiko ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden daher dahingehend angepasst.

Anteil der einzelnen Risiken am Kreditrisiko



Das Kreditrisiko ergibt sich aus möglichen Verlusten, die durch den Ausfall von Kunden oder Kontrahenten bzw. durch Bonitätsverschlechterung der Geschäftspartner sowie durch nicht werthaltige Sicherheiten (Restrisiko aus kreditrisikominderenden Techniken) entstehen. Das Kreditrisiko wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Diese Analyse lässt ein Abschätzen des Ausmaßes des Risikos und gegebenenfalls die Erarbeitung notwendiger Maßnahmen zur Risikoreduktion zu. Für die Steuerung des Kreditrisikos sind u.a. Limite auf Portfolioebene, Kreditnehmerebene und Produktebene festgelegt.

Das Kreditrisiko wird auf Gesamtportfolioebene mittels der Kennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss gemessen. Ermittelt wird der maximale Verlust, der innerhalb eines Jahres eintreten könnte und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (95 % bzw. 99,9 %) nicht über-

schritten wird. Der Expected Loss wird durch den Ansatz einer adäquaten Prämie (Standardrisikokosten) kompensiert, während der Unexpected Loss durch das ökonomische Kapital gedeckt werden muss. Die Messung, genauso wie das gesamte risikorelevante Reporting, erfolgt in der Organisationseinheit Gesamtbank- und Adressrisikocontrolling.

Das Kreditrisiko von Einzelengagements wird im Bereich Kreditrisikomanagement beurteilt. Zum Aufgabengebiet des Bereichs zählen unter anderem das Erstellen des zweiten Votums, die Überprüfung und Freigabe der Ratingeinstufung, die laufende Kreditüberwachung, die laufende Ratingaktualisierung, die Früherkennung möglicher Ausfälle sowie die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des Ratingsystems. Wesentliche Inputparameter zur Steuerung und Messung des Kreditrisikos sind die Begriffe „Blankovolumina“ (=Obligo abzüglich Sicherheiten) und „offene Positionen“ (=Obligo abzüglich Sicherheiten abzüglich Wertberichtigungen) sowie die jeweilige Bonität von Kunden und Kontrahenten. Dabei werden diese anhand eines spezifischen Ratingverfahrens in unterschiedliche Bonitätsstufen klassifiziert. Die Grundsätze der Bonitätsbeurteilung von Kunden sind im Kreditrisikohandbuch enthalten. Die Ratingsysteme werden laufend validiert und weiterentwickelt.

Für die interne Bonitätsbeurteilung sind im RLB Steiermark Konzern folgende Ratingklassen aktuell in Verwendung:

Standard & Poor's	Moody's	Raiffeisen-Rating Skala	Erklärung
AAA	Aaa	0,5	Risikolos
AA+ bis AA-	Aa1 bis Aa3	1,0	Ausgezeichnete Bonität
A+ bis A-	A1, A2	1,5	Sehr gute Bonität
BBB+ bis BBB	A3, Baa1	2,0	Gute Bonität
BBB-	Baa2, Baa3	2,5	Durchschnittliche Bonität
BB+, BB	Ba1, Ba2	3,0	Zufriedenstellende Bonität
BB-, B+	Ba3, B1	3,5	Schwache Bonität
B, B-, CCC+ bis CCC-	B2, B3, Caa1 bis Caa3	4,0	Sehr schwache Bonität
CC, C	Ca	4,5	Ausfallgefährdet
D	C	5,0 5,1 5,2	Ausfall

Aus Kreditrisikosicht werden neben der wirtschaftlichen Situation (Ratingeinstufung) auch die bestellten Sicherheiten berücksichtigt. Durch diese Einstufung ist es möglich, Konzentrationen von Risiken festzustellen und zu begrenzen.

Maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7.36a

Die maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7.36 a entspricht dem Buchwert der risikobehafteten Finanzinstrumente bzw. im Fall von Finanzgarantien und Kreditzusagen dem angegebenen Nominalbetrag der Garantie bzw. dem Betrag der noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusage.

In TEUR	2016	2015
Barreserve (Guthaben bei Zentralbanken)	9.133	28.777
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (abzgl. Risikovorsorge)	8.278.162	8.138.444
Handelsaktiva	2.557.569	1.863.201
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.382.864	1.312.405
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.547.514	1.453.069
Summe	13.775.242	12.795.896
Eventualverbindlichkeiten	278.058	256.303
Kreditrisiken	1.229.494	1.170.290
Summe	1.507.552	1.426.593
Gesamt	15.282.794	14.222.489

Für zweifelhafte Forderungen, d.h. wenn die Verzinsung und Rückzahlung des Forderungsbetrags ganz oder teilweise gefährdet erscheint, ist eine Wertberichtigung in Höhe des eingetretenen Verlusts zu bilden. Die Risikoidentifizierung erfolgt im Rahmen der Frühwarnsysteme. Die Gründe für die Wertberichtigung werden festgehalten sowie die Einkommens- und Vermögenssituation des Schuldners dargestellt. Es wird schlüssig nachgewiesen, wie durch Einschätzung des Risikos und der Sicherheiten der Wertberichtigungsbetrag errechnet wurde.

Forderungen mit Leistungsstörungen betreffen Forderungen der Bonitätsklassen 5,0, 5,1 und 5,2.

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens nach Bonitätsklassen (Bruttobuchwert):**Geschäftsjahr 2016**

In TEUR	Rating – Moody's (Aaa – B1)*	Rating – Moody's (B2 – C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.931.327	575.910	24.585	8.531.822
Forderungen an Kunden	5.116.511	575.813	24.583	5.716.907
Forderungen an Kreditinstitute	2.814.816	97	2	2.814.915
Handelsaktiva	2.555.782	1.094	693	2.557.569
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.382.864	0	0	1.382.864
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.547.514	0	0	1.547.514
Außenbilanzielle Geschäfte	1.443.622	57.763	24.653	1.526.038
Gesamt	14.861.109	634.767	49.931	15.545.807

*Raiffeisen Ratingnoten, gematcht auf Moody's

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Rating – Moody's (Aaa – B1)*	Rating – Moody's (B2 – C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	7.701.583	725.002	26.263	8.452.848
Forderungen an Kunden	4.876.545	724.737	1.867	5.603.149
Forderungen an Kreditinstitute	2.825.038	265	24.396	2.849.699
Handelsaktiva	1.861.024	1.727	450	1.863.201
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.312.405	0	0	1.312.405
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.453.069	0	0	1.453.069
Außenbilanzielle Geschäfte	1.349.627	69.727	40.029	1.459.383
Gesamt	13.677.708	796.456	66.742	14.540.906

* Raiffeisen Ratingnoten gematcht, auf Moody's

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens (ohne Wertpapiere) nach ausgewählten Ländern:

Forderungen an Kreditinstitute:

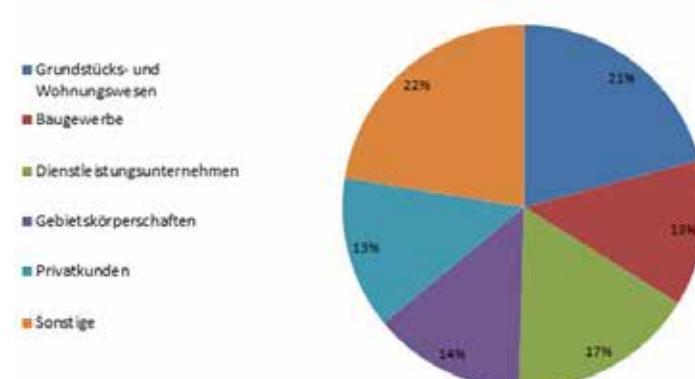
In TEUR	2016	2015
Frankreich	700	14.197
Italien	37	35
Kroatien	0	24.390
Russland	527	0

Forderungen an Kunden:

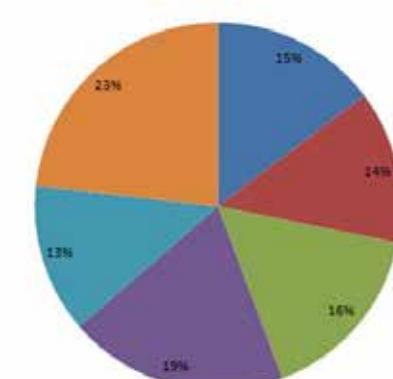
In TEUR	2016	2015
Bosnien-Herzegowina	503	612
Italien	470	995
Kroatien	92.249	114.179
Republik Irland	148	153
Rumänien	14.561	16.676
Russland	605	6.034
Slowenien	21.782	22.843
Spanien	471	704
Ungarn	7.575	7.929

Branchenverteilung des Kundenkreditgeschäfts – Obligo (Top 5)

Geschäftsjahr 2016



Geschäftsjahr 2015



Der Vorstand wird über die laufende Entwicklung der Branchen-Limitsituation tourlich im Rahmen des Gesamtbankrisikomitees informiert.

Verteilung der Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen:

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Rating – Moody's (Aaa – B1)*	Rating – Moody's (B2 – C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.458.481	245.951	16.709	3.721.141
Forderungen an Kunden	3.085.711	245.880	16.709	3.348.300
Forderungen an Kreditinstitute	372.770	71	0	372.841
Gesamt	3.458.481	245.951	16.709	3.721.141

*) Raiffeisen Ratingnoten, gematcht auf Moody's

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Rating – Moody's (Aaa – B1)*	Rating – Moody's (B2 – C)*	Nicht geratet	Summe
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.066.632	261.433	248	3.328.313
Forderungen an Kunden	2.649.669	261.433	248	2.911.350
Forderungen an Kreditinstitute	416.963	0	0	416.963
Handelsaktiva	27.587	0	0	27.587
Gesamt	3.094.219	261.433	248	3.355.900

*) Raiffeisen Ratingnoten, gematcht auf Moody's

Die Sicherheiten werden entsprechend der bestehenden gesetzlichen Vorgaben und internen Vorschriften bewertet und verwaltet. Für die Bewertung und Behandlung von erhaltenen Sicherheiten und sonstigen Kreditverbesserungen besteht ein einheitliches Regelwerk, das für den gesamten Kreditbereich Gültigkeit hat. Im Sicherheitenhandbuch sind alle vom RLB Steiermark Konzern akzeptierten Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind konservative Belehnwertfaktoren definiert.

Die Sicherheiten gliedern sich in die folgenden vier Kategorien:

- Sicherstellung an Immobilien
- Sicherstellung an Mobilien
- Sicherstellung an Finanzsicherheiten, Forderungen und Rechten
- Personalsicherheiten, Absicherungen ohne Sicherheitsleistung (u.a. Garantien, Bürgschaften)

Zur Kreditrisikominderung werden neben Garantien im Rahmen öffentlicher Förderstellen auch private Garantiegeber, deren Kreditwürdigkeit sorgfältig überprüft wird, herangezogen.

Durch die Erfassung und Bewertung bankmäßiger Sicherheiten werden die wirtschaftlichen Risiken reduziert. In Abhängigkeit der Bonität des Kontrahenten und der Kredithöhe sind Mindestanforderungen für die Aufnahme von Sicherheiten zu erfüllen. Im Sicherheitenbewertungsprozess im RLB Steiermark Konzern sind die Zuständigkeiten für die Bewertung von Sicherheiten klar geregelt.

Ein Unternehmen hat für jede Klasse von finanziellen Vermögenswerten Folgendes anzugeben (IFRS 7.37):

- eine Analyse des Alters der finanziellen Vermögenswerte, die zum Ende der Berichtsperiode überfällig, aber nicht wertgemindert sind und
- eine Analyse der finanziellen Vermögenswerte, für die zum Ende der Berichtsperiode einzeln eine Wertminderung festgestellt wurde, einschließlich der Faktoren, die das Unternehmen bei der Feststellung der Wertminderung berücksichtigt hat.

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens nach Überfälligkeit (Bruttobuchwert):

In TEUR	Summe	Geschäftsjahr 2016					
		Einwand-frei*	Wert-gemindert	Über-fällig 1–30 Tage nicht einzeln-wertberichtig	Über-fällig 31–60 Tage nicht einzeln-wertberichtig	Über-fällig 61–90 Tage nicht einzeln-wertberichtig	Ausfall – nicht einzeln-wertberichtig
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.531.822	8.063.031	367.808	75.679	5.873	1.466	17.965
Forderungen an Kunden	5.716.907	5.248.116	367.808	75.679	5.873	1.466	17.965
Forderungen an Kreditinstitute	2.814.915	2.814.915	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	2.557.569	2.557.569	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.382.864	1.382.864	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.547.514	1.547.514	0	0	0	0	0
Außerbilanzielle Geschäfte	1.526.038	1.502.267	23.187	0	0	0	584
Gesamt	15.545.807	15.053.245	390.995	75.679	5.873	1.466	18.549

* weder einzelwertberichtet noch überfällig

** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

Das Obligo „Ausfall – nicht einzelwertberichtet“ ist zum überwiegenden Teil durch Sicherheiten abgedeckt (siehe Tabelle „Verteilung der Sicherheiten nach Überfälligkeit“).

Verteilung des wertgeminderten und nicht wertgeminderten Kredit- und Kontrahentenvolumens:

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Brutto-buchwert – nicht wertge-mindert		Brutto-buchwert – wertge-mindert		Einzelwert-berichti-gungen	Portfolio-wertbe-richti-gungen	Buchwert
	Bruttobuch-wert						
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.531.822	8.164.014	367.808	238.875	14.785	8.278.162	
Forderungen an Kunden	5.716.907	5.349.099	367.808	238.875	13.787	5.464.245	
Forderungen an Kreditinstitute	2.814.915	2.814.915	0	0	998	2.813.917	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.547.514	1.547.514	0	0	0	1.547.514	

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Gesamt	nicht wertge-mindert		Rück-stellung
		wertge-mindert	Rück-stellung	
Außerbilanzielle Geschäfte	1.526.038	1.502.851	23.187	18.486

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenvolumens nach Überfälligkeit (Bruttobuchwert):

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Summe	Einwand-frei*	Wert-gemindert	Über-fällig 1–30 Tage nicht einzel-wertbe-richtigt	Über-fällig 31–60 Tage nicht einzel-wertbe-richtigt	Über-fällig 61–90 Tage nicht einzel-wertbe-richtigt	Ausfall – nicht einzel-wertbe-richtigt**
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.452.848	7.749.917	514.442	106.222	8.143	27.644	46.480
Forderungen an Kunden	5.603.149	4.900.218	514.442	106.222	8.143	27.644	46.480
Forderungen an Kreditinstitute	2.849.699	2.849.699	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	1.863.201	1.861.914	0	0	0	0	1.287
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.312.405	1.312.405	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.453.069	1.453.069	0	0	0	0	0
Außenbilanzielle Geschäfte	1.459.383	1.400.341	48.422	0	0	0	10.620
Gesamt	14.540.906	13.777.646	562.864	106.222	8.143	27.644	58.387

* weder einzelwertberichtet noch überfällig

** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

Verteilung des wertgeminderten und nicht wertgeminderten Kredit- und Kontrahentenvolumens:

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Brutto-buchwert – nicht wertge-mindert	Brutto-buchwert – wertge-mindert	Einzelwert-berichti-gungen	Portfolio-wertbe-richti-gungen	Buchwert	
					Bruttobuch-wert	
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.452.848	7.938.406	514.442	299.966	14.438	8.138.444
Forderungen an Kunden	5.603.149	5.088.707	514.442	299.966	13.405	5.289.778
Forderungen an Kreditinstitute	2.849.699	2.849.699	0	0	1.033	2.848.666
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.453.069	1.453.069	0	0	0	1.453.069

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Gesamt	nicht wertge-mindert	wertge-mindert	Rück-stellung	
Außenbilanzielle Geschäfte	1.459.383	1.410.961	48.422	32.790	

Verteilung der Sicherheiten nach Überfälligkeit:

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Summe	Einwand-frei	Einzelwert-berichtigt	Überfällig 1–30 Tage nicht einzelwertberichtet	Überfällig 31–60 Tage nicht einzelwertberichtet	Überfällig 61–90 Tage nicht einzelwertberichtet	Ausfall – nicht einzelwertberichtet
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.721.141	3.560.661	104.361	34.866	3.188	266	17.799
Forderungen an Kunden	3.348.300	3.187.820	104.361	34.866	3.188	266	17.799
Forderungen an Kreditinstitute	372.841	372.841	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3.721.141	3.560.661	104.361	34.866	3.188	266	17.799

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Summe	Überfällig 1-30 Tage nicht einzelwert- berichtigt	Überfällig 31-60 Tage nicht einzelwert- berichtigt	Überfällig 61-90 Tage nicht einzelwert- berichtigt	Ausfall – nicht einzelwert- berichtigt
		Einwand- frei	Einzelwert- berichtigt	Einzelwert- berichtigt	Einzelwert- berichtigt
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.328.313	3.119.358	127.525	48.284	4.650 1.917 26.579
Forderungen an Kunden	2.911.350	2.702.395	127.525	48.284	4.650 1.917 26.579
Forderungen an Kreditinstitute	416.963	416.963	0	0	0 0 0
Handelsaktiva	27.587	27.587	0	0	0 0 0
Gesamt	3.355.900	3.146.945	127.525	48.284	4.650 1.917 26.579

Angaben zu Forbearance (Stundungsvereinbarungen):

Unter Forbearance Maßnahmen (Stundungsvereinbarungen) sind Zugeständnisse zu verstehen, die der Kreditgeber dem Kreditnehmer aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen in Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers macht, ansonsten aber nicht gewähren würde. Darunter fallen Anpassungen der Verpflichtung im Rahmen der bestehenden Kreditvereinbarung wie z.B. Zinsfreistellungen, Stundungsvereinbarungen für Tilgungs- und/oder Zinszahlungen, Aussetzung der Fälligstellung. Gemäß IAS 39.59 (c) sind diese ein objektiver Hinweis auf die Wertminderung eines finanziellen Vermögensgegenstands.

In den internen Prozeduren des RLB Steiermark Konzerns ist diesbezüglich festgelegt, dass bei einer „bonitätsbedingten Restrukturierung“ bzw. bei Zugeständnissen entsprechende Überwachungs- und Kennzeichnungsmechanismen eingebaut sind bzw. Impairment-Tests vorgesehen sind.

Die Entwicklung der Buchwerte der Vermögenswerte, für welche Stundungsvereinbarungen vorgenommen wurden, stellt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar:

Geschäftsjahr 2016

In TEUR	Stand am 1.1.	Zugang	Erhöhung	Abgang	Stand
					31.12.
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	299.780	14.871	3.607	-35.323	282.935
Geschäftsjahr 2015					
In TEUR	Stand am 1.1.	Zugang	Erhöhung	Abgang	Stand
					31.12.
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	350.767	64.559	9.022	-124.568	299.780

Unter der Spalte Zugang werden gestundete Vermögenswerte ausgewiesen, die bisher nicht Gegenstand einer Stundungsvereinbarung waren. In der Spalte Erhöhung werden hingegen zusätzliche, bereits zum letzten Bilanzstichtag bestehenden, Stundungsvereinbarungen gezeigt. Die Spalte Abgang enthält Abgänge von gestundeten Forderungen sowie Abgänge aufgrund von Tilgungen und Forderungsabschreibungen.

Die folgende Aufstellung zeigt den Buchwert (vor Berücksichtigung von Risikovorsorgen) der Vermögenswerte, für welche Zugeständnisse aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers vorgenommen wurden, aufgegliedert nach Art der Vereinbarung und unter Angabe der Höhe der Einzelwertberichtigungen sowie der portfolio-basierten Wertberichtigungen.

Geschäftsjahr 2016	In TEUR	Kommerz- kunden	Privat- kunden	Gesamt
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Änderung der Ratenhöhe (Kapital oder Pauschal)		110.851	23.532	134.383
Restrukturierung		141.092	7.460	148.552
Summe Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	251.942	30.993	282.935	
Einzelwertberichtigungen	-100.928	-16.636	-117.564	
Portfoliowertberichtigungen	-475	-20	-494	

Geschäftsjahr 2015	In TEUR	Kommerz- kunden	Privat- kunden	Gesamt
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten				
Änderung der Ratenhöhe (Kapital oder Pauschal)	128.040	28.110	156.150	
Restrukturierung	136.522	7.109	143.630	
Summe Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	264.561	35.219	299.780	
Einzelwertberichtigungen	-101.767	-18.211	-119.978	
Portfoliowertberichtigungen	-806	-24	-829	

Geschäftsjahr 2016	In TEUR	Überfällig – nicht einzelwert- berichtet	Ausfall – nicht einzelwert- berichtet		
		Summe	Einwand- frei*	wertge- mindert	einzelwert- berichtet
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	282.935	85.079	186.412	3.281	8.164

* weder einzelwertberichtet noch überfällig
** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

Geschäftsjahr 2015

In TEUR	Summe	Einwand-frei*	wertge-mindert	Überfällig – nicht	Ausfall – nicht
				einzelwert-berichtigt	einzelwert-berichtigt **
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	299.780	91.096	199.305	0	9.379

* weder einzelwertberichtigt noch überfällig
** Kundenforderung ohne Abzug von Sicherheiten

Non-Performing Loans

Die Non-Performing Loans Ratio (NPL-Ratio) der Forderungen an Kunden betrug 2016 im Konzern 6,4 % (Vj: 8,5 %). Als Non-Performing Loans werden alle Forderungen mit einer Bonitätseinstufung von 5,0 bis 5,2 definiert. Sobald ein Kunde mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist oder ein kundenbezogenes Ausfallskriterium zutrifft, wird der Kunde als ausgefallen gewertet und den Ausfallklassen 5,0 bis 5,2 zugeordnet. Unter Berücksichtigung des gesamten Forderungsvolumens (Non-Performing Exposures; NPE-Ratio) betrug die NPE Ratio 2016 im Konzern 2,6 % (Vj: 4,3 %).

Einzelwertberichtigungen nach Kundengruppen

Der Anteil des Bereichs Kommerzkunden an den Einzelwertberichtigungen beträgt 68,1 % (Vj: 73,7 %), Retailkunden erreichen insgesamt einen Anteil von 31,9 % (Vj: 26,3 %).

Länderrisiko

Das Länderrisiko beschreibt das Risiko von Wertverlusten aufgrund von Transfer-/Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko). Zur Steuerung hat der RLB Steiermark Konzern ein Länderlimitsystem im Einsatz. Dazu wird jährlich ein Höchstwert für Länderrisiken festgelegt und unterjährig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen. Das Limit orientiert sich an der Bonität der einzelnen Staaten und an den Eigenmitteln des Konzerns unter Berücksichtigung von unterjährigen Veränderungen: je schlechter die Bonität eines Landes wird, desto geringer wird auch das Limit. Entsprechende Maßnahmen zur Risikoreduktion werden danach umgehend erarbeitet und umgesetzt. Für Länder ohne aktuelle externe Bonitätseinstufung wurde ein eigenes Frühwarnsystem entwickelt. Der Anteil des Länderrisikos am Kreditrisiko beträgt 3,3 % (Vj: 4,3 %) und ist vom Ausmaß her nur von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationsrisiko bei Fremdwährungskrediten

Unter dem Konzentrationsrisiko werden mögliche zusätzliche Ausfallrisiken, die durch eine Obligoerhöhung aus Währungsschwankungen entstehen, erfasst. So steigt durch die Aufwertung einer Währung gegenüber dem Euro das in Euro umgerechnete Kreditobligo eines Fremdwährungskredits und somit – unter der Annahme gleichbleibender Ausfallwahrscheinlichkeit des Kunden – das Verlustpotential der Bank.

Der Anteil des Konzentrationsrisikos bei Fremdwährungskrediten am Kreditrisiko beträgt 2,2 % (Vj: 4,4 %). Bei der Berechnung des Risikos wird ein zusätzlicher Fremdwährungsaufschlag zum Kreditrisiko berücksichtigt.

Aufgrund der FMA-Empfehlung im Fahrwasser der Finanzkrise 2008 werden an Endverbraucher keine Fremdwährungskredite mehr vergeben. Darüber hinaus gibt es einen Abbauplan für die Verringerung des Fremdwährungskreditvolumens – nicht zuletzt auch zur Verringerung der Risiken bei den Kreditnehmern, die sich aus Sicht des schwankenden Wechselkurses, des variablen Zinssatzes sowie der schwankenden Wertentwicklung des Tilgungsträgers zur Deckung endfälliger Kredite ergibt.

Das Reporting über Fremdwährungskredite und endfällige Kredite mit Tilgungsträgern ist im Risikocontrolling-Berichtswesen integriert. Das Volumen dieser Portfolios wird laufend aktiv reduziert, wobei die Kundenberatung bei diesen Produkten auf Risikoreduktion und vermögenssichernde Maßnahmen ausgerichtet ist.

Kontrahentenrisiko bei Wertpapieren

Das Kontrahentenrisiko beschreibt das Risiko der Verschlechterung der Bonität bzw. des Ausfalls der Gegenpartei bei Wertpapieren. Der Anteil dieses Teilrisikos am Kreditrisiko beträgt 5,8 % (Vj: 7,7 %).

Derivative Finanzinstrumente

Die im RLB Steiermark Konzern eingesetzten Derivate werden einerseits zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt. Andererseits dienen sie auch zur Absicherung von Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung sowie im Falle von Kreditderivaten zur Steuerung von Kreditrisiken.

Die Detailangaben (Nominalvolumen und Marktwerte) zu den derivativen Finanzinstrumenten sind aus Note 31 ersichtlich.

Credit Value Adjustment-Risiko (CVA)

Das CVA-Risiko bezeichnet das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung von Gegenparteien bei Derivatgeschäften. Die Ermittlung erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Der Anteil des CVA-Risikos am Kreditrisiko beträgt 5,7 % (Vj: 5,0 %).

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Risiko potenzieller Verluste aus Beteiligungsverhältnissen, die im Rahmen von Veräußerungen, durch Dividendausfälle sowie bei Wertminderungen aufgrund sich verschlechternder Bonität entstehen können. Die Identifizierung möglicher Risiken in Bezug auf Beteiligungen erfolgt im Beteiligungsmanagement, das an den Bereich Risikocontrolling berichtet. Der überwiegende Teil des Beteiligungsrisikos resultiert aus Sektorbeteiligungen. Hinsichtlich einer Sensitivitätsanalyse im Beteiligungsbereich verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Erläuterungen zu Finanzinstrumenten“.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko beschreibt das Risiko, dass Verluste durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen.

Marktpreisrisiken können als Zinsänderungs-, Währungs-, Options-, Kurs-, Spread-, Aktien-, Gold-, Rohstoff- und Immobilienrisiko auftreten. Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen und ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt, laufend überprüft und entsprechend den ICAAP-Erfordernissen in den Risikomanagementgremien berichtet.

Die VaR-Werte stellen prognostizierte maximale Verluste auf Basis historischer Simulationen dar. Die VaR-Werte werden auf Basis eines 99,9 %-igen Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von 250 Tagen (Bankbuch) bzw. 90 Tagen für Handelsbuchpositionen ermittelt. Mögliche Extremsituationen werden über Stresstests berücksichtigt.

Die strikte Aufgabentrennung zwischen Front-, Backoffice und Risikocontrolling gewährleistet eine umfassende, transparente und objektive Darstellung der Risiken gegenüber Vorstand und Aufsichtsbehörden.

Portfolio für Extremwertszenario

VaR 2016 VaR 2015

Zinsänderungsrisiko Bankbuch	21,70 Mio.	18,00 Mio.
Bankbuch (Zins-, Preis-, Credit Spread-, Aktienrisiko) nur für Wertpapiere	79,90 Mio.	75,50 Mio.
Handelsbuch (Zins-, Preis-, Credit Spread-, Aktienrisiko)	0,70 Mio.	1,80 Mio.

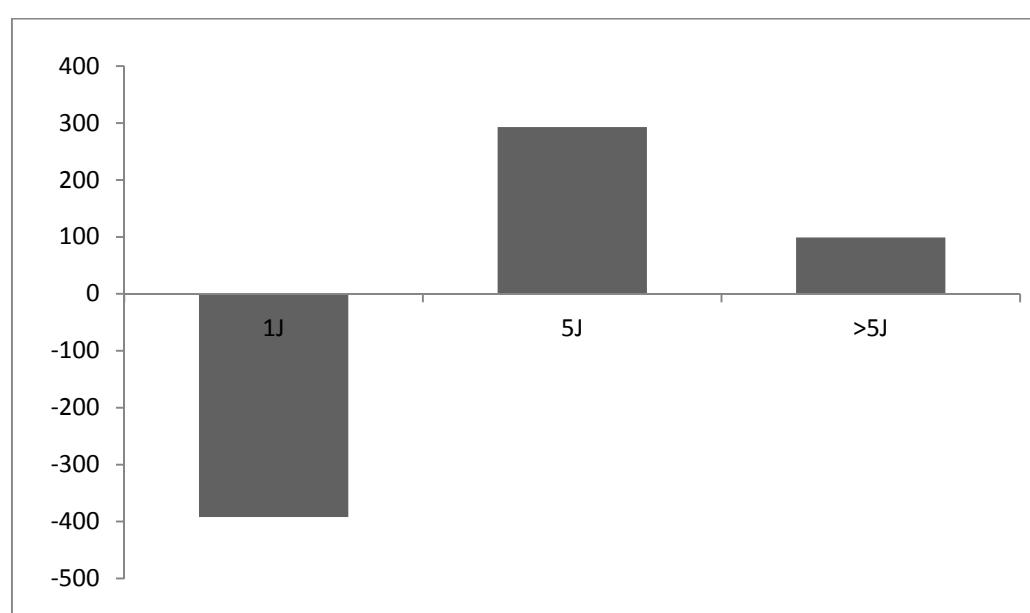
Risiko 2016 Risiko 2015

Options- und Währungsrisiko	0,80 Mio.	1,50 Mio.
-----------------------------	-----------	-----------

Der Rückgang des Risikos im Handelsbuch ergibt sich aus Steuerungsüberlegungen der verantwortlichen Markteinheiten.

Alle Handelsbuchbestandspositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet und einer Limitüberwachung unterzogen. Das Zinsänderungsrisiko wird aus aufsichtsrechtlicher Sicht über die Zinsrisikostatistik errechnet. Dabei wird eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte simuliert. Zur Zinsrisikosteuerung werden weitere Modelle und Simulationen eingesetzt, wobei Stresstests dabei eine zentrale Rolle spielen. In der laufenden Steuerung der Zinspositionen werden errechnete Zinssensitivitäten anhand von basis point values (Zinskurvenshift um 1 BP der jeweiligen Zinskurve nach oben bzw. nach unten) herangezogen. Weiters werden Optionsrisiken (Gamma, Vega, Smile) sowie Basisrisiken gemessen, gesteuert und mit Limitierungen versehen.

Zinsbindungs-Gap-Struktur per 31.12.2016 in Mio. EUR



Operationelle Risiken

Operationelles Risiko bedeutet die Gefahr von Verlusten als Folge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, Menschen und Systeme oder von externen Ereignissen und beinhaltet das Rechtsrisiko.

Zur Messung des operationellen Risikos bedient man sich des Basisindikatoransatzes. Ein risikoadäquates internes Kontrollsysteem sowie plan- und außerplanmäßige Prüfungen durch die Innenrevision/Konzernrevision in den einzelnen Konzerngesellschaften gewährleisten einen hohen Sicherheitsgrad. Eine systematische Erfassung und Analyse von operationellen Schäden erfolgt in einer Schadensfalldatenbank. Über die Schadensfälle wird der Vorstand regelmäßig informiert. Zur Identifikation der Risiken und zur Bewusstmachung potenzieller Risikoquellen werden Self Assessments durchgeführt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht in ausreichendem Maße zeitgerecht nachkommen kann oder im Falle einer Liquiditätsverknappung keine ausreichende Liquidität zu erwarteten Konditionen beschaffen kann. Die Liquiditätssteuerung erfolgt im Bereich Treasury, die Risikomessung erfolgt in der Abteilung Marktrisiko-controlling.

Die Liquiditätsrisikomessung wird sowohl für den Going Concern- als auch den Extremfallansatz eingesetzt. Bei der Liquiditätsrisikomesung für den Going Concern-Ansatz werden das Konditions-, das Wiederveranlagungs- und das Refinanzierungsrisiko berücksichtigt. Für das Liquiditätsrisiko im Extremfall wird ein VaR-Wert im Front Office System auf Basis historischer Simulation gerechnet. Die Steuerung und

Überwachung der strukturellen Liquidität erfolgt über Kapitalbindungs bilanzen. Unbestimmte Kapitalbindungen werden anhand von Ablauffunktionen gemäß Referenzsatzprotokoll berücksichtigt. Zusätzlich werden laufend Szenarioanalysen angestellt.

Zur Liquiditätssicherstellung werden EZB- bzw. SNB-tenderfähige Wertpapiere und tenderfähige Kredite bereitgestellt. Im Jahr 2016 wurde weiter aktiv an der zusätzlichen Generierung von Sicherheiten zur Begebung weiterer deckungsstockfähiger Emissionen gearbeitet. Die entsprechenden risikobegleitenden Maßnahmen und Systeme wurden erfolgreich weiterentwickelt und die gesetzlichen und entsprechenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften im Berichtszeitraum durchgehend eingehalten.

Eine der Kernfunktionen der RLB Steiermark ist die Besorgung des Geldausgleichs zwischen den steirischen Raiffeisenbanken. Diese Rolle ist auch im Bankwesengesetz verankert (so genanntes Zentralinstitut gemäß § 27a BWG). Im Stufenbau der Raiffeisen Bankengruppe Steiermark besorgen die lokalen Raiffeisenbanken primär Einlagen- und Kreditgeschäft mit Endkunden. Der RLB Steiermark Konzern agiert analog im eigenen lokalen Wirkungsbereich und wickelt zudem die Liquiditätstransfer innerhalb der RBG Steiermark ab.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zunächst dezentral in den Raiffeisenbanken auf Basis der vereinbarten Liquiditätsmanagementvorgaben und -limits aus den Sektorgremien bzw. im RLB Steiermark Konzern im Bereich Capital Markets & Treasury.

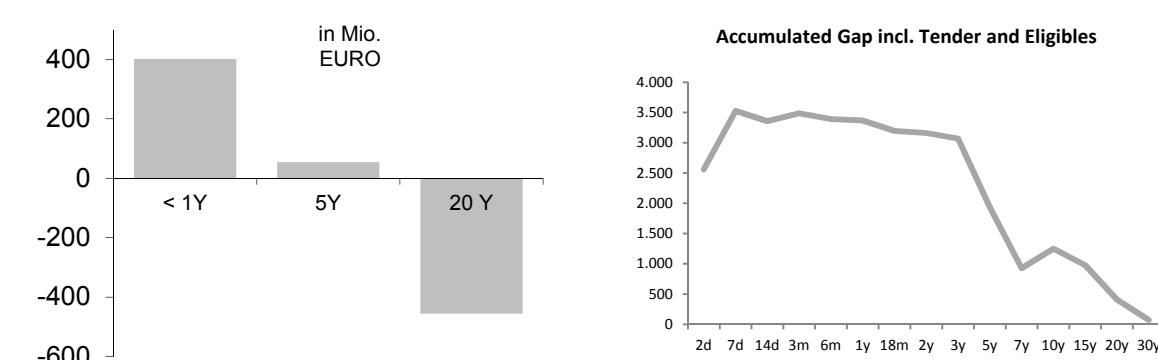
Zudem stellt das gemeinsame Group Treasury wichtige Funktionen für den Verbund bereit. Einerseits begibt die RLB Steiermark laufend Anleihen für steirische Wertpapierkunden. Andererseits gibt es die Möglichkeit für Raiffeisenbanken, der RLB als Zentralinstitut Kundenkredite für Zentralbankgeschäfte mit der OeNB/EZB und für die gemeinsam geführten Aaa-Deckungsstücke zur Verfügung zu stellen. Neben dem Deckungsgeschäft werden auch weitere wichtige Versorgungsfunktionen im gemeinsamen Group Treasury wahrgenommen.

Der RLB Steiermark Konzern verfügt über ein hoch entwickeltes Liquiditätsmanagement, steuert alle kunden- und bankinduzierten Geldflüsse auf täglicher Basis bzw. auch intraday aus. Es werden sämtliche Risikokennzahlen und Steuerungsgrundlagen der Ordnungsnormen (BWG, CRR), der Aufsicht (FMA/OeNB), der Österreichischen Raiffeisen Einlagen sicherung sowie interne Limitvorgaben laufend beobachtet und gesteuert. Hierbei sind insbesondere unterschiedliche Stress-Szenarien, die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio), operative und strukturelle Liquiditätskennzahlen und der LVaR (Liquidity Value at Risk) hervorzuheben.

Die RLB Steiermark beobachtet zudem potentielle Liquiditätsabflüsse aus bevorstehendem Neugeschäft und Unterstrich-Positionen der Bilanz. Es werden laufend empirische Analysen zu Verweildauern von Einlagen aller Art und Ausnutzungshöhen und -zeitspannen von Ausleihungen mit unbestimmter Vertragsdauer bzw. Verlängerungsmöglichkeiten seitens des Kunden gemacht.

Für unvorgesehene Entwicklungen bzw. Notfälle sind entsprechende Konzepte und Einsatzpläne entwickelt und mit den Steuerungsgremien abgestimmt.

Kapitalbindungsstruktur inklusive Liquiditätspotentiale 31.12.2016 in Mio. EUR



Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten das makroökonomische Risiko und den Risikopuffer.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang und dabei sich verschlechternde Ausfallraten. Mit den veränderten Ausfallraten wird das Kreditrisiko erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

Risikopuffer

Für sonstige, nicht quantifizierbare Risiken (z.B. Reputationsrisiko, strategisches Risiko) wird ein Risikopuffer berücksichtigt. Als Risikopuffer wird ein pauschaler Zuschlag von 5 % aller ermittelten Risikopositionen eingestellt, für welchen im Gesamtlimit ausreichende Deckung zu halten ist.

SONSTIGE ANGABEN

34. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Forderungen an und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten gegenüber Mutterunternehmen, at equity bilanzierten Unternehmen und nahestehenden Unternehmen sowie nahestehenden Personen sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

Die Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich zum **31.12.2016** wie folgt dar:

Bilanz

In TEUR	Mutter- unter- nehmen	At equity bilanzierte Unter- nehmen	Nahe- stehende Unter- nehmen	Nahe- stehende Personen
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (nach Risikovorsorge)	0	2.261.060	116.876	1.260
Handelsaktiva	0	35.511	0	14
Finanzielle Vermögenswerte designiert zum Zeitwert	0	10.271	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	109.407	11.770	0
Sonstige Aktiva	0	4.290	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	4.517	188.718	89.907	1.149
Handelsspassiva	0	8.087	0	0
Rückstellungen	0	0	500	0
Sonstige Passiva	0	10	0	0

Für Kredite und Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen wurden Einzelwertberichtigungen mit einem Betrag von 1.606 TEUR (Vj: 25.093 TEUR) gebildet. Im Geschäftsjahr bestehen keine Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte gegenüber nahestehenden Unternehmen (Vj: 8.276 TEUR). Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den at equity bilanzierten Unternehmen betreffen im Wesentlichen die RZB.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

In TEUR	Mutter- unter- nehmen	At equity bilanzierte Unter- nehmen	Nahe- stehende Unter- nehmen	Nahe- stehende Personen
Zinsen und ähnliche Erträge	0	33.899	2.914	16
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	-3.458	-271	-1
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	0	0	32.450	0
Provisionsüberschuss	0	16	34	7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	-361	0	0

Die Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich zum **31.12.2015** wie folgt dar:

Bilanz

In TEUR	Mutter- unter- nehmen	At equity bilanzierte Unter- nehmen	Nahe- stehende Unter- nehmen	Nahe- stehende Personen
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (nach Risikovorsorge)	0	2.301.352	138.468	1.385
Handelsaktiva	0	102.567	0	1
Finanzielle Vermögenswerte designiert zum Zeitwert	0	10.431	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	119.136	63.465	0
Sonstige Aktiva	0	4.290	1.191	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	4.628	57.996	81.980	752
Handelsspassiva	0	5.047	0	3
Rückstellungen	0	0	8.276	0
Sonstige Passiva	0	35	1.665	0

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

In TEUR	Mutter- unter- nehmen	At equity bilanzierte Unter- nehmen	Nahe- stehende Unter- nehmen	Nahe- stehende Personen
Zinsen und ähnliche Erträge	0	37.055	12.111	16
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	-3.836	-422	-2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	0	0	-1.084	0
Provisionsüberschuss	0	85	119	1
Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	0	0	-116	0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	-458	330	0

Unter Mutterunternehmen sind die nicht operativ tätigen Finanzholdinggesellschaften RLB-Stmk Verbund und RLB-Stmk Holding zu verstehen. Die RLB-Stmk Verbund, welche zu 100 % im Besitz der Steirischen Raiffeisenbanken steht, ist per 31.12.2016 mit einer Beteiligung von 95,18 % (Vj: 95,16 %) der größte Gesellschafter der RLB-Stmk Holding. Die RLB-Stmk Holding wiederum hält eine Beteiligung von 84,08 % (Vj: 84,08 %) an der RLB Steiermark.

Die Definition „Nahestehendes Unternehmen“ schließt nach IAS 24.12 auch die Tochtergesellschaften eines assoziierten Unternehmens mit ein. Die Geschäftsbeziehungen mit diesen Unternehmen werden gemeinsam mit den at equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen.

Als nahestehende Unternehmen werden jene Tochtergesellschaften und Beteiligungsunternehmen angesehen, die aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind vor allem die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und die Mitglieder des Vorstands der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, sowie deren nahe Familienmitglieder.

Die Geschäftsbeziehungen zu den genannten Gesellschaften und Personen bestehen im Rahmen von üblichen Bankgeschäften und betreffen vor allem Veranlagungen und Refinanzierungen. Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Personen betreffen Kredite sowie Sicht- und Termineinlagen.

35. Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen gemäß IAS 24.9 werden die aktiven Vorstandsmitglieder und der Aufsichtsrat der RLB Steiermark und der Vorstand der Landes-Hypotheikenbank Steiermark Aktiengesellschaft angesehen.

Es wurden folgende Vergütungen für die aktiven Mitglieder des Vorstands aufgewendet:

In TEUR	2016	2015
Kurzfristig fällige Leistungen	1.781	1.625
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	169	51
Andere langfristig fällige Leistungen	-20	9
Gesamtsumme	1.930	1.685

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands betrugen im Geschäftsjahr 166 TEUR (Vj: 172 TEUR).

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Aufsichtsratsvergütungen von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von 25 TEUR (Vj: 25 TEUR).

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden 2016 Vergütungen in Höhe von 212 TEUR (Vj: 213 TEUR) bezahlt.

36. Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende Beträge in fremder Währung enthalten:

In TEUR	2016	2015
Aktiva	829.916	980.842
Passiva	143.476	254.020

37. Auslandsaktiva/-passiva

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015
Aktiva	2.673.277	2.427.009
Passiva	2.806.821	3.187.886

38. Nachrangige Vermögenswerte

In TEUR	2016	2015
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.164	6.459
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	2.309	2.308
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	85	85

39. Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital

Folgende nachrangige Anleihen wurden begeben:

Bezeichnung/Modalitäten	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	Emissionsjahr
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2013-2024/1 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (ISIN AT000B091921) – Daueremission	EUR	3.545	4,80	27.05.2024	2013
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2014-2024/1 (ISIN AT000B092101) – Daueremission	EUR	8.491	3,75	14.02.2024	2014
Ergänzungskapital Fixzins-Anleihe 2014-2029/2 (ISIN AT000B092200) – Einmalemission	EUR	5.000	4,60	18.06.2029	2014
Ergänzungskapital Cap&Floor-FRN (ISIN AT000B092291) 2015-2027 /1 – Daueremission	EUR	2.170	4,4 – 6	27.04.2027	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092390) 2015-2025/3 – Daueremission	EUR	4.289	5,00	11.08.2025	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092440) 2015-2022 – Daueremission	EUR	1.680	3,40	11.08.2022	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092614) 2016-2026 – Daueremission	EUR	2.989	4,85	21.01.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092747) 2016-2026 – Daueremission	EUR	6.841	4,50	29.04.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092895) 2016-2026 – Daueremission	EUR	9.142	4,15	27.07.2026	2016

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen i.H.v. 44.147 TEUR (Vj: 25.175 TEUR) handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013).

Außerordentliche Kündigung: Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist berechtigt, sämtliche nachrangigen Anleihen mit Genehmigung der FMA aus regulatorischen (z.B. gesetzliche Änderungen) oder steuerlichen Gründen zu 100 % des Nennwertes zu kündigen.

Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 1.554 TEUR (Vj: 825 TEUR).

40. Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten:

In TEUR	2016	2015
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien gegenüber Nichtbanken	267.709	252.490
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien gegenüber Banken	16.240	17.377
Eventualverbindlichkeiten aus dem Haftsummenzuschlag als Mitglied bei Genossenschaften	743	743
Gesamt Eventualverbindlichkeiten	284.692	270.610
Rückstellung für außerbilanzielle Geschäfte	6.634	14.307
Gesamt	278.058	256.303

Das historisch niedrige Zinsumfeld der vergangenen Jahre führte zu negativen Indikatoren, die zur Berechnung der Zinsen herangezogen werden. Im RLB Steiermark Konzern erfolgt eine Senkung der Verzinsung von Krediten, deren Zinssatz an Indikatoren (z.B. Euribor, Libor) gebunden ist, bis zur Höhe des mit dem Kunden vereinbarten Aufschlags. Aufgrund der aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen wird ein möglicher Ressourcenabfluss bei Krediten mit Bindung an den Euribor als sehr gering eingeschätzt, weshalb hierfür keine Eventualverbindlichkeit eingestellt wurde.

Kreditrisiken:

In TEUR	2016	2015
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	730.571	765.154
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	510.775	423.619
Gesamt Kreditrisiken	1.241.346	1.188.773
Rückstellung für außerbilanzielle Geschäfte	11.852	18.483
Gesamt	1.229.494	1.170.290

Kundengarantiegemeinschaft

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Vereinsmitglied der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch gemäß der Satzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG und der CRR. Die Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potentielle Haftung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen. Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hinaus.

Die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark ist ihrerseits Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark, bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergab sich für dezentrale Bankengruppen das Erfordernis institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS – Institutional Protection Schemes) zu schaffen. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in der Steiermark angehören, sowie im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB) bzw. mit Rechtswirksamkeit der Fusion im März 2017 auch die RBI sowie die österreichischen Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank, die Raiffeisen Bausparkasse sowie die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien und Posojilnica Bank eGen angehören. Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beiden IPS, an denen die Raiffeisen-Landesbank Steiermark teilnimmt, die Zustimmung erteilt.

41. Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

In TEUR	2016	2015
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.379.232	795.821
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	304.494	303.051
Gesamt	1.683.726	1.098.872

Folgende in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte wurden als Sicherheit zur Verfügung gestellt:

In TEUR	2016	2015
Deckungsstock für Mündelgelder	11.495	18.368
Übrige Deckungsstockwerte	1.487.328	1.316.969
Gesamt	1.498.823	1.335.337

Die Vertragsbedingungen, die mit der Nutzung dieser Sicherheiten verbunden sind, sind banküblich.

Aufstellung der als Sicherheit gestellten **konzernfremden Vermögenswerte**:

In TEUR	2016	2015
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	1.919.187	1.835.213

Die konzernfremden Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen ausschließlich Kreditforderungen.

42. Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember bestanden im Rahmen echter Pensionsgeschäfte folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen, die in der folgenden Bilanzposition ausgewiesen werden:

In TEUR	2016	2015
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)		
Handelspassiva:		
Einlagen von Kreditinstituten	350.007	500.018
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten:		
Aufgenommene Gelder	10.000	0
Gesamt	360.007	500.018

In TEUR	2016	2015
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repurchase Agreement)		
Handelsaktiva:		
Forderungen an Kreditinstitute	249.997	250.001
Gesamt	249.997	250.001

Die Vermögensgegenstände, die im Rahmen echter Pensionsgeschäfte als Sicherheit zur Verfügung gestellt bzw. übernommen wurden, stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015
In Pension gegebene Vermögenswerte		
Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten	139.619	166.128
Gesamt	139.619	166.128

Zur Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln aus dem Tendergeschäft wurden institutsfremde Vermögenswerte in Höhe von 120.381 TEUR (Vj: 133.884 TEUR) verwendet. Die in Pension gegebenen Vermögenswerte dienen als Sicherstellung für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 260.000 TEUR (Vj: 300.012 TEUR).

Als freies Deckungspotenzial für Repo-Geschäfte (EZB, SNB, EUREX) stehen die folgenden Vermögenswerte zur Verfügung:

In TEUR	2016	2015
Institutseigene Vermögenswerte		
Wertpapiere	1.500.521	1.752.509
Kreditforderungen (Credit Claims)	226.581	127.633

In TEUR	2016	2015
Institutsfremde Vermögenswerte		
Wertpapiere	145.669	160.544

Aufstellung der in Pension genommenen Vermögenswerte:

In TEUR	2016	2015
In Pension genommene Wertpapiere		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	158.684	51.973

43. Finanzierungsleasing

Finanzierungsleasing als Leasinggeber:

In TEUR	2016	2015
Bruttoinvestitionswert		
Mindestleasingzahlungen	123.686	150.634
bis 1 Jahr	23.648	26.532
von 1 Jahr bis 5 Jahre	57.672	62.115
über 5 Jahre	42.366	61.987
Nicht garantierter Restwert	52.316	67.786
Unrealisierter Finanzertrag		
bis 1 Jahr	2.985	3.782
von 1 Jahr bis 5 Jahre	7.602	10.381
über 5 Jahre	8.318	13.696
Nettoinvestitionswert		
	157.097	190.561

Der Stand der Wertberichtigungen auf uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen beläuft sich auf 20.614 TEUR (Vj: 22.914 TEUR).

In TEUR	2016	2015
Kraftfahrzeugleasing	31.705	34.048
Immobilienleasing	95.066	124.476
Mobilienleasing	30.326	32.037
Gesamt	157.097	190.561

44. Operating Leasing

Operating Leasing als Leasinggeber:

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen unkündbarer operativer Leasingverträge stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015
bis 1 Jahr	2.967	2.440
von 1 Jahr bis 5 Jahre	4.318	3.421
über 5 Jahre	2	30
Gesamt	7.287	5.891

Operating Leasing als Leasingnehmer:

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015
bis 1 Jahr	1.134	1.143
von 1 Jahr bis 5 Jahre	4.518	4.228
über 5 Jahre	396	402
Gesamt	6.048	5.773

45. Finanzanlagen gemäß § 64 BWG

Die Aufgliederung der börsennotierten bzw. zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere nach Anlage- und Umlaufvermögen stellt sich wie folgt dar:

Anlagevermögen:

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	814.896	726.829

Umlaufvermögen:

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.093.950	991.388

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden im Anlagevermögen ausgewiesen. Wertpapiere, die nicht zu den Finanzanlagen zählen, werden dem Umlaufvermögen zugeordnet.

46. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie begebene Schuldverschreibungen gemäß § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

Im Folgejahr fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	361.997	335.307
Begebene Schuldverschreibungen	186.647	350.803

47. Volumen des Handelsbuchs im Sinne des Art. 103 f. Verordnung (EU) Nr. 575/2013

In TEUR	2016	2015
Derivative Finanzinstrumente		
positive Marktwerte	94.941	94.525
negative Marktwerte	122.351	114.381
Wertpapiere	146.788	94.988
Kredite und Einlagen	2.184.598	1.566.414

48. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

In TEUR	2016	2015
Vorstandsmitglieder	876	975
Aufsichtsratsmitglieder	530	505

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

49. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Abfertigungen:	2016	2015
Vorstand und leitende Angestellte	15	235
Sonstige Arbeitnehmer	-325	1.590
Pensionen:	2016	2015
Vorstand und leitende Angestellte	631	989
Sonstige Arbeitnehmer	3.701	2.189

50. Aufwendungen für die Honorierung der Abschlussprüfer

Die im Geschäftsjahr als Aufwand erfassten Honorare für die Konzern- und Einzelabschlussprüfungen sowie sonstige Leistungen der Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, dem Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und sonstige Prüfungsgesellschaften setzen sich wie folgt zusammen:

In TEUR	2016			2015		
	ÖRV	KPMG	Sonstige	ÖRV	KPMG	Sonstige
Honorar für Abschlussprüfung	564	465	65	549	403	72
Sonstige Leistungen	16	70	0	12	73	0
Gesamt	580	535	65	561	476	72

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar der Einzelabschlüsse der Tochterunternehmen im Rahmen der Konzernanhangangabe veröffentlicht. Somit enthält die Darstellung kumulativ das Abschlussprüferhonorar (Bruttobeträge) des Konzerns sowie der Tochterunternehmen.

51. Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl

	2016	2015
Arbeiter	0	0
Angestellte	926	963
Gesamt	926	963

52. Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark bildet selbst keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil des RLB-Stmk Verbund CRR-Konsolidierungskreises ist.

Seit 1. Jänner 2014 werden das konsolidierte regulatorische Kapital und das konsolidierte regulatorische Kapitalerfordernis des CRR-Konsolidierungskreises der RLB-Stmk Verbund eGen gemäß Basel III ermittelt. Die Basel III Vorgaben werden innerhalb der Europäischen Union (EU) durch die Eigenkapitalrichtlinie Capital Requirements Directive (CRD IV) und die Eigenkapitalverordnung Capital Requirements Regulation (CRR) umgesetzt. Der RLB-Stmk Verbund wendet diese Vorgaben an und ermittelt die Kapitalquoten gemäß Basel III auf Basis der nationalen Übergangsbestimmungen, die in der CRR-Begleitverordnung definiert und durch die österreichische Bankenaufsicht veröffentlicht wurden.

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET 1), dem zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT 1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T 2) zusammen. Zur Ermittlung der Kapitalquoten werden die jeweiligen Kapitalkomponenten nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzugs- bzw. Korrekturposten dem Gesamtrisiko gegenübergestellt.

Die Mindestkapitalquoten betragen 4,5 % für das harte Kernkapital (CET 1), 6 % für das Kernkapital (Tier 1, Summe aus CET 1 und zusätzlichen Kernkapital (AT 1)) und 8 % für die Gesamteigenmittel.

Zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen müssen Kreditinstitute Kapitalanforderungen nach Maßgabe des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP – Supervisory Review and Evaluation Process) sowie Kapitalpuffer-Anforderungen erfüllen. Mit Bescheid vom 17. Jänner 2017 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) der RLB Steiermark aufgetragen, jederzeit eine SREP-Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 2 lit. c CRR in Höhe von 11,3 % auf Basis der konsolidierten Lage der RLB-Stmk Verbund eGen einzuhalten. Für die nächsten Jahre erwartet die RLB Steiermark eine stabile Eigenkapital- bzw. Eigenmittelsituation, bei der die gesetzlichen Quoten deutlich übertroffen und die von der FMA vorgeschriebene SREP-Quote eingehalten wird.

Zum Berichtsstichtag 31.12.2016 hat die RLB Steiermark zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen einen Kapitalerhaltungspuffer von 0,625% zu halten. Der Kapitalerhaltungspuffer erhöht sich gemäß Übergangsbestimmungen (§103q Abs11 BWG) mit 1.1.2017 auf 1,25 % und steigt bis 1.1.2019 linear auf 2,5 % an.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel des RLB Steiermark Verbund:

In TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	252.321	252.452
Einbehaltene Gewinne	426.710	440.297
Kumulierte sonstiges Ergebnis	-103.803	-107.096
Sonstige Rücklagen	401.535	545.004
Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	246.234	0
Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten	1.222.997	1.130.657
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-29.322	-42.499
Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	-371	-1.222
Wertanpassung aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	-9.545	-9.280
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-5.730	-7.145
Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	-46.793	-40.616
Sonstige Anpassungen am Kernkapital aufgrund von Übergangsvorschriften	-9.524	-37.694
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	-101.285	-138.456
Hartes Kernkapital	1.121.712	992.201
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital	1.121.712	992.201
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	0	24.641
Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	68.625	0
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	0	35.325
Ergänzungskapital	68.625	59.966
Anrechenbare Eigenmittel Gesamt	1.190.337	1.052.167

Der Gesamtrisikobetrag (Bemessungsgrundlage) gliedert sich wie folgt:

In TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko	5.492.644	5.481.539
Bemessungsgrundlage für das Positionsrisiko in Schuldtiteln	128.160	100.170
Bemessungsgrundlage für das Risiko in Fremdwährungspositionen	55.368	54.774
Bemessungsgrundlage für das operationelle Risiko	481.966	493.219
Bemessungsgrundlage für das CVA-Risiko	171.828	169.466
Gesamtrisiko (Bemessungsgrundlage)	6.329.966	6.299.168
Harte Kernkapitalquote (bezogen auf alle Risiken)	17,72%	15,75%
Kernkapitalquote (bezogen auf alle Risiken)	17,72%	15,75%
Eigenmittelquote (bezogen auf alle Risiken)	18,80%	16,70%

Die Mindestkapitalanforderungen wurden während des Geschäftsjahres 2016 erfüllt.

53. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der RLB Steiermark erfolgt auf Basis der CRR sowie der entsprechenden nationalen Begleitverordnungen und im Sinne des ökonomischen Kapitalsteuerungsansatzes (Basel 3 Säule 2) des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Kapital war und ist integraler Bestandteil der Banksteuerung im RLB Steiermark Konzern, wobei verschiedene Steuerungsebenen zu berücksichtigen sind. Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen stehen dabei im Vordergrund.

Regulatorische Werte werden basierend auf entsprechenden EU-Richtlinien durch das österreichische Bankwesengesetz (BWG) sowie durch anwendbare Verordnungen des europäischen Parlamentes für den RLB Steiermark Konzern vorgegeben. In der internen Steuerung verwendet der RLB Steiermark Konzern Zielwerte, die alle Risikoarten umfassen (Kreditrisiko, Handelsbuch, Währungsrisiko und operationelles Risiko) und auf die in Zukunft erforderlichen Anforderungen an das Kapital und die Kapitalausstattung abzielen. In der laufenden Planung wird zusätzlich die Weiterentwicklung und Harmonisierung von Eigenmittelschriften durch die Aufsicht berücksichtigt.

Im Rahmen des ICAAP (Basel 3 Säule 2) liegt das Hauptaugenmerk auf der Steuerung des ökonomischen Kapitals. Der ICAAP der RLB Steiermark ist gleichermaßen nach Risikotragfähigkeit sowie Geschäfts- und Risikoprofil der Bank gestaltet und bildet einen wesentlichen Bestandteil des Planungs- und Kontrollsysteams. Im Rahmen des ICAAP wird die Risikotragfähigkeit nach regulatorischen und ökonomischen Gesichtspunkten ermittelt sowie der effiziente Einsatz der Risikodeckungsmasse verfolgt. Nähere Angaben zu dieser Berechnung finden sich im Risikobericht.

Sowohl die regulatorische als auch die ökonomische Steuerung sind grundlegende Bestandteile der Planung im RLB Steiermark Konzern. Für das laufende und die Folgejahre werden die geplanten Geschäftstätigkeiten mit der erwarteten Entwicklung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Neben der regulatorischen Kapitalplanung werden den Geschäftsfeldern bzw. -segmenten im Rahmen des ICAAP-Prozesses im Einklang mit der Planung stehende Kapitallimite zugewiesen.

Kernaufgabe im Kapitalmanagement ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung, die Analyse der Veränderung der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenmittel bzw. ICAAP-Limiten.

Zur Sicherstellung der angemessenen Kapitalausstattung werden neben der periodischen Aktualisierung der Kapitalplanung um die laufenden Entwicklungen zusätzlich Szenario-Berechnungen erstellt, analysiert und die Effekte umgehend in der Steuerung berücksichtigt.

Verschuldungsquote

Ergänzend zu den Eigenmittelanforderungen wurde im Rahmen der CRR die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) als neues Instrument zur Begrenzung des Risikos aus einer überhöhten Verschuldung eingeführt. Gemäß Artikel 429 CRR ist die Leverage Ratio der Quotient aus der Kapitalmessgröße und der Gesamtrisikopositionsmessgröße (Leverage Exposure). Es wird daher das Kernkapital (Tier 1) ins Verhältnis zu den ungewichteten bilanzmäßigen und außerbilanzmäßigen Aktivposten gesetzt. Vom Baseler Ausschuss wurde hier zunächst ein Mindestwert von 3 Prozent festgelegt. Nach einem Review des Baseler Ausschusses im ersten Halbjahr 2017 und einer möglichen Rekalibrierung des Mindestwerts soll die Verschuldungsquote ab 1. Jänner 2018 verbindlich gelten.

In TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtrisikoposition	13.973.221	13.746.680
Kernkapital	1.121.712	992.200
Verschuldungsquote	8,03 %	7,22 %

54. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**Fusion Raiffeisenzentralbank Österreich AG (RZB) mit Raiffeisenbank International AG (RBI)**

Im Oktober 2016 haben die Vorstände und Aufsichtsräte von RZB und RBI nach einer eingehenden Evaluierungsphase grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Zielsetzung einer Zusammenführung sollte die Vereinfachung der Konzernstruktur und die Anpassung der Gruppe an die erhöhten regulatorischen Anforderungen sein. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen, womit diese rechtswirksam wurde. Die RLB Steiermark ist per 31. Dezember 2016 mit 15,32 % an der RZB und seit der Verschmelzung mit 9,95 %, bezogen auf das im Rahmen der Fusion erhöhte Grundkapital, an der RBI beteiligt. Wie bisher wird die RLB Steiermark mit Generaldirektor MMag. Schaller einen Sitz im Aufsichtsrat der RBI innehaben, womit auch weiterhin eine Einflussnahme in wesentliche Entscheidungsprozesse über die Geschäfts- und Finanzpolitik der RBI gegeben ist und nach aktueller Einschätzung die RBI als assoziiertes Unternehmen zu betrachten ist. Wir gehen davon aus, dass es durch die bilanzielle Abbildung des Vorganges zu keinen wesentlichen (negativen) Auswirkungen auf das Ergebnis und das Kapital des Konzerns kommen wird. Aufgrund der mit der Fusion erwarteten Vorteile wird grundsätzlich von einem positiven Effekt auf die künftige Entwicklung der RBI ausgegangen.

Darüber hinaus gab es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich im Jahresabschluss 2016 auswirken würden.

KONSOLIDIERUNGSKREIS UND ANGABEN ZU AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Die Tabelle zeigt den Vollkonsolidierungskreis des RLB Steiermark Konzerns. Eine vollständige Aufstellung über den Anteilsbesitz ist der Anlage zu entnehmen.

	Anteil durch- gerechnet	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses
„DÖHAU“ Liegenschaftsges.m.b.H., Graz	81,25 %	-625	6	31.12.2016
Columbia Beteiligungs GmbH, Graz	75,00 %	-186	13	31.12.2016
FUTURA LHB-RLB Leasing Holding GmbH, Graz	93,73 %	8	-4	31.12.2016
Grundstücksverwaltung Salzburg-Mitte GmbH, Graz	75,00 %	-316	71	31.12.2016
HSE Beteiligungs GmbH, Graz	100,00 %	28.420	-1.433	31.12.2016
HST Beteiligungs GmbH, Graz	100,00 %	28.391	-1.454	31.12.2016
HYPO Steiermark Beteiligungen GmbH, Graz	75,00 %	3.624	4	31.12.2016
HYPO Steiermark Immobilienleasing GmbH, Graz	75,00 %	699	-121	31.12.2016
HYPO Steiermark Kommunal- und Gebäudeleasing GmbH, Graz	75,00 %	1.246	-129	31.12.2016
HYPO Steiermark Leasing - Holding GmbH, Graz	75,00 %	2.235	-2.226	31.12.2016
HYPO Steiermark PUNTI Grundstücksverwaltung GmbH, Graz	75,00 %	417	174	31.12.2016
Hypo-Leasing Steiermark d.o.o., Zagreb	93,73 %	675	-138	31.12.2016
Immobilienwerbs- und Vermietungs Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %	73.220	666	31.12.2016
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	75,00 %	162.279	29.472	31.12.2016
NOVA HYPO Leasing GmbH, Graz	75,00 %	1.776	1.808	31.12.2016
NWB Beteiligungs GmbH, Graz	100,00 %	1.298	27	31.12.2016
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %	11.055	4.518	31.12.2016
Raiffeisen Informatik Center Steiermark GmbH, Graz	94,75 %	20.577	-4	31.12.2016
Raiffeisen Rechenzentrum GmbH, Graz	100,00 %	750	595	31.12.2016
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH, Graz	100,00 %	21.839	661	31.12.2016
RATIO Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	75,00 %	1.570	219	31.12.2016
RLB – Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %	98.074	5.020	30.09.2016
RLB-Hypo Group Leasing Steiermark GmbH, Graz	100,00 %	94	42	31.12.2016
RLB-Stmk Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Graz	100,00 %	66.303	987	30.09.2016
RSAL Raiffeisen Steiermark Anlagenleasing GmbH, Graz	81,00 %	63	3	31.12.2016
RSIL Immobilienleasing Raiffeisen Steiermark GmbH, Graz	81,00 %	-1.422	17	31.12.2016
SOLUTIO Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	100,00 %	4.293	3.253	31.12.2016
Steirische Raiffeisen - Immobilien - Leasing Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00 %	7.235	354	31.12.2016

¹⁾ Ergebnis vor Ergebnisabführung

Im Konsolidierungskreis des RLB Steiermark Konzerns ist ein strukturiertes Unternehmen enthalten:

Bei diesem Unternehmen handelt es sich um einen Spezialfonds, an dem der RLB Steiermark Konzern 100 % der Anteilsrechte besitzt.
Nach Berücksichtigung der in IFRS 10.B60 genannten Faktoren leitet sich ab, dass die strukturierte Einheit als Agent handelt.

	Anteil	Fonds-vermögen in TEUR	Fonds-ergebnis in TEUR	Datum des Rechenschaftsberichts
DASAA 8010, Graz	100,00 %	283.537	1.877	31.10.2016

Folgende Tochterunternehmen haben wesentliche Anteile nicht beherrschender Gesellschafter:

Name	Sitz	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		Datum des Jahresabschlusses
		2016	2015	
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft	Graz	25,00 %	25,00 %	31.12.2016
HYPO Steiermark Leasing - Holding GmbH	Graz	25,00 %	25,00 %	31.12.2016

Zusammenfassende Finanzinformationen über Tochterunternehmen mit wesentlichen Fremdanteilen:

Bei den angegebenen Werten handelt es sich gemäß IFRS 12.B10 und B11 um Werte aus dem IFRS-Einzelabschluss.

In TEUR	Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft		HYPO Steiermark – Leasing Holding GmbH	
	2016	2015	2016	2015
Zinsüberschuss	60.729	48.712	-1	0
Jahresergebnis nach Steuern	20.119	3.101	-2.226	52
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Jahresergebnis	5.030	775	-556	13
Sonstiges Ergebnis	-1.326	-5.811	-58	-37
Gesamtergebnis	18.793	-2.710	-2.284	15
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Gesamtergebnis	4.698	-678	-571	4

In TEUR	Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft		HYPO Steiermark – Leasing Holding GmbH	
	2016	2015	2016	2015
Vermögenswerte	4.240.525	4.380.369	2.991	1.681
Schulden	4.003.344	4.161.630	740	847
Eigenkapital	237.181	218.739	2.251	834
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbares Eigenkapital	59.295	54.685	563	209

Folgendes assoziierte Unternehmen ist für den RLB Steiermark Konzern von wesentlicher Bedeutung und wird nach der at equity-Methode bilanziert:

Name	Art der Beziehung	Sitz	Anteil (durchgerechnet)	Datum des Jahresabschlusses
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	Kreditinstitut (Zentralinstitut)	Wien	15,32 %	31.12.2016

Zusammenfassende Finanzinformationen über at equity bilanzierte Unternehmen:

In TEUR	2016		2015	
	Zinsüberschuss	Konzernergebnis nach Steuern	Sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis
Zinsüberschuss	3.217.559	3.623.422		
Konzernergebnis nach Steuern	532.938	465.354		
Sonstiges Ergebnis	152.270	-141.980		
Gesamtergebnis	685.208	323.374		
In TEUR	2016	2015		
Vermögenswerte	134.846.575	138.425.830		
Schulden	125.052.815	129.129.703		
Eigenkapital	9.793.760	9.296.127		

Überleitung zum Buchwert der at equity bilanzierten Unternehmen:

In TEUR	2016	2015
Konzern-Eigenkapital Raiffeisen Zentralbank Österreich AG 31.12.	9.793.760	9.296.127
Den nicht beherrschenden Gesellschaften zurechenbares Eigenkapital	4.044.834	3.908.160
Auf die Anteilseigner der Raiffeisen Zentralbank AG entfallendes Konzern-Eigenkapital	5.748.926	5.387.967
Anteiliges Eigenkapital RLB Steiermark Konzern per 31.12.	880.454	825.173
Firmenwert (vor Impairment)*	0	7.415
Impairment 01.01. ohne abgeschriebenen Firmenwert	-18.259	0
Impairment laufende Periode	-93.683	-25.674
Zwischenergebniselemunierung nach IAS 28.28	-5.681	-5.681
Stand at equity bilanzierte Unternehmen 31.12.	762.831	801.233

* Der Firmenwert wurde im Jahr 2015 vollständig abgeschrieben.

Der zum Berichtsstichtag ausgewiesene Stand der at equity bilanzierten Unternehmen entspricht einem Anteil in Höhe von 15,32 % am Konzern Eigenkapital der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG.

ORGANE

Vorstand

Vorsitzender

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**

Mitglieder des Vorstands

Vorstandsdirektor MMag. Martin **SCHALLER**

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH**

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER, MBA**

Aufsichtsrat

Präsidium:

Ök.-Rat Ing. Wilfried **THOMA**, Präsident

Obmann der RLB-Struktur Verbund eGen und Obmann der Raiffeisenbank Leoben-Bruck eGen

Dir. Mag. Herbert **KOLB**, 1. Vizepräsident (bis 07.02.2017)

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Gröbming eGen

Josef **HAINZL**, 2. Vizepräsident

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisenbank Aichfeld eGen

Mitglieder des Aufsichtsrats:

DI Dr. Werner **FÜRNSCHUSS** (bis 25.05.2016)

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisenbank Deutschlandsberg eGen

Dir. Josef **GALLER** (ab 25.05.2016)

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Mureck eGen

Dir. Romana **GSCHIEL-HÖTZL**

Geschäftsleiterin der Raiffeisenbank Bad Radkersburg-Klöch eGen

Ök.-Rat Alois **HAUSLEITNER** (ab 25.05.2016)

Obmann der Agrarunion Südost eGen

Ök.-Rat Alois **PABST** (bis 25.05.2016)

Obmann der Lagerhaus Graz Land reg.Gen.m.b.H.

Dir. Mag. Josef **SCHEROUNIGG** (bis 25.05.2016)

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Graz-Straßgang eGen

Dir. Ing. Hubert **STIENINGER** (bis 25.05.2016)

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Mittleres Mürztal eGen

Dir. Franz **STRAUSSBERGER**

Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Pöllau-Birkfeld eGen

Peter **SÜKAR** (ab 25.05.2016)
Obmann der Raiffeisenbank Voitsberg und Obmann der Wirtschaftskammer Voitsberg

Verbandsobmann Ök.-Rat Franz **TITSCHENBACHER**
Obmann des Raiffeisenverbandes Steiermark

DI Dr. Gernot **REITER**
Vorstandsvorsitzender HYPO-VERSICHERUNG AG

VDir. Gerhard **ZAUNSCHIRM**, MSc (ab 25.05.2016)
Vorstand der Raiffeisenbank Hausmannstätten eGen

Josef **ZÜGNER**
Obmann der Raiffeisenbank Großwilfersdorf eGen

Vom Betriebsrat entsandt:

Alois **BAUMANN** (ab 04.03.2017)
Abt.-Vst. Stv. Sabine **FUCHS**
Mag. Harald **KORSCHELT** (bis 04.03.2017)
Eva **PILGER-BUCHEGGER**
Michael **THIER** (bis 01.03.2017)
Bernd **VERONIG** (ab 01.03.2017)
Mag. Bernhard **WAGNER**
Ing. Bernhard **WESENER**

Staatskommissäre:

Ministerialrat Mag. Gabriele **HERBECK**
Amtsdirektor Gabriele **HERMANN**

SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDS

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 3. April 2017 zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Graz, am 3. April 2017

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement, Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Ich habe den Konzernabschluss der

**Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,
Graz,**

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzernreingehaltveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigelegte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe meine Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeit nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Konzernabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden fünf dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

Werthaltigkeit der at equity bilanzierten Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Konzernabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 werden die Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), das auch das Zentralinstitut der RLB Stmk AG ist, unter dem Posten „Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen“ in Höhe von 762.831 TEUR ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit von at equity bilanzierten Unternehmen ist gemäß den IFRS zu überprüfen, wenn sich objektive Hinweise auf Wertminderungen ergeben.

Zum 31. Dezember 2016 wurden durch die gesetzlichen Vertreter der Konzernmuttergesellschaft objektive Wertminderungsindikatoren identifiziert, die eine Überprüfung der Werthaltigkeit in Übereinstimmung mit IAS 36 erforderten.

Im Rahmen des Wertminderungstests wird der erzielbare Betrag auf Basis der geplanten zukünftigen Zahlungsströme nach einem Discounted Cash Flow Verfahren ermittelt. Der Konzernmuttergesellschaft lag ein Bewertungsgutachten eines externen Gutachters vor.

Die Unternehmenswertermittlung beruht in erheblichem Ausmaß auf Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der künftig zu erwartenden Cashflows. Diese basieren auf Planzahlen des zu bewertenden Unternehmens und werden ebenso wie der verwendete Diskontierungszinssatz von den gesetzlichen Vertretern der Konzernmuttergesellschaft auf Angemessenheit überprüft. Die Bewertung ist somit sowohl emmessenbehaftet als auch mit Schätzunsicherheiten verbunden und stellt damit ein Risiko für den Abschluss dar.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die relevanten Prozesse erhoben sowie die eingerichteten Kontrollen getestet, ob diese geeignet sind, objektive Hinweise für das Vorliegen von Wertminderungen bzw. mögliche Zuschreibungserfordernisse zeitgerecht zu erkennen.

Ich habe die Einschätzung der Konzernmuttergesellschaft in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen überprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und aktueller Zahlen analysiert und beurteilt.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben des Konzerns zur Bewertung der Anteile von at equity bilanzierten Unternehmen werden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter Note 1 und 17 und im Kapitel Konsolidierungskreis und Angaben zu at equity bilanzierten Unternehmen erläutert.

Bewertung der Forderungen an Kunden

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Konzernabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten“ mit einem Betrag von 5.716.907 TEUR ausgewiesen. Für diese Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag Risikovorsorgen (Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen) im Ausmaß von 252.663 TEUR. Der Differenzbetrag des Bilanzpostens betrifft Kredite und Forderungen an Kreditinstitute iHv 2.814.915 TEUR.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die für Forderungen im Falle von Wertminderungen Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Portfoliowertberichtigung, jeweils in Abhängigkeit von der Ratinginstufung, vorsieht.

In der RLB Stmk AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt.

Die Konzernmuttergesellschaft überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob objektive Hinweise einer Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme haben und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind.

In der Konzernmuttergesellschaft werden für alle signifikanten ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis von individuell erwarteten künftigen Cashflows ermittelt.

Für alle als nicht ausfallsgefährdet eingestuften Forderungen werden auf Portfolioebene Wertberichtigungen gebildet (Portfoliowertberichtigung). In das dazu verwendete Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistisch ermittelte Erfahrungswerte der Bank zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des jeweiligen Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallsereignisses.

Die Einschätzung zukünftiger Cashflows, die Ratinginstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Konzernabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 dar.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Meine Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst.

Ich habe die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme haben, sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko.

Bei den Portfoliowertberichtigungen habe ich das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Konzernmuttergesellschaft durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Wertberichtigungen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Portfoliowertberichtigung habe ich nachvollzogen.

Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehnwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen und zur Risikovorsorge sind in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter Note 12 und 13 erläutert.

Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Konzernabschluss der RLB Stmk AG werden Wertpapiere und Derivate gemäß ihrer jeweiligen Kategorisierung und der dadurch folgenden Bewertungsprinzipien nach IAS 39 angesetzt und bewertet.

Für die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten wurden in der Konzernmuttergesellschaft Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die entsprechenden Rechnungslegungsstandards berücksichtigen.

Für den Konzernabschluss der RLB Stmk AG sind insbesondere die Kategorisierung dieser Finanzinstrumente gemäß IAS 39, die Anwendung der damit verbundenen Bewertungsprinzipien sowie die Bestimmung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) ermessenbehaftet. Die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) gemäß IFRS 13 für Instrumente, für die keine Börsekurse auf aktiven Märkten vorhanden sind, erfolgt anhand von internen Bewertungsmodellen und ist damit von Schätzungen abhängig und somit als bedeutsames Risiko einzustufen.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die von der Konzernmuttergesellschaft eingerichteten Prozesse für die Kategorisierung, Abstimmung und Bewertung der Wertpapiere und Derivate erhoben sowie die wesentlichen internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Kategorisierung der Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben sowie den Rechnungslegungsstandards entsprechen. Die beizulegenden Zeitwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Die Zuordnungskriterien der Finanzinstrumente in die Fair Value Hierarchie habe ich auf Übereinstimmung mit den entsprechenden Rechnungslegungsstandards beurteilt sowie deren Einhaltung stichprobenartig überprüft. Die Modelle zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, wenn keine Börsekurse vorliegen, sowie die in den Bewertungsmodellen herangezogenen Parameter habe ich auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Ich habe die verwendeten Bewertungsmodelle und die zugrundeliegenden Bewertungsparameter auf ihre Angemessenheit und Konsistenz zum Vorjahr hin geprüft. Dafür habe ich die verwendeten Parameter mit Marktdaten verglichen. Weiters habe ich in Stichproben die Berechnungsannahmen und die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen. Das Vorliegen von Sicherungsbeziehungen habe ich stichprobenweise durch Einsichtnahme in die Dokumentation der Sicherungsbeziehung beurteilt und insbesondere geprüft, ob die Sicherungsabsicht gegeben war und Dokumentationserfordernisse eingehalten wurden. Ich habe weiters die von der Konzernmuttergesellschaft durchgeführten Effektivitätstests auf ihre Angemessenheit hin geprüft.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben des Konzerns zu Finanzinstrumenten sind in den Notes im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie insbesondere unter Note 4, 5, 6, 14, 15, 16 und 30 erläutert.

Bewertung und Ermittlung von latenten Steuern

SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Konzernabschluss der RLB Stmk AG werden zum 31. Dezember 2016 in der Bilanz aktive latente Steuern in Höhe von 20.784 TEUR im Bilanzposten „Latente Ertragsteuerforderungen“ ausgewiesen.

Das Konzept der Bilanzierung latenter Steuern im IFRS-Konzernabschluss wird in IAS 12 geregelt. Dabei wird das bilanzorientierte Temporary Concept und eine verpflichtende Erfassung aktiver und passiver latenter Steuern in IAS 12 verankert. Zusätzlich ist unter restriktiven Bedingungen die Aktivierung von steuerlichen Ansprüchen aus Verlustvorträgen vorgesehen.

Für den Konzernabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 ist aufgrund des Konzepts und der damit verbundenen Komplexität der Ermittlung der latenten Steuern und der in diesem Zusammenhang notwendigen Ausübung wesentlicher Ermessensentscheidungen durch das Management ein erhöhtes Fehlerrisiko hinsichtlich der Höhe und der Vollständigkeit der latenten Steuern gegeben.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe in Stichproben erhoben, ob der für die Ermittlung der latenten Steuern notwendige Vergleich der steuerlichen mit den IFRS-Wertansätzen vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist. Ich habe die ermittelten Unterschiedsbeträge einer stichprobenartigen Analyse unterzogen, um zu erheben, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die Einordnung der Unterschiedsbeträge zutreffend ist und somit eine Bilanzierung latenter Steuern sachgerecht erfolgt. Falls Unterschiedsbeträge zu keiner Aktivierung oder Passivierung führten, wurde die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen überprüft. In Bezug auf die aktivierten Verlustvorträge wurde erhoben, ob es wahrscheinlich ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis im Sinne des IAS 12 zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht ausgenutzten steuerlichen Verluste oder noch nicht genutzten Steuergutschriften verrechnet werden können.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zu den latenten Steuern sind in Note 26 erläutert.

Auflösung der Risikovorsorgen in Zusammenhang mit der HETA ASSET RESOLUTION AG**SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS**

Im Konzernabschluss der RLB Stmk AG wurden im Vorjahr Risikovorsorgen für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) und nicht ausgenutzte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG, die der HETA mittelbar zurechenbar waren, mit einem Betrag von 28.524 TEUR ausgewiesen. Davon wurden 15.449 TEUR als Einzelwertberichtigungen und 13.075 TEUR als Rückstellungen erfasst.

Die Bildung dieser Risikovorsorgen beruhte in einem hohen Maße auf Annahmen und Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter. Im laufenden Geschäftsjahr 2016 kam es zu einem Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Dabei wurde vom direkt betroffenen Tochterunternehmen der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft das Umtauschangebot angenommen und im Austausch zu den bestehenden Forderungen gegenüber der HETA erhielt sie eine Nullkuponanleihe. Nach Einschätzung der gesetzlichen Vertreter ist aufgrund der Werthaltigkeit dieser Anleihe eine Beibehaltung der im Vorjahr gebildeten Risikovorsorgen nicht mehr notwendig und wurden diese entsprechend aufgelöst. Daraus resultierte ein wesentlicher Ertrag für den Konzernabschluss. Daher ist dieser Sachverhalt ein Sachverhalt von besonderer Bedeutung für den Konzernabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016.

PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe eine Beurteilung des rechtmäßigen Bestehens des Vergleichs zum Stichtag anhand der vorliegenden Verträge vorgenommen. Ich habe die Werthaltigkeit der im Austausch für die Forderungen erhaltenen Nullkuponanleihe auf Basis von externen Transaktionen, die bis zum Bestätigungsvermerksdatum stattgefunden haben, eingeschätzt. Die Berechnung des Kreditinstituts zur Auflösung der Risikovorsorgen wurde auf Basis dieser Informationen auf Richtigkeit geprüft.

VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zur HETA sind in den Notes in Note 25 erläutert.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmensaktivität – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmensaktivität anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmensaktivität einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
 - Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsysten, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des von der Konzernmuttergesellschaft eingerichteten internen Kontrollsystens abzugeben.
 - Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
 - Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmensaktivität zur Folge haben.
 - Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
 - Ich erlange ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Ich bin verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Ich trage die Alleinverantwortung für mein Prüfungsurteil.
- Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsysten, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.
- Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

URTEIL

Nach meiner Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Mein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich werde keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Konzernabschlusses ist es meine Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwegen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Matthias Trost.

Wien, am 6. April 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:
Dr. Matthias **TROST** – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit dem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

**Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,
Graz,**

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern geldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS) und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden zu fortgeführten Anschaffungskosten sowie Bewertung der Rückstellungen für das Kreditgeschäft

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die in der Bilanzposition Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten enthaltenen Forderungen an Kunden umfassen einen Betrag in Höhe von TEUR 5.716.907, die Risikovorsorgen umfassen einen Betrag in Höhe von TEUR 252.662, die Rückstellungen für das Kreditgeschäft betragen TEUR 21.327.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung in den Notes (Kapitel „Bilanz“, Abschnitt „Risikovorsorgen“).

Die Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und die Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt von erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Diese Unsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben den Ratingprozess erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist Wertminderungserfordernisse rechtzeitig zu identifizieren. Die in Richtlinien vorgesehene Methodik zur Berechnung der Werberichtigung für Kredite bzw die Berechnung der Rückstellungen aus Haftungen und Kreditrahmen haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungskonzept überprüft. Wir haben die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.
- Anhand von Einzelfällen von signifikanten Kreditnehmern aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der Einzelfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko. Bei festgestellten Wertminderungen wurden dabei vor allem die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die Modelle und die Höhe der darin verwendeten Parameter dahingehend geprüft, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Bei Portfoliowertberichtigungen haben wir das zugrundeliegende Berechnungsmodell überprüft und die angewendeten Parameter anhand von Ratingvalidierungen beurteilt. Ebenso haben wir die zugrundeliegende Datenbasis untersucht und die rechnerische Richtigkeit der Wertberichtigung nachvollzogen.
- Abschließend wurden die Notes dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

Klassifikation und Bewertung von assoziierten Unternehmen

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Raiffeisen-Landesbank Steiermark Konzern bilanziert seine Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die at-equity bilanzierten Unternehmen auf einen Wert von TEUR 762.831. Hinsichtlich der Einstufung eines Beteiligungsunternehmens als assoziiertes Unternehmen können sich Ermessensspielräume, im besonderem bei Beteiligungen unter 20 % Kapital- bzw Stimmrechtsanteil, ergeben. Diese beziehen sich vor allem auf das Vorliegen eines maßgeblichen Einflusses auf die Beteiligungsunternehmen.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beschreibt die Vorgehensweise für die Klassifikation und die Bewertung von at-equity-bewerteten Unternehmen in den Notes zum Konzernabschluss (Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Anteile an assoziierten Unternehmen“).

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Beteiligung zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt wird, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Investors am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird. Liegen objektive Hinweise für Wertminderungen vor, wird der erzielbare Betrag ermittelt. Das Ergebnis dieser Bewertung ist in hohem Maße von Faktoren abhängig wie zukünftig erwartete Cashflows und Diskontierungsfaktoren und ist damit ermessensbehaftet und stellt damit ein Risiko für den Abschluss dar.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben anhand der internen Dokumentation sowie der vertraglichen Unterlagen die Einstufung als assoziiertes Unternehmen geprüft.
- Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Anteile an den assoziierten Unternehmen unsere eigenen Bewertungsspezialisten eingesetzt. Diese haben die Bewertungsgutachten und die darin getroffenen Bewertungsparameter geprüft. Dafür wurde die Unternehmensplanung anhand von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen daraufhin beurteilt, ob die zugrundeliegenden Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen. Die Planungstreue wurde durch einen Vergleich der Vorjahreszahlen mit den Ergebnissen des laufenden Jahres beurteilt. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten auf Angemessenheit nachvollzogen.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss zu den at-equity-bewerteten Unternehmen angemessen sind.

Finanzinstrumente – Fair Value-Bewertung

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Raiffeisen-Landesbank Steiermark Konzern bilanziert Finanzinstrumente zum Faire Value aktivseitig in Höhe von TEUR 5.582.995 (davon Level 3 TEUR 146.567) und passivseitig in Höhe von TEUR 3.965.499 (davon Level 3 TEUR 145.383).

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beschreibt in den Notes die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Finanzinstrumenten (Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Abschnitt „Finanzinstrumente“), zum Fair Value der Finanzinstrumente (Note 32) und zur Fair Value-Hierarchie (Note 33).

Finanzinstrumente sind beim erstmaligen Ansatz einer Kategorie zuzuweisen. Die Zuweisung zu einer Kategorie ist wesentlich für die Folgebewertung. Die Bewertung aktivischer und passivischer zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanzierten Finanzinstrumente, ist vor allem bei am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparametern (Level 3-Kategorie) auf Grund der starken Abhängigkeit von Schätzungen und Bewertungsmodellen in einem hohen Ausmaß ermessensbehaftet. Diese Schätzungsunsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben die Kategorisierung der Finanzinstrumente in Stichproben geprüft und untersucht, ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht.
- Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Level 3-Instrumente Bewertungsspezialisten eingesetzt, welche die Bewertungsmodelle dahingehend beurteilt haben, ob es sich um anerkannte Verfahren handelt. Weiters wurde überprüft, ob die verwendeten Input-Parameter mit Marktdaten vergleichbar sind bzw. deren Ableitung angemessen ist.
- Wir haben in Stichproben die von der Bank ermittelten Zeitwerte nachvollzogen.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die diesbezüglichen Angaben in den Notes zum Konzernabschluss betreffend die Kategorisierung und die Darstellung der Bewertungsmethoden vollständig und angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie § 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmensaktivität – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmensaktivität anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmensaktivität einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

■ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmensaktivität durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmensaktivität aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmensaktivität zur Folge haben.

■ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

■ Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

■ Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

■ Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

■ Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahrs waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

URTEIL

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Konzernabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangtem Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Mag. Martha Kloibmüller.

Linz, am 6. April 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha **KLOIBMÜLLER** – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

ANLAGE – ANTEILSBESITZLISTE DES RLB STEIERMARK KONZERNS

	Sitz	Anteil durch- gerechnet	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses
Vollkonsolidierte Unternehmen					
Columbia Beteiligungs GmbH	Graz	75,00 %	-186	13	31.12.2016
DASAA 8010 ²⁾	Graz	100,00 %	283.537	1.877	31.10.2016
EURAN 8051 ²⁾	Graz	100,00 %	113.614	1.813	31.10.2016
GLAN 8041 ²⁾	Graz	100,00 %	113.870	2.351	31.10.2016
„DÖHAU“ Liegenschaftsges.m.b.H.	Graz	81,25 %	-625	6	31.12.2016
FUTURA LHB-RLB Leasing Holding GmbH	Graz	93,73 %	8	-4	31.12.2016
Grundstücksverwaltung Salzburg-Mitte GmbH	Graz	75,00 %	-316	71	31.12.2016
HSE Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	28.420	-1.433	31.12.2016
HST Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	28.391	-1.454	31.12.2016
HYPO Steiermark Beteiligungen GmbH	Graz	75,00 %	3.624	4	31.12.2016
HYPO Steiermark Immobilienleasing GmbH	Graz	75,00 %	699	-121	31.12.2016
HYPO Steiermark Kommunal- und Gebäudeleasing GmbH	Graz	75,00 %	1.246	-129	31.12.2016
HYPO Steiermark Leasing - Holding GmbH	Graz	75,00 %	2.235	-2.226	31.12.2016
HYPO Steiermark PUNTI Grundstücksverwaltung GmbH	Graz	75,00 %	417	174	31.12.2016
Hypo-Leasing Steiermark d.o.o.	Zagreb	93,73 %	675	-138	31.12.2016
Immobilienwerbs- und Vermietungs Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	73.220	666	31.12.2016
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft	Graz	75,00 %	162.279	29.472	31.12.2016
NOVA HYPO Leasing GmbH	Graz	75,00 %	1.776	1.808	31.12.2016
NWB Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	1.298	27	31.12.2016
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	11.055	4.518	31.12.2016

	Sitz	Anteil durch- gerechnet	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses
Raiffeisen Informatik Center Steiermark GmbH	Graz	94,75 %	20.577	-4	31.12.2016
Raiffeisen Rechenzentrum GmbH	Graz	100,00 %	750	595	31.12.2016
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH	Graz	100,00 %	21.839	661	31.12.2016
RATIO Beteiligungsverwaltungs GmbH	Graz	75,00 %	1.570	219	31.12.2016
RLB – Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	98.074	5.020	30.09.2016
RLB-Hypo Group Leasing Steiermark GmbH	Graz	100,00 %	94	42	31.12.2016
RLB-Stmk Immobilienbeteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	66.303	987	30.09.2016
RSAL Raiffeisen Steiermark Anlagenleasing GmbH	Graz	81,00 %	63	3	31.12.2016
RSIL Immobilienleasing Raiffeisen Steiermark GmbH	Graz	81,00 %	-1.422	17	31.12.2016
SOLUTIO Beteiligungsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	4.293	3.253	31.12.2016
Steirische Raiffeisen - Immobilien - Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	7.235	354	31.12.2016
Sonstige Beteiligungen					
ALPHA-BAU Planungs-, Projektentwicklungs- und Baubetreuungs GmbH	Graz	100,00 %	460	72	31.12.2015
ARTEMIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	477	-50	31.12.2015
Bergbau Radmer GmbH	Graz	100,00 %	6	-5	31.12.2015
BONITA HYPO Leasing GmbH	Graz	75,00 %	37	1.742	31.12.2016
CADO Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	3.541	46	31.12.2015
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	27	-6	31.12.2015
Caprea Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	67	-7	31.12.2015
Ciconia Immobilienleasing GmbH	Graz	87,75 %	-358	10	31.12.2016
Comm-Unity EDV GmbH	Lannach	51,00 %	2.429	605	31.12.2015
Dynamit Nobel Graz Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	101	-3	31.12.2015
EBVG Liegenschafts-Erwerbs-, Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	75,00 %	97	8	31.12.2015
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Graz	50,00 %	51	-22	30.09.2016
GRM Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	384	-1.120	31.12.2015
INPRIMIS Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	1.555	-3	31.12.2015
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	5	-4	31.12.2015
KONSTRUKTA Unternehmensberatungs GmbH	Graz	100,00 %	183	0	31.12.2015
Liegenschaftsverwaltung Radmer-Frohnleiten GmbH	Graz	100,00 %	7.223	-70	31.12.2015
LKH-Eingangszentrum Errichtungs- und Betreiber GmbH	Graz	75,00 %	1.682	272	31.12.2015
Minos Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Graz	100,00 %	723	138	31.12.2015

	Sitz	Anteil durch- gerechnet	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis ¹⁾ in TEUR	Datum des Jahresab- schlusses
Obst Hofer Handels-GmbH	Ludersdorf- Wilfersdorf	100,00 %	-270	-1.434	31.07.2015
OCTANOS Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	85	12	31.12.2015
ORION Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	3	-2	31.12.2015
Raiffeisen – Einlagensicherung Steiermark registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Graz	53,92 %	4	0	31.12.2016
Raiffeisen Baudienstleistungs GmbH	Graz	93,75 %	596	0	31.12.2015
Raiffeisen Bauträger & Projektentwicklungs GmbH	Graz	100,00 %	1.382	9	31.12.2015
Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	1.861	175	31.12.2015
RIL VI Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	-42	-2	31.12.2015
RLO Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	3.265	1.151	31.12.2016
RVS Raiffeisen Vertrieb und Service GmbH	Graz	100,00 %	3.021	2.537	31.12.2015
smart city living GmbH	Graz	100,00 %	392	-37	31.12.2015
SPICA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,00 %	198	6	31.12.2015
STED EDV-Dienste Betriebsgesellschaft m.b.H.	Graz	100,00 %	3.047	152	31.12.2016
Steirerfrucht Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co.KG	Unterfladnitz	100,00 %	-11.438	-1.949	31.07.2015
Steirerfrucht Betriebsgesellschaft mbH	Graz	100,00 %	21	-13	31.07.2016
Steirerfrucht Verwaltung eGen	Unterfladnitz	100,00 %	330	179	31.07.2016
SUPRA HYPO Leasing GmbH in Liqu.	Graz	75,00 %	65	-4	31.12.2015
Tinea Beteiligungs GmbH	Graz	100,00 %	30	-2	31.12.2015
Topf Kunststofftechnik Gesellschaft m.b.H. in Liqu.	Graz	100,00 %	2	0	31.12.2015
TSI-Terminal und Software Installationen GmbH	Graz	75,00 %	136	708	31.12.2016
At equity bilanzierte Unternehmen					
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft ³⁾	Wien	15,32 %	9.793.760	532.938	31.12.2016
Assoziierte Unternehmen					
Apfel-Land Fruchtlogistik GmbH	Unterfladnitz	24,00 %	208	-458	31.07.2015
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	37,50 %	19	-1	31.09.2016
ILION-Immorient Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	41,25 %	-2.439	2	31.12.2015
IMMORENT – ANDROMEDA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	33,20 %	395	357	31.12.2015
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	30,00 %	286.954	15.461	31.12.2015
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,00 %	210	136	31.12.2015
VN-Industrie Immobilien GmbH in Liqu.	Wien	26,00 %	85	-2	31.12.2015
VN-Wohn Immobilien GmbH	Wien	26,00 %	339	-65	31.12.2015

¹⁾ Ergebnis vor Ergebnisabführung²⁾ Es handelt sich hier um Spezialfonds, an denen der RLB Steiermark Konzern 100% der Anteilsrechte besitzt. Hier dargestellt sind das Fondsvermögen sowie das Fondsergebnis.³⁾ Werte lt. Konzernabschluss RZB 31.12.

RAIFFEISEN-LANDESBANK STEIERMARK AG

Gegründet 1927

Landeszentrale, Kredit- und Finanzierungsinstitut, Dienstleistungs- und Beratungsstelle der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark

Betriebsstandorte

Firmensitz
8010 Graz, Kaiserfeldgasse 5
Tel.: +43 316 8036-0 Fax: +43 316 8036-31

Standort Raaba
8074 Raaba-Grambach, Raiffeisen-Platz 1
Tel.: +43 316/4002-0, Fax: +43 316/4002-3089

Briefanschrift

Postfach 847, 8011 Graz
E-Mail: info@rlb-stmk.raiffeisen.at
www.raiffeisen.at/rlb-steiermark

Bankleitzahl 38000
SWIFT-Code RZSTAT2G

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

Herausgeber und Verleger: Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, F. d. I. v.: Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Kaiserfeldgasse 5, 8010 Graz, **Konzept:** josefundmaria communications, **Produktion Lagebericht und Jahresabschluss:** im Haus mit firesys erstellt, **Satz:** josefundmaria communications, **Druck:** Medienfabrik Graz